

**GLOBAL SOLIDARITY SERIES**

**LESSONS LEARNED DURCH  
COVID-19:  
TRANSFORMATION EINER  
GLOBALEN KRISE  
ZUR GLOBALEN  
SOLIDARITÄT?**



**ROSA  
LUXEMBURG  
STIFTUNG**  
SOUTHEAST ASIA  
MANILA OFFICE



# Lessons learned durch Covid-19: TRANSFORMATION EINER GLOBALEN KRISE ZUR GLOBALEN SOLIDARITÄT?

- Duterte, COVID-19 und der populistische Autoritarismus auf den Philippinen: Auseinandersetzungen und Widersprüche** 6  
Von Verna Dinah Q. Viajar
- Arbeiter\*innen zuerst: Die philippinische Arbeiter\*innenvereinigung Nagkaisa und ihre Antwort auf COVID-19** 28  
Von Benjamin Velasco
- Reibungen mit der «Neuen Normalität»: Figuren der COVID-19-Solidarität in Indonesien** 52  
Von KUNCI Study Forum & Collective ((Ferdiansyah Thajib, Nuraini Juliastuti, Gatari Surya Kusuma, Fiky Daulay)
- Indonesische Solidaritätsbewegungen während der COVID-19-Restriktionen: Eine Fallstudie der Solidaritas Pangan Jogja** 82  
Von Purnama Sari Pelupessy

# VORWORT

Die Serie von Artikeln unter dem gemeinsamen Arbeitstitel «Lessons learned durch Covid-19: Transformation einer globalen Krise zur globalen Solidarität?»<sup>1</sup>, die wir, das Regionalbüro Südostasien der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Manila hiermit vorstellen möchten, entstand zu Beginn der weltweiten Pandemie im Sommer 2020. Zu dieser Zeit schien die «Welt aus den Fugen geraten» zu sein. Nicht nur die gesundheitliche Bedrohung von Milliarden von Menschen rund um den Globus durch den Virus schien die Welt zu erschüttern, sondern auch das Wirken von autoritären Regierenden wie Trump, Bolsonaro und Duterte, die die Gesundheitskrise zum Ausbau ihres autoritären Machtgefüges nutzten und, zumindest in den Philippinen, nicht davor zurückschreckten, mittels Desinformation und gegen die Zivilbevölkerung gerichteten, militärischen Maßnahmen ihre Machtinteressen zu verstetigen.

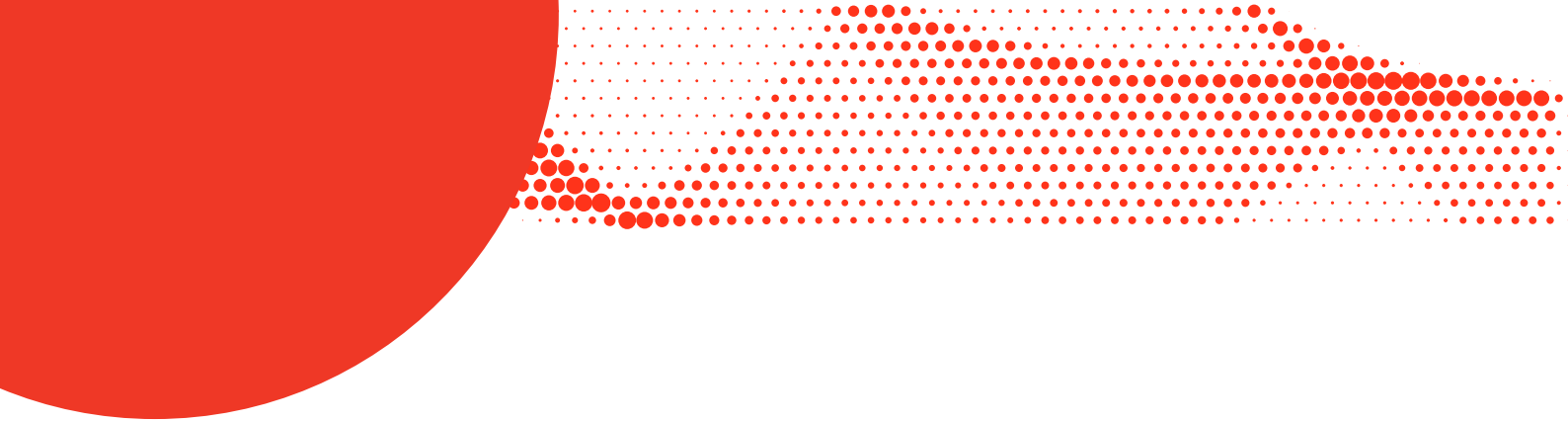
Insgesamt sind, zusätzlich zum Aufstieg eines neuen Autoritarismus in vielen Ländern des globalen Südens, aber auch in denen des globalen Nordens, ein tendenzieller Anstieg der sozialen Ungleichheit, eine Vertiefung der gesellschaftlichen Spaltung, eine Verschlechterung der Wirtschaftskrise und eine Intensivierung der Klimakrise zu beobachten.

Gerade letzteres, die globale Zunahme und Intensivierung von Umweltkatastrophen, traf Menschen in der Pandemie besonders. Durch eine desaströse Flutkatastrophe im Sommer 2021 erlangten das Ahrtal und andere Orte in Deutschland eine traurige, weltweite Bekanntheit.

In den Philippinen traf ein Taifun im Dezember 2021 große Regionen des Landes sehr hart und führte zu einer menschlichen und wirtschaftlichen Katastrophe. Noch Monate nach der Katastrophe waren Landstriche verwüstet, Flughäfen für die zivile Luftfahrt geschlossen, digitale Netzwerke beschädigt, die Lebens- und Frischwasserversorgung für viele Menschen und Tiere nicht gesichert und vieles mehr. Besonders, und in negativer Weise bezeichnend für die Gesamtsituation im Land, war vielleicht der Umstand, dass der Präsident des Landes, Duterte, als quasi allererste Reaktion auf das Unglück seinen Landsleuten mitteilte, dass die Staatskassen aufgrund der durch die Viruspanemie ausgelösten Wirtschaftskrise leer und von dieser Seite her keine Wirtschaftshilfen zu erwarten seien. Die allgemeine Verwunderung und das Entsetzen auf breiter gesellschaftlicher Ebene führten in der Bevölkerung zu einem landesweiten Ruf nach «Solidarität», den wiederum Konkurrentinnen und Konkurrenten des Präsidentenlagers, mit Blick auf die Wahlen im Folgejahr, zur Stärkung ihrer Interessen zu nutzen suchten. Die Taifune, die die Länder im maritimen Südostasien durch ihre geografische Exponiertheit schon immer heimgesucht und in der Vergangenheit schwer getroffen haben, nehmen, bedingt durch den Klimawandel, deutlich an Intensität zu und richten immer größere und schwerwiegendere Schäden an, ohne Rücksicht auf eine Pandemiesituation oder anders bedingte Härten. Und wie so oft wurde (und wird gegenwärtig) die erste Hilfe in den Philippinen nicht ausschließlich von staatlichen Institutionen geleistet, sondern auch zum großen Teil von nichtstaatlichen, nationalen und internationalen Hilfsorganisationen und/oder Privatpersonen.

Ein weiteres Phänomen des Umgangs mit den Folgen des Taifuns ist die seit Anbeginn der Pandemie aus der „Community“ heraus organisierte Hilfeleistung, basierend auf einem Solidarverständnis und der Einsicht, dass wir Menschen in einer solchen Not „alle im selben Boot sitzen“ (oder zumindest gegebenenfalls „im selben Boot sitzen könnten“). Die gegenseitige Hilfe, aus einer religiös motivierten Überzeugung heraus, aber auch aus politisch motivierten Beweggründen und, zudem auch über geografische Grenzen hinweg, wird in unserer Region häufig als „Solidarität“ verstanden.

<sup>1</sup>Original-Arbeitstitel auf Englisch: «Lessons learned from Covid-19: Transforming a global crisis into global solidarity?»global solidarity?»



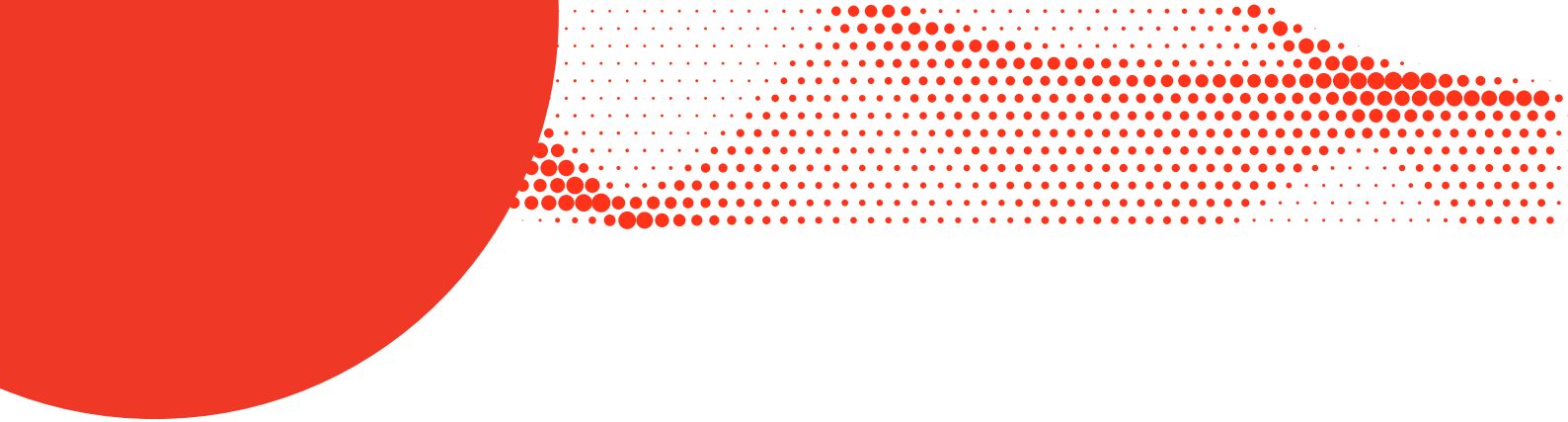
In den hier genannten Zusammenhängen drängen sich Fragen darüber auf, was der Begriff Solidarität eigentlich beschreibt. Welche unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen können Begriffe wie «Solidarität», «internationale Solidarität», «globale Solidarität», oder «solidarische Hilfe» annehmen und für welche und wessen Interessen wird auf sie Bezug genommen? Eine Erkenntnis aus der Betrachtung des Umgangs mit der Pandemie durch staatliche und nichtstaatliche Akteure ist für uns, die Rosa-Luxemburg-Stiftung Manila, dass es sich lohnt, hinter die Begriffe zu blicken und zu diskutieren, wie politische Akteure und Akteurinnen in ihrer Bezugnahme auf einen Solidaritätsbegriff und in einem bestimmten Kontext agieren (oder nicht).

Als zum Beispiel in Europa, und beinahe zeitgleich im maritimen Südostasien, nach fast zwei Jahren Pandemie die Infektionszahlen aufgrund einer noch leichter übertragbaren Variante des CoViD-Virus rasant stiegen, wurde der Begriff «Solidarität» im globalen Norden auf die in den Gesellschaften unterschiedlich verbreitete Impfbereitschaft bezogen. Bei uns im globalen Süden, und insbesondere in den Philippinen, wurde von staatlicher Seite her mit einem Solidaritätsbegriff begründet, dass der Staat rigide Maßnahmen erlassen hatte. Zum Beispiel wurde so das häusliche Einsperren von Kindern gerechtfertigt. Kinder durften aufgrund staatlicher Erlasse ab März 2020 keine Kindergärten oder Schulen besuchen. Diese waren mit dem ersten «harten Lockdown» in den Philippinen geschlossen worden; für Schulkinder wurde ein «modularer Unterricht» eingeführt. Darüber hinaus war es Kindern vor allem in den ersten beiden Pandemie Jahren grundsätzlich verboten das Haus bzw. die Wohnung oder Unterkunft zu verlassen. Zwei Jahre nach Beginn der Maßnahme dürfen die Kinder zwar wieder nach draußen und gehören wieder zum öffentlichen Bild, auf den Straßen, in Parks, in Geschäften usw. Es zeichnet sich jedoch bereits ab, dass diese als «solidarisch» begründete Maßnahme zwei Jahre nach Beginn der Pandemie schwere negative Folgen für einen großen Teil der philippinischen Gesellschaft hat und auch in Zukunft haben wird.

Zu den Beispielen aus der Arbeitswelt, die als Exempel der Solidarität angeführt wurden oder werden, zählt die in Deutschland ins Leben gerufene «Kurzarbeit». In den Philippinen hieß es dagegen ganz einfach: «No work, no pay» («Keine Arbeit, kein Lohn»). Die Arbeitslosigkeit ist extrem angestiegen, ein Umstand, der den Anspruch auf eine Sicherung der Arbeitnehmer:innenrechte faktisch zur Bedeutungslosigkeit zusammenschrumpfen ließ. Hinzu kommt, dass ein Großteil der arbeitenden Bevölkerung der Philippinen in der informellen Wirtschaft tätig war und ist. Durch lang andauernde, harte Lockdowns verloren die informell Arbeitenden vielfach ihre Einkommensgrundlage und ihre Wohnungen, ihre gesamte Existenz.

Ein ähnliches Bild zeigte sich während der Pandemie, bedingt durch die dort ergriffenen Maßnahmen, in Indonesien. Das Land ist, wie die Philippinen, wirtschaftlich stark vom nationalen und internationalen Tourismus abhängig. In diesem Wirtschaftszweig arbeiten seit jeher viele Menschen auf informeller Basis. Ganze Dörfer und Gemeinden haben durch die pandemiebedingten Schließungen ihre Lebensgrundlage verloren. In Teilen des Landes hat der Tourismus derart Schaden genommen, dass niemand weiß, wie lange die Menschen brauchen werden, ihn wieder soweit aufzubauen, dass sie einigermaßen von ihm werden leben können.

Die hier vorgestellte Artikelserie zeigt, dass sich Menschen, ausgehend von ihrem Solidaritätsverständnis, in den Philippinen, in Indonesien und über geografische Grenzen des globalen Nordens und globalen Südens hinweg unterstützen, mit materiellen Gütern, Gemeinschaftsküchen und ähnlichem sowie mit Informationen zum Gesundheitsschutz und zu ihren Rechten. Diese Form der Solidarität hat dazu beigetragen, dass Menschen in der Pandemie überleben. Von daher ist es nur selbstverständlich, dass dieses Solidaritätsverständnis für viele Menschen einen hohen Stellenwert hat, auch für progressive, linke Akteure und Akteurinnen in den Philippinen und in Indonesien.



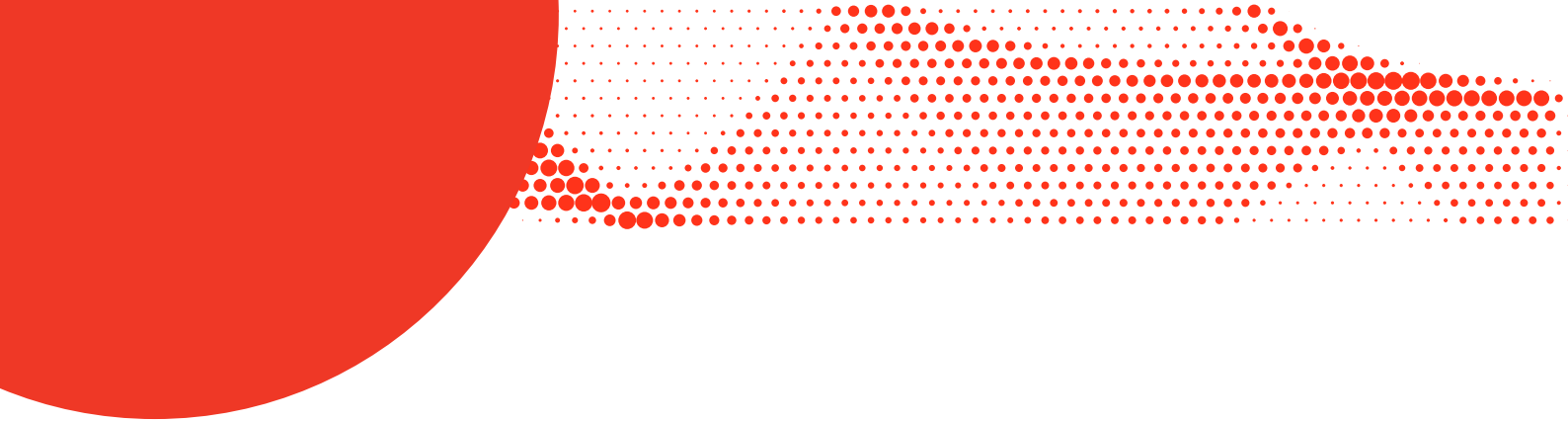
Gleichwohl haben sich linke politische Akteure und Akteurinnen bemüht, auch den Kontext dieser beispielhaften Solidarität sichtbar zu machen, nämlich die unterdrückerische und an den Interessen der prekären Bevölkerungsschichten vorbei agierende staatliche Politik. Diese Sichtbarmachung durch politische Analyse ist Mittel zum Zweck: Ziel ist die Stärkung einer Bewegung, die sich auf der Suche nach Alternativen befindet und eine sozial-ökologische Transformation anstrebt. Wenn es gelingt, ein auf «gegenseitiger Hilfe in der Not» beruhendes Solidarverständnis mit kritischer Analyse der herrschenden Verhältnisse zu verbinden, und zwar über geografische Grenzen hinweg, dann können wir vielleicht zu einem globalen Solidaritätsverständnis beitragen und, auf dieser Basis, Alternativen für eine Transformation entwickeln.

Die Aufsätze in dieser Reihe enthalten Reflexionen und Analysen aus den Philippinen und Indonesien, den beiden südostasiatischen Ländern, die mit mehr als einer Millionen COVID-Fällen und zehntausenden Toten, Erwerbslosigkeit und Hunger am stärksten von der Pandemie betroffen sind. Die hier versammelten Texte dokumentieren die Folgen von COVID-19 auch jenseits der Statistiken. Mit empirischen Daten von der Basis und aus den Communities zeigen sie, wie die Regierungen die Menschen in dieser Pandemie im Stich gelassen haben. Angesichts unterfinanzierter und schlecht vorbereiteter Gesundheits- und Bildungssysteme, der Beschneidung bürgerlicher Freiheiten und fehlender Hilfe für Arbeiter\*innen, Frauen und andere vulnerable Gruppen, die mit Mangel an Lebensmitteln und anderen Ressourcen konfrontiert waren, wurde deutlich, dass die Menschen doppelt gefährdet waren: durch das Virus und durch die planlose Reaktion ihrer Regierungen.

Diese Pandemie hat große Verluste und Leid mit sich gebracht, aber auch Erkenntnisse und Gelegenheiten, eine bessere Gesellschaft zu gestalten. Es hat sich gezeigt, dass Unterdrückte, insbesondere im Globalen Süden, dadurch miteinander verbunden sind, dass sie alle infolge neoliberaler und repressiver Bedingungen von Leid bedroht sind. Ihre Geschichten von Durchhaltevermögen und Widerstand durchzieht ein gemeinsames Narrativ, das in der Stärkung der Bewegungen von unten und dem Streben nach globaler Gerechtigkeit wurzelt. Denn was ist Gerechtigkeit für eine Nation ohne Gerechtigkeit für alle? Rosa Luxemburg selbst war überzeugt, dass eine bessere Welt für alle möglich ist, wenn sich die Menschen unter Bejahung der Vielfalt und Nutzbarmachung lokalen Wissens zusammenschließen.

Wir hoffen, dass die in dieser Reihe eröffneten Perspektiven auf Solidarität von sozialen Bewegungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Bildungsarbeiter\*innen und Aktivist\*innen aufgegriffen werden als Ausgangspunkt für eine Diskussion über einen «neuen Internationalismus» als Ansatz für den fortdauernden Kampf um globale Menschenrechte. Mehr denn je müssen wir heute über alternative Wege zur Veränderung unserer Gesellschaft sprechen, damit soziale Gerechtigkeit und Gleichheit zur «neuen Normalität» werden.

In Solidarität,  
Liliane Danso-Dahmen  
Ayi Kaario  
Rosa-Luxemburg-Stiftung Southeast Asia Manila Office



Diese Publikation ist Teil der politischen Bildungsarbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung.  
Sie wird kostenlos verteilt und darf nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

"LESSONS LEARNED DURCH COVID-19: Transformation einer globalen Krise zur globalen Solidarität?" ist ursprünglich auf Englisch erschienen.

Diese Publikation wird gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Diese Veröffentlichung oder Teile davon können von anderen kostenlos genutzt werden, sofern sie einen ordnungsgemäßen Verweis auf die Originalveröffentlichung enthalten.

Der Inhalt der Veröffentlichung liegt in der alleinigen Verantwortung der Autor\*innen und spiegelt nicht die Ansichten der Rosa-Luxemburg-Stiftung wider.

Übersetzung von Daniel Fastner & Max Henninger für Gegensatz Translation Collective



## DUTERTE, COVID-19 UND DER POPULISTISCHE AUTORITARISMUS AUF DEN PHILIPPINEN: AUSEINANDERSETZUNGEN UND WIDERSPRÜCHE

Verna Dinah Q. Viajar

Lebendige solidarität und wechselseitige unterstützung auf lokaler ebene können während der pandemie dazu beitragen, globale solidarität aufzubauen. Die gemeinschaftlichen verpflegungsstellen auf den philippinen und die weltweite forderung nach impfgerechtigkeit sind beispiele für bewegungen, die sich für solidarität zwischen den menschen einsetzen.



Progressive organizations gather for an independence day protest in 2020 against the anti-terror bill. (Photo: Verna Viajar)

In ihrem Umgang mit der Coronavirus-Pandemie hat sich die Duterte-Regierung schlecht vorbereitet gezeigt. Sie reagierte nicht nur zu spät, um die lokale Ausbreitung zu stoppen, sondern auch völlig überzogen, was die Durchsetzung des Lockdowns angeht. Die Philippinen hatten den strengsten und längsten Lockdown Asiens. Dennoch stieg die Zahl der COVID-19-Infektionen vom Juni 2020 bis zum neuerlichen Ausbruch im März 2021 stetig an. Dies zeigt, dass Lockdown-Maßnahmen allein, ohne Flankierung durch wirksame Gesundheitsmaßnahmen, die Übertragung von COVID-19 nicht aufhalten können. Anstatt den Verlust an Menschenleben und Lebensgrundlagen rasch zu beenden, hat die Regierung ihren autoritären Griff nach der Macht verstärkt. In diesem Beitrag werden die Widersprüche und Auseinandersetzungen, die mit Dutertes anhaltenden Populismus einhergehen, im Kontext der zunehmenden Tendenz zu Autoritarismus in der COVID-19-Pandemie untersucht. Ausgehend von einer gramscianischen Perspektive und kritischen Theorien zu Neoliberalismus, Populismus und Autoritarismus werden die zunehmenden Ungleichheiten, die neoliberale Politik und die faschistischen Tendenzen in der aktuellen politischen Ökonomie der Philippinen analysiert.



## Einleitung

Im März 2021, ein Jahr nachdem die COVID-19-Pandemie als schwerwiegendes öffentliches Problem erkannt wurde, das eine Krise des öffentlichen Gesundheitswesens sowie wirtschaftliche Verwerfungen verursacht, kämpften die Philippinen immer noch darum, das Virus einzudämmen. Eine weitere COVID-Welle ab Mitte März 2021 führte dazu, dass die Regierung vom 29. März bis zum 4. April 2021 neuerliche Lockdown-Maßnahmen ergriff.<sup>1</sup> Als dann im April 2021 die tägliche Zahl der COVID-19-Infektionen auf fast 10.000 angestiegen war, kehrten die allseits bekannten Lockdown-Maßnahmen und Beschränkungen, die von der Regierung als «kommunale Quarantäne» bezeichnet wurden, mit voller Wucht zurück.

Nach mehreren Monaten allmählicher Lockerung der Quarantänemaßnahmen in den Gemeinden führte die Ankündigung, dass die Beschränkungen bis Mai 2021 aufrechterhalten werden sollten, zu neuen Frustrationen. Die Reaktion der Duterte-Regierung auf die Pandemie war von Anfang an unzureichend. Maßnahmen wurden zu spät ergriffen, um die lokale Ausbreitung zu stoppen, die zuständigen Regierungsstellen waren auf eine Krise wie die Pandemie weitestgehend unvorbereitet, und der Staat ging bei der Durchsetzung von Lockdown-Maßnahmen gegen die Bürger\*innen mit notorischer Härte vor.<sup>2</sup> Die Philippinen verhängten den strengsten und längsten Lockdown Asiens.<sup>3</sup> Der stetige Anstieg der COVID-19-Infektionen seit Juni 2020 zeigte jedoch, dass Lockdowns ohne starke Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit, etwa kostenlose Massentests und ein schnelles Impfprogramm, unwirksam bleiben und die Übertragung von COVID-19 nicht einzudämmen vermögen.

Anstatt rasch gegen den Verlust an Menschenleben und Lebensgrundlagen vorzugehen, verstärkte die Regierung ihren autoritären Griff nach der Macht.<sup>4</sup> In den sozialen und traditionellen Medien häufte sich Kritik an den inkohärenten institutionellen Maßnahmen der Regierung, der Durchsetzung von Quarantänemaßnahmen und der stark militarisierten Reaktion auf die Pandemie. Dennoch erhielt Duterte in einer im September 2020 durchgeführten Umfrage hohe Zustimmungswerte.

Dieser Beitrag untersucht Dutertes Weg vom Populismus zum Autoritarismus im Kontext der COVID-19-Pandemie. Dazu werden mit einer gramscianischen Perspektive die zunehmenden Ungleichheiten, die neoliberale Politik und die faschistischen Tendenzen der aktuellen politischen Ökonomie der Philippinen analysiert. Der Beitrag greift auf kritische Theorien zu Neoliberalismus, Populismus und Autoritarismus zurück, um die Widersprüche und Auseinandersetzungen, die mit Dutertes anhaltendem Populismus einhergehen, in den Kontext wachsender autoritärer Tendenzen zu stellen und zu hinterfragen. Unter Verwendung kritischer Theorien zum populistischen Autoritarismus analysiert dieser Beitrag Dutertes zunehmende Neigung zu autoritärer Herrschaft mithilfe des gramscianischen Hegemoniebegriffs.

## Die COVID-19-Pandemie: Eine Folge unglücklicher Ereignisse

Gegenwärtig kämpfen die Philippinen weiterhin mit einer steigenden Zahl von COVID-19-Infektionen, obwohl die

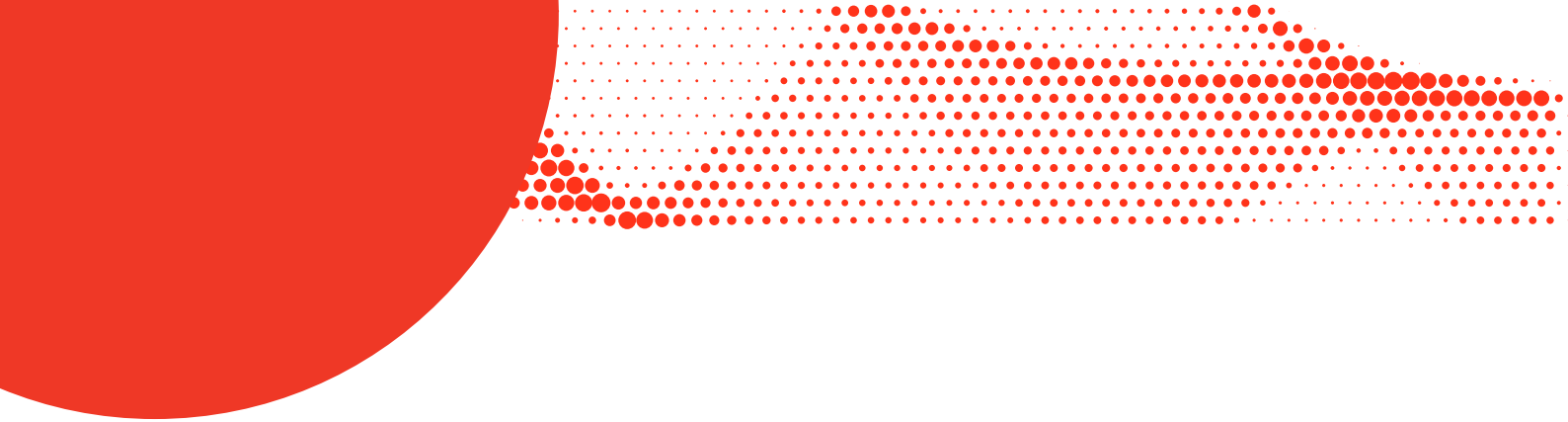
<sup>1</sup> Nick Aspenwall, «Manila Locks Down as Covid-19 Cases Surge in the Philippines», The Diplomat, 29. März 2021, <https://thediplomat.com/2021/03/manila-locks-down-as-covid-19-cases-surge-in-the-philippines>.

<sup>2</sup> Verna Dinah Q. Viajar, «Unravelling Duterte's Iron Hand in the Time of COVID-19», IRGAC, Rosa Luxemburg Stiftung, 22. Juli 2020, <https://www.irgac.org/2020/07/22/unravelling-dutertes-iron-hand-in-the-time-of-covid-19/>.

<sup>3</sup> CBCP Laiko, «PH has the Strictest Lockdown in Asia, but ineffective vs. Covid-19», CBCP Laiko, 11. Mai 2020, <https://www.cbcpilaiko.org/2020/05/11/philippines-lockdown-is-the-strictest-in-the-region/>.

<sup>4</sup> Siehe Aie Balagtas, «Rodrigo Duterte Is Using One of the World's Longest Covid-19 Lockdowns to Strengthen His Grip on the Philippines», Time, 15. März 2021, <https://time.com/5945616/covid-philippines-pandemic-lockdown/>.





Regierung erklärt, dass im Vergleich zu anderen Ländern alles unter Kontrolle sei.<sup>5</sup> Die Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache. Daten der Johns Hopkins University zeigen, dass die Philippinen im Mai 2021 auf Platz 25 der Länder mit den meisten COVID-19-Infektionen und auf Platz 28 der Länder mit den meisten COVID-19-Todesfällen rangieren.<sup>6</sup> In der Region Südostasien liegen sie unter den zehn Mitgliedsländern gleich hinter dem Spitzenreiter Indonesien, das mit insgesamt 1,6 Millionen Fällen und rund 45.000 Todesfällen die meisten COVID-19-Infektionen und -Todesfälle aufweist.<sup>7</sup> Die Gesamtzahl der Fälle auf den Philippinen liegt laut dem COVID-19-Tracker des Gesundheitsministeriums (Stand: 3. Mai 2021) bei 1.062 Millionen, mit 69.466 aktuellen Fällen und 17.525 Todesfällen.<sup>8</sup>

Im März 2021 wurden – ähnlich wie bei den Lockdowns im Jahr 2020 – zur Entlastung des Gesundheitssystems abgestufte «kommunale Quarantänen» durchgesetzt, die Beschränkungen des Transports, des Geschäftsbetriebs, der öffentlichen Dienstleistungen und des grenzüberschreitenden Personenverkehrs mit sich brachten. Die strengste Form der kommunalen Quarantäne ist die erweiterte kommunale Quarantäne (ECQ),<sup>9</sup> die durch eine vollständige Einschränkung des Personenverkehrs (mit Ausnahmen für den Kauf von Lebensmitteln und Medikamenten), die Einstellung des öffentlichen Verkehrs, die Schließung von Schulen, die Minimierung wirtschaftlicher Aktivität, die Verhängung von Ausgangssperren und die Schließung der Stadt- und Provinzgrenzen gekennzeichnet ist.

Zu den nachfolgenden Formen der kommunalen Quarantäne gehören die «modifizierte ECQ» oder MECQ (eine dreißig- bis fünfzigprozentige Öffnung der Wirtschaftstätigkeiten und des Personenverkehrs), die «allgemeine kommunale Quarantäne» oder GCQ (eine fünfzig- bis fünfundsiebzigprozentige Öffnung) und die «modifizierte GCQ» oder MGCQ, die lockerste Form des Lockdowns. Ein ganzes Jahr lang haben die Philippinen diese verschiedenen Lockdown-Formen durchlaufen, ohne die Ausbreitung von COVID-19 wirksam eindämmen zu können.

Ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie wütete COVID-19 weiter, insbesondere in den Entwicklungsländern. Der pandemische Horror, den Indien im Mai 2021 erlebte, war ein krasses Beispiel dafür, wie viele Menschenleben verloren gehen können, wenn das Virus aufgrund von Nachlässigkeit und Inkompetenz der Regierung uneingedämmt bleibt. Arundhati Roy stellte in Bezug auf Indien fest, dass «das System nicht zusammengebrochen» sei,<sup>10</sup> denn ein Gesundheitssystem habe es dort von vornherein nicht gegeben. Vielmehr habe die Regierung versagt, wobei «Versagen» in diesem Zusammenhang ein ungenauer Begriff sei: Was wir erleben, sei keine kriminelle Nachlässigkeit, sondern ein regelrechtes Verbrechen gegen die Menschlichkeit.<sup>11</sup> Bis Anfang Mai 2021 wurden in Indien insgesamt mehr als 20 Millionen COVID-19-Fälle und 222.000 COVID-19-Todesfälle registriert.<sup>12</sup> Dazu schrieb Roy, die Lage werde sich «irgendwann beruhigen. Natürlich wird sie das. Aber wir wissen nicht, wer von uns diesen Tag erleben wird. Die Reichen werden aufatmen. Die Armen nicht.»

Seit 2020 wurde sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern das gesellschaftliche Leben stark eingeschränkt, um die Verbreitung von COVID-19 einzudämmen. In den Entwicklungsländern bedeuten diese

<sup>5</sup> «Duterte: PH «doing good» on Covid-19 response compared with other countries», CNN Philippines, 4. Mai 2021, <https://www.cnnphilippines.com/news/2021/5/4/Duterte-PH-COVID-19-response-.html>.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Ebd.

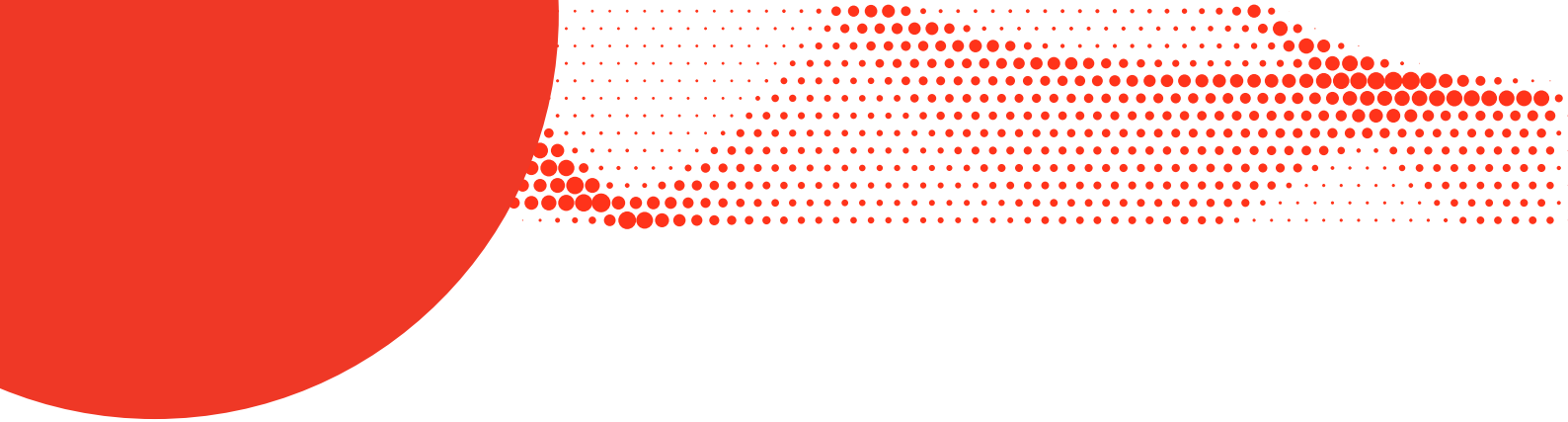
<sup>8</sup> Department of Health Covid-19 Tracker, 2020, <https://www.doh.gov.ph/covid19tracker>.

<sup>9</sup> Catalina Ricci S. Madarang, «From ECQ to modified ECQ and modified GCQ, what do these phases mean?» Interaksyon, 14. Mai 2020, <https://interaksyon.philstar.com/politics-issues/2020/05/14/168523/from-ecq-to-modified-ecq-and-modified-gcq-what-do-these-phases-mean/>.

<sup>10</sup> Arundhati Roy, «We are witnessing a crime against humanity»: Arundhati Roy on India's Covid Catastrophe», The Guardian, 28. April 2021, <https://www.theguardian.com/news/2021/apr/28/crime-against-humanity-arundhati-roy-india-covid-catastrophe>.

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> Ebd.



Einschränkungen Hunger für die Millionen informell Beschäftigten, die auf Freizügigkeit angewiesen sind, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Aussetzung der Arbeit und des Transports bedeutet Arbeitsplatzunsicherheit für die Millionen stundenweise bezahlten prekär Beschäftigten auf den Philippinen und in vielen anderen Entwicklungsländern. Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass sich die Einschränkungen ungleich stärker auf die Armen auswirken.<sup>13</sup> Die Reichen haben Häuser, in denen sie bequem in Quarantäne gehen können, und Autos, mit denen sie sich frei bewegen können, ohne gegen Abstandsregeln zu verstoßen. Die Armen müssen ihre Häuser verlassen, um Lebensmittel für ihre Familien aufzutreiben und nicht in der Sommerhitze zu ersticken. Die harte Durchsetzung der Quarantänebeschränkungen in vielen Entwicklungsländern hat auch deutlich gemacht, wie Staaten aus aller Welt die Notwendigkeit zu Abriegelung und Quarantäne ausnutzen, «um Formen des Gewalteinsatzes zu verstärken, die in der Polizeiarbeit bereits normalisiert sind».<sup>14</sup> Viele Regierungen zeigten sich überrascht, als die Pandemie die soziale Ungleichheit sowohl zwischen als auch innerhalb der Nationen offenlegte. Staaten mit schwachem, durch neoliberale Privatisierungspolitik beeinträchtigtem öffentlichen Gesundheitssystem sind in ihrem Kampf um die Rettung von Menschenleben mit beispielloser wirtschaftlichen, politischen und humanitären Krisen konfrontiert.

### **Die Reaktion auf die Pandemie: Eine Tragödie voller Fehlgriffe**

2021 war es wieder wie im Jahr 2020. Im Mai 2020 hatte Nikkei Asia berichtet, dass die Philippinen «den strengsten Lockdown Asiens» verhängt hätten, dieser sich jedoch als «unwirksam gegen COVID-19» erweise. Die Duterte-Regierung habe «die öffentliche Mobilität im Transportbereich um 85%, im Einzelhandel und hinsichtlich Freizeitaktivitäten um 79% und am Arbeitsplatz um 71% reduziert».<sup>15</sup> Der Bericht stellte jedoch auch fest, dass die harten Lockdowns die Übertragung nicht wirksam eindämmen konnten und stattdessen eingesetzt wurden, um Dutertes autoritäre Herrschaft zu festigen.<sup>16</sup>

Die strengste Form des Lockdowns, die erweiterte kommunale Quarantäne (ECQ), wurde vom 15. März 2020 bis zum 15. Mai 2020 auf ganz Luzon verhängt.<sup>17</sup> Sie wurde dann bis Juni 2020 verlängert. Nach der Lockerung der kommunalen Quarantäne wurde im August 2020 erneut ein zweiwöchiger strenger Lockdown verhängt. Abwechselnd wurden bis zum Jahresende Quarantänemaßnahmen wie lokal angepasste ECQ, MECQ, GCQ und MGCQ verhängt, ohne dass ein Ende in Sicht gewesen wäre. Das ganze Jahr über beinhaltete die verwirrende Vielfalt der kommunalen Quarantänen die Aussetzung des Schulunterrichts, Ausgangssperren, zum Teil altersspezifisch für Personen unter 15 und über 60 Jahren, Kontrollpunkte, Einschränkungen des Transportwesens sowie weitere Einschränkungen hinsichtlich Restaurantbetrieb, Versammlungen und wirtschaftlicher Aktivität.

Die philippinische Wirtschaft schrumpfte aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen um 9,5 Prozent: der stärkste wirtschaftliche Rückgang seit dem Zweiten Weltkrieg.<sup>18</sup> Die philippinische Wirtschaft war damit unter den elf südostasiatischen Volkswirtschaften das Schlusslicht.<sup>19</sup> Am 5. Mai 2021 meldete die philippinische Statistikbehörde PSA, dass fast zehn Millionen philippinische Arbeitnehmer\*innen nach einem Jahr Pandemie

<sup>13</sup> Arun Kundnani, «From Fanon to ventilators: Fighting for our right to breathe», Transnational Institute, 7. Mai 2020, <https://www.tni.org/en/article/from-fanon-to-ventilators>.

<sup>14</sup> Ebd.

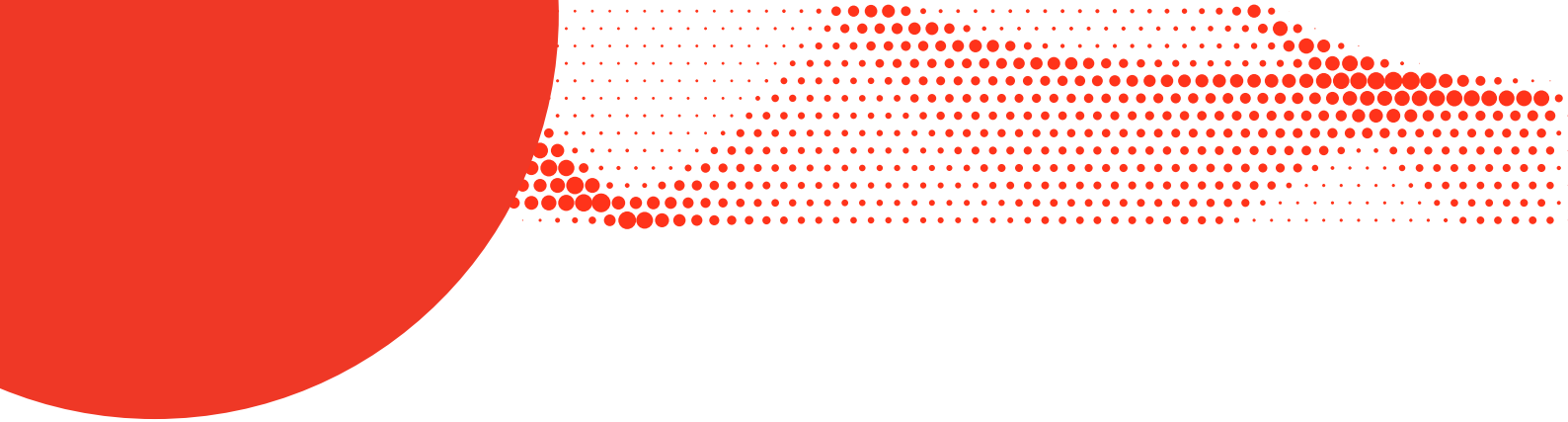
<sup>15</sup> CBCP Laiko, «PH has the Strictest Lockdown in Asia, but ineffective vs. Covid-19», CBCP Laiko, 11. Mai 2020, <https://www.cbcpilaiko.org/2020/05/11/philippines-lockdown-is-the-strictest-in-the-region/>.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> Auf der Insel Luzon befindet sich das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes, die National Capital Region (NCR).

<sup>18</sup> Beatrice M. Laforga, «Philippine GDP shrinks by record 9.5% in 2020», BusinessWorld, 29. Januar 2021, <https://www.bworldonline.com/philippine-gdp-shrinks-by-record-9-5-in-2020/>.

<sup>19</sup> Beatrice M. Laforga, «Philippines to be SE Asia's worst performer this year», BusinessWorld, 11. Dezember 2020, <https://www.bworldonline.com/philippines-to-be-se-asias-worst-performer-this-year/>



ihren Arbeitsplatz verloren hatten.<sup>20</sup> Die 9,8 Millionen Philippiner\*innen, die nach einem Jahr langwieriger Schließungen und anhaltender Beschränkungen ihren Arbeitsplatz verloren haben, erhalten von der Regierung keine angemessene Unterstützung.<sup>21</sup> Das halbherzige Impfstoffbeschaffungs- und Impfprogramm der Duterte-Regierung hat das Leid vieler Menschen unnötig verlängert.

Die Lockdown-Politik mit ihren harten Strafen und Verhaftungen von Quarantäneverweigerer\*innen wurde heftig kritisiert, zumal es mehr Festnahmen wegen Verstößen gegen kommunale Quarantäne als positive Coronatests gab. Mitte April 2020 waren mehr als 120.000 Menschen von solchen Festnahmen durch Polizei oder Militär betroffen, doch nur 70.000 wurden positiv auf das Coronavirus getestet.<sup>22</sup> Am 29. April 2020 rügten die Vereinten Nationen die Philippinen für ihre «hochgradig militarisierte Reaktion» auf Quarantäneverstöße.<sup>23</sup> Die strikte Durchsetzung und die harten Strafen wurden von Duterte selbst gefördert. In einer seiner nächtlichen Presseerklärungen warnte er, jeder, der bei Verstößen gegen die Beschränkungen erwischt werde, müsse damit rechnen, erschossen zu werden.<sup>24</sup>

Im Juli 2020, mitten in der Pandemie, erließ die Duterte-Regierung ein umstrittenes Anti-Terror-Gesetz, das polizeiliche Befugnisse gegenüber «mutmaßlichen Terroristen» ausweitete – wobei der Begriff «mutmaßliche Terroristen» auch auf Aktivist\*innen und Kritiker\*innen der Regierung angewandt wurde.<sup>25</sup> Derzeit wird das Gesetz von verschiedenen Teilen der Gesellschaft sowohl auf der Straße als auch vor dem Obersten Gerichtshof angefochten. Darüber hinaus stimmte das Repräsentantenhaus bzw. das Unterhaus des philippinischen Kongresses am 5. Mai 2020 auf Betreiben Dutertes dafür, kritische Kommentare zur Reaktion der Regierung auf die Pandemie zu unterbinden; dem bedeutenden Rundfunksender ABS-CBN wurde die Sendeerlaubnis entzogen.<sup>26</sup> Der Sender hatte während des Wahlkampfs den Zorn des Präsidenten auf sich gezogen; seine Berichterstattung galt als kritisch gegenüber Dutertes Regierung und ihrer inkohärenten Reaktion auf die COVID-19-Pandemie. Noch vor Jahresende fand der Internationale Strafgerichtshof außerdem stichhaltige Beweise dafür, dass in Dutertes 2016 ausgerufenen blutigen «Krieg gegen Drogen» Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen wurden.<sup>27</sup>

Mitte März 2021 stieg die Zahl der Infektionen sprunghaft an und erreichte 6.000 Fälle pro Tag, was das schlecht aufgestellte Gesundheitssystem überforderte. Trotz zweiwöchigem Lockdown vom 29. März bis zum 4. April 2021 waren die Krankenhäuser am 19. April 2021 an ihre Kapazitätsgrenze gelangt: Die Intensivstationen waren zu 84 Prozent ausgelastet, die Betten in den COVID-19-Stationen zu 70 Prozent und die Isolierbetten zu 63 Prozent belegt.<sup>28</sup> Bis Ende April 2021 wurden die Lockdown-Maßnahmen bzw. die modifizierten ECQ ausgeweitet; die

<sup>20</sup> Ted Cordero, «PSA: 9.82M Filipinos laid off from March 2020 to March 2021 – PSA», GMA News, 6. Mai 2021, <https://www.gmanetwork.com/news/money/economy/786448/psa-9-82m-filipinos-laid-off-from-march-2020-to-march-2021-psa/story/>.

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> Paul John Caña, «Philippines Tops List of Most People Apprehended for Quarantine Violations in the World», Esquire, 2. Mai 2020, [https://www.esquiremag.ph/politics/news/philippines-tops-list-of-most-people-apprehended-for-quarantine-violations-in-the-world-src-reportr-a00289-20200502?ref=feed\\_1](https://www.esquiremag.ph/politics/news/philippines-tops-list-of-most-people-apprehended-for-quarantine-violations-in-the-world-src-reportr-a00289-20200502?ref=feed_1).

<sup>23</sup> Julia Mari Ornedo, Ornedo, Julia Mari, «UN rebukes Philippines' «highly militarized response» to ECQ violators», GMA News, 29. April 2020, <https://www.gmanetwork.com/news/news/nation/736111/un-rebukes-philippines-highly-militarized-response-to-ecq-violators/story/>.

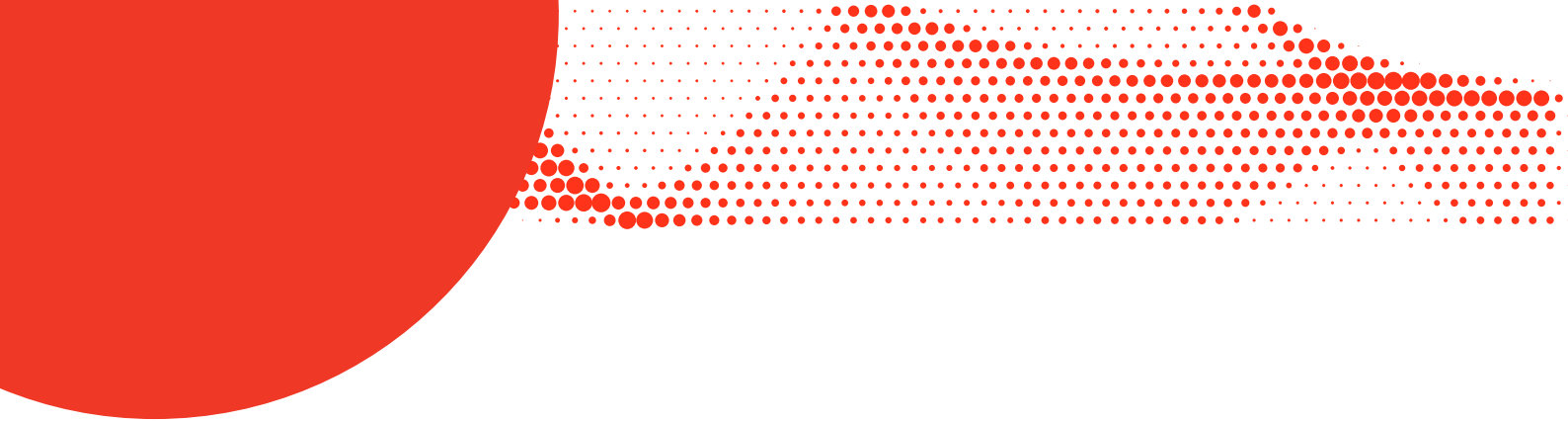
<sup>24</sup> Lynzy Billing, «Duterte's Response to the Coronavirus: «Shoot Them Dead»», FP, 16. April 2020, <https://foreignpolicy.com/2020/04/16/duterte-philippines-coronavirus-response-shoot-them-dead/>.

<sup>25</sup> Julie McCarthy, «Why Rights Groups Worry About the Philippines' New Anti-Terrorism Law», NPR, 21. Juli 2020, <https://www.npr.org/2020/07/21/893019057/why-rights-groups-worry-about-the-philippines-new-anti-terrorism-law>.

<sup>26</sup> Ralf Rivas, «NTC orders ABS-CBN to stop operations», Rappler.com, 5. Mai 2020, <https://www.rappler.com/nation/259974-ntc-orders-abs-cbn-stop-operations-may-5-2020>.

<sup>27</sup> Jason Gutierrez, «Court Finds Evidence of Crimes Against Humanity in the Philippines», New York Times, 15. Dezember 2020, <https://www.nytimes.com/2020/12/15/world/asia/philippines-duterte-drugs-icc.html>.

<sup>28</sup> Neil Morales and Karen Lema, «Philippine hospitals struggle to cope as more severe Covid-19 wave hits», Reuters, 20. April 2021, <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/philippine-hospitals-struggle-cope-more-severe-covid-19-wave-hits-2021-04-20/>.



Mobilität der Menschen, ihre Versammlungen und wirtschaftlichen Aktivitäten blieben weiter eingeschränkt.<sup>29</sup> Ausgangssperren und die Einrichtung von Kontrollpunkten blieben Teil der Praxis. Einem Bericht von Reuters zufolge haben diese Einschränkungen, mit denen die Ausbreitung von COVID-19 eingedämmt werden sollte, «einen schmerzhaften Tribut von der südostasiatischen Wirtschaft gefordert, die im letzten Jahr aufgrund der Pandemie den schlimmsten Einbruch ihrer Geschichte erlitt».<sup>30</sup> Seit dem vergangenen Jahr haben viele die Duterte-Regierung dafür kritisiert, dass sie auf die Pandemie nicht mit Ausrufung eines medizinischen und gesundheitlichen Notfalls, sondern mit militarisierten und autoritären Maßnahmen reagiert hat.<sup>31</sup> Auch in den sozialen Medien wächst die Unzufriedenheit über die Inkompetenz der Regierung im Umgang mit den verheerenden Auswirkungen der weiterhin wütenden COVID-19-Pandemie auf das Leben, die Gesundheit und die Lebensgrundlagen der Menschen.

In Ermangelung einer koordinierten Lebensmittel- und Finanzhilfe seitens der Regierung reagierten die Menschen mit der Einrichtung gemeinschaftlicher Verpflegungsstellen, die im ganzen Land aus dem Boden schossen. Diese Verpflegungsstellen sind kostenlos und sollen den vielen hungrigen, arbeitslosen und frustrierten Philippiner\*innen unter die Arme greifen. Die Geschichte der Gemeinschaftsverpflegung begann mit einem kleinen Holzwagen voller Lebensmittel, der in einer Seitenstraße in Quezon City geparkt war und auf dem ein Schild mit folgender Aufschrift stand: «Maginghawa Community Pantry. Nimm, was du brauchst. Gib, was du kannst.»<sup>32</sup> Aus dieser einen kostenlosen Verpflegungsstelle entwickelte sich eine landesweite Bewegung der gegenseitigen Hilfe unter notleidenden Philippiner\*innen. Tausende dieser Stellen wurden eingerichtet, um Bedürftige kostenlos mit Lebensmitteln zu versorgen und ihnen die Möglichkeit zu geben, zu spenden, was sie können. Die Regierung Duterte begann jedoch schon bald, die Gemeinschaftsinitiative als von Kommunist\*innen organisiert zu denunzieren. Duterte riet den Menschen davon ab, die von den Verpflegungsstellen zur Verfügung gestellten kostenlosen Güter zu nutzen.<sup>33</sup> Dieser Ausdruck der Solidarität, der sich verselbständigt hat und nun zu einer nationalen Bewegung geworden ist, erfolgte, nachdem die Regierung es versäumt hatte, Menschen, die unter den Lockdown-Maßnahmen litten, dringend benötigte Lebensmittel und finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Pandemie hat die Schwächen des philippinischen Gesundheitssystems und die mangelnde Vorbereitung der Gesundheitseinrichtungen auf die COVID-19-Pandemie verdeutlicht. Aufgrund der neoliberalen, auf Privatisierung ausgerichteten Politik sind 60 Prozent der Krankenhäuser des Landes in privater Hand und nur 40 Prozent öffentlich. Einem Bericht des Gesundheitsministeriums<sup>34</sup> zufolge gibt es 1.071 private und 721 öffentliche Krankenhäuser, von denen nur 70 vom Gesundheitsministerium und die übrigen kommunal betrieben werden.<sup>36</sup> Die Mehrheit dieser Krankenhäuser, 56 Prozent, sind ähnlich wie Krankenstationen als «Gesundheitseinrichtungen der Stufe 1» mit begrenzten Kapazitäten eingestuft. Es gibt auch eine ungleiche Verteilung der Gesundheitseinrichtungen, wobei die technisch fortschrittlichsten in den Großstädten konzentriert sind. Auch das Gesundheitspersonal, z. B. Krankenpfleger\*innen, konzentriert sich in den Großstädten, weil dort die Chancen auf eine Anstellung

<sup>29</sup> Karen Lema, «Philippines extends limits on movement, gatherings to curb Covid», Reuters, 28. April 2021, <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/philippines-extends-limits-movement-gatherings- curb-covid-2021-04-28/>.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Therese Reyes, «The Philippine Gov't Banned Rallies, So Protesters Threw a «Party» on Independence Day Instead», Vice World News, 12. Juni 2020, <https://www.vice.com/en/article/935ada/philippine-government-independence-day-rallies-protests>.

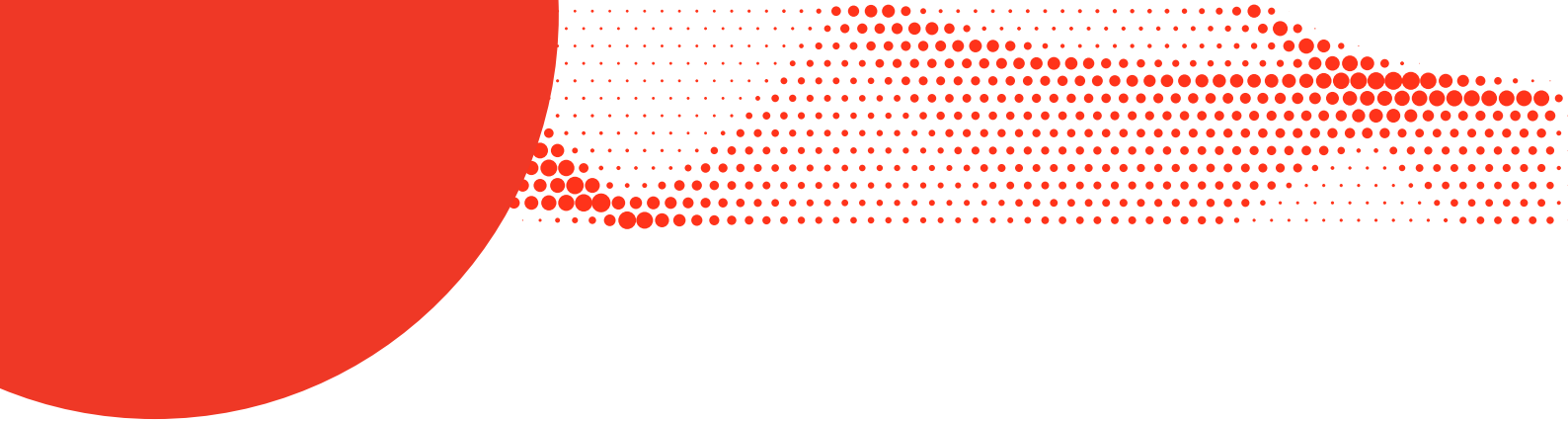
<sup>32</sup> Michael Beltran, «How a Community Pantry Sparked Movement of Mutual Aid in the Philippines», The News Lens, 21. April 2021, <https://international.thenewslens.com/article/149976>.

<sup>33</sup> J. C. Gotinga, «Food pantries for hungry Filipinos get tagged as communist», Aljazeera, 24. April 2021, <https://www.aljazeera.com/news/2021/4/24/food-pantry-for>.

<sup>34</sup> Siehe <https://doh.gov.ph/sites/default/files/basic-page/chapter-one.pdf>.

<sup>35</sup> Manila Times, «At a glance: The Philippine health care system», The Manila Times, 26. April 2018, <https://www.manilatimes.net/2018/04/26/supplements/at-a-glance-the-philippine-health-care-system/395117/>.

<sup>36</sup> Philippine Daily Inquirer, «Only few takers of gov't offer of nursing jobs», Inquirer.net, 26. August 2020, <https://newsinfo.inquirer.net/1327087/only-few-takers-of-govt-offer-of-nursing-jobs#ixzz6uTe1xzpV>.



in großen Krankenhäusern oder auf eine Tätigkeit im Ausland größer sind. Im vergangenen Jahr versuchte die Regierung, mehr als 8.000 Beschäftigte im Gesundheitswesen einzustellen, um den Anforderungen der Pandemie gerecht zu werden, konnte aber keine nennenswerte Anzahl von Fachkräften dafür gewinnen. Niedrige Löhne und die mit dieser Arbeit verbundenen Gefahren hielten viele davon ab, das Angebot anzunehmen. Um den aus Personalmangel resultierenden Druck auf das Gesundheitssystem zu verringern, verbot ein gereizter Duterte von Mai 2020 bis November 2020 die Entsendung von Krankenpfleger\*innen ins Ausland.<sup>37</sup> Im März 2021 gab das Gesundheitsministerium bekannt, dass es angesichts des erneuten Anstiegs der COVID-19-Infektionen «für die Einstellung von 7.613 Gesundheitsfachkräften im Zeitraum von Januar bis Juni dieses Jahres 548 Millionen PHP» bereitgestellt habe.<sup>38</sup> Während des ersten Pandemiejahres handelte das Gesundheitsministerium nach dem Prinzip, dass das Krankenhaus die letzte Verteidigungslinie und das Zuhause die erste sei. Menschen, die sich mit COVID-19 infiziert hatten, wurde geraten, zu Hause in Quarantäne zu bleiben, um das schwache Gesundheitssystem nicht zu belasten; nur bei Atembeschwerden sollten sie ein Krankenhaus aufsuchen.<sup>39</sup>

### **Vom Populismus zum Autoritarismus: Auseinandersetzungen und Widersprüche**

Nach mehr als 200 Tagen Lockdown endete das Jahr 2020 mit einer wirtschaftlichen Stagnation und dem schlimmsten wirtschaftlichen Einbruch ganz Südostasiens. Inmitten der Pandemie stiegen jedoch Dutertes Zustimmungswerte auf 91 Prozent, wie das private Meinungsforschungsinstitut Pulse Asia in einer Umfrage vom September 2020 ermittelte.<sup>40</sup> Obwohl viele den Ergebnissen des Meinungsforschungsinstituts misstrauen, stärkte der Bericht die Moral des Duterte-Lagers auch angesichts wachsender Kritik. Die Umfrage wurde trotz des wachsenden Widerstands gegen die COVID-19-Reaktion der Regierung veröffentlicht. Dieser Zeitraum war von einer Reihe unglücklicher Ereignisse und einer Tragödie voller Fehlgriffe geprägt.

Dank der anhaltenden Unterstützung durch die Bevölkerung konnte Duterte die Reihen des Militärs und der Polizei weiter schließen und sich die Loyalität der neu gegründeten und alten politischen Dynastien sichern. Häufig wird er als populärer und charismatischer Führer beschrieben, der an Narendra Modi in Indien und Jair Bolsonaro in Brasilien erinnere. In einem Meinungsbeitrag über die «populistische Tragödie» Indiens, Brasiliens und der Philippinen vertritt Richard Heydarian die Ansicht, diese drei Länder seien nicht in der Lage gewesen, «ausgeklügelte, systematische, empirisch gestützte politische Maßnahmen» zu ergreifen, um die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen.<sup>41</sup> In ähnlicher Weise stellt Walden Bello Duterte als einen angeschlagenen und inkompetenten Machthaber dar und erklärt, dass die Pandemie «die grobe Inkompetenz eines gering qualifizierten Kleinstadtbürgermeisters offenbart hat, der von einem Wähleraufstand ins Präsidentenamt befördert wurde».<sup>42</sup> In seinem Buch *Counter Revolution: The Global Rise of the Far Right* («Konterrevolution: Der globale Aufstieg der extremen Rechten») erörtert Bello das Phänomen Duterte als eine Konterrevolution gegen die liberale demokratische Ordnung; Bello begreift Duterte als waschechten Faschisten. Ausgehend von seiner politischen Reaktion auf die Pandemie, die zugleich eine Krise seiner politischen Laufbahn darstellt, soll hier argumentiert werden, dass Dutertes Regierungsstil als autoritäre Führung mit faschistischen Tendenzen zu charakterisieren ist.

<sup>37</sup> Ferdinand Patinio, «PH deployment ban on nurses abroad stays: DOLE», Philippine News Agency, 14. August 2020, <https://www.pna.gov.ph/articles/1112250>.

<sup>38</sup> Catherine Gonzalez, «DOH allots P548M to hire 7,613 health workers», Inquirer.net, 25. März 2021, <https://newsinfo.inquirer.net/1411403/doh-allots-p548m-to-hire-7613-health-workers#ixzz6uTg8m2xz>.

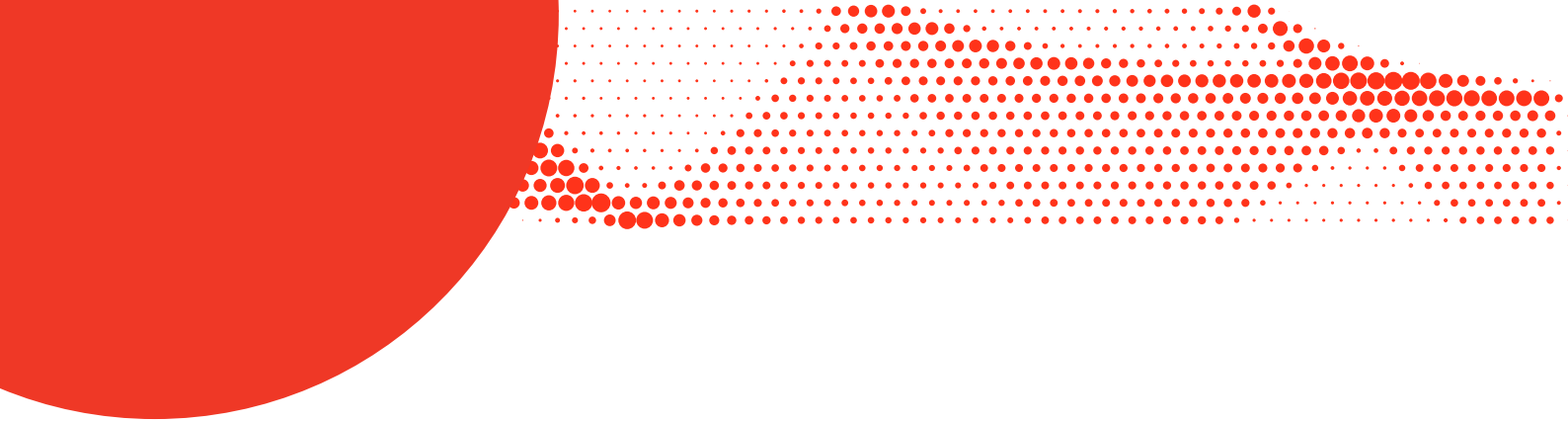
<sup>39</sup> Interview mit einem Arzt, April 2020.

<sup>40</sup> CNN Philippines Staff, «Duterte approval rating rises to 91% amid pandemic, Cayetano suffers drop – survey», CNN Philippines, 5. Oktober 2020, <https://www.cnnphilippines.com/news/2020/10/5/Duterte-approval-trust-rating-COVID-19-September-2020-Pulse-Asia-survey.html>.

<sup>41</sup> Richard Heydarian, «Populist tragedy: India, Brazil, PH», Inquirer.net, 4. Mai 2021, <https://opinion.inquirer.net/139909/populist-tragedy-india-brazil-ph>.

<sup>42</sup> Walden Bello, *Counterrevolution: The Global Rise of the Far Right*, Quezon City 2019.





Viele haben auf institutionelle Ansätze, die Persönlichkeitsanalyse oder den Begriff der Konterrevolution zurückgegriffen, um Dutertes Form des Autoritarismus zu analysieren.<sup>43</sup> Ein anderer Ansatz verwendet Antonio Gramscis Hegemonie- und Faschismusbegriffe. In diesem Beitrag wird eine gramscianische Machttheorie herangezogen, um die autoritäre Ausrichtung und die faschistischen Tendenzen von Dutertes COVID-19-Politik zu erörtern.

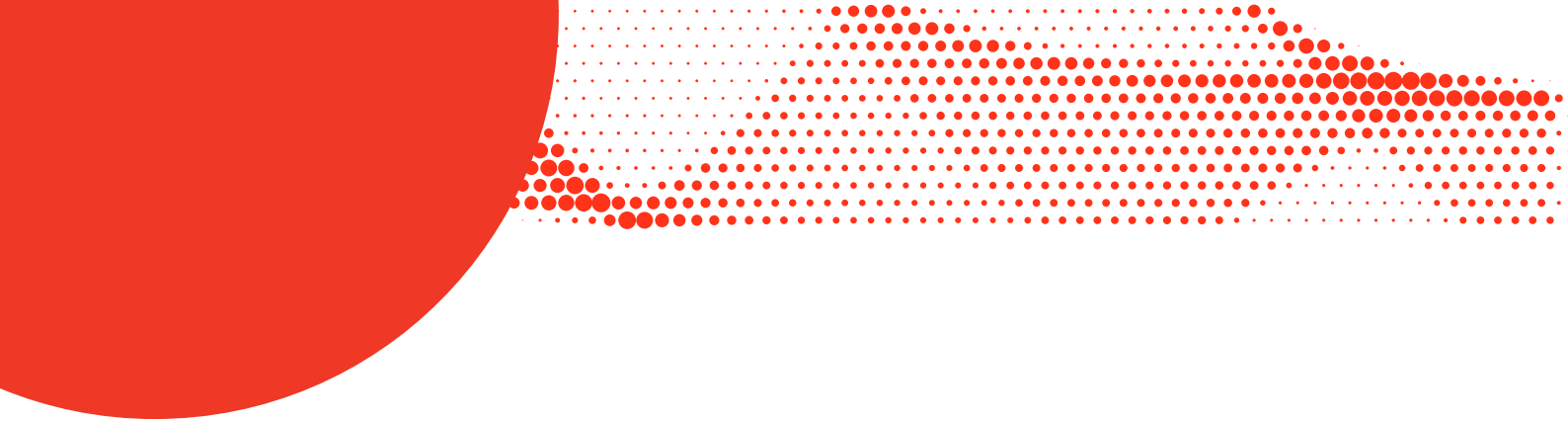
Eine begriffliche Bestimmung von Autoritarismus führt stets auf die Machtfrage zurück. Es gibt verschiedene Arten von Macht: Zwang oder Kontrolle über das Verhalten anderer; Macht durch Kontrolle von Informationen, etwa mittels Massenmedien oder Sozialisierungsprozessen; Macht zur Kanalisierung von Wahrnehmungen und Präferenzen; und Macht zur Bestimmung von Rahmenbedingungen und Verhaltensformen. Die konventionelle Sicht auf den Autoritarismus findet sich in Juan José Linz' einflussreichem Artikel von 1964, «An Authoritarian Regime: The Case of Spain» («Ein autoritäres Regime: Der Fall Spanien»). Dort beschreibt Linz vier Eigenschaften autoritärer politischer Systeme: (a) Begrenzung des politischen Pluralismus (das Regime erlegt politischen Institutionen und Gruppen wie der Legislative, politischen Parteien und Interessengruppen Beschränkungen auf); (b) eine auf Emotionen basierende Legitimationsgrundlage, insbesondere die Identifizierung des Regimes als notwendiges Übel zur Bekämpfung leicht erkennbarer gesellschaftlicher Probleme wie Unterentwicklung oder Aufstände; (c) minimale soziale Mobilisierung, meist bedingt durch Beschränkungen des öffentlichen Lebens wie die Unterdrückung politischer Gegner\*innen und regimefeindlicher Aktivitäten; sowie (d) informell definierte Exekutivgewalt mit oft vagen und wechselnden Befugnissen.

Wie die Pandemie gezeigt hat, kommt Dutertes autoritärer Führungsstil in seiner Zusammenarbeit mit dem Militär und der Polizei besonders deutlich zum Ausdruck. Die Anwendung staatlicher Gewalt wird legitimiert, um harte Einschränkungen durchzusetzen, abweichende Meinungen und Kritiker\*innen zu unterdrücken und bürgerliche und politische Rechte außer Kraft zu setzen – letztlich mit dem Ziel des Machterhalts. Die harten und in sich widersprüchlichen Pandemie-Richtlinien, die mit dem Gebot von Recht und Ordnung begründet wurden, haben dazu gedient, die Macht – im Sinne von Exekutive, Judikative und Legislative – auf einen Mann zu konzentrieren. Dabei hat die Gesundheitskrise zwei autoritäre Merkmale des Duterte-Regimes verdeutlicht: erstens fehlende Beteiligung der Bevölkerung an der Ausarbeitung von Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung (partizipative Regierungsführung) und zweitens die Anwendung von Zwang, d. h. nackter Gewalt (Tötungen) oder Androhung von Gewalt gegenüber Personen, die gegen die COVID-19-Beschränkungen verstoßen. Gerechtfertigt wurde letzteres durch Rechtsbestimmungen, die in der Deutung der Regierung eine Straffreiheit der Exekutive begünstigen. Erstaunlicherweise ist Dutertes Populismus nach wie vor erfolgreich. Er folgt jedoch dem Modell eines demobilisierenden Populismus, bei dem die Bevölkerung von Politikgestaltung und Entscheidungsfindung ausgeschlossen ist.<sup>44</sup>

In diesem Beitrag wird argumentiert, dass Dutertes Autoritarismus in zwei Aspekten zum Ausdruck kommt: (a) in der Beschneidung von Freiheiten und demokratischen Räumen (z. B. bürgerliche, politische und Menschenrechte), von Gemeinschaften und sozialen Bewegungen; (b) in der Demobilisierung der Menschen, d. h. ihrem Ausschluss von jeglicher Mitbestimmung bei der Zukunftsgestaltung ihrer Gemeinschaften. Die Einschränkung der Freiheiten unter Duterte, etwa der Freiheit, abweichende Meinungen zu äußern und eigene politische Ansichten zu vertreten, führt zum Tod des Pluralismus, wie wir ihn kennen. Eine kürzlich von der Social Weather Stations (SWS) durchgeführte und im März 2021 veröffentlichte Umfrage hat ergeben, dass «65 % der Filipiner\*innen es

<sup>43</sup> N. Curato (Hg.), A Duterte Reader: Critical Essays on Rodrigo Duterte's Early Presidency, Quezon City 2017.

<sup>44</sup> Joel Rocamora, Impossible is not so easy: A life in politics, Quezon City: Ateneo de Manila University Press, 2020.



für gefährlich halten, etwas Kritisches über die Regierung zu veröffentlichen».<sup>45</sup> Ebenso ist es auf den Philippinen ein Verbrechen, Kommunist\*in zu sein, und kann buchstäblich Tötung durch die Staatsgewalt zur Folge haben. Die Kennzeichnung von Aktivist\*innen als «rot» (red-tagging) hat während der Pandemie zugenommen, da die Polizei vermehrt Personen ins Visier nimmt, die mit der maoistischen Kommunistischen Partei der Philippinen und den ihr nahestehenden legalen politischen Organisationen in Verbindung stehen. Der Polizei und dem militärischen Geheimdienst mangelt es jedoch an einem ausgefeilten Verständnis der unterschiedlichen politischen Orientierungen innerhalb der breiten linken Bewegung, weshalb sie auch alle lautstarken, abweichenden und fortschrittlichen linken Aktivist\*innen mit dem Etikett «rot» versehen. Am 7. März 2021, dem so genannten «Blutsonntag», stürmte die Polizei die Büros von Bürgerrechtsgruppen, die das Militär als «rot» gekennzeichnet hatte, und tötete neun Aktivist\*innen.<sup>46</sup>

Zur Analyse von Duterte's Autoritarismus sollen dessen Auswirkungen anhand der folgenden fünf Aspekte untersucht werden: (a) die Rolle des staatlichen Militärs und der Polizei; (b) die Auswirkungen auf die staatlichen Institutionen, d. h. den Kongress, die politischen Parteien und die Wahlgremien; (c) die Medien; (d) die Art und Weise des Umbaus der Wirtschaft in autoritären Zeiten; und (e) die Unterdrückung abweichender Meinungen und des Widerstands der Bevölkerung. Im Folgenden werden kurz die Aspekte erläutert, die für die autoritäre Ausrichtung von Duterte's Regierung prägend sind. Zunächst geht es um die Rolle von Militär und Polizei und darum, wie sie Macht und Kontrolle ausüben, um eine autoritäre Politik aufrechtzuerhalten. Militär und Polizei sind innerhalb von Duterte's Regierung sehr einflussreich. Rund 59 ehemalige Militärangehörige sind in seinem Kabinett vertreten.<sup>47</sup> Das politische Vorgehen gegen kommunistische Bewegungen und der «Krieg gegen Drogen» stehen oben auf der Prioritätenliste der Regierung, wobei kommunistische Aktivitäten und Drogenkriminalität auch dem Militär und der Polizei seit langem ein Dorn im Auge sind. Vor dem geschichtlichen Hintergrund der politischen Einmischung beider Institutionen, wie sie für die Marcos-Diktatur prägend war, haben spätere philippinische Präsidenten dem Militär und der Polizei beim Amtsantritt stets Entgegenkommen zeigen müssen. In der Zeit nach der Marcos-Diktatur inszenierte das Militär mehr als ein Dutzend Putsche, um der zivilen Autorität während der Präsidentschaft von Corazon Aquino die Macht zu entreißen.<sup>48</sup> Militär und Polizei entzogen auch dem ehemaligen Präsidenten Joseph Estrada ihre Unterstützung, was zu dessen Sturz im Januar 2001 führte. Dabei spielten auch Proteste gegen die Regierung eine Rolle, die als «People Power Revolution II» bekannt geworden sind.<sup>49</sup> Estrada wurde inhaftiert und wegen Korruption verurteilt. Duterte griff zur äußersten Form der Beschwichtigung: der Integration von Polizisten und Militärs in seine Regierung.

Der zweite Aspekt sind die Auswirkungen der autoritären Politik auf den Staat und seine Organe. Im Rahmen des autoritären Modells werden die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Institutionen durch zunehmende Korruption und unverdiente Ernennung von Duterte-Loyalist\*innen strukturell geschwächt. Die Inkompetenz und der Mangel an wissenschaftlichem und technischem Sachverstand der von Duterte ernannten Regierungsbeamt\*innen sind insbesondere im Zuge der COVID-19-Krise deutlich geworden. Unter seiner Führung versucht die Exekutive weiterhin, die Kontrolle über die Legislative und die Judikative zu erlangen. Es gibt ein ständiges Bemühen, die

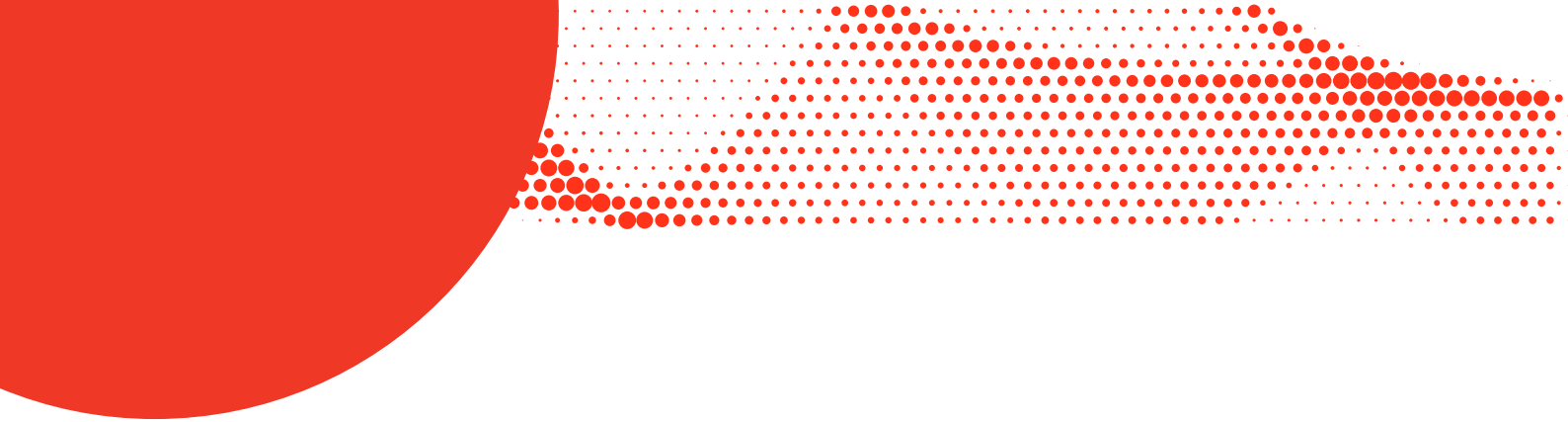
<sup>45</sup> Neil Arwin Mercado, «65% of Filipinos believe it's «dangerous» to publish anything critical of administration — SWS», Inquirer.net, 19. März 2021, <https://newsinfo.inquirer.net/1408893/sws-65-of-filipinos-believe-its-dangerous-to-publish-anything-critical-of-administration#ixzz6uTne7aUe>

<sup>46</sup> Raul Dancel, ««Bloody Sunday»: At least 9 killed in raids against civil rights groups across the Philippines», The Straits Times, 7. März 2021, <https://www.straitstimes.com/asia/se-asia/bloody-sunday-at-least9-killed-in-raids-against-civil-rights-groups-across-the>

<sup>47</sup> Fe Zamora u. Philip Tubeza, «Duterte hires 59 former AFP, PNP men to Cabinet, agencies», Inquirer.net, 27. Juni 2017, <https://newsinfo.inquirer.net/908958/duterte-hires-59-former-afp-pnp-men-to-cabinet-agencies>.

<sup>48</sup> «TIMELINE: Recent coups and attempted coups in the Philippines», Reuters, 29. November 2007, <https://www.reuters.com/article/us-philippines-unrest-idUSSP31116220071129>.

<sup>49</sup> Addie Pobre u. Cathrine Gonzales, «Looking back at EDSA II: The political paths of Estrada and Arroyo», Rappler, 17. Januar 2017, <https://www.rappler.com/newsbreak/158523-look-back-edsa-ii-joseph-estrada-gloria-arroyo/>.



staatlichen Institutionen zu konsolidieren und die Regierung unter Duterte Politik, Macht und Grundsätze zu zwingen.

Der dritte Aspekt ist der Angriff auf Medien, die Duterte kritisch gegenüberstehen. Am 5. Mai 2020, mitten in der Pandemie, wurde der größte philippinische Rundfunksender, ABS-CBN, von Duterte und seinen Unterstützer\*innen im Kongress abgeschaltet.<sup>50</sup> Maria Ressa, die Geschäftsführerin von Rappler, einem Duterte-kritischen Online-Medienunternehmen, sieht sich derzeit mit mehreren Verleumdungsklagen konfrontiert, die von Duterte Gefolgsleuten angestrengt worden sind.<sup>51</sup> Im Gegensatz dazu wurde das von der Regierung betriebene Medienunternehmen People's Television Network gestärkt und mit frischem Geld und neuer Technik ausgestattet.

Ein vierter wichtiger Aspekt ist die Wirtschaft, die unter autoritären Bedingungen transformiert werden oder stagnieren kann. Die philippinische Wirtschaft befindet sich unter Duterte im freien Fall. Die Verschuldung ist während der Pandemie in die Höhe geschneilt, und die Abhängigkeit von Investitionen sowie jetzt auch von chinesischen Impfstoffen nimmt zu. Am stärksten ist die Wirtschaft von den strengen Lockdowns und der seit über einem Jahr andauernden kommunalen Quarantäne getroffen worden. Die verheerenden Auswirkungen auf die philippinische Wirtschaft werden in den kommenden Jahren zu spüren sein. Sie werden viele Philippiner\*innen in Bedrängnis bringen und die Ungleichheit im Land weiter verstärken. Darüber hinaus sind die Arbeitnehmer\*innen nach wie vor nicht gegen das Virus geschützt, und die Arbeitslosigkeit ist laut PSA im März 2021 mit 9,8 Millionen so hoch wie nie zuvor.<sup>52</sup> Das Arbeitsministerium berichtet, dass rund 4,5 Millionen philippinische Arbeitnehmer\*innen während der Pandemie ihren Arbeitsplatz verloren haben, was zur höchsten Arbeitslosenquote seit 15 Jahren beiträgt.<sup>53</sup> Duterte hält sich mit einer Reform der neoliberalen Wirtschaftsstrukturen des Landes, durch die die Ungleichheit bekämpft werden könnte, auffällig zurück. Er gebraucht zwar eine Rhetorik, die sich vehement gegen die das Land kontrollierende Oligarchie wendet, bleibt jedoch in seiner Wirtschaftspolitik den neoliberalen Vordenker\*innen verhaftet. Außerdem konzentriert sich seine Regierung darauf, mehr Mittel für ihre antikommunistische Agenda bereitzustellen, die auf Dorfebene umgesetzt werden soll.<sup>54</sup>

Schließlich gibt es noch den Aspekt des Widerstands der Bevölkerung gegen die staatliche Repression. Die Kritik an Duterte Reaktion auf die Pandemie und an autoritären Maßnahmen wie dem Anti-Terrorismus-Gesetz<sup>55</sup> hat während der Gesundheitskrise sowohl online als auch offline stetig zugenommen. Die Opposition gegen die Regierung Duterte wächst, da das Virus über ein Jahr nach dem ersten Lockdown noch immer nicht unter Kontrolle ist und das Impfprogramm gleichsam in Zeitlupe umgesetzt wird – inmitten des längsten und strengsten Lockdowns der Welt. Duterte konzentriert sich in seinen wöchentlich voraufgezeichneten Fernsehansprachen am späten Abend darauf, seine Wut gegenüber Kritiker\*innen zum Ausdruck zu bringen,<sup>56</sup> den Hass auf

<sup>50</sup> Ressa erhielt im Oktober 2021 den Friedensnobelpreis, in Anerkennung ihres Kampfes für Pressefreiheit.

<sup>51</sup> Ted Regencia, «Maria Ressa found guilty in blow to Philippines' press freedom», Aljazeera, 15. Juni 2020, <https://www.aljazeera.com/news/2020/6/15/maria-ressa-found-guilty-in-blow-to-philippines-press-freedom>.

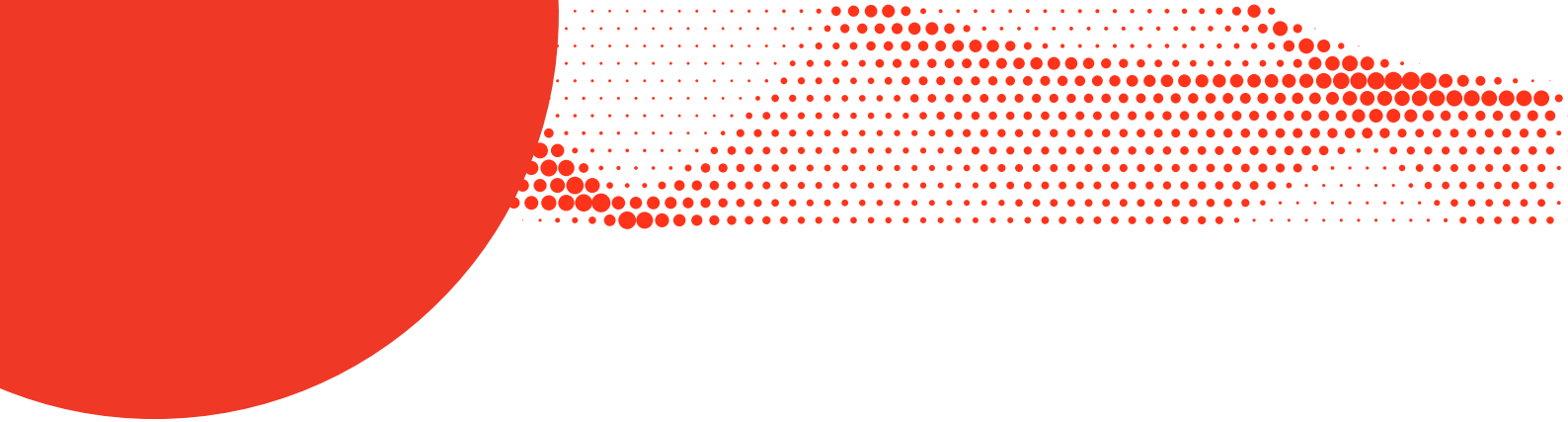
<sup>52</sup> Ted Cordero, «PSA: 9.82M Filipinos laid off from March 2020 to March 2021 – PSA», GMA News, 6. Mai 2021, <https://www.gmanetwork.com/news/money/economy/786448/psa-9-82m-filipinos-laid-off-from-march-2020-to-march-2021-psa/story/>.

<sup>53</sup> Ben Vera, «4.5 million Filipinos jobless in 2020; highest in 15 years», Inquirer, 9. März 2021, <https://newsinfo.inquirer.net/1404612/4-5m-filipinos-jobless-in-2020-highest-in-15-years>.

<sup>54</sup> CNN Philippines Staff, «P19B NTF-ELCAC fund stays in Congress-approved budget», CNN Philippines, 10. Dezember 2020, <https://www.cnn.ph/news/2020/12/10/P19-billion-NTF-ELCAC-stays-Congress-ratified-budget.html>.

<sup>55</sup> Das Anti-Terror-Gesetz (Anti-Terror-Law, ATL) aus dem Jahr 2020 stieß auf massiven Widerstand. Viele Gruppen fochten das Gesetz vor dem Obersten Gerichtshof an. Das ATL enthält Bestimmungen, die die Menschenrechte und die Meinungsfreiheit bedrohen, da es einer eigens ernannten Gruppe von Personen erlaubt, mutmaßliche Terrorist\*innen zu überwachen, zu identifizieren und 24 Tage lang festzuhalten. Siehe Sebastian Strangio, «Philippine Supreme Court Upholds Majority of Controversial Anti-Terror Law», The Diplomat, 10. Dezember 2021, <https://thediplomat.com/2021/12/philippine-supreme-court-upholds-majority-of-controversial-anti-terror-law/>.

<sup>56</sup> Bong Lozada, «De Lima: Duterte rant vs Makabayan bloc 'damage control' for pandemic response shortcoming», Inquirer.net, 2. Dezember 2020, <https://newsinfo.inquirer.net/1367291/de-lima-duterte-rant-vs-makabayan-bloc-damage-control-for-pandemic-response-shortcoming#ixzz6uU5NqlaS>.



Kommunist\*innen, Frauen und Drogennutzer\*innen zu schüren oder zu rechtfertigen, dass es ihm nicht gelungen ist, China von der Besetzung philippinischer Gewässer abzuhalten.<sup>57</sup>

Innerhalb der Regierung Duterte zeigen sich allmählich Brüche und Ungereimtheiten, die auf den Wettstreit konkurrierender Fraktionen innerhalb des Duterte-Lagers hinweisen.<sup>58</sup> 2020 wurden in den sozialen Medien Forderungen nach Dutertes Rücktritt wegen der inkompetenten Reaktion auf die Pandemie laut.<sup>59</sup> Die in den sozialen Medien erhobenen Forderungen nach Transparenz und Kompetenz haben die Regierung gezwungen, bei einigen ihrer umstrittenen Pandemiemaßnahmen einen Rückzieher zu machen.<sup>60</sup>

Die breite Protestbewegung – beteiligt sind Unternehmen, Arbeitnehmer\*innen, Fachkräfte, Student\*innen, religiöse Gruppen sowie fortschrittliche und linke Organisationen – arbeitete sogar konzertiert zusammen, um Dutertes Propaganda-Trolle von Social-Media-Seiten zu entfernen.<sup>61</sup> Viele Analysen nach den Präsidentschaftswahlen 2016 ergaben, dass Dutertes Social-Media-Kampagnenapparat eine organisierte Online-Armee von Trollen einsetzte, um Desinformationen zu verbreiten und seine Gegner\*innen online anzugreifen. Dies konnte auch in einer Studie der Universität Oxford bestätigt werden. Aus dieser Studie geht hervor, dass die Kampagne 200.000 USD oder 10 Millionen PHP aufwendete, um Trolle als «Cyber-Truppen anzuheuern, die mit einer Vielzahl von Strategien, Werkzeugen und Techniken die öffentliche Meinung beeinflussen sollten».<sup>62</sup> Die Studie erstreckte sich auf rund 28 Länder, in denen politische Parteien oder Wahlkandidat\*innen Social-Media-Kampagnen organisierten, um Propaganda zu verbreiten und Gegner\*innen online mit Hassreden, Beschimpfungen und Schikanen zu attackieren. Während der Pandemie wurden die sozialen Medien auch gegen die Regierung Duterte eingesetzt, etwa um deren inkompetente Reaktion auf die Pandemie, das Fiasko des «Krieges gegen Drogen» und anderes zu kritisieren, beispielsweise das chinesische Eindringen ins Westphilippinische Meer.<sup>63</sup>

Anfang 2021 gründete eine breite Koalition aus etablierten und progressiven Organisationen 1Sambayan («Ein Land»),<sup>64</sup> ein Bündnis, das sich gegen den Wahlkampfauftritt von Dutertes Tochter als Kandidatin für die Präsidentschaftswahl 2022 richtet. Das landesweite Bündnis plant, einen Kandidaten oder eine Kandidatin aufzustellen, der oder die bei der Wahl gegen Dutertes Lager antreten soll. Zu den politischen und gesellschaftlichen Akteur\*innen innerhalb dieser Oppositionsbewegung gehören Basisbewegungen, liberal-demokratische Gruppen, politische Gruppen wie die um den ehemaligen Vizepräsidenten Jejomar Binay, Duterte-kritische Prominente sowie andere, die hoffen, Dutertes populistischem Zauber etwas entgegensetzen zu können.

<sup>57</sup> Nicole-Anne Lagrimas, «Duterte admits he's «inutile», won't go to war vs. China over claims», GMA News Online, 27. Juli 2020, <https://www.gmanetwork.com/news/topstories/nation/748685/duterte-admits-he-s-inutile-won-t-go-to-war-vs-china-over-claims/story/>.

<sup>58</sup> Dwight de Leon, «DILG's contradicting statements on community pantry permit sow confusion», Rappler, 20. April 2021, <https://www.rappler.com/nation/dilg-officials-contradicting-statements-permits-community-pantries-confusion/>.

<sup>59</sup> Sofia Tomacruz, «Coronavirus response: Online outrage drowns out Duterte propaganda machine», Rappler, 24. April 2020, <https://www.rappler.com/newsbreak/in-depth/coronavirus-response-online-outrage-drowns-duterte-propaganda-machine/>.

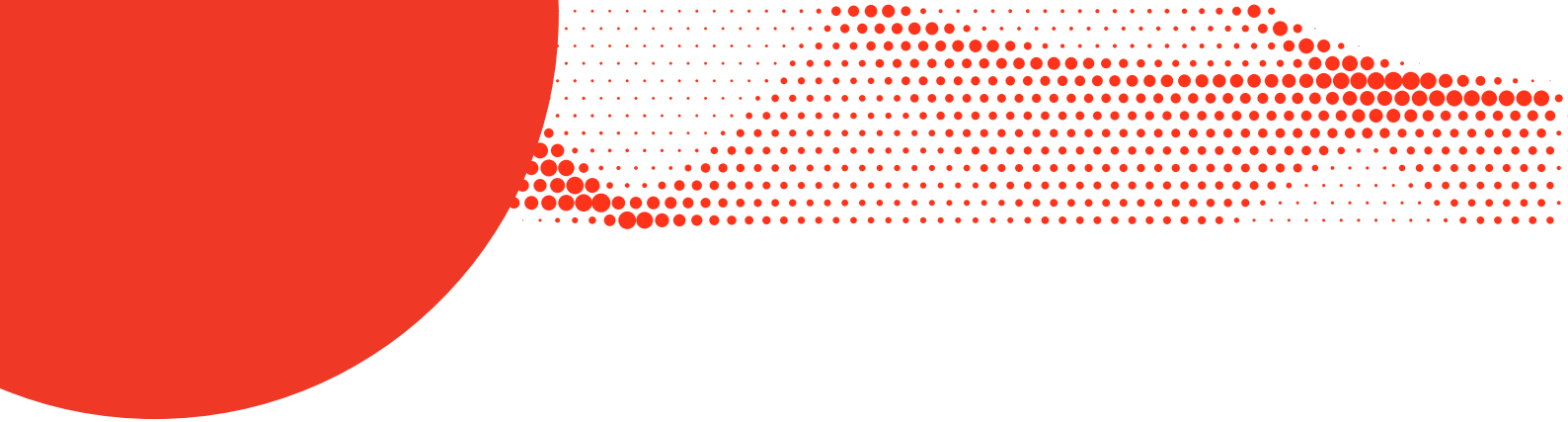
<sup>60</sup> Vanne Elaine Terrazola, «Review of motorcycle barrier for pillion riding pressed», Manila Bulletin, 20. Juli 2020, <https://mb.com.ph/2020/07/20/review-of-motorcycle-barrier-for-pillion-riding-pressed/>.

<sup>61</sup> Chi Almario-Gonzalez, «Unmasking the trolls: Countering attacks in social media», ABS-CBN News, 24. Januar 2017, <https://news.abs-cbn.com/focus/01/23/17/unmasking-the-trolls-countering-attacks-in-social-media>.

<sup>62</sup> Mikas Matsuzawa, «Duterte camp spent \$200,000 for troll army, Oxford study finds», Philippine Star, 24. July 2017, <https://www.philstar.com/headlines/2017/07/24/1721044/duterte-camp-spent-200000-troll-army-oxford-study-finds>.

<sup>63</sup> T. J. Gacura, «Celebs, personalities, netizens slam Pres. Rodrigo Duterte for forgetting his promise about WPS», LionheartTV, 6. Mai 2021, [Ctts://www.msn.com/en-ph/entertainment/other/celebs-personalities-netizens-slam-pres-rodrigo-duterte-for-forgetting-his-promise-about-wps/ar-BB1goCPa](https://www.msn.com/en-ph/entertainment/other/celebs-personalities-netizens-slam-pres-rodrigo-duterte-for-forgetting-his-promise-about-wps/ar-BB1goCPa).

<sup>64</sup> Gabriel Pabico Lala, «Labor leader: 1Sambayan is «breath of fresh air», but needs broad public participation», Inquirer.net, 19. März 2021, <https://newsinfo.inquirer.net/1409102/labor-leader-says-1sambayan-breath-of-fresh-air-but-needs-inclusive-mass-participation#ixzz6uUSO43f2>.



## Eine gramscianische Sicht auf Dutertes autoritäre und faschistische Tendenzen

Duterte ist das Produkt einer spezifischen historischen Situation des Landes. Die Tendenzen, die zu seinem Aufstieg geführt haben, lassen sich bis zur unvollendeten (ersten) People Power Revolution und den nachfolgenden Jahrzehnten der Marcos-Diktatur zurückverfolgen. Beim Versuch, seine populistische und zugleich autoritäre Führung zu verstehen, können Antonio Gramscis Überlegungen zu Faschismus und Hegemonie aufschlussreich sein.<sup>65</sup> Gramsci analysiert mit dem Hegemoniebegriff sowohl Führung oder Herrschaft als auch die Macht von Ideen, Werten und Überzeugungen in einem bestimmten historischen Moment und innerhalb eines bestimmten politisch-ökonomischen Rahmens. Bei der Betrachtung von Dutertes autoritärer Führung und ihren faschistischen Tendenzen erscheint der Rückgriff auf Gramscis Hegemoniebegriff angemessen. Hegemonie bedeutet «politische Führung auf der Grundlage der Zustimmung der Geführten, einer Zustimmung, die durch die Verbreitung und Popularisierung der Weltanschauung der herrschenden Klasse gesichert wird».<sup>66</sup> Gramscis Kampf im faschistischen Italien führte zu einem Verständnis der Bedingungen seiner Zeit und zu einer rationalen Analyse irrationaler politischer Momente. In seiner Analyse zeigt sich die Bemühung, zu verstehen, wie Menschen eine irrationale, faschistische politische Bewegung unterstützen können. Die Analyse ist zugleich darauf ausgerichtet, gegenhegemoniale Strategien und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.<sup>67</sup>

Duterte war die «unbekannte Größe» der Präsidentschaftswahlen 2016. Ihm kam die Unzufriedenheit der Bevölkerung über ineffiziente liberal-demokratische Institutionen zugute. Seine Anhänger\*innen stammten hauptsächlich aus der neuen Mittelschicht, die vom jüngsten Wirtschaftswachstum profitiert hatte, und aus dem Ausland. Sie suchten nach schnellen Lösungen für alltägliche Probleme wie Kriminalität und horrende Verkehrsstaus in den Städten. Mit der Parole «Change is coming» («Veränderung kommt») konnte Duterte den Wahlkampf für sich entscheiden, unter anderem aufgrund allgemeiner Frustration über die Dominanz politisch korrekter Intellektueller, aber auch über anhaltende sozioökonomische Ungleichheit. In seiner Wahlkampagne versprach Duterte, Probleme wie Kriminalität, Korruption und Drogenmissbrauch in nur wenigen Monaten und im Alleingang zu lösen. Ungeachtet der Tatsache, dass Dutertes Versprechen zu schön waren, um wahr zu sein, schenkten mehr als 16 Millionen Philippiner\*innen seiner Rhetorik Glauben und ließen sich von seiner Prahlerei und charismatischen Sprache überzeugen. Nach fünf Jahren im Amt sind die Probleme, deren Beseitigung Duterte versprochen hat, immer noch ungelöst und haben sich sogar noch verschärft. Das betrifft etwa die Korruption, die Drogenkriminalität und die Verkehrsstaus. Als gewiefter Stratege und Politiker wurde Duterte zum Fluch der in sich zerstrittenen Elite, die vorübergehend von der Infragestellung des liberalen demokratischen System profitiert zu haben glaubte. Viele lokale politische Analyst\*innen fragten sich, ob es sich bei Dutertes Aufstieg um einen historischen Unfall oder ein zufälliges Ereignis auf dem Weg der Philippinen zur politischen Reife handelte. War es die unvollendete philippinische People Power Revolution, die populistische Führer wie Estrada<sup>68</sup> und Duterte hervorbrachte? War Dutertes Wahlsieg Ausdruck eines Protestvotums gegen ein liberal-demokratisches System, das zwar Wirtschaftswachstum herbeiführte, zugleich aber die zunehmende Ungleichheit duldet? War der Aufstieg Dutertes womöglich Teil eines weltweiten Trends zu autoritären populistischen Führern?

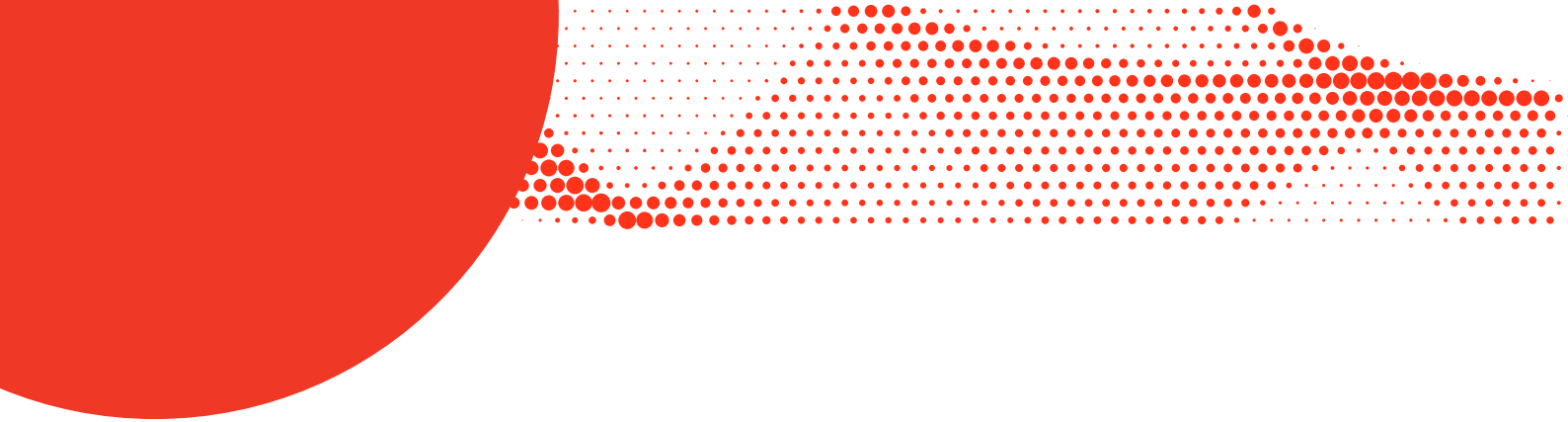
<sup>65</sup> Walter L. Adamson, «Gramsci's Interpretation of Fascism», *Journal of the History of Ideas*, 41 (1980), 4, S. 615–633, <https://www.jstor.org/stable/2709277>.

<sup>66</sup> Thomas Bates, «Gramsci and the Theory of Hegemony», *Journal of the History of Ideas*, 6 (1975), 2, S. 351–366.

<sup>67</sup> Walter L. Adamson, «Gramsci's Interpretation of Fascism», *Journal of the History of Ideas*, 1 (1980), 4, S. 615–633, <https://www.jstor.org/stable/2709277>.

<sup>68</sup> Der ehemalige Schauspieler Joseph Ejercito Estrada hielt von 1998 bis 2001 das Präsidentenamt inne; er wurde aufgrund von Korruptionsfällen aus dem Amt gedrängt. 2007 wurde Estrada wegen Korruption angeklagt und zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt, später aber von der ehemaligen Präsidentin Gloria Arroyo begnadigt. 2010 wurde er zum Bürgermeister von Manila City gewählt, bei den Wahlen von 2016 erlitt er dann eine Niederlage.





Bei Dutertes Aufstieg zur Macht ist man an die gramscianische Auffassung politischer Umwälzungen erinnert, der zufolge es dann zu Hegemoniekrisen kommt, wenn sich bedeutende politische Veränderungen abzeichnen.<sup>69</sup> Nach Gramsci tritt eine solche Hegemoniekrise ein, wenn es der herrschenden Klasse nicht mehr gelingt, ihre Herrschaft uneingeschränkt auszuüben oder etwa durch Kriege gewaltsam durchzusetzen, sodass ein breiter Teil der Bevölkerung Forderungen aufstellen und den politischen Moment für sich nutzen kann.<sup>70</sup> In einer solchen Situation öffnet sich das politische Feld. «Gewaltsame Lösungen [...], vertreten von charismatischen «Männern der Vorsehung»», können dann die Option eröffnen, «innerhalb der Hegemoniekrise ein stabiles Gleichgewicht» herzustellen.<sup>71</sup> Vollzieht sich der Wandel zum Faschismus in Ermangelung einer starken Gegenbewegung anderer gesellschaftlicher Kräfte, etwa gemäßigter Politiker\*innen oder der konservativen Elite, dann handelt es sich Gramsci zufolge um Cäsarismus; gemeint ist eine «politische Intervention durch eine zuvor ruhende oder sogar unbekannte politische Kraft, die in der Lage ist, ihre Vorherrschaft zu behaupten und somit innerhalb der Hegemoniekrise ein stabiles Gleichgewicht wiederherzustellen».<sup>72</sup> In diesem politischen Moment kann die faschistische Machtübernahme nach Gramsci durch «das plötzliche Auftreten einer einzelnen heroischen Figur stattfinden, aber auch als allmählich sich institutionalisierendes Ergebnis einer Koalitionsregierung».<sup>73</sup> Daraus ergibt sich die Frage, ob der Übergang zur liberalen Demokratie auf den Philippinen womöglich nicht liberal genug gewesen ist. Ist er daran gescheitert, Hegemonie in Politik und Zivilgesellschaft zu erlangen? Die Zerstrittenheit der politischen Kräfte und die Unabgeschlossenheit des Übergangs zur liberalen Demokratie, also die Unfähigkeit, eine genuin neue politische Situation herbeizuführen, haben ein Vakuum entstehen lassen, das ein charismatischer Führer mit faschistischen Tendenzen hat füllen können.

### **Populistischer Autoritarismus im globalen Norden und im globalen Süden**

In den internationalen Medien wird Duterte mit anderen populistischen Führern verglichen, etwa mit Donald Trump in den USA, Narendra Modi in Indien, Recep Tayyip Erdoğan in der Türkei, Wladimir Putin in Russland und Jair Bolsonaro in Brasilien. Ebenso wird immer wieder die Frage gestellt, ob aufgrund der Krise des Neoliberalismus und der liberalen Demokratie sowohl im globalen Norden als auch im globalen Süden autoritäre Tendenzen bestehen.

Seit den 1980er Jahren hat die Vorherrschaft der durch Reaganomics und Thatcherismus eingeläuteten neoliberalen Politik die Dominanz der Kapitalmärkte vorangetrieben und Arbeitnehmerorganisationen systematisch geschwächt, indem sie eine ideologische und kulturelle Ausrichtung auf Wettbewerb und Konsum bewerkstelligt hat. Im Zuge des Neoliberalismus ist es zu einer Entfesselung der Märkte gekommen, die viele Menschen in die Armut getrieben hat. Der Aufstieg populistischer Machthaber\*innen und populistische Rhetorik haben die begrifflichen Debatten um das Konzept des autoritären Populismus angeheizt. Im Westen lehnt sich populistische Rhetorik, wie sie von Trump verkörpert wird, an rechtskonservative Perspektiven an: Sie ist einwanderungsfeindlich, misstrauisch gegenüber liberalen Werten und Institutionen wie den Menschenrechten sowie skeptisch gegenüber Intellektualität und Wissenschaft (dies zeigt sich an der Haltung zum Klimawandel); außerdem befördert sie den Rassismus. Der Begriff des autoritären Populismus wurde von Stuart Hall geprägt, um den Thatcherismus der 1970er Jahre zu charakterisieren, hat sich seitdem aber weiterentwickelt.<sup>74</sup> Während Hall auf den europäischen

<sup>69</sup> Walter L. Adamson, «Gramsci's Interpretation of Fascism», *Journal of the History of Ideas*, 41 (1980), 4, S. 615–633, <https://www.jstor.org/stable/2709277>.

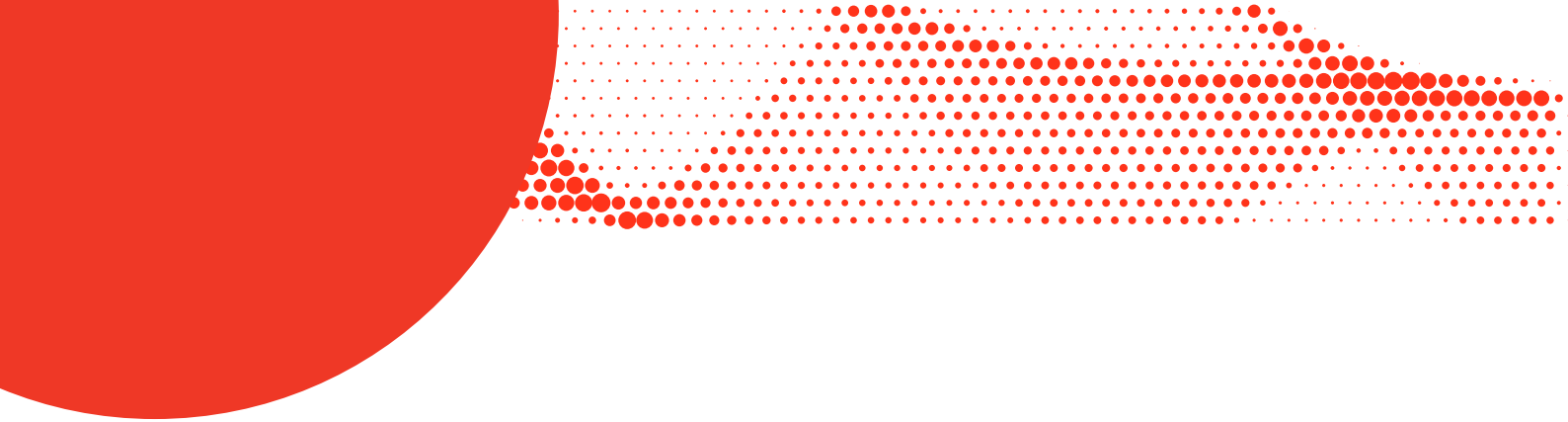
<sup>70</sup> Ebd.

<sup>71</sup> Ebd.

<sup>72</sup> Ebd.

<sup>73</sup> Ebd.

<sup>74</sup> J. Morelock (Hg.), «Introduction: The Frankfurt School and Authoritarian Populism – A Historical Outline», *Critical Theory and Authoritarian Populism*, London: University of Westminster Press, 2018, S. xiii–xxxviii.



Kontext abzielte, wird der Begriff hier erweitert auf den heute weltweiten Aufstieg autoritärer populistischer Führer angewandt.

Der Begriff «Autoritarismus» bezieht sich auf «das Streben nach sozialer Homogenität mittels Zwang»; «Populismus» meint, dass «ein Teil der Bevölkerung zum authentischen ‹Volk› erklärt und gegen einen anderen, zur ‹Elite› erklärten Teil in Stellung gebracht wird».<sup>75</sup> Autoritärer Populismus ist also das «Ausspielen des ‹Volkes› gegen die ‹Elite›, in der Absicht, die Macht zu erlangen und alle, die nicht als ‹Volk› identifiziert werden, zu vertreiben, auszulöschen oder anderweitig zu beherrschen».<sup>76</sup>

Die populistisch-autoritäre Infragestellung «liberaler sozialer und kultureller Normen», wie sie in «Multikulturalismus, universellen Menschenrechten und Multilateralismus»<sup>77</sup> ihren Ausdruck finden, ist mit dem Aufstieg rechtsextremer Politik in Verbindung gebracht worden, die sich durch «nationalistische, rassistische und fremdenfeindliche Tendenzen» auszeichnet.<sup>78</sup> Blake Stewart vertritt in seinem Artikel «The Rise of Far-Right Civilizationism» («Der Aufstieg des rechtsextremen Zivilisationismus») die These, der Aufstieg reaktionärer und «rechtsextremer Politik» gehe von «elitären rechtsextremen Akteur\*innen» und Intellektuellen der ehemaligen Kolonialmächte Nordamerika und Europa aus und sei als Reaktion auf «die Wirtschaftskrise und die durch die Globalisierung hervorgerufenen sozialen Ängste» zu begreifen.<sup>79</sup> Der Aufstieg zeitgenössischer populistischer Führer\*innen im Westen lässt sich bis ins Jahr 2002 zurückverfolgen, als Jean-Marie Le Pen die erste Runde der Präsidentschaftswahlen in Frankreich gewann und Pim Fortuyns Partei mit ihrem einwanderungsfeindlichen Programm in das niederländische Parlament einzog.<sup>80</sup> Seitdem hat die zunehmende Unterstützung für rechtsgerichtete Parteien mit populistischen, autoritären Führer\*innen in der Schweiz, in Schweden, Dänemark und Polen gemäßigte wie linke Bewegungen alarmiert.<sup>81</sup> 2016 hat Donald Trump in den Vereinigten Staaten die Wahlen gewonnen und 2019 wurde Boris Johnson Premierminister des Vereinigten Königreichs. Den populistischen Führer\*innen des Westens ist eine einwanderungsfeindliche Rhetorik und eine von fremdenfeindlichen Tendenzen geprägte Politik gemeinsam.

Pippa Norris hat die Widersprüche in den gängigen Erklärungen für den Aufstieg des Populismus untersucht und festgestellt, dass dieser oft als Ergebnis extremer Ungleichheit sowie der Mobilisierung sozial ausgegrenzter Personen begriffen wird. Dabei ist er gerade auch in den wohlhabenden Ländern des Westens entstanden. Sein Aufstieg «lässt sich daher als kulturelle Gegenreaktion der westlichen Gesellschaften auf den langfristigen, anhaltenden sozialen Wandel erklären».<sup>82</sup> Angesichts seiner Zunahme in Europa hat das britische Meinungsforschungsinstitut YouGov 2016 die Anfälligkeit der Bevölkerung für autoritär-populistische Ideen und Politik in zwölf europäischen Ländern untersucht. Deutschland erreichte mit 18 Prozent den niedrigsten Wert unter den westeuropäischen Ländern, Frankreich kam auf 63 Prozent, Großbritannien auf 48 Prozent und Italien auf 47 Prozent.<sup>83</sup> Als Reaktion auf die Umfrage berichtete die deutsche Wochenzeitung Die Welt, die Unterstützung für autoritären Populismus bleibe in Deutschland im Gegensatz zu den anderen untersuchten europäischen Ländern auf die rechtsextreme

<sup>75</sup> Ebd., S. xiv.

<sup>76</sup> Ebd., S. xiv.

<sup>77</sup> Blake Stewart, «The Rise of Far-Right Civilizationism», *Critical Sociology*, 46, 7/8, S. 1207–1220, <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0896920519894051>.

<sup>78</sup> Ebd., S. 1208.

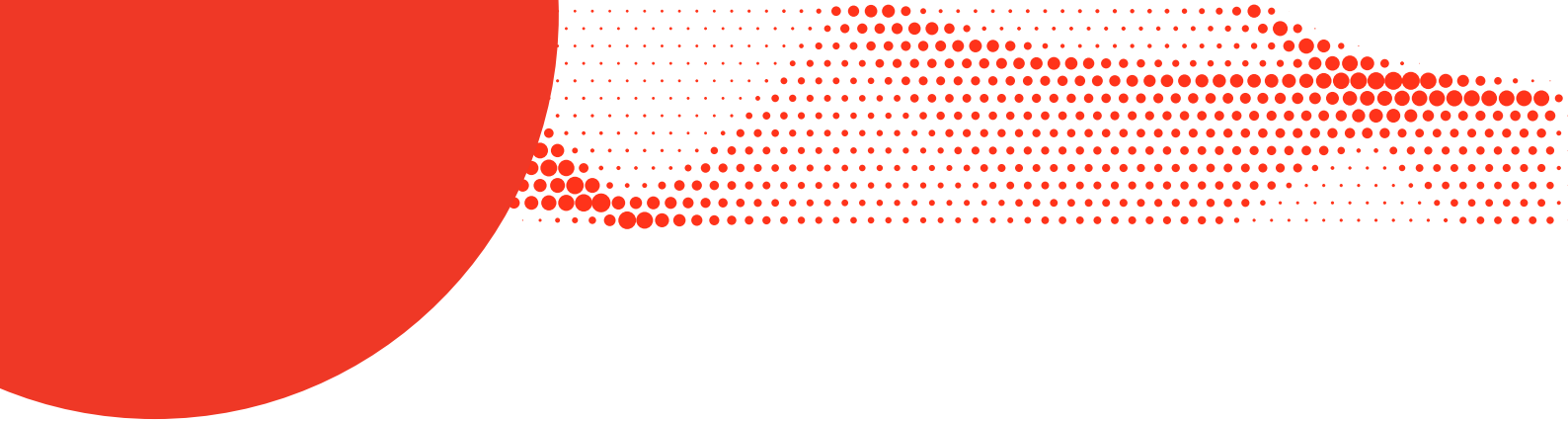
<sup>79</sup> Ebd., S. 1208.

<sup>80</sup> Pippa Norris, «It's not just Trump. Authoritarian populism is rising across the West. Here's why», *The Washington Post*, 11. März 2016, <https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/03/11/its-not-just-trump-authoritarian-populism-is-rising-across-the-west-heres-why/>.

<sup>81</sup> Ebd.

<sup>82</sup> Ebd.

<sup>83</sup> Adam Taylor, «Germany may be European stalwart against authoritarian populism, survey suggests», *The Washington Post*, 21. November 2016, <https://www.washingtonpost.com/news/worldviews/wp/2016/11/21/germany-may-be-european-stalwart-against-authoritarian-populism-survey-suggests>.



AfD beschränkt.<sup>84</sup> YouGov und Die Welt haben beide festgestellt, dass die Unterstützung für populistischen Autoritarismus in Deutschland vor allem bei älteren, durchschnittlich gebildeten Personen, außerdem eher bei Männern als bei Frauen zu finden ist.

Der populistische Autoritarismus hat auch Lateinamerika erfasst, insbesondere Venezuela und Brasilien. Er hat Asien erreicht, wie insbesondere die Fälle von Duterte auf den Philippinen, Modi in Indien und Xi Jinping in China zeigen.<sup>85</sup> Populistische autoritäre Regime sind auch in Kambodscha, Indonesien und Thailand nicht unbekannt, wo Demokratie neu interpretiert und ausgestaltet worden ist. Anders als im Westen lässt sich der Aufstieg autoritärer populistischer Führer\*innen in Asien bis zum Ausbruch der dortigen Finanzkrise von 1997 zurückverfolgen. In diesem Kontext ist die Debatte um «illiberale Demokratien», wie sie Fareed Zakaria angestoßen hat, von Bedeutung.<sup>86</sup> Diese «demokratisch gewählten Regime, die oft sogar wiedergewählt oder durch Volksabstimmungen bestätigt worden sind, ignorieren routinemäßig die verfassungsmäßigen Grenzen ihrer Macht und enthalten den Bürger\*innen grundlegende Rechte und Freiheiten vor».<sup>87</sup>

Bezogen auf den europäischen Kontext haben Giovanna Campani und Mojca Pajnik die Frage aufgeworfen, ob Populist\*innen eine Bedrohung für die Demokratie darstellen. Schließlich würden populistische Kräfte, die sich gegen die Europäische Union wenden, eine genuine repräsentative Demokratie fordern und sich als «wahre Demokrat\*innen» präsentieren, die die wirklichen Bedürfnisse und Probleme des Volkes artikulieren.<sup>88</sup> Bedeutend ist in diesem Zusammenhang Ernesto Laclaus Definition des Populismus im Lichte des Hegemoniebegriffs: Populismus könne «rechts oder links sein, indem er verschiedene Konstruktionen des Volkes vorstellt, die untereinander um die Hegemonie konkurrieren».<sup>89</sup>

### **Post-Pandemische Aussichten: Ungleichheit, Neoliberalismus und Autoritarismus**

Die COVID-19-Pandemie fordert weiterhin Millionen von Menschenleben und bedroht Existenzen auf der ganzen Welt. Das Virus hat auf allen Kontinenten der Erde gewütet und sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern zu wirtschaftlichen Verwerfungen, politischer Instabilität und einer massiven globalen humanitären und gesundheitlichen Krise geführt. Die Wirtschaft ist zerrüttet, Millionen von Menschen haben ihren Arbeitsplatz verloren, und viele sind in eine außerordentlich prekäre wirtschaftliche Situation geraten.

Allein auf den Philippinen haben fast zehn Millionen Arbeitnehmer\*innen ihren Arbeitsplatz verloren, und ihre Zahl nimmt weiter zu.<sup>90</sup> Während der Pandemie haben sich wirtschaftliche Produktion und Nachfrage verringert. Das bedeutet, dass Millionen von Arbeitsstunden ausgefallen, Unternehmen in Konkurs gegangen sind und die Familien der Arbeiter\*innen nicht wissen, woher sie ihre nächste Mahlzeit bekommen. Die Spanische Grippe, die 1918, also vor rund einhundert Jahren, ausbrach, dauerte zwei Jahre und infizierte ein Fünftel der Weltbevölkerung, wobei zwischen 70 und 100 Millionen Menschen starben. Während die COVID-19-Pandemie ihr zweites Jahr beginnt, beschleunigen sich die Diskussionen darüber, wie das Ende der Pandemie durch Impfungen beschleunigt werden kann und wie die verheerenden Folgen überwunden werden können. Bello zufolge sind

<sup>84</sup> Ebd.

<sup>85</sup> J. Kurlantzick, «Asia's Rising Populists Could Be More Dangerous to Democracy Than the West's», *World Politics Review*, 18. Dezember 2017, <https://www.worldpoliticsreview.com/insights/23842/asia-s-rising-populists-could-be-more-dangerous-to-democracy-than-the-west-s>.

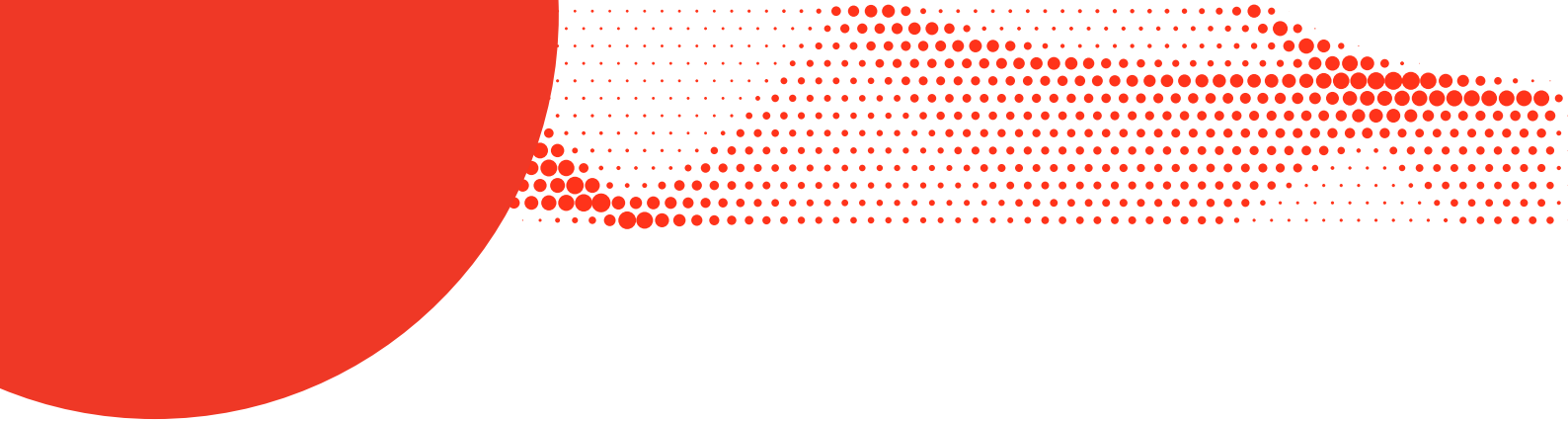
<sup>86</sup> Fareed Zakaria, «The Rise of Illiberal Democracy», *Foreign Affairs*, 6 (1997), 76, S. 2–43, <https://doi.org/10.2307/20048274>.

<sup>87</sup> G. Campani u. Pajnik, «Democracy, post-democracy and the populist challenge», *Understanding the Populist Shift: Othering in a Europe in Crisis*, hg. v. G. Lazaridis u. G. Campani, London: Routledge, 2017, S. 179–196.

<sup>88</sup> Ebd.

<sup>89</sup> Ebd.

<sup>90</sup> Ted Cordero, «PSA: 9.82M Filipinos laid off from March 2020 to March 2021 – PSA», *GMA News*, 6. Mai 2021, <https://www.gmanetwork.com/news/money/economy/786448/psa-9-82m-filipinos-laid-off-from-march-2020-to-march-2021-psa/story/>.



dieses Mal der Wettlauf um die Beendigung der Pandemie und der «Wettlauf um die Ablösung des sterbenden Neoliberalismus» miteinander verflochten.<sup>91</sup> Nach Bello gibt es drei mögliche Szenarien, was die Reaktion auf die verheerenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie angeht. Das erste ist das neoliberale Szenario, in dem davon ausgegangen wird, dass wir aktuell außergewöhnliche Zeiten erleben, die kapitalistischen Produktions- und Konsumstrukturen jedoch intakt bleiben. Das zweite ist das Szenario der Suche nach einer «neuen Normalität», die eine Neugestaltung der Arbeitswelt, den Aufbau robusterer Gesundheitssysteme sowie die Digitalisierung umfasst. Bello ist jedoch der Ansicht, dass die Pandemie auch eine dritte Chance bietet: die Umgestaltung des gesamten wirtschaftlichen, aber politisch unzureichenden und ökologisch nicht tragfähigen Systems. Im Globalen Norden gewinnt der Alternativvorschlag für einen neuen Aufschwung – der Green New Deal – an Boden. Durch ein solches Programm sollen die Umweltzerstörung bekämpft und soziale Ziele wie die Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze und die Verringerung der Einkommensungleichheit erreicht werden. Insofern hat die globale Linke in der post-pandemischen Welt eine tragfähige und konsolidierte Alternative zu bieten.

Wenn die Strategie zur Beendigung der Pandemie in einer Impfkampagne besteht, die darauf abzielt, Herdenimmunität zu erreichen, dann funktioniert sie in den reichen Ländern, die den größten Teil der COVID-19-Impfstoffe aufgekauft haben. Sie funktioniert jedoch nicht auf globaler Ebene. Die Feststellung, dass der Zugang zu Impfstoffen ungleichmäßig und unausgewogen ist, wäre eine Untertreibung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) berichtete im März 2021, dass «die Ungleichheit bei den COVID-Impfstoffen weltweit von Tag zu Tag grotesker wird».<sup>92</sup> Bis zum 6. Mai 2021 sind mehr als 1,23 Milliarden Impfdosen verabreicht und etwa 8,1 Prozent der Weltbevölkerung geimpft worden.<sup>93</sup> Allerdings stellen Menschen aus Ländern mit hohem Einkommen die Mehrheit der Geimpften dar: Dort werden die Menschen etwa 25 Mal schneller geimpft als in Niedriglohnländern.<sup>94</sup> Im April 2021 sind mehr als 40 Prozent der Impfstoffe an reiche Länder gegangen, in denen etwa 11 Prozent der Weltbevölkerung leben, während nur etwas mehr als ein Prozent an Länder mit niedrigem Einkommen geliefert wurden. Die Ungleichheit beim Zugang zu den Impfstoffen und bei ihrer Verteilung ist real und laut WHO «wirtschaftlich und epidemiologisch selbstzerstörerisch».<sup>95</sup>

In weniger geimpften Bevölkerungsgruppen treten neue COVID-19-Varianten auf. Diese neuen, vor allem in Ländern mit niedrigem Einkommen vorkommenden Varianten können auch die Gesundheitssicherheit von Ländern mit höherem Impfschutz bedrohen. Dr. Tedros, Generalsekretär der WHO, erklärt: «Solange das Virus irgendwo zirkuliert, werden weiterhin Menschen sterben, Handel und Reisen werden weiterhin gestört, und die wirtschaftliche Erholung wird sich weiter verzögern».<sup>96</sup> Wenn immer neue Impfstoffe entwickelt werden müssen, um dem endlosen Kreislauf neuer Varianten entgegenzuwirken, der sich aus dem ungleichen Zugang zu Impfstoffen ergibt, dann wird das die Erholung von der Pandemie sowohl für Länder mit hohem als auch für solche mit niedrigem Einkommen weiter verteuern.

Einer der größten Stolpersteine bei der Versorgung mit COVID-19-Impfstoffen sind Patente, die das Teilen der Impfstofftechnologie mit Entwicklungsländern verhindern. In einer Kehrtwende hat US-Präsident Joe Biden angekündigt, dass er den Verzicht auf geistige Eigentumsrechte an COVID-19-Impfstoffen unterstützen und

<sup>91</sup> Walden Bello, «The race to replace a dying neoliberalism. The world's prevailing socio-political models aren't going to survive this pandemic. What's going to replace them?», Foreign Policy in Focus, 13. Mai 2020, <https://fpif.org/the-race-to-replace-a-dying-neoliberalism/>.

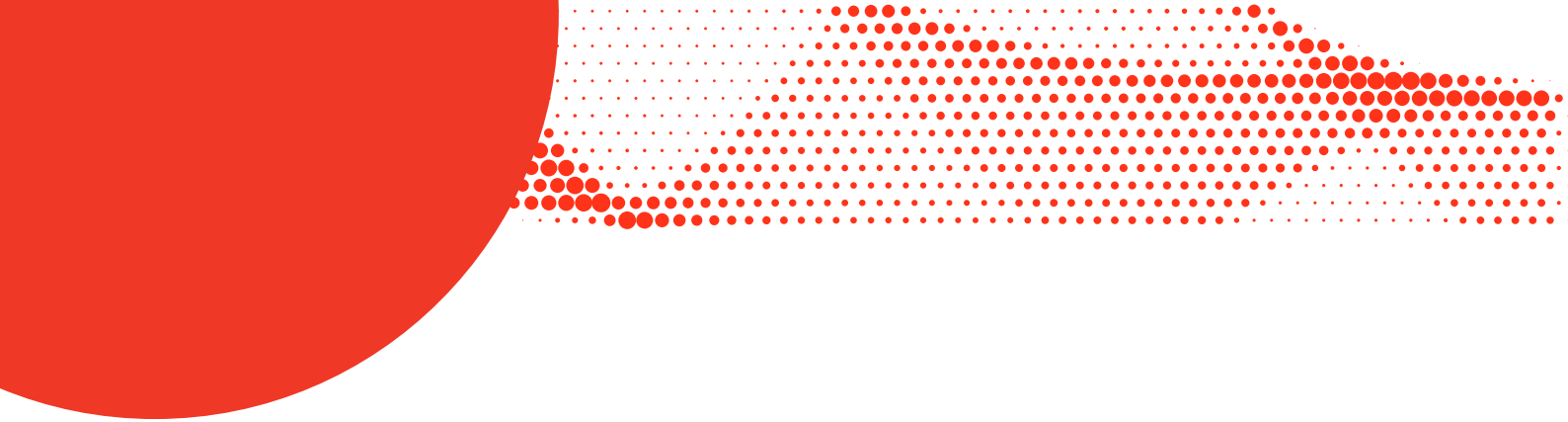
<sup>92</sup> Siehe [Gttps://www.euronews.com/2021/03/22/global-covid-vaccine-inequality-becoming-more-grotesque-every-day-who-warns](https://www.euronews.com/2021/03/22/global-covid-vaccine-inequality-becoming-more-grotesque-every-day-who-warns).

<sup>93</sup> Bloomberg Vaccine Tracker, «More than 1.29 Billion Shots Given: Covid-19 Tracker», Bloomberg.com, . Mai 2021, [Mttps://www.bloomberg.com/graphics/covid-vaccine-tracker-global-distribution/](https://www.bloomberg.com/graphics/covid-vaccine-tracker-global-distribution/).

<sup>94</sup> Ted Randall, «Prognosis: The World's Wealthiest Countries Are Getting Vaccinated 25 Times Faster», Bloomberg.com, 9. April 2021, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-04-09/when-will-world-be-fully-vaccinated-pace-is-2-400-faster-in-wealthy-countries>.

<sup>95</sup> Euronews/AFP, «Global COVID vaccine inequality becoming more grotesque every day, WHO warns», Euronews, 22. März 2021, <https://www.euronews.com/2021/03/22/global-covid-vaccine-inequality-becoming-more-grotesque-every-day-who-warns>.

<sup>96</sup> Ebd.



entsprechende Verhandlungen mit der Welthandelsorganisation (WTO) fördern werde.<sup>97</sup> Das WTO-Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte an geistigem Eigentum (TRIPS)<sup>98</sup> sieht Zwangslizenzen für die Ausfuhr von Arzneimitteln vor, doch enthält das Abkommen in Bezug auf die öffentliche Gesundheit die Klausel, dass geistige Eigentumsrechte während einer globalen Gesundheitskrise aufgehoben werden können; das Kriterium einer solchen globalen Gesundheitskrise ist mit der COVID-19-Pandemie erfüllt.<sup>99</sup> Um ihre Pharmaunternehmen zu schützen, haben die USA, die EU, Japan, Brasilien, Australien, Kanada, das Vereinigte Königreich, die Schweiz und Norwegen den Vorschlag einer TRIPS-Ausnahmeregelung für COVID-19-Impfstoffe zunächst blockiert. Die Befürworter\*innen der Ausnahmeregelung haben jedoch argumentiert, dass der größte Teil der COVID-19-Impfstoffentwicklung und -forschung aus öffentlichen Mitteln und nicht aus der privaten Finanzierung von Pharmaunternehmen stammt. Im Wettlauf um die Rettung von Menschenleben befinden sich alle im selben Sturm, aber in unterschiedlichen Booten.

Die durch die Pandemie zutage getretenen Ungleichheiten – etwa hinsichtlich des Zugangs zu Impfstoffen, des ungleichen Leids oder der unterschiedlich stark ausgeprägten sozialen Sicherheitsnetze – werfen wichtige Fragen zur neoliberalen Weltwirtschaftsordnung und zum Aufstieg rechtsautoritärer populistischer Führer\*innen auf. Patentregeln und Rechte an geistigem Eigentum, wie sie aus den neoliberalen WTO-Regeln folgen, behindern weiterhin den Technologie- und Wissenstransfer in Entwicklungsländer und verhindern, dass diese in die Lage versetzt werden, COVID-19-Impfstoffe selbst herzustellen. Ein Beispiel dafür ist Indien, das als «Apotheke der Welt»<sup>100</sup> bekannt ist, aber aufgrund seiner Verpflichtung, den Großteil seiner Impfstoffproduktion in die Industrieländer zu exportieren, immer noch mit steigenden COVID-19-Infektionen und Engpässen bei der Impfstoffversorgung zu kämpfen hat. Obwohl populistisch-autoritäre Politiker\*innen in Indien, Brasilien und auf den Philippinen mit dem Wahlversprechen auf Wandel an die Macht gekommen sind, haben ihre Regierungen die ungleichen neoliberalen Strukturen ihrer Länder nicht angetastet. Duerres Kritik am Westen hat lediglich dazu geführt, dass sich die Philippinen nun in einem ebenfalls von Ungleichheit gekennzeichneten Verhältnis zur Supermacht China befinden; die strukturellen Ungleichheiten neoliberaler Wirtschaftspolitik sind davon nicht berührt.

Zu Beginn der Pandemie war vielerorts die Prognose zu hören, selbst in einer post-pandemischen Welt werde nichts mehr so sein wie zuvor. Das schiefe Ausmaß der globalen Gesundheitskrise hat uns Fragen der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheit, die apokalyptischen Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Umwelt und die Bedeutung von Solidarität in aller Deutlichkeit vor Augen geführt. In dem Maße, in dem die Länder auf eine vierte industrielle Revolution zusteuern, sind auch technologische und digitale Ungleichheiten zutage getreten. Eine post-pandemische Zukunft wirft Fragen hinsichtlich der Ausweitung globaler Ungleichheit und der Legitimität neoliberaler Politik auf. Besagte Politik hat aus Profitstreben und Verherrlichung des freien Marktes die öffentliche Gesundheit weltweit ruiniert.

<sup>97</sup> Andrea Shalal, Jeff Mason, u. David Lawder, «US Reverses stance, backs giving poorer countries access to COVID vaccine patents», Reuters, 5. Mai 2021, <https://www.reuters.com/business/healthcare-pharmaceuticals/biden-says-plans-back-wto-waiver-vaccines-2021-05-05/>.

<sup>98</sup> World Trade Organization, «Trips and Public Health», o. D., [https://www.wto.org/english/tratop\\_e/trips\\_e/pharmpatent\\_e.htm](https://www.wto.org/english/tratop_e/trips_e/pharmpatent_e.htm).

<sup>99</sup> Médecins Sans Frontières, «WTO COVID-19 TRIPS waiver proposal», [https://msfaccess.org/sites/default/files/2020-12/MSF-AC\\_COVID\\_IP\\_TRIPSWaiverMythsRealities\\_Dec2020.pdf](https://msfaccess.org/sites/default/files/2020-12/MSF-AC_COVID_IP_TRIPSWaiverMythsRealities_Dec2020.pdf).

<sup>100</sup> Aashish Chandorkar, «When the Pharmacy of the World Needs Prescriptions Itself», Bloomberg, 14. April 2021, <https://www.bloomberg.com/opinion/articles/2021-04-13/india-s-double-challenge-the-pharmacy-of-the-world-needs-prescriptions-its>.





## Fazit

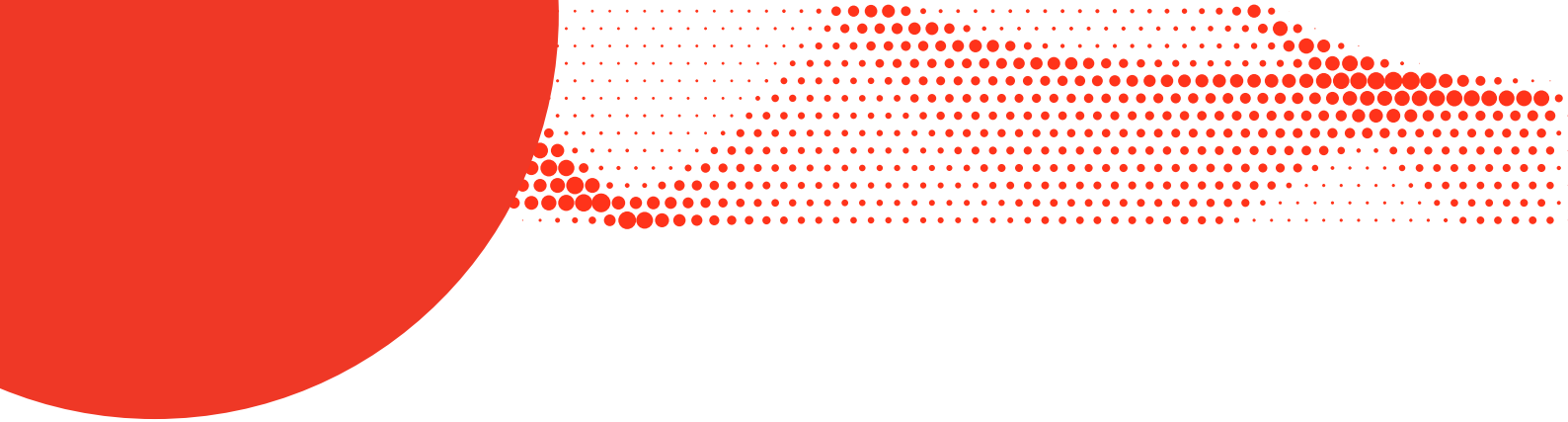
Mehr als ein Jahr nach Beginn dieser globalen Krise haben die seit langem vorliegenden Vorschläge der Linken und der fortschrittlichen Bewegungen an Legitimität gewonnen, die Argumente für sie sind einleuchtender geworden. Bereits zu Beginn der Pandemie machten Menschen die Erfahrung, welch tödliche Auswirkungen etwas so unsichtbar Kleines wie ein Virus haben kann. Sie begriffen, dass COVID-19 nicht diskriminiert und Menschen unabhängig von ihrem Reichtum, ihrer Macht und ihrem materiellem Besitz infiziert.

Während jedoch alle vom selben Sturm heimgesucht werden, sitzen nicht alle im selben Boot. Einige Boote bieten mehr sozialen Schutz als andere. Die ungleiche Entwicklung hat dazu geführt, dass die Menschen in den Entwicklungsländern unermessliches Leid erfahren, ohne über eine angemessene Gesundheitsversorgung oder Arbeit zu verfügen. Die Pandemie hat die krassen Ungleichheiten einer von neoliberaler Wirtschaftspolitik geprägten Welt aufgezeigt. Diese Ungleichheiten dürften sich noch verschärfen, sobald das Schlimmste überstanden ist.

Zu den wichtigsten Lehren aus dieser erschütternden Erfahrung gehört, dass: (a) eine neoliberale Wirtschaftspolitik mit ihrer Privatisierung des Gesundheitswesens ungeeignet ist, um eine öffentliche Gesundheitskrise dieses Ausmaßes zu bewältigen; (b) eine neoliberale Politik nicht aus der Luft gegriffen ist, sondern absichtlich von gesellschaftlichen Kräften vorangetrieben wird, die ein ideologisches Interesse daran haben, die soziale Dimension der Wirtschaft dem Marktprinzip und den Kapitalinteressen unterzuordnen; und (c) populistische autoritäre Regierungen bei der Bekämpfung der Pandemie machtlos sind, weil sie die Beteiligung der Menschen an der Pandemiebekämpfung verunmöglichen.

Die Beschneidung demokratischer Freiheiten, die mit Dutertes Reaktion auf die COVID-19-Pandemie einhergegangen ist, schränkt innovative und partizipative Programme ein, die die Krise auf Gemeindeebene bekämpfen könnten. Lebendige lokale und gemeinschaftsbasierte Solidarität und Unterstützung können während der Pandemie dazu beitragen, eine globale Solidarität aufzubauen. Gemeinschaftliche Verpflegungsstellen auf den Philippinen und die weltweite Forderung nach einer gerechten Verteilung von Impfstoffen sind Beispiele für Bewegungen, die auf Solidarität zwischen den Menschen abzielen. Demokratische Regierungen, die ein offenes Ohr für ihre Bevölkerung haben, können besser auf solche Vorstöße reagieren und die Bemühungen um eine gerechtere post-pandemische Welt anführen. Im Falle der Philippinen hat die Duterte-Regierung den Test ihrer demokratischen Belastbarkeit nicht bestanden.

Dutertes forscher Führungsstil trägt zur aktuellen politischen und zivilgesellschaftlichen Polarisierung des Landes bei. In kultureller Hinsicht hat Duterte die seit langem geltenden philippinischen Werte und den Glauben an Solidarität, Gemeinschaft und Respekt infrage gestellt. Duterte hat liberale Ansätze unterlaufen, Menschenrechte verletzt und die Stärkung von Frauenrechten behindert – alles drei Ideen, die Philippiner\*innen in den letzten 40 Jahren zu schätzen gelernt haben. Familienbande und Freundschaften wurden strapaziert durch Dutertes polarisierende und hasserfüllte Haltung, seine giftigen Äußerungen gegen Kritiker\*innen, seine brutale und militarisierte Politik, die auch die Tötung von Drogennutzer\*innen und mutmaßlichen Kommunist\*innen einschloss, aber auch durch seine verfassungswidrigen Einschränkungen der Menschenrechte und anderer Freiheiten. Dutertes Regierungsstil und seine politischen Maßnahmen während der Pandemie haben seinen Autoritarismus und seine faschistischen Tendenzen offenbart. Letztere zeigen sich in der Beschneidung von Freiheiten und demokratischen Räumen für



bürgerliche, politische und Menschenrechte sowie in der Verhinderung einer Beteiligung der Menschen an der Zukunftsgestaltung ihrer Gemeinschaften.

Dutertes hat sich während der Pandemie seine Popularität bewahrt, weil er seine energische Reaktion auf die Pandemie mit einem entschlossenen Führungsstil verbunden hat, der ihn als Macher ausweist. Seine Führungsqualitäten können jedoch den Impfstoffmangel in Entwicklungsländern wie den Philippinen und die ungleiche globale Verteilung der Impfstoffe nicht ausgleichen. Dutertes populistisch-autoritäres Führungsverhalten kann im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie mit dem weltweiten Aufstieg rechtsextremer Ideen und Werte wie Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit und Rassismus in Verbindung gebracht werden, wie sie im Westen und anderswo zu beobachten sind. Duterte ist zwar ein Produkt der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Philippinen, doch seine autoritäre und zugleich populistische Führung ist auch Ausdruck einer weltweiten Infragestellung der neoliberalen Globalisierung, die zu einer Hegemoniekrise liberal-demokratischer Strukturen geführt hat.

*Verna Dinah Q. Viajar*

*Senior Lecturer, University of the Philippines School of Labor and Industrial Relations (UP SOLAIR) und Post-Doktorand der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin.*

## Literatur:

- Adamson, Walter L., "Gramsci's Interpretation of Fascism", *Journal of the History of Ideas*, vol. 41, no. 4, University of Pennsylvania Press, 1980, pp. 615–33, available at: <https://www.jstor.org/stable/2709277>. Last accessed on 26 January 2022.
- Almario-Gonzales, Chi, "Unmasking the trolls: Countering attacks in social media", *ABS-CBN News*, 24 January 2017, available at: <https://news.abs-cbn.com/focus/01/23/17/unmasking-the-trolls-countering-attacks-in-social-media>. Last accessed on 26 January 2022.
- Aspenwall, Nick, "Manila Locks Down as Covid-19 Cases Surge in the Philippines", *The Diplomat*, 29 March 2021, available at: <https://thediplomat.com/2021/03/manila-locks-down-as-covid-19-cases-surge-in-the-philippines>. Last accessed on 26 January 2022.
- Bates, Thomas, "Gramsci and the Theory of Hegemony", *Journal of the History of Ideas*, Apr. - Jun., 1975, Vol. 36, No. 2 (Apr. - Jun., 1975), pp. 351-366.
- Bello, Walden, *Counterrevolution: The Global Rise of the Far Right*, Quezon City: Ateneo de Manila University Press, 2019.  
——— "The race to replace a dying neoliberalism. The world's prevailing socio-political models aren't going to survive this pandemic. What's going to replace them?" *Foreign Policy in Focus*, 13 May 2020, available at: <https://fpif.org/the-race-to-replace-a-dying-neoliberalism/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Beltran, Michael, "The Philippines' Pandemic Response: A Tragedy of Errors", *The Diplomat*, 12 May 2020, available at: <https://thediplomat.com/2020/05/the-philippines-pandemic-response-a-tragedy-of-errors/>. Last accessed on 26 January 2022.  
——— "How a Community Pantry Sparked Movement of Mutual Aid in the Philippines", *The News Lens*, 21 April 2021, available at: <https://international.thenewslens.com/article/149976>. Last accessed on 26 January 2022.
- Bloomberg Vaccine Tracker, Bloomberg, accessed 9 May 2021, available at: <https://www.bloomberg.com/graphics/covid-vaccine-tracker-global-distribution/>.
- Billing, Lynzy, "Duterte's Response to the Coronavirus: 'Shoot Them Dead'", *FP*, 16 April 2020, available at: <https://foreignpolicy.com/2020/04/16/duterte-philippines-coronavirus-response-shoot-them-dead/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Caña, Paul John, "Philippines Tops List of Most People Apprehended for Quarantine Violations in the World", *Esquire*, 2 May 2020, available at: <https://www.esquiremag.ph/politics/news/philippines-tops-list-of-most-people-apprehended-for-quarantine-violations-in-the-world-src-report-a00289-20200502?fbclid=IwAR0kgWli8Rs5dsbFU8g1jirN-kn4knHSTJYjEnsp0KMRChCn3cNplqZz254>. Last accessed on 26 January 2022.
- Campani, G. and M. Pajnik, "Democracy, post-democracy and the populist challenge", *Understanding the Populist Shift: Othering in a Europe in Crisis*, G. Lazaridis and G. Campani (eds.), London: Routledge, 2017, pp. 179–96.
- Chandorkar, Aashish, "When the Pharmacy of the World Needs Prescriptions Itself", *Bloomberg*, 14 April 2021, available at: <https://www.bloomberg.com/opinion/articles/2021-04-13/india-s-double-challenge-the-pharmacy-of-the-world-needs-prescriptions-its>. Last accessed on 26 January 2022.
- CNN Philippines Staff, "Duterte approval rating rises to 91% amid pandemic, Cayetano suffers drop – survey", *CNN Philippines*, 5 October 2020, available at: <https://www.cnnphilippines.com/news/2020/10/5/Duterte-approval-trust-rating-COVID-19-September-2020-Pulse-Asia-survey.html>. Last accessed on 26 January 2022.  
——— "P19B NTF-ELCAC fund stays in Congress-approved budget", *CNN Philippines*, 10 December 2020, available at: <https://www.cnn.ph/news/2020/12/10/P19-billion-NTF-ELCAC-stays-Congress-ratified-budget.html>. Last accessed on 26 January 2022.  
——— "Duterte: PH 'doing good' on Covid-19 response compared with other countries", *CNN Philippines*, 4 May 2021, available at: <https://www.cnnphilippines.com/news/2021/5/4/Duterte-PH-COVID-19-response.html>. Last accessed on 26 January 2022.
- Cordero, Ted, "PSA: 9.82M Filipinos laid off from March 2020 to March 2021 – PSA", *GMA News*, 6 May 2021, available at: <https://www.gmanetwork.com/news/money/economy/786448/psa-9-82m-filipinos-laid-off-from-march-2020-to-march-2021-psa/story/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Curato, N. (ed.), *A Duterte Reader: Critical Essays on Rodrigo Duterte's Early Presidency*, Quezon City: Ateneo de Manila University Press, 2017.
- Dancel, Raul, "'Bloody Sunday': At least 9 killed in raids against civil rights groups across the Philippines", *The Straits Times*, 7 March 2021, available at: <https://www.straitstimes.com/asia/se-asia/bloody-sunday-at-least9-killed-in-raids-against-civil-rights-groups-across-the>. Last accessed on 26 January 2022.
- Department of Health Covid-19 Tracker, 2020, available at: <https://doh.gov.ph/covid-19/case-tracker>.
- Euronews with AFP, "Global COVID vaccine inequality 'becoming more grotesque every day,' WHO warns", *Euronews*, 22 March 2021, available at: <https://www.euronews.com/2021/03/22/global-covid-vaccine-inequality-becoming-more-grotesque-every-day-who-warns>. Last accessed on 26 January 2022.
- Gacura, T. J., "Celebs, personalities, netizens slam Pres. Rodrigo Duterte for forgetting his promise about WPS", *LionheartTV*, 4 May 2021, available at: <https://www.lionhearttv.net/2021/05/celebs-personalities-netizens-slam-pres-rodrigo-duterte-for-forgetting-his-promise-about-wps/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Gonzalez, Cathrine, "DOH allots P548M to hire 7,613 health workers", *Inquirer.net*, 25 March 2021, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1411403/doh-allots-p548m-to-hire-7613-health-workers>. Last accessed on 26 January 2022.
- Gotinga, J.C., "Food pantries for hungry Filipinos get tagged as communist", *Aljazeera*, 24 April 2021, available at: <https://www.aljazeera.com/news/2021/4/24/food-pantry-for>. Last accessed on 26 January 2022.
- Gramsci, Antonio, *Selections from the Prison Notebooks*, Quintin Hoare and Geoffrey Nowell-Smith (eds.), New York: International Publishers, 1971.
- Gregorio, Xave, "Duterte tells police, military to shoot unruly quarantine violators", *CNN Philippines*, 1 April 2020, available at: <https://www.cnnphilippines.com/news/2020/4/1/Rodrigo-Duterte-police-military-shoot-unruly-quarantine-violators.html>. Last accessed on 26 January 2022.
- Gutierrez, Jason, "Court Finds Evidence of Crimes Against Humanity in the Philippines", *The New York Times*, 15 December 2020, available at: <https://www.nytimes.com/2020/12/15/world/asia/philippines-duterte-drugs-icc.html>. Last accessed on 26 January 2022.
- Heydarian, Richard, 2021, "Populist tragedy: India, Brazil, PH", *Inquirer.net*, 4 May 2021, available at: <https://opinion.inquirer.net/139909/populist-tragedy-india-brazil-ph>. Last accessed on 26 January 2022.
- Kundnani, Arun, "From Fanon to ventilators: Fighting for our right to breathe", *Transnational Institute*, 7 May 2020, available at: <https://www.tni.org/en/article/from-fanon-to-ventilators>. Last accessed on 26 January 2022.
- Kurlantzick, J., "Asia's Rising Populists Could Be More Dangerous to Democracy Than the West's", *World Politics Review*, 18 December 2017, available at: <https://www.worldpoliticsreview.com/insights/23842/asia-s-rising-populists-could-be-more-dangerous-to-democracy-than-the-west-s>. Last accessed on 26 January 2022.
- Lagrimas, Nicole-Anne C., "Duterte admits he's 'inutile', won't go to war vs. China over claims", *GMA News*, 27 July 2020, available at: <https://www.gmanetwork.com/news/topstories/nation/748685/duterte-admits-he-s-inutile-won-t-go-to-war-vs-china-over-claims/story/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Lafora, Beatrice M., "Philippine GDP shrinks by record 9.5% in 2020", *BusinessWorld*, 29 January 2021, available at: <https://www.bworldonline.com/philippine-gdp-shrinks-by-record-9-5-in-2020/>. Last accessed on 26 January 2022.  
——— "Philippines to be SE Asia's worst performer this year", *BusinessWorld*, 11 December 2020, available at: <https://www.bworldonline.com/philippines-to-be-se-asias-worst-performer-this-year/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Lalu, Gabriel Pabico, "Labor leader: 1Sambayan is 'breath of fresh air', but needs broad public participation", *Inquirer.net*, 19 March 2021, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1409102/labor-leader-says-1sambayan-breath-of-fresh-air-but-needs-inclusive-mass-participation#ixzz6uUO43f2>. Last accessed on 26 January 2022.
- Lema, Karen, "Philippines extends limits on movement, gatherings to curb Covid", *Reuters*, 28 April 2021, available at: <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/philippines-extends-limits-movement-gatherings-curb-covid-2021-04-28/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Leon, Dwight de, "DILG's contradicting statements on community pantry permit sow confusion", *Rappler*, 20 April 2021, available at: <https://www.rappler.com/nation/dilg-officials-contradicting-statements-permits-community-pantries-confusion/>. Last accessed on 26 January 2022.
- Linz, Juan J., *Totalitarian and Authoritarian Regimes*, Boulder, CO: Lynne Rienner, 2000.
- Lozada, Bong, "De Lima: Duterte rant vs Makabayan bloc 'damage control' for pandemic response shortcoming", *Inquirer.net*, 2 December 2020, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1367291/de-lima-duterte-rant-vs-makabayan-bloc-damage-control-for-pandemic-response-shortcoming#ixzz6uU5NqlaS>.
- Madarang, Catalina Ricci S., "From ECQ to modified ECQ and modified GCQ, what do these phases mean?" *Interaksyon*, 14 May 2020, available at: <https://interaksyon.philstar.com/politics-issues/2020/05/14/168523/from-ecq-to>

modified-ecq-and-modified-gcq-what-do-these-phases-mean/. Last accessed on 26 January 2022.

Manila Times, "At a glance: The Philippine health care system", The Manila Times, 26 April 2018, available at: <https://www.manilatimes.net/2018/04/26/supplements/at-a-glance-the-philippine-health-care-system/395117/>. Last accessed on 26 January 2022.

Matsuzawa, Mikas, "Duterte camp spent \$200,000 for troll army, Oxford study finds", philstar, 24 July 2017, available at: <https://www.philstar.com/headlines/2017/07/24/1721044/duterte-camp-spent-200000-troll-army-oxford-study-finds>. Last accessed on 26 January 2022.

McCarthy, Julie, "Why Rights Groups Worry About the Philippines' New Anti-Terrorism Law", NPR, 21 July 2020, available at: <https://www.npr.org/2020/07/21/893019057/why-rights-groups-worry-about-the-philippines-new-anti-terrorism-law?t=1620157667547&t=1643193735222>. Last accessed on 26 January 2022.

Médecins Sans Frontières, "WTO COVID-19 TRIPS waiver proposal", available at: [https://msfaccess.org/sites/default/files/2020-12/MSF-AC\\_COVID\\_IP\\_TRIPSWaiverMythsRealities\\_Dec2020.pdf](https://msfaccess.org/sites/default/files/2020-12/MSF-AC_COVID_IP_TRIPSWaiverMythsRealities_Dec2020.pdf). Last accessed on 26 January 2022.

Mercado, Neil Arwin, "65% of Filipinos believe it's 'dangerous' to publish anything critical of administration —SWS", Inquirer.net, 19 March 2021, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1408893/sws-65-of-filipinos-believe-its-dangerous-to-publish-anything-critical-of-administration#ixzz6uTne7aUe>. Last accessed on 26 January 2022.

Morales, N. J., and Karen Lema, "Philippine hospitals struggle to cope as more severe Covid-19 wave hits", Reuters, 20 April 2021, available at: <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/philippine-hospitals-struggle-cope-more-severe-covid-19-wave-hits-2021-04-20/>. Last accessed on 26 January 2022.

Morelock, J. (ed.), "Introduction: The Frankfurt School and Authoritarian Populism – A Historical Outline", Critical Theory and Authoritarian Populism, London: University of Westminster Press, 2018, pp. xiii–xxxviii.

CBCP Laiko, "PH has the Strictest Lockdown in Asia, but ineffective vs. Covid-19", CBCP Laiko, 11 May 2020, available at: <https://www.cbcplaiiko.org/2020/05/11/philippines-lockdown-is-the-strictest-in-the-region/>. Last accessed on 26 January 2022.

— "Philippines' lockdown is the strictest in the region", CBCP Laiko, 11 May, 2020, available at: <https://www.cbcplaiiko.org/2020/05/11/philippines-lockdown-is-the-strictest-in-the-region/>. Last accessed on 26 January 2022.

Norris, P., "It's not just Trump. Authoritarian populism is rising across the West. Here's why.", The Washington Post, 11 March 2016, available at: <https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/03/11/its-not-just-trump-authoritarian-populism-is-rising-across-the-west-heres-why/>. Last accessed on 26 January 2022.

Olanday, Dan and Jennifer Rigby, "Inside the world's longest and strictest coronavirus lockdown in the Philippines", The Telegraph, 11 July 2020, available at: <https://www.telegraph.co.uk/global-health/science-and-disease/inside-worlds-longest-strictest-coronavirus-lockdown-philippines/>. Last accessed on 26 January 2022.

Ornedo, Julia Mari, "UN rebukes Philippines' 'highly militarized response' to ECQ violators", GMA News, 29 April 2020, available at: <https://www.gmanetwork.com/news/news/nation/736111/un-rebukes-philippines-highly-militarized-response-to-ecq-violators/story>. Last accessed on 26 January 2022.

Patinio, Ferdinand, "PH deployment ban on nurses abroad stays: DOLE", Philippine News Agency, 14 August 2020, available at: <https://www.pna.gov.ph/articles/1112250>. Last accessed on 26 January 2022.

Philippine Daily Inquirer, "Only few takers of gov't offer of nursing jobs", Inquirer.net, 26 August 2020, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1327087/only-few-takers-of-govt-offer-of-nursing-jobs#ixzz6uTe1xzpWV>. Last accessed on 26 January 2022.

Pobre, Addie and Cathrine Gonzales, "Looking back at EDSA II: The political paths of Estrada and Arroyo", Rappler, 17 January 2017, available at: <https://www.rappler.com/newsbreak/158523-look-back-edsa-ii-joseph-estrada-gloria-arroyo/>. Last accessed on 26 January 2022.

Ranada, Pia, "List: Duterte's top military, police appointees", Rappler, 15 December 2018, available at: <https://www.rappler.com/newsbreak/iq/218702-list-duterte-top-military-police-appointees-year-end-2018>. Last accessed on 26 January 2022.

Randall, Tom, "Prognosis: The World's Wealthiest Countries Are Getting Vaccinated 25 Times Faster", Bloomberg Equality, 9 April 2021, available at: <https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-04-09/when-will-world-be-fully-vaccinated-pace-is-2-400-faster-in-wealthy-countries>. Last accessed on 26 January 2022.

Regencia, Ted, "Maria Ressa found guilty in blow to Philippines' press freedom", Aljazeera, 15 June 2020, available at: <https://www.aljazeera.com/news/2020/6/15/maria-ressa-found-guilty-in-blow-to-philippines-press->

freedom. Last accessed on 26 January 2022.

Reuters Staff, "TIMELINE: Recent coups and attempted coups in the Philippines", Reuters, 29 November 2007, available at: <https://www.reuters.com/article/us-philippines-unrest-idUSSP31116220071129>. Last accessed on 26 January 2022.

Reyes, Therese, "The Philippine Gov't Banned Rallies, So Protesters Threw a 'Party' on Independence Day Instead", Vice World News, 12 June 2020, available at: <https://www.vice.com/en/article/935ada/philippine-government-independence-day-rallies-protests>. Last accessed on 26 January 2022.

Rivas, Ralf, "NTC orders ABS-CBN to stop operations", Rappler.com, 5 May 2020, available at: <https://www.rappler.com/nation/259974-ntc-orders-abs-cbn-stop-operations-may-5-2020>. Last accessed on 26 January 2022.

Roy, Arundhati. 2021. "We are witnessing a crime against humanity: Arundhati Roy on India's Covid Catastrophe", The Guardian, 28 April 2021, available at: <https://www.theguardian.com/news/2021/apr/28/crime-against-humanity-arundhati-roy-india-covid-catastrophe>. Last accessed on 26 January 2022.

Rocamora, Joel, Impossible is not so easy: A life in politics, Quezon City: Ateneo de Manila University Press, 2020.

See, Aie Balagtas, "Rodrigo Duterte Is Using One of the World's Longest Covid-19 Lockdowns to Strengthen His Grip on the Philippines", Time, 15 March 2021, available at: <https://time.com/5945616/covid-philippines-pandemic-lockdown>. Last accessed on 26 January 2022.

Shalal, Andrea, Jeff Mason, and David Lawder, "US Reverses stance, backs giving poorer countries access to COVID vaccine patents", Reuters, 5 May 2021, available at: <https://www.reuters.com/business/healthcare-pharmaceuticals/biden-says-plans-back-wto-waiver-vaccines-2021-05-05/>. Last accessed on 26 January 2022.

Stewart, Blake, "The Rise of Far-Right Civilizationism", Critical Sociology, vol. 46, nos. 7–8, pp. 1207–20, available at: <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0896920519894051>. Last accessed on 26 January 2022.

Strangio, Sebastian, "Philippine Supreme Court Upholds Majority of Controversial Anti-Terror Law", The Diplomat, 10 December 2021, available at: <https://thediplomat.com/2021/12/philippine-supreme-court-upholds-majority-of-controversial-anti-terror-law/>. Last accessed on 26 January 2022.

Taylor, Adam, "Germany may be European stalwart against authoritarian populism, survey suggests", The Washington Post, 21 November 2016, available at: <https://www.washingtonpost.com/news/worldviews/wp/2016/11/21/germany-may-be-european-stalwart-against-authoritarian-populism-survey-suggests>. Last accessed on 26 January 2022.

Telegraph, "Duterte vows to 'shoot dead' lockdown violators as unrest grows in Philippines", The Telegraph, 2 April 2020, available at: <https://www.telegraph.co.uk/news/2020/04/02/duterte-vows-shoot-dead-lockdown-violators-unrest-grows-philippines/>. Last accessed on 26 January 2022.

Terrazola, Vanne Elaine, "Review of motorcycle barrier for pillion riding pressed", Manila Bulletin, 20 July 20, available at: <https://mb.com.ph/2020/07/20/review-of-motorcycle-barrier-for-pillion-riding-pressed/>. Last accessed on 26 January 2022.

Tolentino, Reina C. and Currie Cator, "Pandemic bared health care system's weaknesses", The Manila Times, 16 April 2021, available at: <https://www.manilatimes.net/2021/04/16/news/national/pandemic-bared-health-care-systems-weaknesses/864247/>. Last accessed on 26 January 2022.

Tomacruz, Sofia, "Coronavirus response: Online outrage drowns out Duterte propaganda machine", Rappler, 24 April 2020, available at: <https://www.rappler.com/newsbreak/in-depth/coronavirus-response-online-outrage-drowns-duterte-propaganda-machine/>. Last accessed on 26 January 2022.

Vera, Ben O. de, "4.5 million Filipinos jobless in 2020; highest in 15 years", Inquirer, 9 March 2021, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1404612/4-5m-filipinos-jobless-in-2020-highest-in-15-years>. Last accessed on 26 January 2022.

Viajar, Verna Dinah Q., "Unravelling Duterte's Iron Hand in the Time of COVID-19", IRGAC, Rosa Luxemburg Stiftung, 22 July 2020, available at: <https://www.irgac.org/2020/07/22/unravelling-dutertes-iron-hand-in-the-time-of-covid-19/>. Last accessed on 26 January 2022.

World Trade Organization, "Trips and Public Health", undated, available at: [https://www.wto.org/english/tratop\\_e/trips\\_e/pharmpatent\\_e.htm](https://www.wto.org/english/tratop_e/trips_e/pharmpatent_e.htm). Last accessed on 26 January 2022.

Zakaria, Fareed. "The Rise of Illiberal Democracy." Foreign Affairs 76, no. 6 (1997): 22–43. <https://doi.org/10.2307/20048274>.

Zamora, Fe and Philip C. Tubeza, "Duterte hires 59 former AFP, PNP men to Cabinet, agencies", Inquirer.net, 27 June 2017, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/908958/duterte-hires-59-former-afp-pnp-men-to-cabinet-agencies>. Last accessed on 26 January 2022.



## ARBEITER\*INNEN ZUERST: DIE PHILIPPINISCHE ARBEITER\*INNENVEREINIGUNG NAGKAISA UND IHRE ANTWORT AUF COVID-19

Benjamin Velasco

Unter dem Banner des gemeinsamen Kampfs gegen Militärdiktatur und autoritären Populismus ist es Nagkaisa nicht nur gelungen, lokale Gruppen zusammenzuschmieden, sondern sich auch mit internationalen Organisationen zu verbinden. Die Verteidigung bürgerlicher Freiheiten und demokratischer Rechte geht dabei Hand in Hand mit dem Schutz von Arbeitsrechten und den Interessen der Arbeiter\*innen.



Members of labor groups affiliated to Nagkaisa raise the three-finger salute in a solidarity action for the people of Burma/Myanmar. 11 February 2021. (Photo: Yuen Abana of Partido Manggagawa)

Diese Studie behandelt die Forderungen, Aktivitäten, Taktiken und Bündnisse der Arbeiter\*innenvereinigung Nagkaisa («Vereint») in Reaktion auf die beispiellose Wirtschaftskrise, in die Duterte COVID-19-Politik die Philippinen gestürzt hat. Nagkaisa gehört zu den erfolgreichsten Versuchen der letzten Jahrzehnte, Arbeiter\*innenorganisationen zu vereinen. Der Zusammenschluss hat sich für einen Umgang mit COVID-19 eingesetzt, in dem die Rechte der Arbeiter\*innen im Vordergrund stehen. Zugleich hat sie sich für eine Perspektive starkgemacht, die den Schutz des Arbeitssektors als Bedingung für wirtschaftliche Erholung sieht. Allerdings ist es ihren Kampagnen kaum gelungen, Einfluss auf die Regierungspolitik zu nehmen. Auch der wirkliche Härtetest für den Zusammenschluss, eine Wiederbelebung des Arbeiter\*innenaktivismus, ist noch nicht bestanden. Die Anstrengungen von Nagkaisa zeigen nicht nur, wie wichtig es im Kampf für Arbeitsrechte und Wohlfahrt ist, unter immer schwierigeren Bedingungen Einheit innerhalb der Klasse herzustellen, sondern auch, dass im Kampf gegen den globalen Trend zum Autoritarismus internationale Solidarität notwendig ist.





## Introduction

In dem Bestreben, die Ausbreitung des Coronavirus (COVID-19) auf den Philippinen zu verhindern, verhängte die Regierung von Präsident Rodrigo Duterte 2020 einen der längsten und strengsten Lockdowns weltweit. Dies mag zur Eindämmung der Verbreitung des Virus beigetragen haben, doch mit den Betriebsschließungen und Mobilitätsbeschränkungen wurde ein großer Teil der Wirtschaft einschließlich des informellen Sektors lahmgelegt. Unausweichliche Folgen waren eine massive Zunahme der Erwerbslosigkeit und große wirtschaftliche Not. Zwar waren alle von den Lockdowns betroffen, doch wurden Arbeiter\*innen im formellen und informellen Sektor sowie Arme und Frauen überproportional in Mitleidenschaft gezogen.

Schon vor der Pandemie und trotz anderthalb Jahrzehnten Wirtschaftswachstum und steigender Arbeitsproduktivität spürten Arbeiter\*innen den Druck durch stagnierende Löhne. Die Verbreitung prekärer Arbeitsbedingungen, besonders in der formellen Wirtschaft, war ein entscheidender Faktor für den Druck auf Löhne und Zusatzleistungen. Ein Mangel an angemessenen Jobangeboten drängte einen Teil der Arbeiter\*innen mit ausreichend Qualifikation und Ersparnissen in die Arbeitsmigration. So wurden die Härten des Lockdowns in Arbeiter\*innenquartieren und armen Gemeinden besonders spürbar.

Dennoch ist nicht die Pandemie für die Verelendung eines großen Teils der Bevölkerung verantwortlich zu machen. Ähnlich positionierte Länder in Südostasien wie Vietnam konnten die Pandemie unter Kontrolle bringen, ohne dass ihre Wirtschaft durch staatlich durchgesetzte Lockdowns vergleichbaren Schaden nahm.<sup>1</sup> Entscheidend für unterschiedliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen in Südostasien und anderen Regionen sind also spezifische politische Antworten auf die Pandemie gewesen.

Beispielsweise haben die Philippinen und Indonesien vergleichbare Zahlen an Infektionen und Todesfällen, und beide Länder schlitterten durch Lockdowns in die Rezession.<sup>2</sup> Eine besonders autoritäre Antwort auf die Pandemie war die direkte Ursache für die wirtschaftliche Not der philippinischen Arbeiter\*innenklasse. Die angesehenere medizinische Fachzeitschrift *The Lancet* beschrieb die Maßnahmen auf den Philippinen und in anderen Ländern als «medizinischen Populismus»,<sup>3</sup> weil es nicht um eine wissenschaftliche, an Öffentlicher Gesundheit orientierte Antwort gegangen sei, sondern einer Law-and-Order-Lösung der Vorzug gegeben wurde, die zu schwerwiegenden Fällen von Machtmissbrauch und der Unterdrückung bürgerlicher Freiheiten führte.

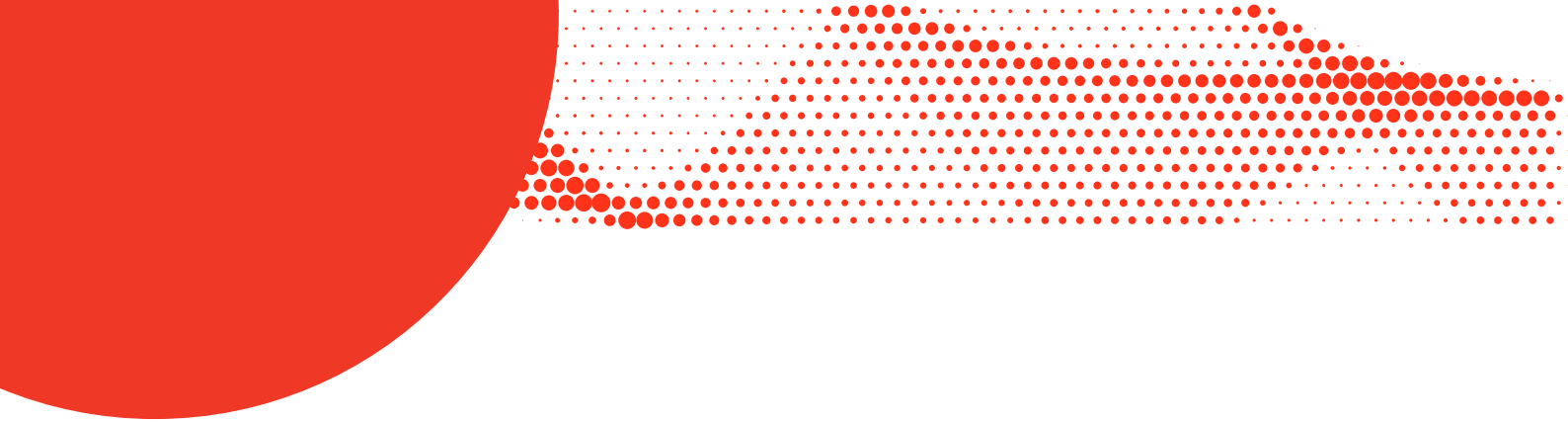
Mit der Wirtschaftskrise konfrontiert, setzten sich soziale Bewegungen auf den Philippinen – und insbesondere die Arbeiter\*innenbewegung – für eine angemessene Antwort ein, die die Rechte und das Wohlergehen der besonders Schutzbedürftigen zum Ausgangspunkt nimmt. Kampagnen der Arbeiter\*innenvereinigung Nagkaisa warben für eine Agenda, die als Antwort auf die Pandemie und zur Erholung von ihren Folgen Arbeiter\*innen in den Vordergrund stellt.

Nagkaisa ist wohl das erfolgreichste Projekt zur Vereinigung der Arbeiter\*innenbewegung in der jüngeren philippinischen Geschichte. Der 2012 gegründete Zusammenschluss umfasst rund 40 Gruppen und Institutionen,

1 Y. N. Lee, "This is Asia's top-performing economy in the Covid pandemic — it's not China", CNBC, 27 January 2021, available at: <https://www.cnbc.com/2021/01/28/vietnam-is-asias-top-performing-economy-in-2020-amid-covid-pandemic.html>.

2 C. Gonzales, "PH had highest new COVID-19 cases in Southeast Asia during surge — ex DOH chief" *Inquirer.net*, 8 May 2021, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1429072/ph-had-highest-new-covid-19-cases-in-southeast-asia-during-surge-ex-doh-chief>

3 G. K. Cabico, "'Medical populism' puts Philippines at 66th of 91 nations in COVID-19 suppression", *Philstar*, 23 September 2020, available at: <https://www.philstar.com/headlines/2020/09/23/2044587/medical-populism-puts-philippines-66th-91-nations-covid-19-suppression>.



darunter die wichtigsten Gewerkschaften. In den letzten fünf Jahren hat sich die Vereinigung primär für eine Beschränkung von nichtregulären Beschäftigungsverhältnissen eingesetzt. Duterte hatte in seinem Präsidentschaftswahlkampf von 2016 schändlicherweise damit geködert, befristete Arbeitsverträge<sup>4</sup> oder endo, wie nichtreguläre Arbeitsverhältnisse auf den Philippinen heißen, abschaffen zu wollen. Nagkaisa erlangte große Bekanntheit mit der Forderung an die Regierung, ihr Versprechen in die Tat umzusetzen.<sup>5</sup> Diese Erfahrung stärkte den Zusammenschluss und war eine gute Vorbereitung dafür, unter COVID-19 eigene Positionen und Kampagnen zu entwickeln.

Dennoch fand sich Nagkaisa auf unbekanntem und schwierigem Terrain wieder, als es darum ging, Interessenvertretung und Widerstand inmitten eines langwierigen Lockdowns und sich verschärfenden Autoritarismus zu organisieren. Daher lohnt es, sich zusätzlich zu den Forderungen und der Agenda der Vereinigung auch die Bündnisse und Taktiken anzuschauen, für die sie sich in der veränderten politischen Landschaft während der Pandemie entschied. In Anbetracht der weltweiten Tendenz zum Autoritarismus soll schließlich noch ein Augenmerk auf die Rolle internationaler Solidarität in Nagkaisas Antwort geworfen werden.

### **Analyserahmen und Methodologie**

Um die Dynamik von Nagkaisas Eintreten für eine Pandemiepolitik zu verstehen, die Arbeiter\*innen in den Vordergrund stellt, soll auf Konzepte des Social Movement Unionism (SMU) und den Machtressourcenansatz zurückgegriffen werden. Diese beiden aktuellen Analyserahmen haben sich bewährt, um die Erneuerung der Gewerkschaftsbewegung verstehen und begrifflich erfassen zu können. Zwar handelt es sich um eigenständige Ansätze, dennoch überschneiden sich die Ideen und Handlungsempfehlungen ihrer Vertreter\*innen zum Teil.

SMU geht von einer Analyse der Schwierigkeiten aus, mit der Gewerkschaften heute konfrontiert sind. Einigkeit besteht im Allgemeinen darüber, dass die Beteiligung an Gewerkschaften und anderen Arbeiter\*innenorganisationen zurückgegangen ist, was mit Veränderungen der Arbeitssituation und ökonomischen Verschiebungen durch die neoliberale Globalisierung zusammenhängt. Der Niedergang der Gewerkschaften wird also auf externe Herausforderungen der Globalisierung sowie auf mangelnde interne Anpassungsfähigkeit zurückgeführt. Für ihre Wiederbelebung sei es notwendig, strategische Hebel gegen äußere Veränderungen aufzubauen und das Organisationsvermögen neu aufzustellen, um besser auf interne Schwächen reagieren zu können.<sup>6</sup>

Der strategische Hebel einer Gewerkschaft wird dabei als ihr Einfluss außerhalb der eigenen Struktur und Organisation beschrieben. Er hängt von folgenden Faktoren ab: der Branchenstruktur, der Einstellung der Arbeitgeber\*innen gegenüber Gewerkschaften, dem Arbeitsmarkt, der Art der Technologie und Arbeitsorganisation, dem Arbeitsrecht und der Sozialgesetzgebung sowie dem Grad der Regulierung des Arbeitsmarkts und der Verfügbarkeit von Netzwerken.<sup>7</sup>

Organisationsvermögen beschreibt die Fähigkeit einer Gewerkschaft, Absichten in Organisationshandeln umzusetzen. Wichtige Aspekte dabei sind die Gewerkschaftsstruktur, gewählte Verantwortliche, Mitarbeiter\*innen,

4 E. Caduaya (2015): «Duterte on contractualization: Not for a country like PH», Rappler, 28. November 2015, <https://www.rappler.com/nation/elections/114276-duterte-contractualization-not-good/>.21.

5 A. Parrocha (2021): «Duterte never disregarded vow to end endo: Palace», Philippine News Agency, 26. Juli 2021, <https://www.pna.gov.ph/articles/1148268>.

6 M. E. Aganon et al. (2008): Revitalizing Philippine Unions. Potentials and Constraints to Social Movement Unionism, Friedrich Ebert Stiftung u. UP SOLAIR.

7 ebd.



Freiwillige und ein Personalsystem.<sup>8</sup>

Dieser Ansatz umfasst zudem eine entsprechende Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Gewerkschaften (SWOT-Analyse: Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats). Eine Auswertung des strategischen Einflusses offenbart Chancen, die weiter verbessert werden müssen, und Risiken, die minimiert werden müssen. Eine Untersuchung des Organisationsvermögens zeigt die Stärken, die es auszubauen gilt, und Schwächen, die es sobald wie möglich zu beheben gilt.

SMU-Verfechter\*innen zufolge gibt es zwei Gewerkschaftsmodelle: ein Dienstleistungs- und ein Organisationsmodell.<sup>9</sup> Eine auf Dienstleistung ausgelegte Gewerkschaft bietet Leistungen für ihre Mitglieder. Diese Art von Gewerkschaft wird für ihre zu enge Ausrichtung kritisiert, da sie ihr Tätigkeitsfeld auf Vorteile für die eigenen Mitglieder beschränkt. Die Folge sind passive Mitglieder, die von der Gewerkschaft profitieren, ohne selbst tätig zu werden.

Im Gegensatz dazu betont eine organisierende Gewerkschaft die Partizipation der Mitglieder an allen Aspekten des Gewerkschaftslebens. Infolgedessen werden sie aktiv und empowert und handeln als Gewerkschafter\*innen. Darüber hinaus ist eine organisierende Gewerkschaft perspektivisch auf Ausweitung ausgerichtet, da sie, während sie auch Verbündete in der Gemeinschaft außerhalb ihrer eigenen Reihen sucht, immer neue Mitglieder zu gewinnen versucht.

SMU vertritt die Auffassung, dass Gewerkschaften, die an ihrem Dienstleistungscharakter festhalten, an den Herausforderungen der Globalisierung scheitern und sich in organisierende Gewerkschaften transformieren müssen, um die mit der Globalisierung einhergehenden Zwänge offensiv zu überwinden. Eine kämpferische Gewerkschaft kann zugleich Leistungen bieten und organisieren, aber sie kann nicht reinen Dienstleistungscharakter haben.

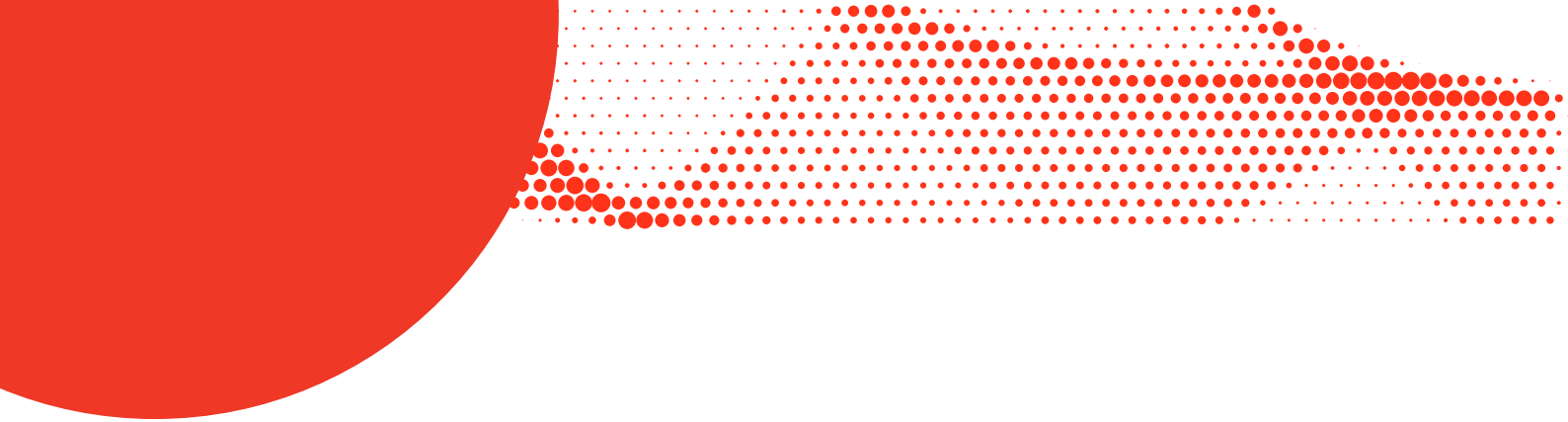
Eine organisierende Gewerkschaft ist in der Lage, ihren strategischen Einfluss und ihr Organisationsvermögen voll auszuspielen. Verfechter\*innen des SMU sind überzeugt, dass dies auf sehr unterschiedliche Weisen geschehen kann, vor allem durch Stärkung der Mitgliederbeteiligung und -aktivität; Entwicklung der innergewerkschaftlichen Demokratie; Förderung einer Ausrichtung auf Organizing am Arbeitsplatz und darüber hinaus; Knüpfen von Netzwerken mit Gruppen innerhalb und außerhalb der Gewerkschaftsbewegung; Hege eines solidarischen und internationalistischen Geistes unter Arbeiter\*innen; und Ausprägung einer expansiven Gewerkschaftsidentität und Zielrichtung.

Die Wiederbelebung einer Gewerkschaft beginnt mit dem Schärfen der Identität und des Zwecks der Organisation. Mitglieder und Führung müssen durch das Ideal und die Vision der Teilhabe an einer sozialen Bewegung und nicht nur einer lokalen Gewerkschaft motiviert werden. Die Begrenztheit lokaler Gewerkschaften ergibt sich aus dem Geschäftsgewerkschaftsansatz. Bei Geschäftsgewerkschaften beschränken sich Identität und Zweck auf die Mitsprache an einem bestimmten Arbeitsplatz. Identität und Zweck einer SMU-Gewerkschaft dagegen umfassen auch Anliegen der gesamten Arbeiter\*innenklasse und ihrer verschiedenen Sektoren.

Der Machtressourcenansatz ergibt sich aus der Einsicht, dass Gewerkschaften nicht einfach Opfer externer Kräfte wie der Globalisierung oder der Verschiebung von Produktion zu Dienstleistungen sind, sondern selbst

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Ebd.



strategische Entscheidungen treffen können. Laut Stefan Schmalz, Carmen Ludwig und Edward Webster kann eine Gewerkschaft «ihre Interessen durch kollektive Mobilisierung von Machtressourcen verteidigen».<sup>10</sup> Basierend auf Max Webers Auffassung bedeutet Macht hier «jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen».<sup>11</sup>

Die entscheidende Frage ist klar: Welche Machtressourcen stehen einer Gewerkschaft, die sich erneuern will, zur Verfügung? Vier Ressourcen werden genannt: strukturelle Macht, Organisationsmacht, institutionelle Macht und gesellschaftliche Macht.

Strukturelle Macht bezieht sich auf den Hebel, den Arbeiter\*innen durch ihre Position im Produktionsprozess in der Hand haben. Sie haben strukturelle Macht sogar ohne kollektive Repräsentation durch Gewerkschaften oder formale Organisation. Sie können Verhandlungsmacht am Arbeitsplatz auch dadurch gewinnen, dass sie die Arbeit am Produktionsort stören.<sup>12</sup>

Organisationsmacht entsteht aus der Fähigkeit der Arbeiter\*innen, kollektive Repräsentation durch Gewerkschaften, Arbeiter\*innenvereinigungen, -räte und -parteien zu organisieren. Die Schlüsselindikatoren für Organisationsmacht sind Mitgliederzahl und Gewerkschaftsdichte. Allerdings hängt Organisationsmacht nicht nur von der Quantität, sondern auch von qualitativen Elementen ab, etwa den Material- und Personalressourcen der Gewerkschaft, ihrer Organisationseffizienz, Mitgliederpartizipation und internen Bindekraft. Diese Kategorien erinnern an das Organisationsvermögen des SMU-Ansatzes.<sup>13</sup>

Institutionelle Macht ist das Resultat erfolgreicher Kämpfe auf Grundlage starker struktureller und Organisationsmacht.<sup>14</sup> Dies drückt sich aus in institutionalisierten Schutzbestimmungen, Regularien und Prozessen. Institutionelle Macht hat zwei Seiten: Sie gibt Arbeiter\*innen Rechte, beschränkt aber auch ihre Handlungsmacht. Obwohl die Unternehmen seit Beginn der Globalisierung zur Vermeidung gewerkschaftlicher Organisation und Zerstörung gewerkschaftlicher Strukturen tendieren, wird Vereinigungsfreiheit national und international als Erbe institutioneller Macht anerkannt.

Gesellschaftliche Macht schließlich entsteht aus Zusammenschlüssen und Bündnissen von Arbeiter\*innen mit anderen Gesellschaftsbereichen und kann sich aus Bündnisstärke oder der Fähigkeit zur Netzwerkbildung ergeben.<sup>15</sup> Die Gewerkschaftsbewegung kann Verbindungen mit anderen sozialen Bewegungen wie Umweltgruppen, Frauennetzwerken, NGOs, studentischen Gruppen und Kirchen aufbauen. Eine andere Quelle gesellschaftlicher Macht ist Diskursmacht. Damit ist die Fähigkeit gemeint, die öffentliche Meinung positiv zu beeinflussen. Der Begriff Hegemonie ist synonym zu Diskursmacht.

Die vorliegende Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Aktivitäten, Empfehlungen und Kampagnen von Nagkai während der COVID-19-Pandemie Elemente sowohl von SMU als auch des Machtressourcenansatzes aufweisen.

Das hier verwendete Datenmaterial stammt aus einer Analyse von Dokumenten, Interviews mit wichtigen

10 S. Schmalz / C. Ludwig / E. Webster, «The Power Resources Approach: Developments and Challenges», *Global Labour Journal* 9/2 (2018), S. 113, <https://mulpress.mcmaster.ca/globallabour/article/view/3569/3157>.

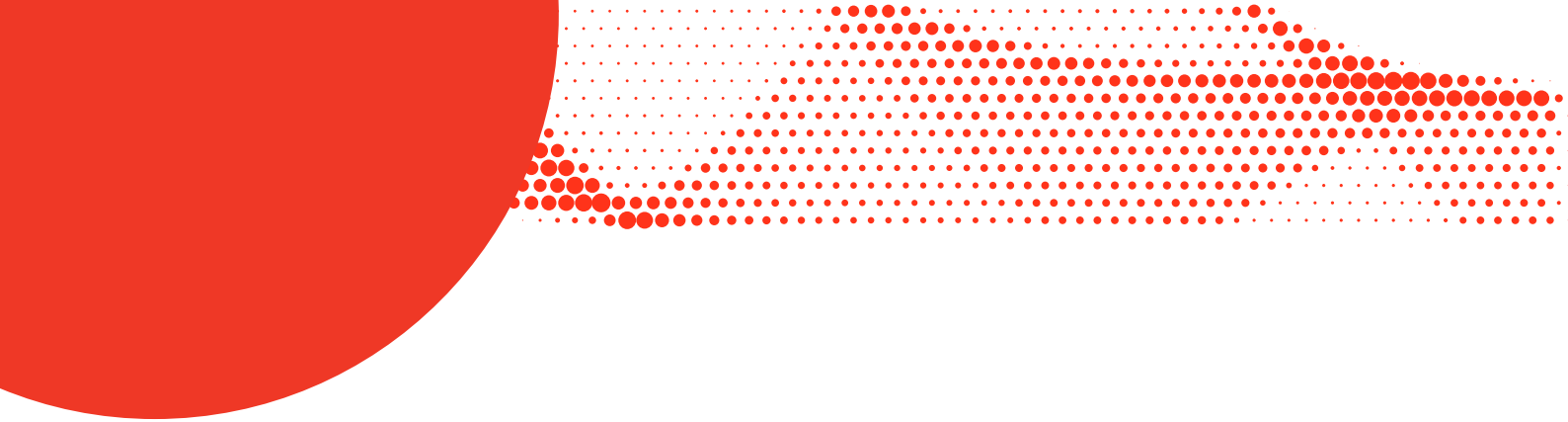
11 M. Weber (1985), *Wirtschaft und Gesellschaft – Grundriss der verstehenden Soziologie*, Tübingen: Mohr, S. 28.

12 Schmalz / Ludwig / Webster, «The Power Resources Approach».

13 Ebd.

14 Ebd.

15 Ebd.



Akteur\*innen und teilnehmender Beobachtung. Zu den untersuchten Dokumenten gehören Protokolle, Stellungnahmen, Papiere und Pressemitteilungen von Nagkaisa, aber auch externe Quellen wie Zeitungsberichte über Aktivitäten der Vereinigung. Vier Schlüsselfiguren wurden für dieses Projekt befragt: Josua Mata, Rene Magtubo, Wilson Fortaleza und Judy Miranda. Alle vier gehören zu den Repräsentant\*innen (convenors) der Vereinigung. Der Autor hat während der Dauer der Studie in beschränktem Umfang Nagkaisa und einige der Mitgliedsgruppen persönlich unterstützt und konnte so die Antworten Nagkaisas auf die Herausforderungen der Pandemie und der Lockdowns direkt beobachten. Die Darstellung der Daten und Ergebnisse der Studie orientierte sich an der Analyse der Dokumente, Interviews und teilnehmenden Beobachtung.

### **Die Bewegung gegen Dutertes autoritäre COVID-19-Politik**

Schon bevor Duterte 2016 an die Macht kam, hatten Kritiker\*innen davor gewarnt, dass seine Neigung zum Autoritarismus einer liberal-demokratischen Regierungsführung entgegensteht. Tatsächlich hatte er offen angekündigt, dass seine Regierung den «Krieg gegen Drogen» mit gewaltsamen Mitteln führen würde. Sobald 2016 die Wahlergebnisse vorlagen und noch bevor Duterte offiziell sein Amt antrat, begann bereits eine Welle von Morden an mutmaßlichen Drogenabhängigen.

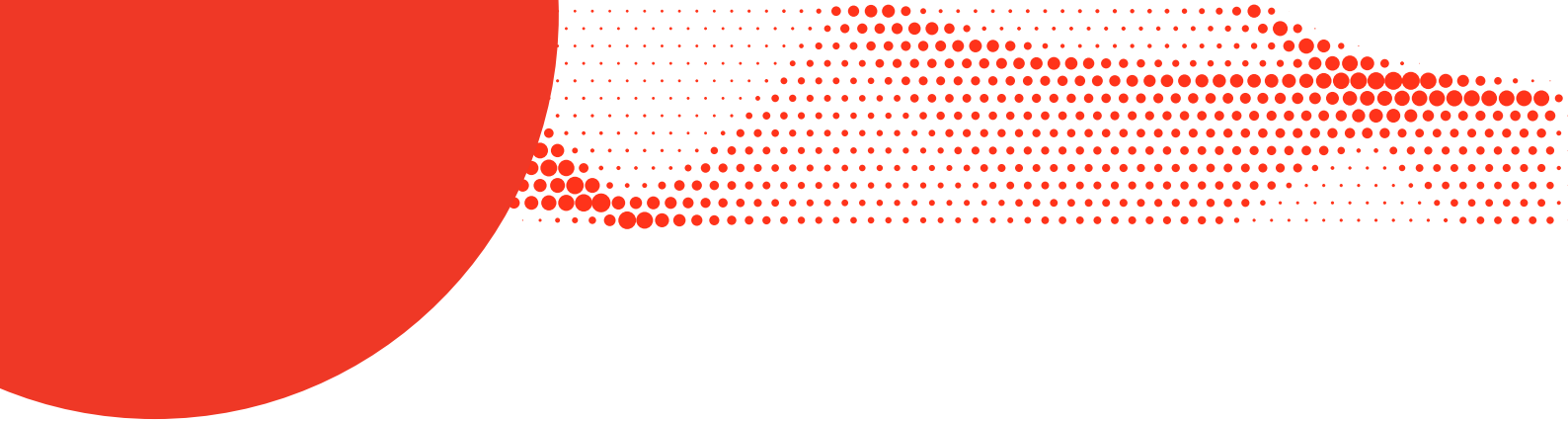
Gleichzeitig machte Duterte populistische Versprechen: Am prominentesten war seine Zusicherung an den Arbeitssektor, befristete Arbeitsverträge abzuschaffen. Bereits früh in der Legislaturperiode erklärte er sich zu einem Sozialisten, berief fünf Kandidat\*innen der verbotenen Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) in sein Kabinett und unterhielt freundliche Beziehungen zu linken Abgeordneten des Makabayan-Parteibündnisses.

Sobald aber Dutertes Regierungsführung Gestalt annahm, traten seine autoritären Neigungen hervor und seine Versprechen entlarvten sich, sobald sie eingefordert wurden, als Populismus. Auf Veranlassung der Arbeitgeber\*innenverbände legte er ein Veto gegen das Kündigungsschutzgesetz ein, das es Unternehmen erschwert hätte, nichtreguläre Arbeitsverträge abzuschließen. Friedensverhandlungen mit der CPP scheiterten. Duterte regierte mit eiserner Faust und brachte lautstarke Kritiker\*innen wie Senatorin Leila de Lima und die Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs Maria Lourdes Sereno zum Schweigen. Auf der südlichen Insel Mindanao wurde für anderthalb Jahre das Kriegsrecht verhängt. Eine Reihe repressiver Gesetzesvorschläge wie die Wiedereinführung der Todesstrafe und eine Absenkung des Strafmündigkeitsalters wurde auf die Tagesordnung gesetzt, kam aber nicht durchs Parlament. Im Zuge der Drogenbekämpfung wurden über 12.000 Todesfälle dokumentiert, wobei Human Rights Watch die Dunkelziffer deutlich höher ansetzt.<sup>16</sup>

Dass die Duterte-Regierung den «Krieg gegen Drogen» nicht als Frage der Öffentlichen Gesundheit, sondern als durch Law and Order zu lösendes Problem ansieht, wurde in ihrer Reaktion auf COVID-19 deutlich. Obwohl kurz nach Bekanntwerden der ersten Fälle in China Forderungen nach Aussetzung des Flugverkehrs von dort laut wurden, ließ die staatliche Reaktion einen Monat auf sich warten. Eine Woche nach der ersten bestätigten Ansteckung auf den Philippinen schaltete die Regierung in den Turbo und verhängte am 15. März 2020 den ersten nationalen Lockdown. Polizei und Militär wurden eingesetzt, um strenge Mobilitätsbeschränkungen und das «Zuhause-bleiben»-Protokoll durchzusetzen. Der von Duterte eingesetzte COVID-19-Arbeitsstab setzte sich hauptsächlich aus Generälen a.D. zusammen und hatte keinerlei Epidemiolog\*innen in seinen Reihen.

16 «Philippines: Duterte's «Drug War» Claims 12,000+ Lives», Human Rights Watch, 18. Januar 2018, <https://www.hrw.org/news/2018/01/18/philippines-dutertes-drug-war-claims-12000-lives>.





Wer die Quarantäneregeln übertrat, wurde festgenommen. Eklatante Doppelstandards bei der Umsetzung des Lockdowns zeigten sich daran, dass sogenannte VIPs, die schamlos die Regeln übertraten, so etwa ein amtierender Senator, der Regierungssprecher und ein regierungsfreundlicher Influencer, allesamt der Strafe entgingen. Der Kontrast war so empörend, dass eine Gruppe prominenter Unternehmer\*innen die Doppelstandards in einem offenen Brief verurteilte.

Auf dem Höhepunkt des Lockdowns, als Freiheiten eingeschränkt und das Recht, sich friedlich auf der Straße zu versammeln, unter dem Vorwand des Abstandhaltens außer Kraft gesetzt wurden, griff die Duterte-Regierung noch härter gegen politische Rival\*innen durch. Das Mediennetzwerk ABS-CBN wurde durch Nichtverlängerung der Sendelizenz stillgelegt. Die lautstarke Regierungskritikerin Maria Ressa von der Online-Nachrichtenagentur Rappler wurde wegen Verleumdung im Netz verhaftet und dann gegen Kautions wieder freigelassen. Mehrere Demonstrationen wurden aufgelöst, die Demonstrierenden festgenommen und ein neues, noch drakonischeres Antiterror-Gesetz erlassen.

Alle diese Vorfälle zeigten deutlich Dutertes autoritären Regierungsstil. Genau der Law-and-Order-Charakter dieser Reaktion führte zu dem strengen und langen Lockdown und war indirekt auch für das Scheitern der Pandemiebekämpfung verantwortlich. Die Konsequenzen dieser ungeeigneten Regierungsmaßnahmen waren eine tiefe Rezession und die daraus folgende Verarmung der Arbeiter\*innenklasse. Benachbarte Länder hingegen, die wie Vietnam ihre Reaktion auf COVID-19 an einem Paradigma Öffentlicher Gesundheit ausrichteten, entgingen den schlimmsten wirtschaftlichen Folgen der Pandemie.

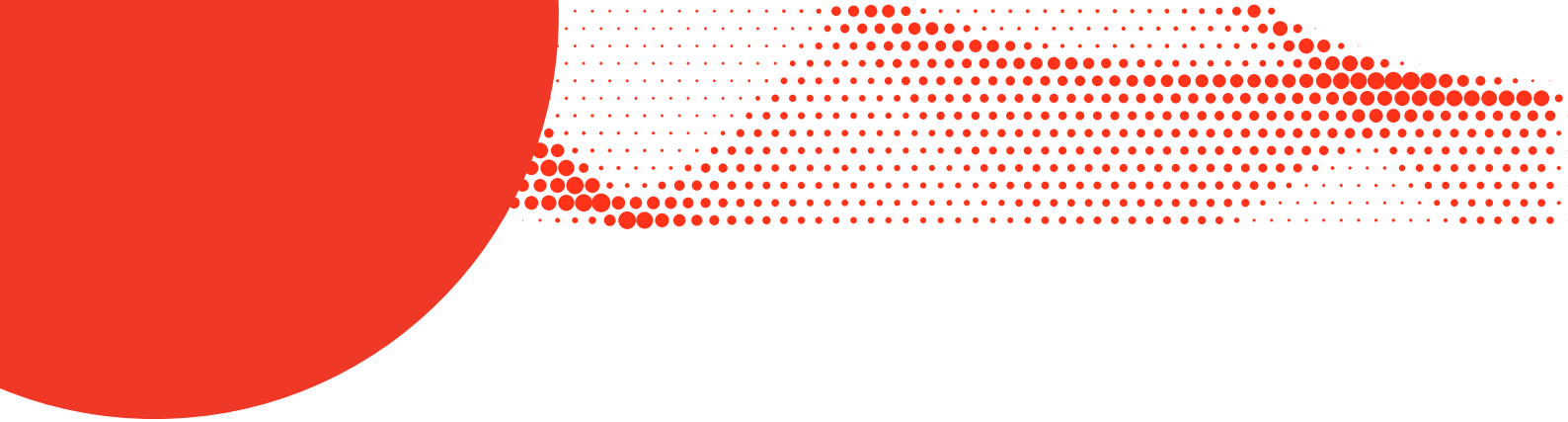
### **Ausreichend Unterstützung für alle**

Durch den strikten Lockdown, der sich zunächst auf die Metropolregion Manila, dann auf die gesamte Hauptinsel Luzon und schließlich das ganze Land erstreckte, verlor ein beträchtlicher Teil der Arbeiter\*innen im formellen und informellen Sektor den Arbeitsplatz. Systemrelevante Beschäftigte im Gesundheitssektor und der Nahrungsmittelindustrie arbeiteten weiter an ihrem Arbeitsplatz, während ein anderer Teil ins Homeoffice wechselte. Die Behörden blieben arbeitsfähig, sei es in Bürger\*innendiensten vor Ort, sei es vom Homeoffice aus. Die offizielle Arbeitslosenzahl auf dem Höhepunkt des Lockdowns im zweiten Quartal 2020 wird mit 7,3 Mio. angegeben.<sup>17</sup> Das ist angesichts der engen Definition von Arbeitslosigkeit offensichtlich zu niedrig angesetzt. Dennoch lässt sich der Zahl die ernste Lage am Arbeitsmarkt zu diesem Zeitpunkt ablesen.

Unmittelbar nach Verhängung des ersten Lockdowns Mitte März regte Nagkaisa an, dass sowohl Unternehmen als auch die Regierung Unterstützung für die betroffenen Arbeiter\*innen leisten sollten. Die Vereinigung forderte Lohnfortzahlung für Beschäftigte, die wegen der eingeschränkten Bewegungsfreiheit beurlaubt waren. Gleichzeitig verlangte sie von der Regierung für Arbeiter\*innen, die während des Lockdowns ihren Arbeitsplatz verloren hatten, Finanzhilfen von monatlich 10.000 PHP oder den darüber liegenden Mindestlohn.

Mit einer Großkampagne wurden diese Forderungen unter dem Slogan «ayudang sapat para sa lahat» («Ausreichend Unterstützung für alle») an die Öffentlichkeit getragen. Nagkaisa gab Pressemitteilungen heraus und kontaktierte Kongressabgeordnete, die die Forderungen unterstützen könnten. Es gab Gespräche mit der Senatorin Risa Hontiveros und der Abgeordneten Stella Quimbo. Mehrere Solons (Bezeichnung für Abgeordnete

17 R. Rivas (2020): «PH unemployment at all-time high with 7.3 million jobless in April 2020», Rappler, 5. Juni 2020, <https://www.rappler.com/business/unemployment-rate-philippines-april-2020>.



auf den Philippinen) hatten im Repräsentantenhaus Gesetzesvorschläge für unterschiedlichste steuerliche Maßnahmen vorgelegt, doch nur Quimbo zeigte sich offen, über die Vorschläge von Nagkaisa zu diskutieren.

Die Regierung ignorierte die Forderungen von Nagkaisa und anderen progressiven Gruppen. Statt Unternehmen zu verpflichten, ihre vorübergehend arbeitslosen Beschäftigten zu unterstützen, ermutigte sie das Arbeitsministerium (Department of Labor and Employment) lediglich zu Hilfeleistungen. Die meisten Unternehmen hielten sich jedoch an das Prinzip «keine Arbeit, kein Lohn» und überließen ihre Arbeiter\*innen sich selbst. Eine Reihe von Arbeitgeber\*innen leistete Sonderzahlungen wie das «dreizehnte Monatsgehalt»,<sup>18</sup> das üblicherweise im Dezember, vor Weihnachten ausgezahlt wird. Andere leisteten Hilfe in Form von Bargeld oder Naturalien. Beispiele für solche Unternehmen sind Großkonzerne wie Ayala Corporation, Jollibee, Megaworld und Phinma.<sup>19</sup> Arbeitgeber\*innen erlaubten den Beschäftigten auch, bezahlten Urlaub zu nehmen, der aber schnell an ein Ende kam, da der ursprünglich auf zwei Wochen begrenzte Lockdown immer weiter verlängert wurde. Sehr wenige Unternehmen boten Freistellung mit Lohnfortzahlung, darunter die Philip Morris Fortune Tobacco Corporation, ein großes profitables Unternehmen mit starker Gewerkschaft.

Durch das Arbeitsministerium und das Sozialversicherungssystem wurde später ein zielgerichtetes Hilfsprogramm für formell Beschäftigte, die durch den Lockdown ihre Arbeit verloren hatten, aufgelegt. Hilfspfänger\*innen sollten freigestellte Arbeiter\*innen aus Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen sein. Das COVID-19-Anpassungsmaßnahmenprogramm (CAMP) des Arbeitsministeriums gewährte 1,4 Mio. formell Beschäftigten einmalig 5.000 PHP.<sup>20</sup> Es kam zu zahlreichen Beschwerden gegen das Programm, da nur eine Minderheit der freigestellten Arbeiter\*innen Unterstützung erhielt. Das System war auch offen für Missbrauch und Willkür, da Arbeitgeber\*innen im Namen ihrer Beschäftigten Anträge stellen durften und es im Ermessen des Arbeitsministeriums lag, Anträge zu genehmigen. Laut Rene Magtubo ist zumindest ein Fall eines Restaurantbetreibers im Industriegebiet von Cavite bekannt, der seine Angestellten dazu zwang, ihre CAMP-Zuwendungen an ihn abzutreten. Als einige von ihnen mit Hilfe der Labor Party bzw. des Partido Manggagawa (PM) Beschwerden einreichten, wurden sie auf der Stelle gefeuert. Eine Klage wegen illegaler Entlassung ist gegen den Arbeitgeber anhängig.

Die Regierung reagierte auf die zahlreichen Beschwerden über fehlende Unterstützung mit einer zweiten Runde an Hilfen für formell Beschäftigte, dem Kleinunternehmen-Lohnzuschuss (Small Business Wage Subsidy, SBWS). Diesmal fand eine Identifizierung der Empfänger\*innen über eine Beschäftigtenliste statt, die beim Sozialversicherungssystem registriert war. Das höhere Budget von 16,4 PHP sollte mehr Arbeiter\*innen als in der ersten Runde zugutekommen, dennoch wurden nicht alle, die in Zwangsurlaub geschickt worden waren, erreicht. Die ausgezahlten Beträge lagen über 5.000 PHP, überschritten aber nie die Grenze von 8.000 PHP. Rund 2,1 Mio. SBWA-Empfänger\*innen erhielten Hilfen in Höhe von zwei Monatslöhnen.<sup>21</sup>

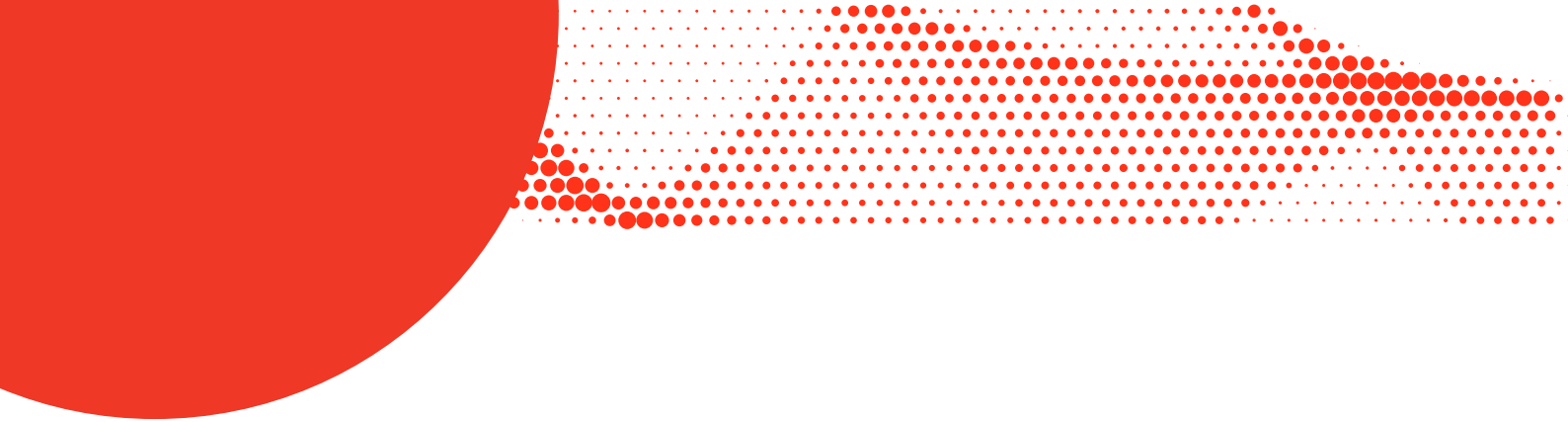
Außerdem wurde mit dem Sonderprogramm zur Armutsmilderung (Special Amelioration Program, SAP) ein Hilfsprogramm für den informellen Sektor aufgelegt, das auf die Ärmsten der Armen ausgerichtet war und eine

18 Dabei handelt es sich um eine rechtlich verpflichtende Leistung für Arbeiter\*innen, unabhängig von ihrem Beschäftigungsstatus, wenn sie mindestens einen Monat in dem betreffenden Jahr gearbeitet haben.

19 «LIST: Aid from Philippine companies during coronavirus pandemic», Rappler, 23. März 2020, <https://www.rappler.com/business/255591-aid-philippine-companies-coronavirus-pandemic/>.

20 «Formal workers have until December 11 to apply for govt. assistance — DOLE», CNN Philippines, 10. Dezember 2020, <https://www.cnn.ph/news/2020/12/10/dole-camp-application-deadline.html>.

21 Department of Finance, Republic of the Philippines (2020): «DOF releases P16.4-B subsidies to 2.1-M SBWS beneficiary-workers», 17. Mai 2020, <https://www.dof.gov.ph/dof-releases-p16-4-b-subsidies-to-2-1-m-sbws-beneficiary-workers/>.



Barzuwendung von 5.000 PHP für 16 Mio. Familien vorsah. Die Auszahlung in zwei Schritten erfolgte anhand einer Liste, die das Ministerium für Soziales und Entwicklung in Zusammenarbeit mit der lokalen Administration erstellte.

Die SAP-Zahlungen waren durch eine ineffiziente Bürokratie und vielfachen Missbrauch gekennzeichnet. Die Aufstellung der Berechtigtenliste erfolgte nach politischem Ermessen. Lokale Behörden, die eine große Zahl an Leistungsempfänger\*innen versorgen mussten, stießen an ihre Grenzen. Nicht selten bildeten sich unter brütender Sommerhitze lange Warteschlangen. In einigen Fällen war die Auszahlung so schlecht organisiert, dass Hygienemaßnahmen wie Abstandhalten nicht befolgt wurden.

Nagkaisa hatte solche Probleme vorausgesehen und eine allgemeine Hilfszahlung von 10.000 PHP für alle vom Lockdown betroffenen Arbeiter\*innen des formellen wie informellen Sektors gefordert. Allgemein statt spezifisch ausgerichtete Hilfen, so das Argument, würden Ermessensspielräume, Missbrauch und eine Überlastung der Bürokratie verhindern.

Doch die Finanzverantwortlichen der Regierung waren derart um den steigenden Schuldenstand besorgt, dass sie einer Unterstützung für alle die Zustimmung verweigerten. Folge dieser fehlgeleiteten Sparsamkeit war massenhaftes Leid. Im Fortgang des Lockdowns stieg die Zahl der Hungernden von 4,2 Mio. im zweiten Quartal 2020<sup>22</sup> auf 7,6 Mio. am Jahresende.<sup>23</sup> Ironischerweise stand dem ein Rückgang der Arbeitslosigkeit von 7,3 Mio. auf dem Höhepunkt des Lockdowns auf 4,5 Mio. am Jahresende gegenüber.<sup>24</sup> Mehrere Faktoren können diesen besorgniserregenden Trend erklären. So hängt die Erholung der Beschäftigtenzahlen auch damit zusammen, dass viele von formellen in prekärere informelle Beschäftigungsverhältnisse wechselten. Nach Monaten der Zwangsbeurlaubung schied eine große Zahl an Arbeiter\*innen ganz aus dem Arbeitsmarkt aus. Auch die Inflation nahm zu, da die Lieferketten durch Mobilitätsbeschränkungen und durch eine Reihe starker Taifune in der zweiten Jahreshälfte von 2020 unterbrochen waren. Die Zunahme des Hungers ging schließlich auch auf unzureichende und einfalllose Hilfsleistungen der Regierung zurück. Eine Umsetzung der Forderung Nagkaisas nach ausreichend allgemeiner Hilfe hätte womöglich zu einem anderen Ergebnis geführt.

### **Sichere Rückkehr an den Arbeitsplatz**

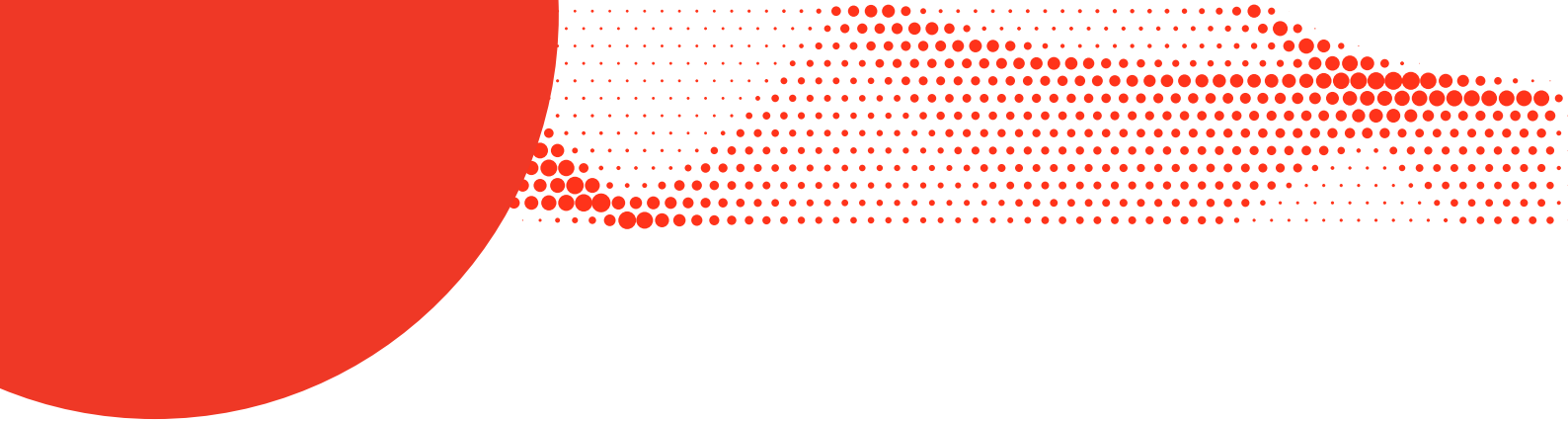
Nagkaisas Ruf nach ausreichend Unterstützung für alle wurde ergänzt durch die Forderung nach sicherer Rückkehr an den Arbeitsplatz. In der zweiten Jahreshälfte von 2020 verlangten Unternehmen immer lautstärker einen Kurs der wirtschaftlichen Erholung und Öffnung der Geschäfte. Zweifellos war ihre Sorge vor finanziellen Verlusten größer als die vor dem Risiko steigender Infektionszahlen.

In einer Erklärung des Partido Manggagawa für den 1. Mai 2020 hieß es: «Der Schlüssel für einen Neustart der Wirtschaft ist die Rückkehr der Arbeiter\*innen an den Arbeitsplatz. Doch Regierung und Kapitalist\*innen sorgen sich mehr um die Sicherung ihrer Rendite als um die Sicherheit der Arbeiter\*innen. Unglücklicherweise sind

22 «SWS survey reveals 4.2 million families suffered involuntary hunger amid COVID-19 pandemic», CNN Philippines, 22. Mai 2020, <https://cnnphilippines.com/news/2020/5/22/sws-survey-four-million-families-involuntary-hunger-covid-pandemic.html>.

23 K. Aguilar (2020): «7.6 million families hungry in past 3 months, highest hunger rate since 2014 — SWS», Inquirer.net, 27. September 2020, <https://newsinfo.inquirer.net/1340772/7-6-million-families-hungry-sets-phs-highest-hunger-incidence-since-2014-sws>.

24 B. O. de Vera (2020): «4.5 million Pinoy jobless in 2020», Inquirer.net, 4. Dezember 2020, <https://newsinfo.inquirer.net/1367928/4-5m-pinoys-jobless-in-2020>.



auch Arbeiter\*innen versucht, lieber ihre Gesundheit und Sicherheit zu riskieren als aufgrund von Arbeitslosigkeit Hunger zu leiden».<sup>25</sup>

Als erstes durften Fabriken in Exportproduktionszonen, Callcenter und andere externe Dienstleister wieder den Betrieb aufnehmen. Es war deutlich, dass Regierung und Unternehmer\*innen diese lukrativen Sektoren möglichst schnell wieder hochfahren wollten.

Relativ zu Beginn des Lockdowns hatte die Regierung Richtlinien zur Umsetzung verpflichtender Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen am Arbeitsplatz für weiterhin operierende Betriebe herausgegeben. Diese Richtlinien boten nur grobe Orientierung in Form von Regeln für basale Hygienekonzepte wie Abstandhalten in Fabriken und Büros, Durchführung von Gesundheitschecks, Bereitstellung von Desinfektionsmitteln, Einführung von Sicherheitskomitees. Zudem verpflichteten sie die Arbeitgeber\*innen zur Kostenübernahme für Schnelltests.

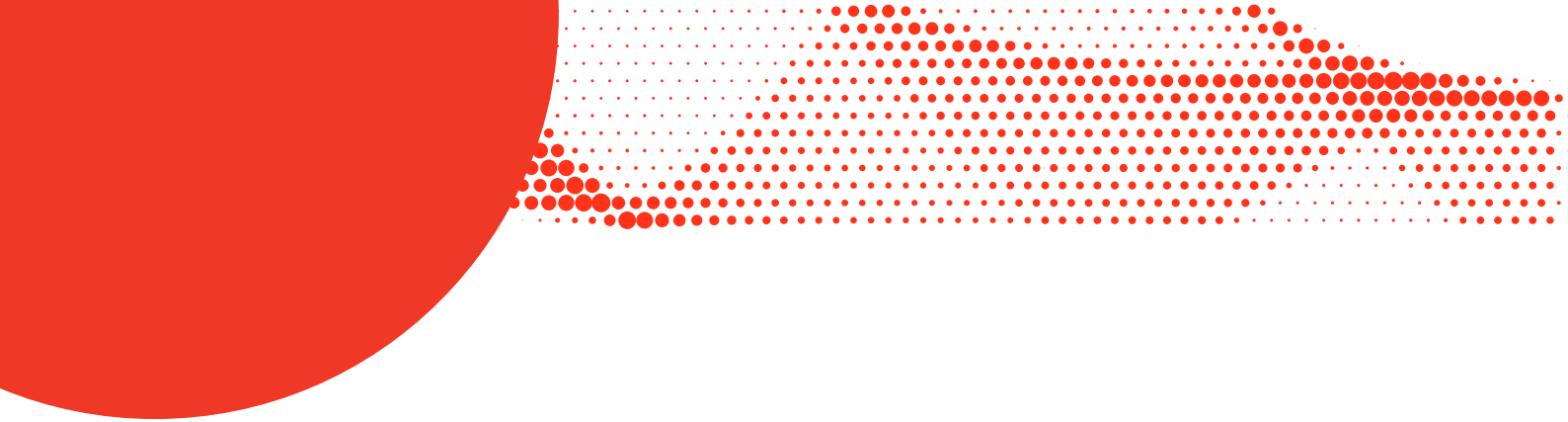
In der Praxis ließ die Umsetzung dieser basalen Sicherheitsregeln und -richtlinien zu wünschen übrig, da sie für die Unternehmen, die durch den Lockdown ohnehin schon Verluste erlitten, kostspielig waren. Zum Beispiel zwangen skrupellose Arbeitgeber\*innen die Beschäftigten dazu, COVID-Tests aus eigener Tasche zu bezahlen. Außerdem konnten Arbeiter\*innen keine Beschwerden einreichen, da der Streitschlichtungsmechanismus gemäß der Richtlinien der Anordnung 213 des Arbeitsministeriums außer Kraft gesetzt war.<sup>26</sup>

Ungeachtet des Problems skrupelloser Arbeitgeber\*innen waren die Richtlinien auch diskriminierend. Statt Unternehmen beispielsweise dazu zu verpflichten, pendelnden Beschäftigten einen Shuttle-Service zu bieten, gaben sie lediglich eine entsprechende Empfehlung ab. Da der öffentliche Verkehr ab Beginn des Lockdowns außer Betrieb war und erst allmählich wieder aufgenommen wurde, waren Arbeiter\*innen auf sich allein gestellt. Um weiterhin Arbeit und Einkommen zu haben, blieb vielen nichts anderes übrig, als mit dem Fahrrad zu fahren oder zu Fuß zu gehen. Arbeiterinnen in Exportproduktionszonen und Callcentern, wo sie in Nachtschicht arbeiten mussten, brachte das in eine heikle Situation. Judy Miranda berichtet von Arbeiterinnen, die sich für den Heimweg in Gruppen zusammenschlossen, um die Gefahr von geschlechtsspezifischer Gewalt und Angriffen auf offener Straße zu verringern.

Nagakaisa schlug vor, dass Unternehmen, die ihre Beschäftigten vor Ort arbeiten ließen, dazu verpflichtet werden sollten, Transportdienste für den Arbeitsweg bereitzustellen. Um dies zu erleichtern sollten jeepneys (ein beliebtes Transportmittel auf den Philippinen, meist umgebaute Jeeps) und Busse, die im Rahmen des Lockdowns nicht operieren durften, beauftragt werden, Arbeiter\*innen zum Betrieb und wieder zurück zu bringen. Dies bot eine sichere Rückkehr zum Arbeitsplatz und zugleich Unterstützung für arbeitslos gewordene Beschäftigte des öffentlichen Verkehrs, insbesondere Hunderttausende Jeepney-Fahrer\*innen. Der nationale Transportgewerkschaftsverband (National Confederation of Transport Workers' Union, NCTU), Mitglied bei Sentro ng mga Nagkakaisa at Progresibong Manggagawa (SENTRO), setzte sich auf Grundlage der Idee eines «sozialverträglichen Übergangs» erfolgreich für diese Forderung ein und erreichte eine Finanzierung entsprechender Dienste aus dem Regierungshaushalt von 2020 und 2021. Das Bündnis von NCTU mit der Transportlobbygruppe

25 «Workers First in the New Normal», Partido Manggagawa, 2. Mai 2020, <https://partidongmanggagawa2001.blogspot.com/2020/05/workers-first-in-new-normal.html>.

26 Department of Labor and Employment, Republic of the Philippines (2020): «Prescribing Guidelines in the Prescription of Actions and the Suspension of Reglementary Periods to File Pleadings, Motions and Other Documents», 5. Mai 2020, [https://www.dole.gov.ph/php\\_assets/uploads/2020/05/DO-No.-213-20-\\_prescribing.pdf](https://www.dole.gov.ph/php_assets/uploads/2020/05/DO-No.-213-20-_prescribing.pdf).



Move As One Coalition und die Partnerschaft mit Fürsprecher\*innen wie Senatorin Hontiveros erwiesen sich als entscheidend für diesen Erfolg.

Diese Forderung nach der verpflichtenden Einrichtung von Transportdiensten und der Beauftragung von Jeepney- und Busfahrer\*innen war Teil des Forderungskatalogs von Nagkaisa für die sichere Rückkehr zum Arbeitsplatz. Dazu gehörten außerdem Forderungen nach Massentests, persönlicher Schutzausrüstung, Gefahrenzulage und vollem Versicherungsschutz für Arbeiter\*innen, die sich mit COVID-19 infizierten. Die Vereinigung drängte darauf, statt der von Regierung und Unternehmen bevorzugten Antigen-Tests die verlässlicheren PCR-Tests einzusetzen. Schließlich bestand Nagkaisa auf dem Recht von Arbeiter\*innen, im Falle von Gesundheitsgefährdung oder mangelnder Sicherheit die Arbeit zu verweigern, ohne Strafe fürchten zu müssen.

Um der Forderung nach sicherer Rückkehr zum Arbeitsplatz mehr Nachdruck zu verleihen, suchte Nagkaisa nach Verbündeten und fand in Senatorin Hontiveros eine Unterstützerin, die einen Gesetzentwurf mit dem Titel «Balik Trabahong Ligtas» («Sichere Rückkehr zur Arbeit») in den Senat einbrachte.<sup>27</sup> Die wichtigsten Elemente der Gesetzesvorlage sind verpflichtender Krankenversicherungsschutz ungeachtet des Beschäftigungsstatus für alle Arbeiter\*innen, deren persönliches Erscheinen am Arbeitsplatz nötig ist, sowie flexibler Krankenurlaub für an COVID erkrankte Beschäftigte zusätzlich zu sonstigen Leistungen, die sie möglicherweise erhalten. Der Gesetzentwurf wurde vor dem 1. Mai 2020 ins Parlament eingebracht, als eine große Zahl an Arbeiter\*innen in Branchen unter der weniger strengen «allgemeinen Gemeinschaftsquarantäne» an den Arbeitsplatz zurückkehren sollten. Ende 2021 stehen die Chancen schlecht, dass das Gesetz noch angenommen wird, da 2022 bereits die nächste Wahlkampfperiode beginnt.

### **Eine humane statt einer militärischen Reaktion**

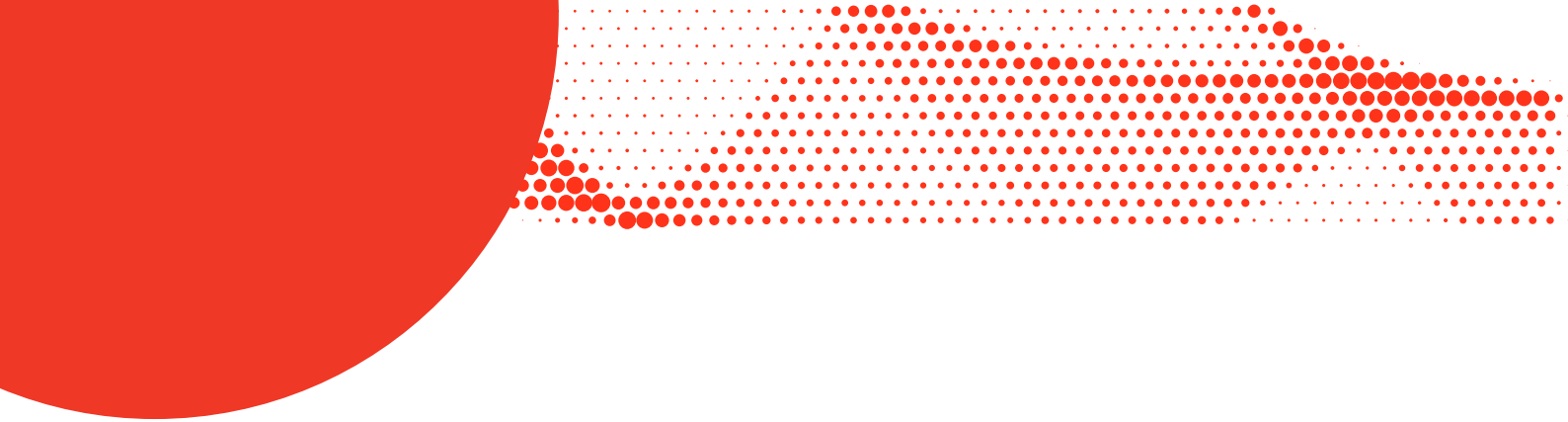
Eine dritte Säule der von Nagkaisa vertretenen COVID-19-Reaktion war eine humane statt einer militärischen Umsetzung der Mobilitätsbeschränkungen und der Ausgangssperre. Vom Beginn des Lockdowns an warnte die Vereinigung die Regierung davor, die Pandemie als Problem individueller Disziplin zu behandeln. Sie forderte stattdessen eine Antwort, die die Pandemie als Problem der Öffentlichen Gesundheit auffasste. Dies war natürlich Teil eines Gesamtnarrativs, das das Wohlergehen und die Rechte der Arbeiter\*innen in den Mittelpunkt stellte.

Diese Warnung ergab sich auch aus einer Analyse der autoritären Tendenz der Duterte-Regierung. Wie Duterte Drogenabhängigkeit als Law-and-Order-Problem und nicht als eines der Öffentlichen Gesundheit behandelt hatte, so reagierte er mit militärischen Mitteln auf COVID-19. Am ersten Tag des Lockdowns wurden überall in der Metropolregion Manila Checkpoints errichtet. Systemrelevante Arbeiter\*innen mussten auf dem Weg zur Arbeit den Flaschenhals von Polizei- und Militärbarrieren passieren. Es kam zu Festnahmen gewöhnlicher Philippiner\*innen, die sich während des Lockdowns über Wasser zu halten versuchten. Die Repression gegen Arme, die mit den COVID-19-Beschränkungen in Konflikt gerieten, setzte sofort ein, während sich die militarisierte Antwort auf die Pandemie später auch als nützlich gegen Regierungsgegner\*innen erwies.

Mit dem Fortgang der Pandemie und der Verlängerung des Lockdowns nahm die Unterdrückung von Massenprotesten und Regierungskritiker\*innen zu. Zwei Wochen nach Beginn des Lockdowns veranstalteten Dutzende Bewohner\*innen einer informellen Siedlung im Zentrum von Quezon City eine Demonstration entlang

27 Senate of the Philippines (2020): «Hontiveros bats for mandatory life and add'l health insurance for all workers during health emergencies», 30. April 2020, [http://legacy.senate.gov.ph/press\\_release/2020/0430\\_hontiveros1.asp](http://legacy.senate.gov.ph/press_release/2020/0430_hontiveros1.asp).





der EDSA, der Hauptverkehrsader durch die Metropolregion Manila. Die Polizei löste die Versammlung sofort auf und nahm 21 verarmte Einwohner\*innen, die Hilfen forderten, fest.<sup>28</sup> Die Regierung griff der notleidenden Gemeinschaft sogleich unter die Arme, doch der Überbehördliche Arbeitsstab (Inter Agency Task Force, IATF) zur Umsetzung der COVID-19-Maßnahmen lehnte eine vorzeitige Entlassung der Festgenommenen ab. Zweifellos entsprang das dem Wunsch, jegliche Massenunruhe bereits im Keim zu ersticken.

Nachdem Massenproteste praktisch verboten waren, wurde ein neues Antiterror-Gesetz im Kongress durchgedrückt. Es erlaubte unter anderem, Verdächtige ohne Haftbefehl festzunehmen und 24 Tage lang festzuhalten, und das auf Grundlage einer nur vagen Definition von Terrorismusverdacht.<sup>29</sup> Das frühere Sicherheitsgesetz (Human Security Act) wurde aufgehoben, und mit ihm auch wichtige Sicherheitsvorkehrungen und Kontrollinstrumente der alten Gesetzgebung.

Die politische Opposition, Menschenrechtsgruppen und verschiedene soziale Bewegungen und Gruppen wie Nagkaisa entrüsteten sich über dieses neue Gesetz. Nagkaisa organisierte mit anderen Gruppen Protestveranstaltungen und Demonstrationen via Autokolonne unweit des Sitzes des Mediengiganten ABS-CBN. Am 16. Juli 2020 reichte Nagkaisa die neunte Petition gegen das Antiterror-Gesetz beim Höchsten Gericht ein.<sup>30</sup> Zwei Tage später trat das Gesetz in Kraft. Im Dezember 2021 urteilte das Gericht, dass es mit Ausnahme zweier Passagen verfassungskonform ist.<sup>31</sup>

Auch der Entzug der Sendelizenz für ABS-CBN wurde im Kongress durchgedrückt, als sich die Pandemie auf dem Höhepunkt befand und Proteste schwer zu organisieren waren. Das Mediennetzwerk hatte Duterte verärgert, als es dessen Wahlkampfwerbung im Vorfeld der Wahlen von 2016 abgelehnt, aber Negativwerbung gegen ihn ausgestrahlt hatte. Duterte hatte schon vor der Pandemie damit gedroht, das Netzwerk abzuschalten. Der Lockdown bot offenbar die perfekte Gelegenheit dazu.

Nagkaisa stellte sich entschieden gegen die Schließung von ABS-CBN, auch wenn die Gruppe gezielt für einen Lizenzvertrag eintrat, der Arbeiter\*innen zugutekäme.<sup>32</sup> Erneut erwies sich Senatorin Hontiveros als alleinige Verbündete, die auf Senatssitzungen die Forderung nach einer arbeiter\*innenfreundlichen Lizenz aufnahm. Die Gewerkschaft der ABS-CBN-Beschäftigten war ein Mitglied von SENTRO. Über Jahre hatte das Mediennetzwerk mit arbeitsrechtlichen Klagen zu kämpfen, sei es wegen befristeter Verträge, sei es wegen Beschwerden über Fehlklassifizierung von Arbeiter\*innen als unabhängige Auftragnehmer\*innen, wie es in der Rundfunkbranche gang und gäbe war.<sup>33</sup> Die arbeiter\*innenfreundlichen Auflagen in der vorgeschlagenen Lizenzverlängerung für ABS-CBN hätten reguläre Arbeitsverträge für die Belegschaft durchgesetzt.

Am 5. Mai 2020 stellte ABS-CBN die Arbeit ein, da am Vortag die Lizenz abgelaufen war. Das von Abgeordneten der

28 R. Talabong (2020): «Quezon City residents demanding help amid lockdown arrested by police», Rappler, 1. April 2020, <https://www.rappler.com/nation/residents-quezon-city-protesting-help-coronavirus-lockdown-arrested-by-police-april-1-2020>.

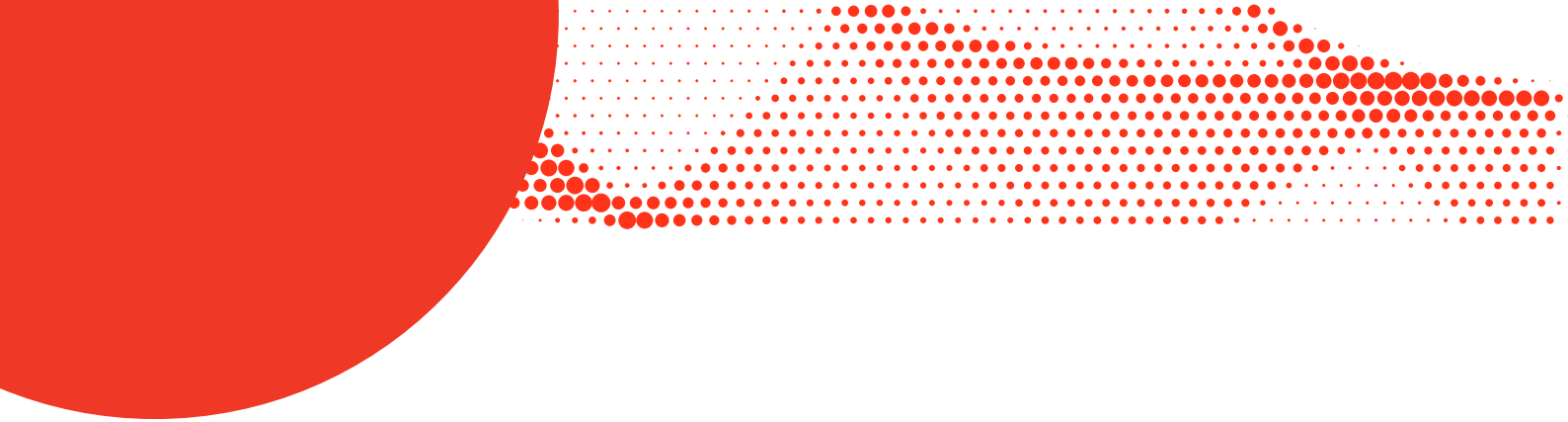
29 L. Buan (2020): «EXPLAINER: Anti-terror law's IRR on delisting, warrantless arrests», Rappler, 17. Oktober 2020, <https://www.rappler.com/newsbreak/explainers/anti-terror-law-irr-delisting-added-condition-warrantless-arrest-no-house-arrest-bailable-crimes>.

30 L. Buan (2020): «Labor groups file 9th petition vs anti-terror law, slam «guilt by association»», Rappler, 16. Juli 2020, <https://www.rappler.com/nation/labor-groups-file-petition-vs-anti-terror-law-july-2020>.

31 «Supreme Court strikes down two parts of Anti-Terrorism Act», CNN Philippines, 9. Dezember 2021, <https://www.cnn.ph/news/2021/12/9/anti-terrorism-act-unconstitutional-supreme-court.html>.

32 F. Luna (2020): «ABS-CBN shutdown will worsen state of unemployment — labor group», Philstar, 25. Februar 2020, <https://www.philstar.com/headlines/2020/02/25/1995939/abs-cbn-shutdown-will-worsen-state-unemployment-labor-group>.

33 J. R. M. Antiquerra (2010): «ABS-CBN labor dispute leads to mass termination», Center for Media Freedom and Responsibility, 2. August 2010, <https://cmfr-phil.org/media-watch/abs-cbn-labor-dispute-leads-to-mass-termination/>.



Regierung dominierte Repräsentantenhaus hatte den Lizenzvertrag nicht verlängert. Die Schließung von ABS-CBN führte zu einem internen Konflikt bei Nagkaisa. Der Zusammenschluss kritisierte öffentlich den Parteilistenvertreter des Gewerkschaftskongresses der Philippinen (TUCP)<sup>34</sup> Raymond Mendoza, weil er gegen eine Erneuerung der Lizenzvereinbarung gestimmt und damit seine frühere Positionierung für einen arbeiter\*innenfreundlichen Vertrag, die auch von Nagkaisa und dem TUCP-Arbeitszentrum geteilt wurde, ins Gegenteil verkehrt hatte.<sup>35</sup> Die öffentliche Meinungsverschiedenheit führte jedoch nicht zu einer Organisationskrise bei Nagkaisa. Der Vorfall zeigte deutlich die bereits erlangte Reife und Konsolidierung der Vereinigung.

### **Kampf gegen die anti-gewerkschaftliche Repression**

Nagkaisa deutete die Schließung von ABS-CBN und die Verabschiedung des Antiterror-Gesetzes nicht nur als Angriff auf Freiheitsrechte der Philippiner\*innen, sondern auch als Angriff auf die grundlegenden Arbeiter\*innenrechte. Während die staatliche Repression also offensichtlich gegen die politische Opposition gerichtet war, konnte sie auch gegen eine widerspenstige Arbeiter\*innenklasse eingesetzt werden. Außerdem waren Arbeiter\*innen nicht nur von der Regierungspolitik der eisernen Faust bedroht, sondern auch von einer Kapitalist\*innenklasse, die die Pandemie dazu nutzte, Arbeitsstandards und -rechte auszuhöhlen.

Die Repräsentant\*innen (convenors) von Nagkaisa waren sich darin einig, dass die Unternehmen eine ganze Pandemie an Rechtsverletzungen gegen die Arbeiter\*innen entfesselten. Beschäftigte wurden monatelang ohne jede Unterstützung in unbezahlten Zwangsurlaub geschickt. Löhne wurden verspätet gezahlt und Leistungen gestrichen. Niederlassungen wurden geschlossen, ohne Abfindungen oder Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen. Gewerkschaften wurden unterdrückt. Arbeitgeber\*innen weigerten sich, Verträge auszuhandeln. Tarifverträge wurden nicht umgesetzt, Gewerkschafter\*innen mit Red-tagging ins Visier genommen.<sup>36</sup>

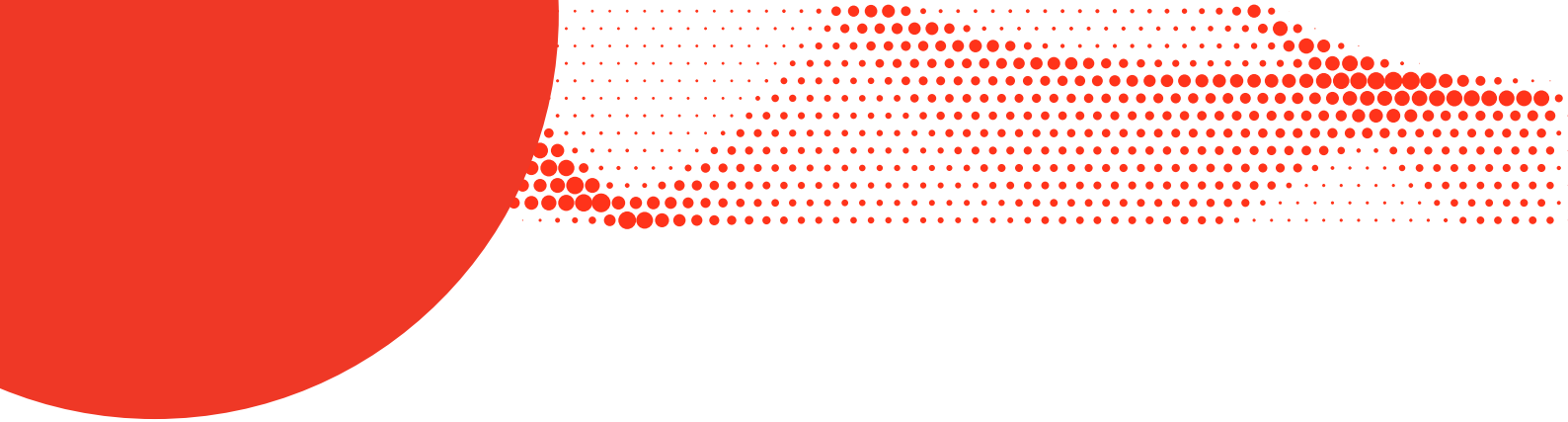
Nach drei Wochen im Lockdown wurden die Streikposten der Arbeiter\*innen von Sejung Apparel, einem Stoffexporteur mit Sitz im First Cavite Industrial Estate, durch ein gemeinsames Aufgebot von lokaler Polizei, barangay tanods (meist mit Schlagstöcken oder Messern, nicht Schusswaffen ausgestattete und als Hilfspolizei fungierende Dorfwachen) und Sicherheitspersonal aufgelöst. Den Streikenden wurde mit Festnahme wegen Verstoßes gegen das Quarantäneprotokoll gedroht. Zur Niederschlagung des Streiks kam es in der Nacht des Black Friday, als Rechtshilfe und Arbeiter\*innen-Solidarität besonders schwer zu organisieren waren. Die Fabrik wurde im Dezember, unmittelbar vor Beginn der Pandemie, kurzerhand geschlossen, ohne den Beschäftigten ihren letzten Lohn, den dreizehnten Monatslohn, eine Abfindung oder andere Zusatzleistungen zu zahlen. Tatsächlich handelte es sich um ein Antigewerkschaftsmanöver, da die Arbeiter\*innen wenige Monate zuvor für gewerkschaftliche Vertretung gestimmt und die Gewerkschaft bereits Tarifverhandlungen angeregt hatte.

Antigewerkschaftliche Maßnahmen von Unternehmen und Repression seitens der Regierung griffen um sich. In der Mactan Exportproduktionszone in Cebu, die von Arbeiter\*innen MEPZ genannt wird, führten die Unzufriedenheit über mangelnde Hilfen seitens der Unternehmen, lange Zwangsurlaube und Massenentlassungen neben traditionellen Problemen wie niedrigen Löhnen und übersteigerten Produktionsquoten zu einem Anstieg

34 Das Parteilistensystem wurde durch eine Wahlreform eingeführt, die marginalisierten Sektoren wie Arbeiter\*innen und Landwirt\*innen Repräsentation im Parlament verschaffen sollte.

35 «Rage grows over ‹painful stab at press freedom› with ABS-CBN franchise denial», Inquirer.net, 12. Juli 2020, <https://newsinfo.inquirer.net/1305624/rage-grows-over-painful-stab-at-press-freedom>.

36 Red-tagging (auch Red-baiting) bezeichnet die Praxis, linke Anführer\*innen und Aktivist\*innen zu bezichtigen, der Kommunistischen Partei der Philippinen anzugehören oder mit ihr zu sympathisieren.



gewerkschaftlicher Organisation und einem explosionsartigen Wachstum der MEPZ-Arbeiter\*innenvereinigung. In der zweiten Jahreshälfte von 2020 gelang es SENTRO, fünf Gewerkschaften in den größten Stofffabriken der MEPZ aufzubauen.

Das Management der Stofffabrik First Glory zog gleich gegen eine der Gewerkschaften los und entließ 300 Arbeiter\*innen, darunter fast alle Gewerkschaftsvertreter\*innen und die meisten Gewerkschaftsmitglieder. Das führte zu einem spontanen Protest der Entlassenen. Am 30. November beging die First-Glory-Gewerkschaft den Bonifacio Day<sup>37</sup> mit einem Marsch vor die Tore der MEPZ. Fünf Anführer\*innen der Arbeiter\*innendemonstration wurden festgenommen, darunter der Gewerkschaftspräsident. Sie wurden wegen Verletzung der Stadtverordnung und des Quarantäneprotokolls angeklagt.

Die Polizei verletzte Kritiker\*innen und Demonstrant\*innen, ohne Strafe fürchten zu müssen. In der Metropolregion Manila wurde ein Protest von Foodpanda-Zusteller\*innen gegen willkürliche Änderungen des Bewertungssystems der App von der Polizei bedrängt. Ein Demonstrant wurde festgenommen, aber sofort wieder freigelassen.<sup>38</sup> Monate später, am 4. März demonstrierten Arbeiterinnen aus der Exportproduktionszone vor der Landeszentrale des Arbeitsministeriums, um sich über die Massenentlassungen, illegalen Stilllegungen und das Vorenthalten von Löhnen und Zusatzleistungen zu beschweren. Trotz Anwesenheit eines Vertreters des Arbeitsministeriums versuchte die Polizei, Planen und Soundsysteme der Arbeiterinnen zu konfiszieren. Mit Drangsalierung und Zerstreung des Protests ging die Polizei auch am Weltfrauentag vor, den Nagkaisa auf der Plaza Miranda, einem oft für Proteste genutzten öffentlichen Platz in Manila, beging.

Gewerkschafter\*innen wurden mit der Fortdauer des Lockdowns zunehmend mit Red-tagging attackiert. Eine Kampagne der mit SENTRO verbundenen Coke-Gewerkschaft in Pampanga, bei der es um die Zahlung einer Gefahrenzulage, COVID-19-Hilfen und andere pandemiebezogene Themen ging, führte zur Entlassung dreier Gewerkschaftsführer\*innen. Als Mitglieder einen Massenprotest gegen die Antigewerkschaftsmaßnahmen abhielten, wurden sie von der Polizei in Arrest genommen. Außerdem waren sie von Red-tagging betroffen.<sup>39</sup>

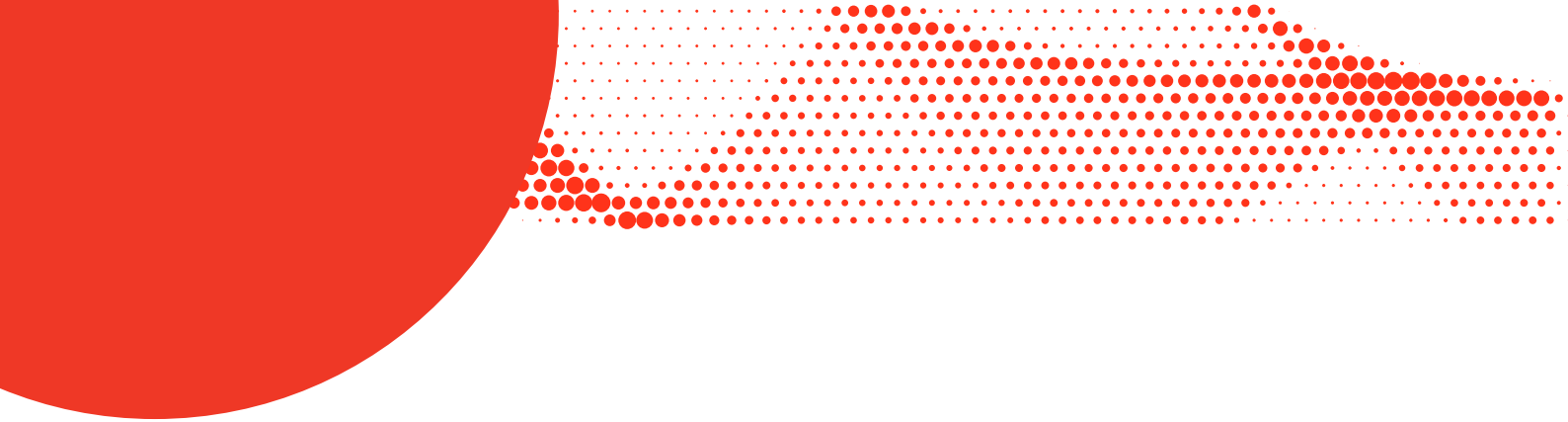
Nagkaisa-Repräsentant\*innen (convenors) geben an, dass das Arbeitsministerium angesichts von Arbeitsunruhen wegen skrupellosem Vorgehen der Unternehmen und wegen Straflosigkeit der Polizei auf «Abstandhalten» gegenüber der Arbeiter\*innenbewegung bestand. Während der gesamten Pandemie hatte der Zusammenschluss wiederholt um Dialog und Treffen mit dem Ministerium gebeten, um Beschwerden und Forderungen der Arbeiter\*innen zu diskutieren. Vertreter\*innen des Ministeriums lehnten Präsenztreffen aufgrund des Gesundheitsrisikos ab. Allerdings wurden auch Onlinetreffen hinausgezögert.

Ohne Rücksprache mit Arbeitsvertreter\*innen veröffentlichte das Arbeitsministerium während der Pandemie eine Reihe umstrittener Richtlinien und Anordnungen, die Unternehmen Schlupflöcher boten, um Arbeitsstandards umgehen zu können. Die Arbeitsrichtlinie (Labor Advisory, LA) 17 beispielsweise erlaubte Unternehmen, wegen COVID-19 Löhne und Leistungen zu kürzen. Die Richtlinie schrieb vor, dass jede Kürzung im Einvernehmen erfolgen

37 Ein nationaler Feiertag zum Gedenken an Andrés Bonifacio, ein Arbeiter\*innenführer im Unabhängigkeitskampf.

38 J. Santos / T. Cordero (2020): «Foodpanda riders protest alleged unfair labor practices in front of DOLE office», GMA News Online, 18. November 2020, <https://www.gmanetwork.com/news/news/metro/764627/foodpanda-riders-protest-alleged-unfair-labor-practices-in-front-of-dole-office/story/>.

39 «Philippines: Unions accuse Coca-Cola of using COVID-19 as pretext to target & dismiss union leaders; Company denies allegations», Business and Human Rights Resource Centre, 7. Juli 2020, <https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/philippines-unions-accuse-coca-cola-of-using-covid-19-as-pretext-to-target-dismiss-union-leaders-company-denies-allegations/>.



müsse. In der Realität wurde die Kürzung von vielen Arbeitgeber\*innen unilateral umgesetzt. Da Arbeiter\*innen in den meisten Betrieben nicht organisiert sind, hatten sie nicht die Macht, sich dagegen zu wehren. Selbst an gewerkschaftlich organisierten Arbeitsstätten verschaffte LA 17 den Kapitalist\*innen das Selbstvertrauen, Gewerkschaften abblitzen zu lassen und sich Vertragsverhandlungen zu verweigern.

Eine andere umstrittene Regelung war die Ministerialanordnung (Department Order, DO) 213 vom 6. Mai 2020, durch die für die Dauer des Lockdowns der Schlichtungsmechanismus und die Beschwerdemöglichkeit außer Kraft gesetzt wurden. Die DO 213 machte Arbeiter\*innen wehrlos gegen die um sich greifenden Rechtsverletzungen. Zu einer Zeit, als Kapitalist\*innen die Pandemie als Vorwand nutzten, sich ihrer Verantwortung als Arbeitgeber\*innen zu entziehen, setzte die Regierung auf social distancing statt sozialen Dialog. Die Arbeiter\*innenbewegung protestierte lautstark gegen DO 213 und LA 17. Drei Monate nach Erlass der DO 213 und infolge der entschlossenen Lobby-Arbeit der Arbeiter\*innenbewegung wurde die Anordnung schließlich zurückgezogen und durch die Ministerialanordnung (DO) 214 ersetzt. Der Schlichtungsmechanismus und die Annahme von Beschwerden sowie von Gewerkschaftspetitionen für Betriebsratswahlen wurden wieder in Kraft gesetzt.

Die Rücknahme der DO 213 war einer der wenigen Siege, die Nagkaisa und allgemeiner die Arbeiter\*innenbewegung erringen konnte. Ein weiterer Erfolg war der Rückzieher des Arbeitsministeriums bei dem Vorschlag, die Zahlung des dreizehnten Monatsgehalts 2020 nach hinten zu verschieben. Nach Josua Matas Deutung war dieser Sieg nur teilweise auf das Engagement von Nagkaisa zurückzuführen und mehr noch das Ergebnis der massiven Verärgerung, der die Arbeiter\*innen in den Massenmedien und sozialen Medien Luft machten.

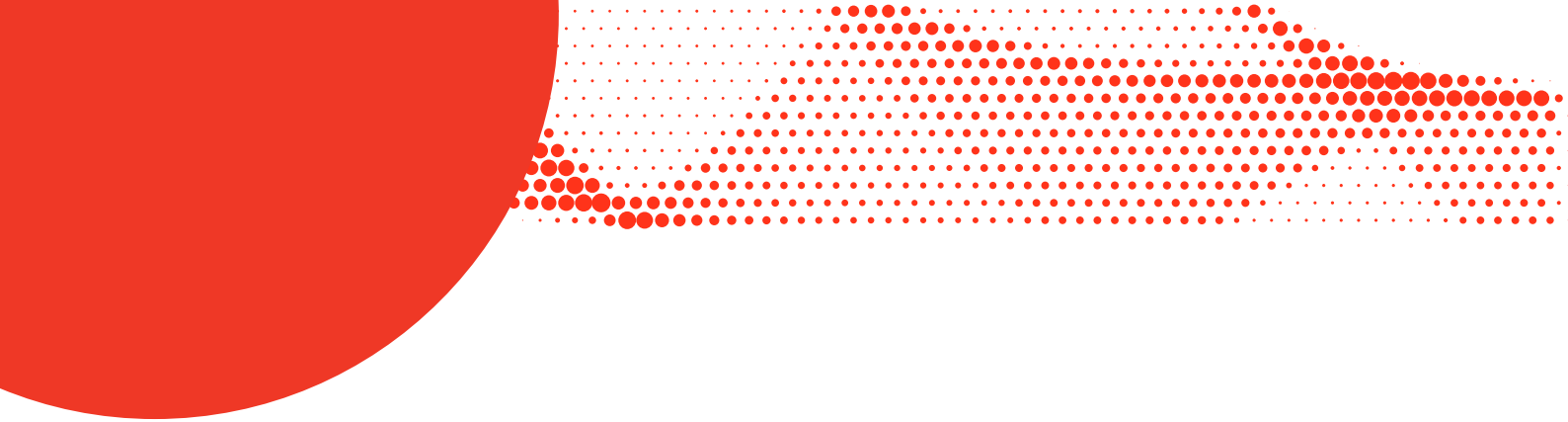
Nagkaisas Fähigkeit, Forderungen durchzusetzen, war aufgrund des Verbots von Massenaktionen während der Pandemie eingeschränkt. Einerseits ging dies auf die Polizei zurück, die wiederholt COVID-19-Protokolle als Vorwand nutzte, um gegen Proteste hart durchzugreifen. Andererseits ließen sich Arbeiter\*innen wegen der eingeschränkten Mobilität und gesundheitlichen Bedenken weniger gut zu Massenprotesten mobilisieren.

Es kam durchaus zu lokalen Kämpfen, wie die Massenproteste bei First Glory und Coke zeigen. Allerdings versuchte die Polizei, die Militanz der Arbeiter\*innen schnell zu unterdrücken, um eine Ausbreitung des Widerstands zu verhindern. Nagkaisa organisierte auch Kundgebungen. Die erste von der Vereinigung durchgeführte Massenaktion fand am 12. Juni anlässlich der Feier des Unabhängigkeitstags auf dem Gelände der Menschenrechtskommission statt. Darauf folgte ein gemeinsamer Protest mit anderen Arbeiter\*innengruppen und sozialen Bewegungen anlässlich Präsident Dutertes jährlicher Rede zur Lage der Nation. Diese Proteste fielen klein aus im Vergleich zu den traditionellen Massenaktionen, die es vor der Pandemie gegeben hatte.

## **Organisierung und Kämpfe in der Industrie**

Trotz all der Schwierigkeiten, die die Pandemie und die autoritäre staatliche Antwort darauf mit sich brachten, barg die Situation auch Chancen für Nagkaisa. Die anhaltende Unzufriedenheit der Arbeiter\*innen entwickelte sich zur Grundlage für die Organisierung und Schulung einer neuen Generation klassenbewusster Gewerkschafter\*innen. Eine Kerntaktik von Nagkaisa war die Organisierung von Branchenbündnissen und die Mobilisierung um gemeinsame Kämpfe herum.

Einer der am stärksten vom Lockdown betroffenen Sektoren war der Bildungsbereich, da der Unterricht zunehmend online stattfand. In der öffentlichen Bildung Tätige waren nur marginal durch finanzielle Einbußen



betroffen, da der Staat während der Pandemie Gehälter und Leistungen in vollem Umfang zahlte. Dennoch änderten sich aufgrund der drastischen Umstellung auf die neuen Lehrverhältnisse die Arbeitsbedingungen deutlich. Angestellte und Lehrkräfte an privaten Bildungseinrichtungen dagegen bekamen die finanziellen und akademischen Auswirkungen der Pandemie in ganzer Härte zu spüren. Sie mussten von zu Hause aus arbeiten und außerdem Lohnkürzungen hinnehmen, da sie nicht mehr als Vollzeitkräfte angesehen wurden. Reguläres Lehrpersonal konnte weiterhin in Vollzeit arbeiten, war aber online mit größeren Klassen konfrontiert. Dies waren die hauptsächlichen Herausforderungen für Beschäftigte im privaten Bildungssektor.

Ein Gewerkschaftsbündnis von Lehrkräften und Angestellten privater Schulen, das Council of Teachers and Staff of Colleges and Universities in the Philippines (COTESCUP) stellte Forderungen für den ganzen Sektor auf. Das Bündnis hatte sich in einer Kampagne gegen die Grundbildungsreform K-12 der vorangegangenen Regierung unter Präsident Benigno Aquino gebildet und entwickelte sich während der Pandemie zur Stimme der Bildungsarbeiter\*innen im Privatsektor. Es forderte ein Ende der Massenentlassungen und Lohnkürzungen sowie Mitsprache bei der Erstellung akademischer Standards in der Online-Bildung.<sup>40</sup>

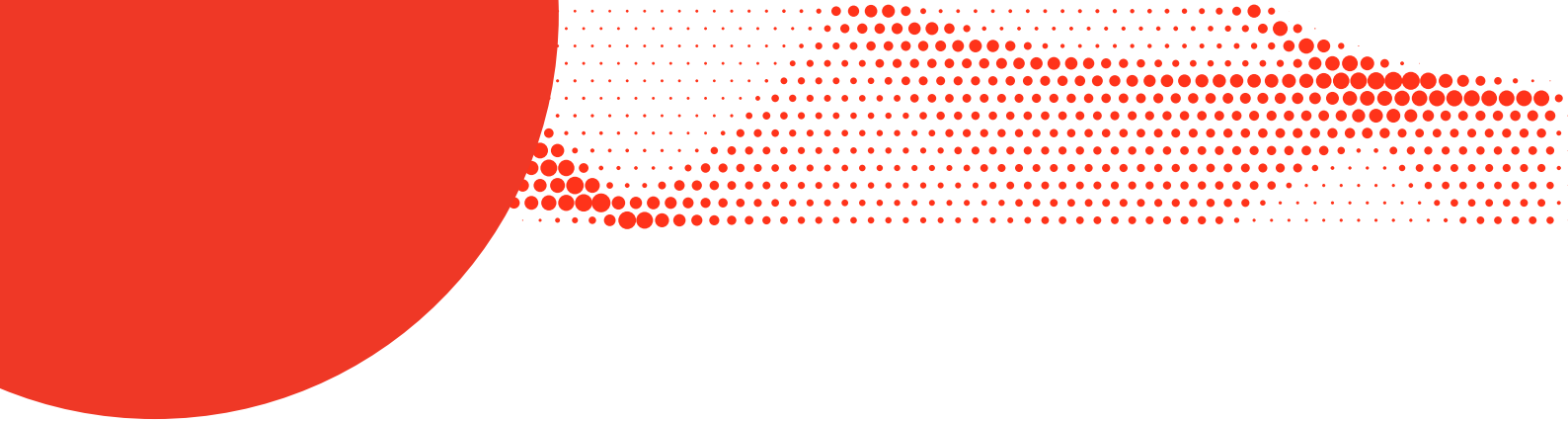
PM und der Verband allgemeiner Gewerkschaften, Institutionen und Arbeiter\*innenvereinigungen (Alliance of General Unions, Institutions and Labor Associations, AGUILA), beide Mitglieder von Nagkaisa, begannen sich mit COTESCUP zu vernetzen und sich gemeinsam für Forderungen im Bereich Bildung einzusetzen. Die bei AGUILA organisierten Gewerkschaften in den De-La-Salle-Schulen wurden auch in COTESCUP aktiv, was die Organisation und ihre Lobbyarbeit stärkte. Während der Pandemie wurde der Bund der La Salle Gewerkschaften und Vereinigungen offiziell anerkannt, obwohl er auch mit COTESCUP zusammenarbeitete.

COTESCUP begann, regelmäßige Onlinetreffen abzuhalten. Die Gruppe veranstaltete ein erfolgreiches Webinar zur Verbreitung ihrer Forderungen unter den Mitgliedern. Sie knüpfte zudem Beziehungen zu Abgeordneten, die die Forderungen unterstützen könnten. Über Nagkaisa lernte auch Senatorin Hontiveros COTESCUP kennen, woraufhin ein Bündnis geschlossen wurde. Hontiveros hat wesentlich zur Aufnahme einer arbeiter\*innenfreundlichen Bestimmung in das Bayanihan-2-Gesetz beigetragen, das zusätzliche Gelder für die Antwort auf COVID-19 zur Verfügung stellte. Die Bestimmung untersagte es Schulen, die staatliche Unterstützung erhielten, für einen Zeitraum von drei Monaten, Personal abzubauen. Dieser Lobbyerfolg war das konkrete Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Nagkaisa und COTESCUP und diente als Modell für die direkte Branchenorganisation von Nagkaisa.

Eines der neu geschmiedeten Branchenbündnisse war im Gesundheitssektor. Krankenhaushewerkschaften, deren Mitglieder an vorderster Front arbeiteten, hatten genügend Probleme am Arbeitsplatz zu lösen, darunter die Zahlung einer Gefahrenzulage, Versorgung mit Schutzausrüstung und Versicherungsschutz. Monatelang stellten sich die Gewerkschaften jede für sich diesen Herausforderungen. Doch mit COTESCUP als konkretem Vorbild drängte Nagkaisa die Krankenhaushewerkschaften unter seinen Mitgliedern, sich zusammenzuschließen. In der zweiten Jahreshälfte von 2020 begannen Gewerkschaften aus dem Verband der philippinischen Arbeiter\*innen-SENTRO (Alliance of Filipino Workers – SENTRO), der Vereinigten philippinischen Dienstleistungsbeschäftigten (United Filipino Service Workers) und der Vereinigung freier Arbeiter\*innen (Federation of Free Workers, FFW) ein Branchenbündnis zu organisieren. Ein Gruppenchat in den sozialen Medien erleichterte die Gründung. Eine Liste gemeinsamer Forderungen entstand. Eine der gemeinsamen Aktionen beinhaltete, vom Arbeitsministerium einen Dialog über die Forderungen der Krankenhausmitarbeiter\*innen zu verlangen.

40 R. O. Reyes (2020): «Education frontliners call for timeout on layoffs, wage cuts», Sunstar, 14. August 2020, <https://www.sunstar.com.ph/article/1867011/Tacloban/Local-News/Education-frontliners-call-for-timeout-on-layoffs-wage-cuts>.





Von Nagkaisa wurde auch ein Branchenbündnis von Pharmaziegewerkschaften angestoßen. Da Pharmareferent\*innen nicht an vorderster Front arbeiten, mussten sie während der Pandemie ins Homeoffice wechseln. Dies führte zu veränderten Arbeitsbedingungen. Betroffene beklagten, dass aufgrund der Onlineinteraktion mit ihren Kund\*innen Verkaufsquoten schwer zu erreichen waren. Drohende und tatsächliche Entlassungen verursachten zusätzlichen Stress.

Die Kerngruppe des Bündnisses bildeten lokale Gewerkschaften in der Pharmaindustrie, die bereits durch PM und FFW organisiert waren. Als nächstes kamen Gewerkschaften des Netzwerks IndustriALL Philippines hinzu. Ähnlich wie bei COTESCUP und dem Bündnis der Krankenhaushausgewerkschaften erleichterte ein Gruppenchat die Gründung, und Zoom-Treffen entwickelten sich zu einem üblichen Interaktionsmedium. Eine Liste gemeinsamer Forderungen im Zusammenhang von COVID-19 wurde erstellt. Daraufhin begann das Bündnis, sich für ein Treffen mit dem Arbeitsministerium einzusetzen, um über die Forderungen verhandeln zu können.

Schon vor der Pandemie setzte sich Nagkaisa für Vereinigungsfreiheit und würdige Arbeitsbedingungen in Exportproduktionszonen ein. Während der Pandemie waren Arbeiter\*innen dort COVID-bezogener Diskriminierung und Rechtsverletzungen ausgesetzt. 2020 und 2021 kam es verbreitet zu Angriffen auf Gewerkschaftsstrukturen, Massenentlassungen, Red-tagging, Festnahmen und Auflösung von Protesten. Nagkaisa sah sich zwar nicht veranlasst, ein Bündnis von Arbeiter\*innen in den Exportproduktionszonen zu schmieden, bemühte sich aber darum, dass sich das Arbeitsministerium ihrer Beschwerden annahm.

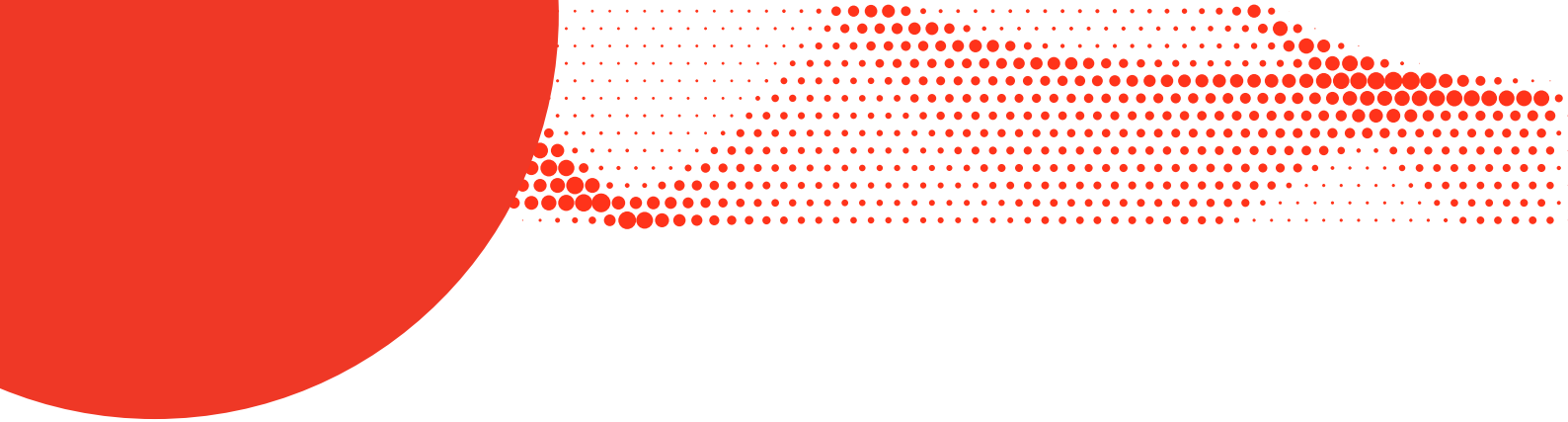
Vor der Pandemie hatte sich Nagkaisa für eine Überarbeitung der Verhaltensrichtlinien für Sicherheitspersonal bei Arbeitskämpfen stark gemacht. 2019 sollte eine technische Arbeitsgruppe von Nagkaisa Vorschläge für strengere Verhaltensregeln diskutieren. Mit der Pandemie wurde dieser Prozess faktisch auf Eis gelegt.

Eine weitere dringende Forderung von Nagkaisa war die Schließung des Gemeinsamen Büros für Industriefriedensbelange (Joint Industrial Peace Concerns Office, JIPCO). Die nicht sonderlich geheime Agenda des JIPCO war die Militarisierung der Exportproduktionszonen und die Kriminalisierung der Gewerkschaftsbewegung. Es wurden Polizeireviere innerhalb der Zonen eingerichtet, angeblich um den Industriefrieden zu gewährleisten. Das JIPCO war ein gemeinsames Projekt der Polizei und der Philippinischen Wirtschaftszonenbehörde (Philippine Economic Zone Authority, PEZA) und nahm in Central Luzon wenige Wochen vor dem Lockdown die Arbeit auf.<sup>41</sup> Durch Lobbyarbeit erreichte Nagkaisa, dass Arbeitsminister Silvestre Bello III. die Polizei und PEZA vor den Gefahren warnte, darunter eine Aufhebung der Vereinigungsfreiheit. Die ließen sich durch Bellos Brief aber nicht von ihrem Vorhaben abhalten. Die Pandemie bot der Polizei vielmehr den perfekten Vorwand zur Militarisierung der Exportproduktionszonen. Polizist\*innen nutzten die Verteilung von Pandemiehilfen an beurlaubte Arbeiter\*innen aus diesen Zonen, um über die vermeintlichen Übel des Gewerkschaftswesens zu dozieren. Anfang 2021 wurden die Regeln und Richtlinien zur Umsetzung des JIPCO aufgesetzt.<sup>42</sup> Wenig später wurde es durch PEZA in «Allianz für Industriefrieden und Programm-Büro» (Alliance for Industrial Peace and Program Office) umbenannt. Dieses Manöver diente zweifellos dazu, Kritik seitens Nagkaisa und sogar des Arbeitsministeriums abzuschwächen.<sup>43</sup>

41 M. Balbin (2020): «Police launches program to strengthen industrial peace in Bulacan», Philippine News Agency, 27. Februar 2020, <https://www.pna.gov.ph/articles/1095007>.

42 Philippine Economic Zone Authority (2021): «PEZA, PNP sign Implementing Rules and Regulations of Joint Industrial Peace and Concern Office (JIPCO) at Camp Crame for safe ecozones, industrial peace», 16. Februar 2021, <http://www.peza.gov.ph/index.php/press-release/169-peza-pnp-sign-implementing-rules-and-regulations-of-joint-industrial-peace-and-concern-office-jipco-at-camp-crame-for-safe-ecozones-industrial-peace>.

43 S. P. Medenilla (2021): «DOLE keeping jurisdiction over ecozone labor disputes», Business Mirror, 20. September 2021, <https://businessmirror.com.ph/2021/09/20/dole-keeping-jurisdiction-over-ecozone-labor-disputes/>.



Die Bedrohung durch das JIPCO, das Red-tagging von Gewerkschafter\*innen und die Verletzung arbeitsrechtlicher Standards in den Exportproduktionszonen motivierte Nagkaisas Kampagne zum Schutz der dort Beschäftigten. Das Arbeitsministerium reagierte jedoch widersprüchlich auf die Forderung nach Behebung dieser Probleme.

### **Frauen und eine geschlechtsspezifische Perspektive**

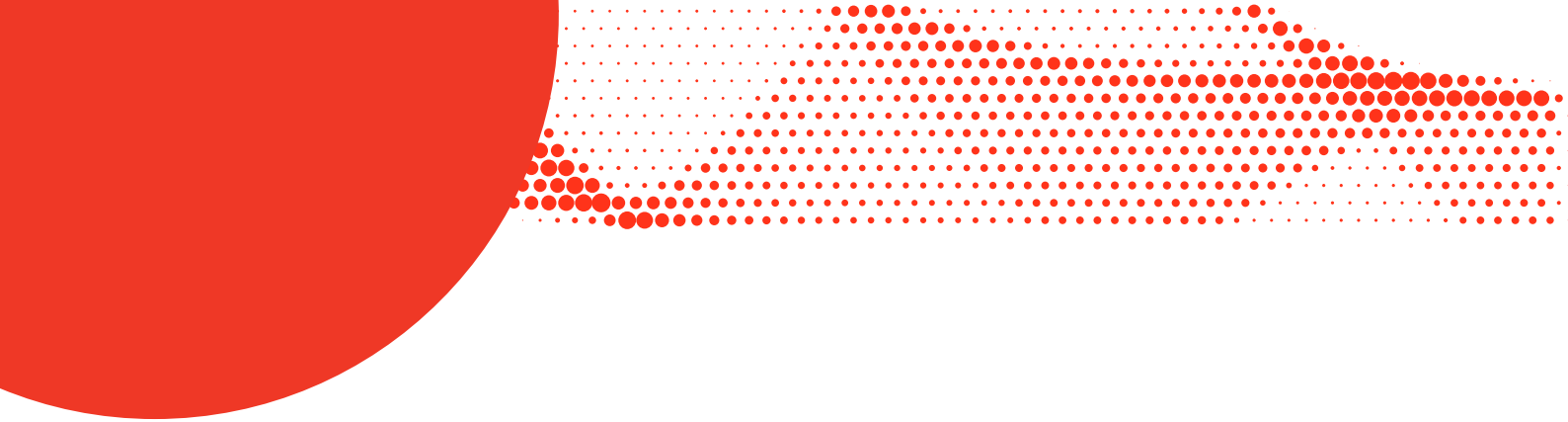
Im Bewusstsein männlicher Dominanz in bestehenden Gewerkschaftsstrukturen und der Herausforderung einer umfassenden Einbeziehung von Geschlechterperspektiven in die Arbeiter\*innenbewegung stellt Nagkaisa durch eine interne Regelung sicher, dass Frauen sowohl in den Führungsgremien repräsentiert sind als auch an den Aktivitäten partizipieren. Wesentlich dafür ist der Aufbau des Nagkaisa-Frauenkomitees, das Aktionen bezüglich Belangen von Frauen planen und beschließen sowie eigene Kampagnen und Aktivitäten durchführen kann.

Zu den Repräsentant\*innen von Nagkaisa, die das führende Organ von Nagkaisa bilden, gehören Anni Enriquez-Geron von der Unabhängigen Arbeiter\*innenkonföderation der öffentlichen Dienste (Public Services Labor Independent Confederation, PSLINK), Judy Miranda von PM und Nice Coronacion von SENTRO, die junge Frauen vertritt. Durch ihre Beteiligung an der Repräsentant\*innen-Gruppe sind Belange von Frauen in die Pläne und Aktivitäten von Nagkaisa einbezogen.

Diese Zusammensetzung bestand auch während der Pandemie fort. Durch die Repräsentantinnen und das Frauenkomitee wurden geschlechtsspezifische Belange in die COVID-19-Reaktion der Vereinigung integriert. Weibliche Führungspersonen von der nationalen, regionalen und lokalen Ebene nahmen an Webinaren, Konferenzen und Workshops teil, in denen die COVID-19-Agenda des Arbeitssektors entwickelt wurde. Im Vorfeld des Weltfrauentags 2021 führte das Nagkaisa-Frauenkomitee eine Delegation an, die mit dem Arbeitsministerium über Arbeiterinnenforderungen bezüglich Arbeitsstellen, Hilfen und Rechten während COVID-19 in Dialog trat.

Das Frauenkomitee sorgte dafür, dass ein geschlechtsbezogener Ansatz während der Pandemie in den Kampagnen und der Lobbyarbeit von Nagkaisa wirksam wurde. In der Ausformulierung der Forderung nach ausreichender Unterstützung für alle stand die Einbeziehung arbeitender Frauen, alleinerziehender Mütter, schwangerer Frauen und von Frauen mit Behinderung im Mittelpunkt. Bei dem Ruf nach sicherer Rückkehr an den Arbeitsplatz war die Nichtdiskriminierung aufgrund des Geschlechts eine Priorität. Daher waren Sicherheit für arbeitende Frauen ohne Zugang zu Beförderungsmitteln und Schutz für schwangere Frauen komplementäre Forderungen. Bei der Mobilisierung durch und unter Beteiligung von Nagkaisa unterstrichen Sprecherinnen die ökonomische Gewalt gegen Frauen in der Pandemie und die ungleich größere Last, die Frauen aufgebürdet wurde.

Im Gesundheitsbereich arbeiten überwiegend Frauen. Daher standen geschlechtsspezifische Probleme bei dem von Nagkaisa aufgebauten Branchenbündnis besonders im Fokus. Die langen Arbeitszeiten von Arbeiterinnen des Bereichs trafen auch deren Familien, da sie gleichzeitig die Hauptverantwortung für den Haushalt trugen. Nagkaisa forderte besonderen Schutz wie bezahlten Urlaub für schwangere Beschäftigte, Mütter mit Kleinkindern



und Arbeiterinnen mit beispielsweise gynäkologischen Krankheiten, die das Immunsystem beeinträchtigen.

Nagkaisa setzte sich tatkräftig für die Ratifizierung der Convention 190 (C190) ein, die sich zentral mit geschlechtsspezifischer Gewalt am Arbeitsplatz befasst. Es gab interne Schulungen für Arbeiter\*innen zum Thema sowie einen Dialog mit der Regierung, in dem angesichts sich massiv häufender Fälle von Gewalt am Arbeitsplatz und geschlechtsspezifischer Gewalt während der Pandemie die sofortige Umsetzung der C190 gefordert wurde. Nagkaisa gründete eine Kerngruppe, die Beratungstreffen und Foren organisierte, ein gemeinsames Papier aufsetzte und Lobbyarbeit bei staatlichen Stellen leistete. Wieder erwies sich Senatorin Hontiveros als Verbündete. Sie versprach, die Verabschiedung durch den Senat voranzutreiben. Nagkaisa koordinierte sich auch mit globalen Institutionen wie dem Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB).

Am 25. November 2020 beteiligte sich Nagkaisa am Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Es gab Protesttänze, Lyriklesungen und aufrüttelnde Reden über Gewalt, die einerseits durch die Wirtschaftskrise hervorgebracht und andererseits den Gemeinschaften durch die arbeiter\*innenfeindliche Politik und militarisierte Antwort der Regierung auf COVID-19 zugefügt wurde.

#### Bündnisse

Nagkaisa schloss mehrere Bündnisse, um die eigenen Ziele und Vorhaben während der Pandemie besser verfolgen zu können. Dabei handelte es sich um Bündnisse innerhalb wie außerhalb der Arbeiter\*innenbewegung. In fast allen Fällen ging damit eine Ausweitung der Netzwerke zur Verteidigung zivilgesellschaftlicher Räume und demokratischer Rechte einher.

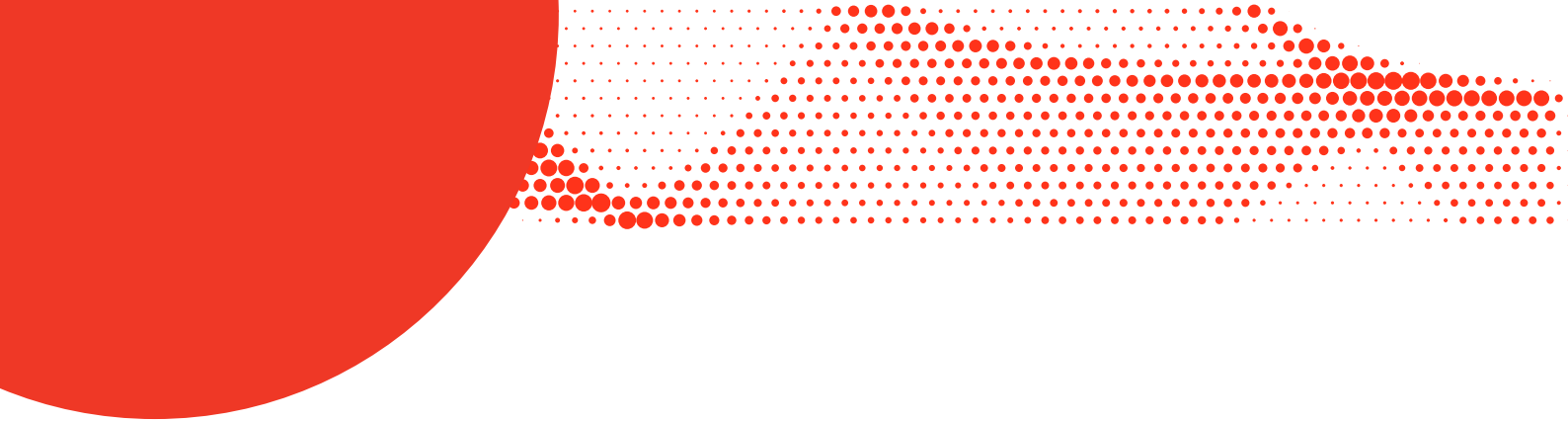
Innerhalb der Arbeiter\*innenbewegung gründete Nagkaisa zusammen mit Kilusang Maio Uno (KMU) und Pagkakaisa ng Uring Manggagawa die Vereinten Arbeiter\*innen (United Workers), um anlässlich der Rede zur Lage der Nation zu mobilisieren. Gemeinsame Forderung der Vereinten Arbeiter\*innen war die Rücknahme von DO 213, LA 17 und des Antiterror-Gesetzes.<sup>44</sup> Die drei Gruppen hatten sich bereits 2019 zusammengeschlossen, doch durch die Pandemie wurde die Struktur der Vereinten Arbeiter\*innen wiederbelebt. Eine weitere gemeinsame Mobilisierung gab es einen Monat nach der Rede zur Lage der Nation. Rene Magtubo nannte die Wiederbelebung der Vereinten Arbeiter\*innen ein entscheidendes Bündnis von Nagkaisa während der Pandemie.

Josua Mata wiederum nannte die Gründung des Rats Globaler Gewerkschaften Pilipinas (Council of Global Unions-Pilipinas, CGU-Pilipinas) eine wichtige Errungenschaft dieser Zeit. CGU-Pilipinas vereinte vier lokale Mitglieder des IGB – FFW, SENTRO, TUCP und KMU – in einer Kampagne zur Verteidigung von Freiheits- und Arbeiter\*innenrechten. FFW, SENTRO und TUCP sind Teil von Nagkaisa. Auf internationaler Ebene koordiniert sich CGU mit dem IGB und verschiedenen globalen Gewerkschaftsverbänden in einer Solidaritätsbewegung für die philippinische Arbeiter\*innenbewegung. Die Verabschiedung des Antiterror-Gesetzes und die damit verbundene Gefährdung von Arbeiter\*innenrechten veranlasste die Aktivitäten von CGU und CGU-Pilipinas.<sup>45</sup> Laut Josua Mata ist die strategische Agenda von CGU-Pilipinas ein wichtiger Beitrag zur Ausweitung der Reichweite von Nagkaisa in der Kampagne gegen politische Repression.

Nagkaisa erhielt nicht nur internationale Unterstützung, sondern zeigte auch Solidarität mit Arbeiter\*innen in

44 L. A. Aquino (2020): «Labor groups to join SONAgkaisa protests», Manila Bulletin, 24. Juli 2020, <https://mb.com.ph/2020/07/24/labor-groups-to-join-sonagkaisa-protests/>.

45 International Trade Union Confederation (2020): «Council of Global Unions Statement on the Suppression of Democratic Rights in the Philippines», 21. Juli 2020, <https://www.ituc-csi.org/council-of-global-unions-statement-philippines>.



anderen Ländern. Die Vereinigung war die erste Gruppe auf den Philippinen, die Solidaritätsaktionen für den Widerstand der Bevölkerung von Myanmar gegen den dortigen Militärputsch organisierte. Zehn Tage, nachdem die Junta die Kontrolle übernommen hatte, veranstaltete sie in Reaktion auf einen Aufruf zu internationaler Solidarität durch Gewerkschaften einen Lärmprotest in Metro Manila. In einer Nachrichtenmeldung über die Aktion wurde Josua Mata mit den Worten zitiert: «Was in Myanmar passiert ist, kann überall passieren, und das wollen wir nicht».<sup>46</sup> Darin kommt zum Ausdruck, dass die Solidaritätsaktion durch einen gemeinsamen Klassenkampf gegen einen zunehmenden Autoritarismus motiviert war, der Arbeiter\*innenrechte überall bedroht.

Die Aktion regte die Wiederbelebung einer philippinischen Solidaritätsgruppe für Myanmar und die Teilnahme Nagkaisas an einem Webinar zur Unterstützung des dortigen Widerstands an. Der Protest für Myanmar ging von Nagkaisa aus, doch auch einzelne Mitgliedsorganisationen organisierten internationale Aktionen. Zum Beispiel unterstützte SENTRO die Forderung nach Freilassung eines führenden Gewerkschafters, der in Hong Kong in Haft saß, und PM drückte Solidarität mit den Amazon-Lagerarbeiter\*innen in Bessemer, Alabama, aus, die sich gewerkschaftlich zu organisieren versuchten.

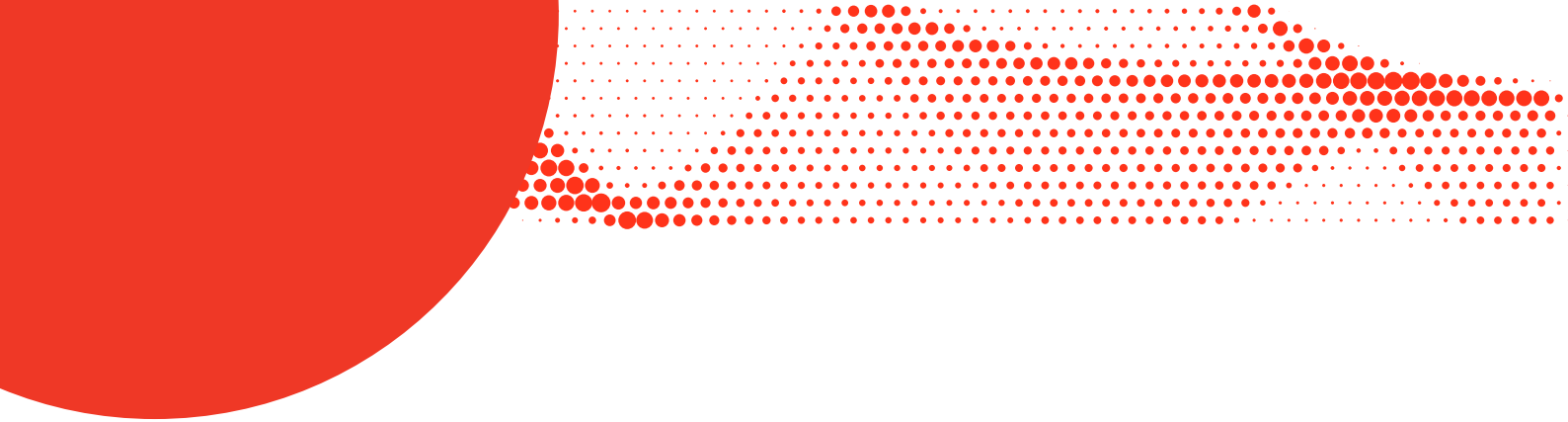
Zur Verteidigung demokratischer Rechte und um dem Antiterror-Gesetz von 2020 entgegenzutreten, engagierte sich Nagkaisa führend in der Gründung der themenspezifischen Bewegung gegen das Terror-Gesetz (Movement Against the Terror Act, MATA). MATA vereinte sektorale Graswurzelorganisationen von Arbeiter\*innen, Landwirt\*innen, Frauen und Jugendlichen mit politischen und ökologischen Gruppen in der Forderung nach Rücknahme des Antiterror-Gesetzes. Mit MATA erweiterte sich das Engagement von Nagkaisa gegen das Gesetz und die politische Repression über die Arbeiter\*innenbewegung hinaus. MATA beteiligte sich mit Nagkaisa an gemeinsamen Massenaktionen und Onlineforen.

### **Die COVID-19-Agenda des Arbeitssektors**

Gegen Ende 2020, als sich die Wirtschaftskrise und die politische Repression verschärften, veröffentlichte Nagkaisa eigene Maßnahmenempfehlungen für wirtschaftliche Erholung. Die Publikation «Lage der Arbeit und Agenda für Erholung» (State of Labor and its Agenda on Recovery, SOLAR) fundierte die COVID-19-Antwort der Arbeiter\*innenvereinigung in Form einer konkreten politischen Agenda. Die Ausarbeitung von SOLAR bedeutete eine programmatische Formalisierung der verschiedenen Bemühungen und Aktivitäten Nagkaisas im Verlauf der Pandemie. Judy Miranda gab allerdings zu bedenken, dass es im Rückblick besser gewesen wäre, wenn es eine Frauenversammlung zur Abstimmung über SOLAR gegeben hätte.

Das Hauptargument von SOLAR ist, dass eine wirtschaftliche Erholung den Schutz von Arbeiter\*innen voraussetzt. Arbeiter\*innenrechte müssten respektiert statt mit Füßen getreten werden, wie es in der COVID-19-Politik der Regierung geschehe. Auch könne eine Erholung nicht lediglich auf der Wiederherstellung der während der Pandemie verlorenen Arbeitsplätze beruhen; sie sei auch auf die Schaffung neuer grüner Jobs angewiesen. Diese Forderung verknüpft den Ruf nach einer Förderung Öffentlicher Gesundheit in der Pandemie mit Umweltschutz für eine nachhaltige Zukunft. Außerdem müsse eine Erholung durch Verbesserung der Menschenrechtssituation erreicht werden. Schließlich vertrat SOLAR, dass Arbeiter\*inneninteressen gegenüber Unternehmensinteressen Vorrang zu geben sei.

46 Dieses Zitat bezieht sich auf den Putsch vom 1. Februar 2021 in Myanmar. Siehe Aika Rey (2021): «PH labor groups condemn Myanmar coup: «The people will not accept military rule», Rappler, 11. Februar 2021, <https://www.rappler.com/nation/ph-labor-groups-condemn-myanmar-coup-february-2021>.



SOLAR beinhaltet Vorschläge für konkrete Maßnahmen in den Bereichen Industriepolitik, Unterstützung für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (MSME), Einkommens- und Beschäftigungsgarantien, ein universelles öffentliches Gesundheitssystem, einen gerechten Übergang zu einem sicheren Transportsystem und die Finanzierung der wirtschaftlichen Erholung. Zwei besonders innovative Empfehlungen sind eine Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsassistenten-Garantie (Unemployment Support and Work Assistance Guarantee, USWAG) sowie eine Reichensteuer für die wohlhabendsten Philippiner\*innen.

Im Rahmen der USWAG schlug Nagkaisa vor, dass die Regierung (unter anderem grüne) Arbeitsplätze schaffen und für 100 Tage bis zu neun Monate finanzieren sowie mindestens 10.000 PHP monatliche Unterstützung für beschäftigungslose philippinische Arbeiter\*innen im Ausland bereitstellen sollte. Im September 2020 wurde der Vorschlag im Rahmen ernsthafter Bemühungen, die gesteckten Ziele auch zu erreichen, beim Arbeitsministerium eingereicht. Später kam es zu einem Dialog mit dem Finanzministerium, um auf Bedenken hinsichtlich der Finanzierung des Vorschlags zu reagieren. Nagkaisa diskutierte ihn auch mit dem Arbeitsforschungsinstitut des Arbeitsministeriums, das zu dieser Zeit eine eigene Studie über Einkommen und Arbeitsplatzgarantien durchführte. Wie bei der Forderung nach ausreichend Unterstützung zu Beginn des Lockdowns suchte sich Nagkaisa Verbündete, die USWAG in bereits vorgeschlagene neue legislative Ansätze für die COVID-19-Antwort der Regierung integrieren könnten.

Die Maßnahmenempfehlungen in SOLAR umfassen die Bereitstellung von Geldern zur Subventionierung von Einkommensgarantien und zur Unterstützung von Sektoren wie MSME. SOLAR ist zugestandenermaßen teuer, aber dennoch notwendig für eine wirtschaftliche Erholung, die Arbeiter\*innen in den Vordergrund stellt. Finanziert werden soll der Aufschwung unter anderem durch eine Reichensteuer für die wohlhabendste Bevölkerungsschicht. Laut Nagkaisa könnte eine einprozentige Steuer rund 316 Mrd. PHP einbringen. Die Vereinigung stellte diese Steuer in den Rahmen eines wirksamen Kampfs gegen die Oligarchie.

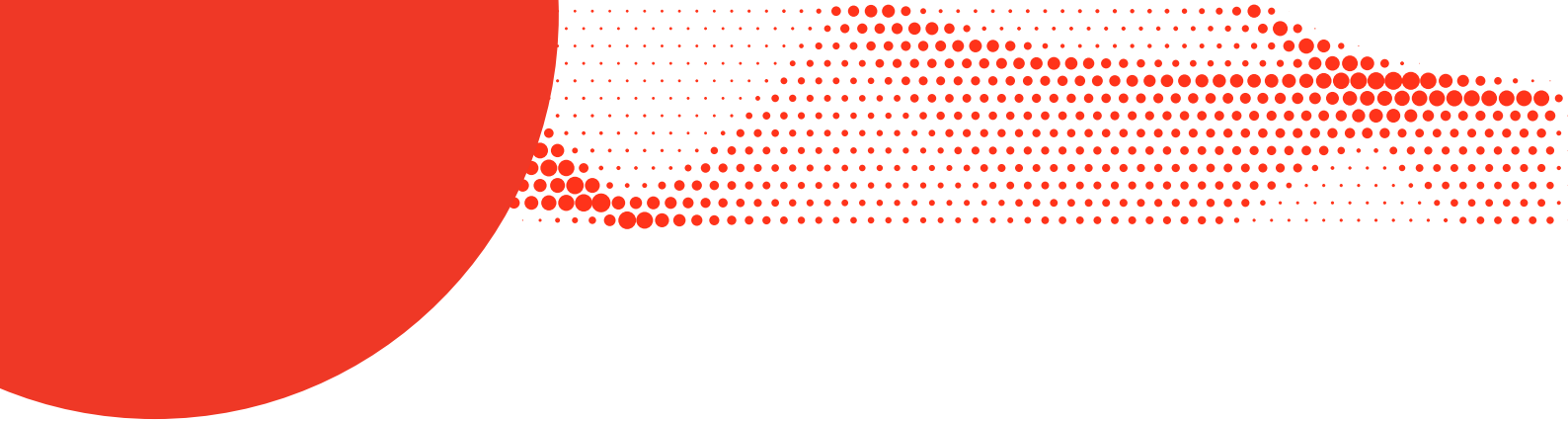
## **Fazit**

Die autoritäre und militarisierte Antwort der Duterte-Regierung auf die Pandemie hatte eine beispiellose Wirtschaftskrise zur Folge, die unverhältnismäßig stark die Arbeiter\*innenklasse und insbesondere Arbeiterinnen traf. Wirtschaftsinteressen wurden von der Regierung priorisiert, wie sich den arbeitnehmerfeindlichen Regelungen durch IATF und Arbeitsministerium und der vorzeitigen Wiederöffnung der Ökonomie entnehmen lässt. Die Pandemie wurde von der Duterte-Regierung gegen ihre politischen Gegner\*innen und von der Kapitalist\*innenklasse gegen die Arbeiter\*innenklasse genutzt.

Angesichts dieser Herausforderungen drängte Nagkaisa auf eine Antwort, die Arbeiter\*innenrechte und Wohlfahrt an erste Stelle setzt. Dies drückte sich zuerst in der Forderung nach ausreichend Unterstützung für alle, einer sicheren Rückkehr zum Arbeitsplatz und einer humanen Antwort auf die Krise aus. Später nahm die programmatische Agenda die Form der Vorlage von SOLAR, USWAG und einer Reichensteuer an, allesamt konkrete Maßnahmenempfehlungen für eine wirtschaftliche Erholung auf Grundlage des Schutzes von Arbeitsrechten.

Durch die Linse von SMU betrachtet weist die Politik von Nagkaisa Elemente expansiver Gewerkschaftsidentität und -ziele auf, da die Vereinigung für die Interessen der gesamten Arbeiter\*innenklasse, für formell wie informell Beschäftigte eintrat und nicht nur für einen besonderen Teil oder sogar nur den organisierten Teil der Arbeiter\*innen. Eine Geschlechterperspektive war integraler Teil der Forderungen und Aktivitäten von Nagkaisa. Mit der Forderung





nach einem sozialverträglichen Übergang für Transportarbeiter\*innen wurden auch Schlüsselkonzepte im Hinblick auf Klima und Nachhaltigkeit in SOLAR aufgenommen. Belange informell Beschäftigter wurden in den anfänglichen Einsatz für hinreichende Unterstützung für alle und später in SOLAR integriert.

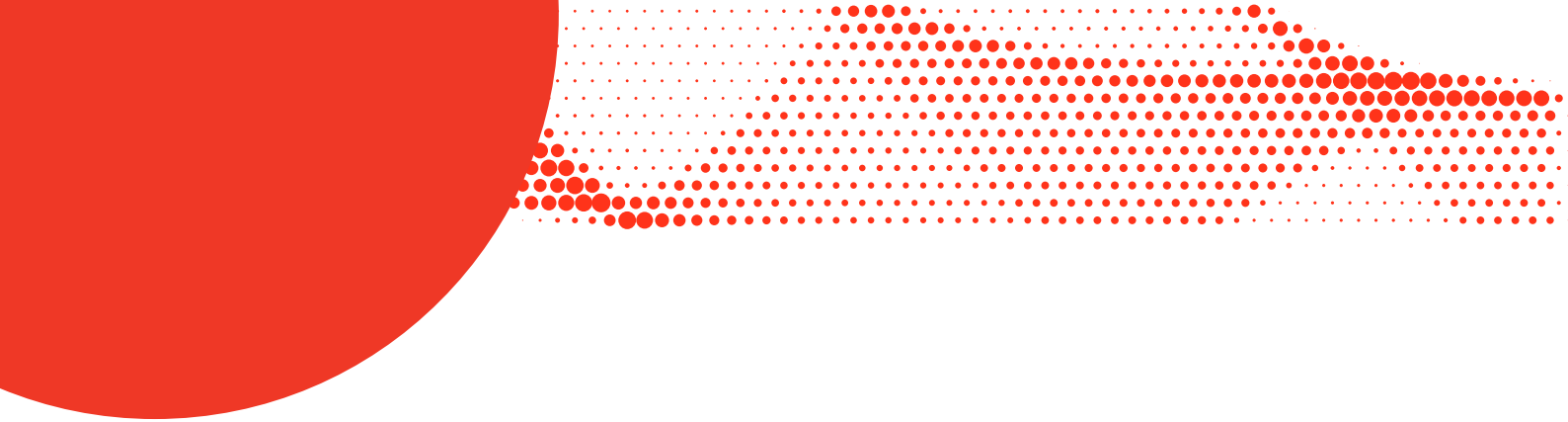
Nagkaisa hatte Schwierigkeiten, die Quellen der Arbeiter\*innenmacht für ihre Ziele und Themen nutzbar zu machen. Die Gewerkschaftsbewegung auf den Philippinen war seit den 1990er Jahren auf dem Rückzug, was eine massive Schwächung der Organisationsmacht im Arbeitssektor zur Folge hatte. Mit dem Rückgang der Arbeiter\*innenmilitanz und der Durchsetzung restriktiver Regelungen war auch die Fähigkeit, strukturelle Macht geltend zu machen, begrenzt. Das Terrain zum Einsatz von struktureller Macht und Organisationsmacht hat sich unter den Bedingungen der Pandemie und des Lockdowns noch weiter verengt. Mit der Verlagerung vieler Arbeiten ins Homeoffice verstreuten sich die Gewerkschaftsmitglieder. Mit hohen Infektionszahlen und straffreiem Agieren der Polizei wurde Angst zum Normalzustand. Daher kam es in der frühen Phase des Lockdowns kaum zu lokalen Kämpfen oder Massenaktionen. Die Mobilisierungsfähigkeit von Nagkaisa war radikal eingeschränkt. Dies erklärt die Unfähigkeit der Vereinigung, ihren Forderungen effektiv Nachdruck zu verleihen, und die zunehmende Gleichgültigkeit des Staats gegenüber den Forderungen des Arbeitssektors.

Sogar institutionelle Machtquellen waren nur schwer zugänglich, da sich das Arbeitsministerium gegenüber der Arbeiter\*innenbewegung auf Abstandsregeln berief. Es setzte Mechanismen der Dreigliedrigkeit außer Kraft gesetzt, beraumte dreigliedrige Treffen gar nicht erst an und beschloss Regelungen ohne Rücksprache mit Gewerkschaftsvertreter\*innen. Und all dies wurde als notwendige Konsequenz aus der Pandemie gerechtfertigt. Da nicht einmal zu symbolischen Aktionen mobilisiert werden konnte, ließ sich das Arbeitsministerium weder von Nagkaisa noch von anderen Arbeiter\*innenorganisationen unter Druck setzen.

Nagkaisas Aktivität verschob sich von Aktionen auf der Straße zu Interaktion im Netz. Doch auch dort mussten Organizer\*innen, Aktivist\*innen und Funktionär\*innen wegen neuer Formen der Kommunikation, Koordination und Lobbyarbeit eine steile Lernkurve bewältigen. Dennoch gelang Nagkaisa der Schritt von der Offline- zur Onlinearbeit in der frühen Phase des Lockdowns und dann wieder zurück zur Offlinearbeit, als die Beschränkungen gelockert wurden und die Wut angesichts der gescheiterten COVID-19-Politik der Regierung wuchs.

Die wirksamste Machtquelle, die Nagkaisa anzapfen konnte, war gesellschaftliche Macht im Sinne des Machtressourcenansatzes. Zunächst schmiedete die Vereinigung wichtige Bündnisse innerhalb und außerhalb der Arbeiter\*innenbewegung und konnte so die Reichweite ihrer Lobbyarbeit und Aktivitäten ausdehnen. Praktisch die gesamte Arbeiter\*innenbewegung war in Strukturen wie die Vereinten Arbeiter\*innen und CGU-Pilipinas involviert. Internationale Arbeiter\*innensolidarität zugunsten von Arbeitsrechten und gegen Repression wurde durch CGI und die Kampagne gegen das Antiterror-Gesetz geprägt. Der Kampf gegen das neue Terrorgesetz wurde unterstützt von Bündnissen wie MATA, in dem Nagkaisa eine führende Rolle einnahm, und von gemeinsamen Aktionen wie dem SONA-Protest. Die Forderung von NCTU, informelle Jeepney-Arbeiter\*innen für Transportdienste unter Vertrag zu nehmen, erhielt zusätzliches Gewicht durch die Unterstützung des Move-As-One-Lobbybündnisses. Die Forderung von COTESCUP nach einem Entlassungsstopp im Bildungssektor wurde dank der starken Partnerschaft mit Senatorin Hontiveros teilweise durchgesetzt, indem eine entsprechende Bestimmung in das Bayanihan-2-Gesetz Eingang fand.

Zweitens war Nagkaisa in der Lage, über Massenmedien und soziale Medien die öffentliche Meinung zu beeinflussen und dadurch die Regierung zur Erfüllung der Forderungen zu nötigen. Im Grunde führten am Ende die lautstarken



Beschwerden der vereinten Arbeiter\*innenbewegung und ihr Echo im allgemeinen Arbeiter\*innenbewusstsein zur Aufhebung der DO 213 und zur Rücknahme des Vorschlags, die Zahlung des dreizehnten Monatsgehalts hinauszuschieben. Diese zwei Punkte waren klare Erfolge von Nagkaisa und der Arbeiter\*innenbewegung während der Pandemie.

Dennoch sind dies unbedeutende Siege angesichts des Ausmaßes der Wirtschaftskrise und der politischen Repression, von der die Arbeiter\*innenklasse betroffen ist. In dieser Hinsicht sind die Herausforderungen für Nagkaisa gewaltig. Noch ist nicht vorstellbar, wie die aktuelle Konjunktur und die schwerwiegenden Auswirkungen der historischen Krise in gesteigerte Militanz der Arbeiter\*innen und einen Durchbruch des Arbeiter\*innenaktivismus verwandelt werden können. Die Beständigkeit, mit der Nagkaisa für eine COVID-19-Politik eingetreten ist, die Arbeiter\*innen an erste Stelle setzt, muss mit passenden Slogans und Taktiken einhergehen, um unter den Arbeiter\*innen ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen.

Zwei wichtige Lehren lassen sich aus der Erfahrung von Nagkaisa ziehen. Erstens ist deutlich geworden, dass der Schaffung von Einheit innerhalb der Arbeiter\*innenklasse im Kampf für Arbeiter\*innenforderungen und gegen erstarkenden Autoritarismus große Bedeutung zukommt. Selbst ein Zusammenschluss, konnte Nagkaisa gemeinsam mit anderen Arbeiter\*innenorganisationen die historische Fragmentierung überwinden und eine größere Einheitsfront für eine kohärentere Antwort auf die Wirtschaftskrise und die autoritäre Regierungsweise aufbauen.

Zweitens ist deutlich geworden, dass im Kampf gegen den weltweiten Trend zum Autoritarismus globale Solidarität unerlässlich ist. Unter dem Banner eines gemeinsamen Kampfs gegen Militärdiktaturen und autoritäre Populist\*innen konnte Nagkaisa nicht nur unter lokalen Gruppen Einheit schaffen, sondern sich auch erfolgreich mit internationalen Organisationen verbünden. So ist die Verteidigung bürgerlicher Freiheiten und demokratischer Rechte eng mit der Wahrung von Arbeitsrechten und Arbeiter\*inneninteressen verbunden. Dies verleiht der Forderung «Arbeiter\*innen zuerst» eine neue Bedeutung.

*Benjamin Velasco*

*Assistant Professor an der School of Labor and Industrial Relations (SOLAIR) der University of the Philippines (UP), Direktor des Center for Labor and Grassroots Initiative an der SOLAIR sowie mitverantwortlich für das Program on Alternative Development am Center for Integrative and Development Studies der UP.*

## References:

Aganon, M. E. et al., Revitalizing Philippine Unions: Potentials and Constraints to Social Movement Unionism, Friedrich Ebert Stiftung and UP SOLAIR, 2008.

Aguilar, K., "7.6 million families hungry in past 3 months, highest hunger rate since 2014 — SWS", Inquirer.net, 27 September 2020, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1340772/7-6-million-families-hungry-sets-phs-highest-hunger-incidence-since-2014-sws>.

Antiquerra, J. R. M., "ABS-CBN labor dispute leads to mass termination", Center for Media Freedom and Responsibility, 2 August 2010, available at: <https://cmfr-phil.org/media-watch/abs-cbn-labor-dispute-leads-to-mass-termination/>. Last accessed on 18 January 2022.

Aquino, L. A., "Labor groups to join SONAgkaisa protests", Manila Bulletin, 24 July 2020, available at: <https://mb.com.ph/2020/07/24/labor-groups-to-join-sonagkaisa-protests/>. Last accessed on 18 January 2022.

Balbin, M., "Police launches program to strengthen industrial peace in Bulacan", Philippine News Agency, 27 February 2020, available at: <https://www.pna.gov.ph/articles/1095007>. Last accessed on 18 January 2022.

Buan, L., "Labor groups file 9th petition vs anti-terror law, slam 'guilt by association'", Rappler, 16 July 2020, available at: <https://www.rappler.com/nation/labor-groups-file-petition-vs-anti-terror-law-july-2020>. Last accessed on 18 January 2022.

Buan, L., "EXPLAINER: Anti-terror law's IRR on delisting, warrantless arrests", Rappler, 17 October 2020, available at: <https://www.rappler.com/newsbreak/explainers/anti-terror-law-irr-delisting-added-condition-warrantless-arrest-no-house-arrest-bailable-crimes>. Last accessed on 18 January 2022.

Business and Human Rights Resource Centre, "Philippines: Unions accuse Coca-Cola of using COVID-19 as pretext to target & dismiss union leaders; Company denies allegations", 7 July 2020, available at: <https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/philippines-unions-accuse-coca-cola-of-using-covid-19-as-pretext-to-target-dismiss-union-leaders-company-denies-allegations/>. Last accessed on 18 January 2022.

Cabico, G. K., "'Medical populism' puts Philippines at 66th of 91 nations in COVID-19 suppression", Philstar, 23 September 2020, available at: <https://www.philstar.com/headlines/2020/09/23/2044587/medical-populism-puts-philippines-66th-91-nations-covid-19-suppression>. Last accessed on 18 January 2022.

CNN Philippines Staff, "SWS survey reveals 4.2 million families suffered involuntary hunger amid COVID-19 pandemic", CNN Philippines, 22 May 2020, available at: <https://cnnphilippines.com/news/2020/5/22/sws-survey-four-million-families-involuntary-hunger-covid-pandemic.html>. Last accessed on 18 January 2022.

— — —, "Formal workers have until December 11 to apply for govt. assistance — DOLE", CNN Philippines, 10 December 2020, available at: <https://www.cnn.ph/news/2020/12/10/dole-camp-application-deadline.html>. Last accessed on 18 January 2022.

— — —, "Supreme Court strikes down two parts of Anti-Terrorism Act", CNN Philippines, 9 December 2021, available at: <https://www.cnn.ph/news/2021/12/9/anti-terrorism-act-unconstitutional-supreme-court.html>. Last accessed on 18 January 2022.

Department of Labor and Employment, Republic of the Philippines, "Prescribing Guidelines in the Prescription of Actions and the Suspension of Reglementary Periods to File Pleadings, Motions and Other Documents", 5 May 2020, available at: [https://www.dole.gov.ph/php\\_assets/uploads/2020/05/DO-No.-213-20-prescribing.pdf](https://www.dole.gov.ph/php_assets/uploads/2020/05/DO-No.-213-20-prescribing.pdf). Last accessed on 18 January 2022.

— — —, "DTI and DOLE Interim Guidelines on Workplace Prevention and Control of COVID-19", 30 April 2020, available at: [https://www.dole.gov.ph/php\\_assets/uploads/2020/05/DTI\\_and\\_DOLE\\_InterimGuidelinesonWorkplacePreventionandControlofCOVID19\\_3.pdf](https://www.dole.gov.ph/php_assets/uploads/2020/05/DTI_and_DOLE_InterimGuidelinesonWorkplacePreventionandControlofCOVID19_3.pdf). Last accessed on 18 January 2022.

— — —, "DTI and DOLE Supplemental Guidelines on Workplace Prevention and Control of COVID-19", 14 August 2020, available at: [https://bwc.dole.gov.ph/images/Linkages/DOLE\\_DTI\\_JointMemorandumCircular\\_No\\_20\\_04.pdf](https://bwc.dole.gov.ph/images/Linkages/DOLE_DTI_JointMemorandumCircular_No_20_04.pdf). Last accessed on 18 January 2022.

— — —, "Guidelines on Employment Preservation upon the Resumption of Business Operation", 16 May 2020, available at: [https://www.dole.gov.ph/php\\_assets/uploads/2020/05/Labor-Advisory-No.-17-20.pdf](https://www.dole.gov.ph/php_assets/uploads/2020/05/Labor-Advisory-No.-17-20.pdf). Last accessed on 18 January 2022.

Department of Finance, Republic of the Philippines, "DOF releases P16.4-B subsidies to 2.1-M SBWS beneficiary-workers", 17 May 2020, available at: <https://www.dof.gov.ph/dof-releases-p16-4-b-subsidies-to-2-1-m-sbws-beneficiary-workers/>. Last accessed on 18 January 2022.

Gonzales, C., "PH had highest new COVID-19 cases in Southeast Asia during surge — ex DOH chief" Inquirer.net, 8 May 2021, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1429072/ph-had-highest-new-covid-19-cases-in-southeast-asia-during-surge-ex-doh-chief>.

Human Rights Watch, "Philippines: Duterte's 'Drug War' Claims 12,000+ Lives", 18 January 2018, available at: <https://www.hrw.org/news/2018/01/18/philippines-dutertes-drug-war-claims-12000-lives>. Last accessed on 18 January 2022.

Inquirer staff, "Rage grows over 'painful stab at press freedom' with ABS-CBN franchise denial", Inquirer.net, 12 July 2020, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1305624/rage-grows-over-painful-stab-at-press-freedom>.

International Trade Union Confederation, "Council of Global Unions Statement on the Suppression of Democratic Rights in the Philippines", 21 July 2020, available at: <https://www.ituc-csi.org/council-of-global-unions-statement-philippines>. Last accessed on 18 January 2022.

Lee, Y. N., "This is Asia's top-performing economy in the Covid pandemic — it's not China", CNBC, 27 January 2021, available at: <https://www.cnbc.com/2021/01/28/vietnam-is-asias-top-performing-economy-in-2020-amid-covid-pandemic.html>. Last accessed on 18 January 2022.

Luna, F., "ABS-CBN shutdown will worsen state of unemployment — labor group", Philstar, 25 February 2020, available at: <https://www.philstar.com/headlines/2020/02/25/1995939/abs-cbn-shutdown-will-worsen-state-unemployment-labor-group>. Last accessed on 18 January 2022.

Medenilla, S. P., "DOLE keeping jurisdiction over ecozone labor disputes", Business Mirror, 20 September 2021, available at: <https://businessmirror.com.ph/2021/09/20/dole-keeping-jurisdiction-over-ecozone-labor-disputes/>. Last accessed on 18 January 2022.

Partido Manggagawa, "Workers First in the New Normal", 2 May 2020, available at: <https://partidomanggagawa2001.blogspot.com/2020/05/workers-first-in-new-normal.html>. Last accessed on 18 January 2022.

Philippine Economic Zone Authority, "PEZA, PNP sign Implementing Rules and Regulations of Joint Industrial Peace and Concern Office (JIPCO) at Camp Crame for safe ecozones, industrial peace", 16 February 2021, available at: <http://www.peza.gov.ph/index.php/press-release/169-peza-ppnp-sign-implementing-rules-and-regulations-of-joint-industrial-peace-and-concern-office-jipco-at-camp-crame-for-safe-ecozones-industrial-peace>. Last accessed on 18 January 2022.

Rappler, "LIST: Aid from Philippine companies during coronavirus pandemic", 23 March 2020, available at: <https://www.rappler.com/business/255591-aid-philippine-companies-coronavirus-pandemic/>. Last accessed on 18 January 2022.

Rey, Aika, "PH labor groups condemn Myanmar coup: 'The people will not accept military rule'", Rappler, 11 February 2021, available at: <https://www.rappler.com/nation/ph-labor-groups-condemn-myanmar-coup-february-2021>. Last accessed on 18 January 2022.

Reyes, R. O., "Education frontliners call for timeout on layoffs, wage cuts", Sunstar, 14 August 2020, available at: <https://www.sunstar.com.ph/article/1867011/Tacloban/Local-News/Education-frontliners-call-for-timeout-on-layoffs-wage-cuts>. Last accessed on 18 January 2022.

Rivas, R., "PH unemployment at all-time high with 7.3 million jobless in April 2020", Rappler, 5 June 2020, available at: <https://www.rappler.com/business/unemployment-rate-philippines-april-2020>. Last accessed on 18 January 2022.

Santos, J. and T. Cordero, "Foodpanda riders protest alleged unfair labor practices in front of DOLE office", GMA News Online, 18 November 2020, available at: <https://www.gmanetwork.com/news/news/metro/764627/foodpanda-riders-protest-alleged-unfair-labor-practices-in-front-of-dole-office/story/>. Last accessed on 18 January 2022.

Schmalz, S., C. Ludwig, and E. Webster, "The Power Resources Approach: Developments and Challenges", Global Labour Journal, vol. 9, no. 2, 2018, pp. 113-134, available at <https://mulpress.mcmaster.ca/globallabour/article/view/3569/3157>. Last accessed on 18 January 2022.

Senate of the Philippines, "Hontiveros bats for mandatory life and add'l health insurance for all workers during health emergencies", 30 April 2020, available at: [http://legacy.senate.gov.ph/press\\_release/2020/0430\\_hontiveros1.asp](http://legacy.senate.gov.ph/press_release/2020/0430_hontiveros1.asp). Last accessed on 18 January 2022.

Talabong, R. "Quezon City residents demanding help amid lockdown arrested by police", Rappler, 1 April 2020, available at: <https://www.rappler.com/nation/residents-quezon-city-protesting-help-coronavirus-lockdown-arrested-by-police-april-1-2020>. Last accessed on 18 January 2022.

Vera, B. O. de, "4.5 million Pinoys jobless in 2020", Inquirer.net, 4 December 2020, available at: <https://newsinfo.inquirer.net/1367928/4-5m-pinoys-jobless-in-2020>.

Weber, M., *Economy and Society: An Outline of Interpretive Sociology*, New York: Bedminster Press, 1968.

# INDONESISCHE SOLIDARITÄTSBEWEGUNGEN WÄHREND DER COVID-19-RESTRIKTIONEN: EINE FALLSTUDIE DER SOLIDARITAS PANGAN JOGJA

Purnama Sari Pelupessy

Die Solidaritätsbewegung entstand unter anderem als Reaktion auf die massiven Entlassungen, den mangelnden Zugang zu Lebensmitteln und den fehlenden Zugang zu Gesundheits- und Bildungsressourcen. Die Solidarität wurde zum sichtbarsten Phänomen während der Pandemie und stellte einen Wendepunkt für globale Praktiken während dieser globalen Krise dar.



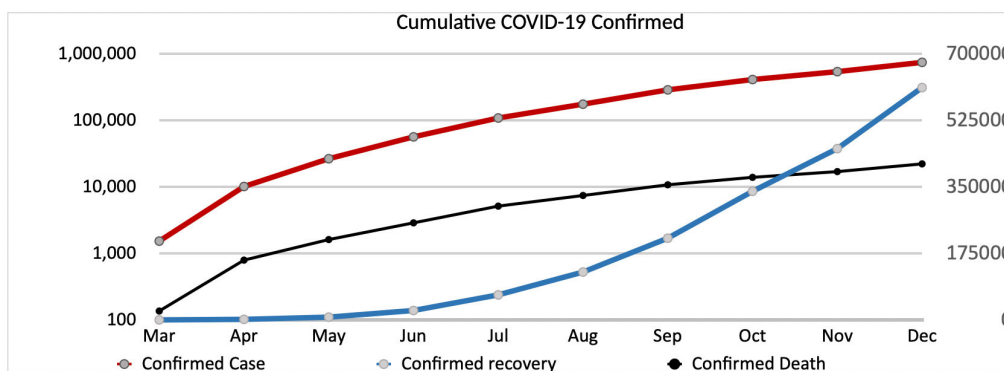
Als Reaktion auf die Ausbreitung der COVID-19-Pandemie verhängte die indonesische Regierung Restriktionen. Die Beschränkungen hatten erhebliche Auswirkungen auf nahezu alle Sektoren, insbesondere auf den Lebensmittel- und Logistiksektor, und führten zu einer unsicheren Ernährungslage sowie einer chaotischen Situation an der Basis. Es sind aber auch Gemeinschaftsinitiativen wie die Solidaritätsbewegung für Lebensmittel und Logistik entstanden, die versuchen, die Schwachstellen an der Basis zu überwinden. In diesem Beitrag werden die Lösungsansätze der indonesischen Regierung sowie die der Solidaritätsbewegung untersucht. Dabei werden qualitative Methoden eingesetzt, um die Machtverhältnisse zwischen den verschiedenen Klassen während der Pandemie zu analysieren. Die Untersuchung gelangt zu dem Schluss, dass die Bemühungen der Gemeinschaften um den Aufbau von Lebensmittelsolidarität und Logistik auch auf globaler Ebene eine Lösung der Krise darstellen können.



## Einleitung

Seit der Entdeckung von COVID-19 und bis zur Ausrufung einer weltweiten Pandemie haben Länder mit steigenden COVID-19-Inzidenzen versucht, das Virus durch die Beschränkung menschlicher Aktivitäten im öffentlichen Raum einzudämmen.<sup>1</sup> Diese Länder verhängten regionale Quarantänen, Lockdowns, Reiseverbote sowie regionale Beschränkungen für Schulen, Büros, öffentliche Einrichtungen, Arbeitsplätze, Kultstätten, Märkte und Verkehrsmittel.<sup>2</sup> Indonesien führte mit seiner Politik der «großflächigen sozialen Beschränkungen» (PSBB) ebenfalls Restriktionen ein. Diese beziehen sich auf das Verbot bestimmter Aktivitäten von Einwohner\*innen in Gebieten, wo COVID-19-Infektionen vermutet werden; auf diese Weise soll die weitere Ausbreitung des Virus verhindert werden. Die PSBB traten am 31. März 2020 in Kraft, als die Zahl der bestätigten Fälle 1.528 erreicht hatte, mit dem Höchstwert von 80,09 täglichen Fällen am 24. April 2020.<sup>3</sup> [1]

**Abbildung 1. COVID-19-Fälle in Indonesien 2020**



Quelle: Indonesisches Gesundheitsministerium, 2020<sup>4</sup>

Eine Lokalregierung die die Umsetzung von PSBB-Maßnahmen beantragt, muss dem Gesundheitsministerium epidemiologische Kurven, Verbreitungskarten oder lokale Übertragungsdaten vorlegen. Die Lokalregierung muss auch Informationen über die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung, die Gesundheitseinrichtungen und die Infrastruktur, das Budget und die Funktionsweise der sozialen Sicherheitsnetze sowie allgemeine Sicherheitsfragen liefern. Das Gesundheitsministerium entscheidet dann auf der Grundlage des Berichts, ob der PSBB-Antrag angenommen oder abgelehnt wird.

Tausende von Unternehmen und KMU mussten ihre Belegschaft drastisch reduzieren, da sie von Umsatzeinbußen betroffen waren.<sup>5</sup> Die Schließung oder Verschlankung von Unternehmen hatte Auswirkungen auf Millionen von Arbeiter\*innen, die ihren Arbeitsplatz verloren oder Lohnverzögerungen hinnehmen mussten.<sup>6</sup> Informelle

1 World Health Organization, «Coronavirus disease 2019 (COVID-19) Situation Report No. 51», WHO, 11. März 2020, [https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/situation-reports/20200311-sitrep-51-covid-19.pdf?sfvrsn=1ba62e57\\_10](https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/situation-reports/20200311-sitrep-51-covid-19.pdf?sfvrsn=1ba62e57_10)

2 D. Dunford, B. Dale, N. Stylianou, E. Lowther, M. Ahmed u. I. Arenas, «Asia, Australia and New Zealand in lockdown. Coronavirus: The world in lockdown in maps and charts», BBC News, 7. April 2020, <https://www.bbc.com/news/world-52103747>

3 M. Roser, H. Ritchie, E. Ortiz-Ospina, J. Hasell, D. Beltekian, E. Mathieu, B. Macdonald u. C. Giattino, «Policy responses to the coronavirus pandemic – statistics and research», Our World in Data, 2020, <https://ourworldindata.org/policy-responses-covid?country=%7EIDN>.

4 Ministry of Health, «Indonesia COVID-19 Data Analysis, Update As of 27 December 2020», <https://covid19.go.id/p/berita/analisis-data-covid-19-indonesia-update-27-desember-2020>.

5 M.A. Rahman, A. Z. Kusuma u. H. Arfyanto, «Employment situations of economic sectors impacted by the COVID-19 Pandemic (No. 1)», SMERU Research Institute and Knowledge Sector Initiative, Juni 2020, [http://smeru.or.id/sites/default/files/publication/ib01\\_naker\\_en.pdf](http://smeru.or.id/sites/default/files/publication/ib01_naker_en.pdf); Y.

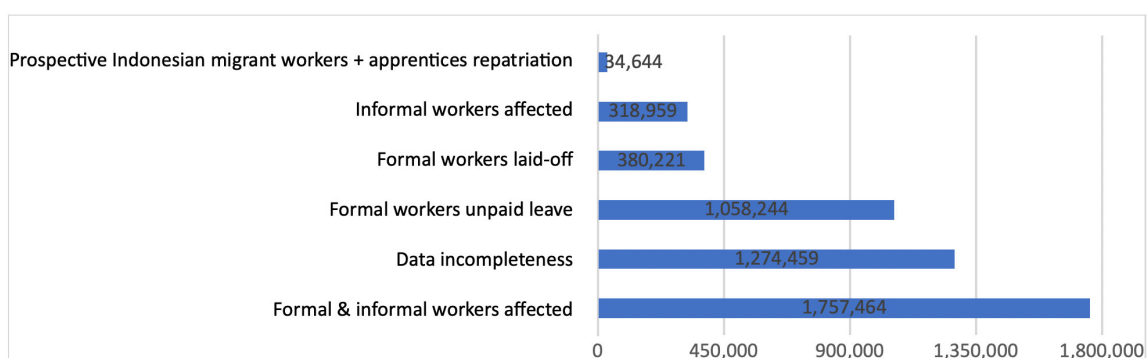
Pusparisa u. S. Fitra, «Pandemi timbulkan sederet persoalan ketenagakerjaan», Databoks-Katadata, 9. Juli 2020, <https://databoks.katadata.co.id/datapublish/2020/07/09/pandemi-timbulkan-sederet-persoalan-ketenagakerjaan>

6 Statistics Indonesia, «Hasil Survei Sosial Demografi Dampak Covid-19 2020», Badan Pusat Statistik, Juni 2020, [www.bps.go.id/publication/2020/06/01/669cb2e8646787e52dd171c4/hasil-survei-sosial-demografi-dampak-covid-19-2020.html](http://www.bps.go.id/publication/2020/06/01/669cb2e8646787e52dd171c4/hasil-survei-sosial-demografi-dampak-covid-19-2020.html).



Arbeiter\*innen und Wanderarbeiter\*innen, insbesondere in städtischen Gebieten, hatten ebenfalls Schwierigkeiten, ein Einkommen zu erzielen. Sie waren mehrfachen Risiken ausgesetzt, da die meisten von ihnen keinen sozialen Schutz und keine soziale Sicherheit genießen und daher nicht in die Liste der Unterstützungsempfänger\*innen aufgenommen wurden.<sup>7</sup> Die Beschränkungen führten zu einem erheblichen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit und verschärften verschiedene bereits bestehende, geschlechts- und klassenbedingte sozialen Ungleichheiten.<sup>8</sup>

**Abbildung 2.** Anzahl der von Restriktionen betroffenen Arbeiter\*innen



From April 1 to May 27, 2020

Quelle: Databox-Katadata

Nach der Einführung des PSBB durch die Regierung kam es zu einer Unterbrechung der Lebensmittelversorgungsketten, die alle Bereiche von der Produktion bis zum Verbrauch betraf.<sup>9</sup> Zu Lebensmittelknappheit kam es vor allem in städtischen Gebieten. In einigen Landesteilen ernteten die Landwirt\*innen weiter, hatten aber aufgrund von Beschränkungen und Kaufkraftverlusten Schwierigkeiten, ihre Erzeugnisse zu verkaufen. Entlassungen und Lohnkürzungen trugen zu diesem Risiko bei. Die Menschen hatten auch Schwierigkeiten, sich mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern zu versorgen, da auf den Märkten und in den Lebensmittelgeschäften Einschränkungen galten.<sup>10</sup>

Landwirt\*innen verloren einen Großteil ihres Einkommens und hatten Schwierigkeiten beim Bezug von Nahrungsmitteln. Fischer\*innen fingen weiterhin Fisch, doch die Zahl ihrer Abnehmer\*innen war stark rückläufig.<sup>11</sup> Gemüse und Fisch stapelten sich und verfauten. Die Ausfuhr von Lebensmitteln wurde vorübergehend ausgesetzt, um die Stabilität und Sicherheit der inländischen Nahrungsmittelversorgung zu sichern.<sup>12</sup> Darüber hinaus

7 Migrant Care, «Covid-19 and Indonesian Migrant Workers», Migrant CARE, 12. Juni 2020, S. 12–15, [migrantcare.net/wp-content/uploads/2020/06/20200612\\_Graphic-Slide-MC-COVID-19-english-minimum.pdf](https://migrantcare.net/wp-content/uploads/2020/06/20200612_Graphic-Slide-MC-COVID-19-english-minimum.pdf); H. Retnaningsih, «Bantuan Sosial bagi Pekerja di Tengah Pandemi Covid-19: Sebuah Analisis terhadap Kebijakan Sosial Pemerintah», Aspirasi, Dezember 2020, S. 215–227, <http://jurnal.dpr.go.id/index.php/aspirasi/article/view/1756>

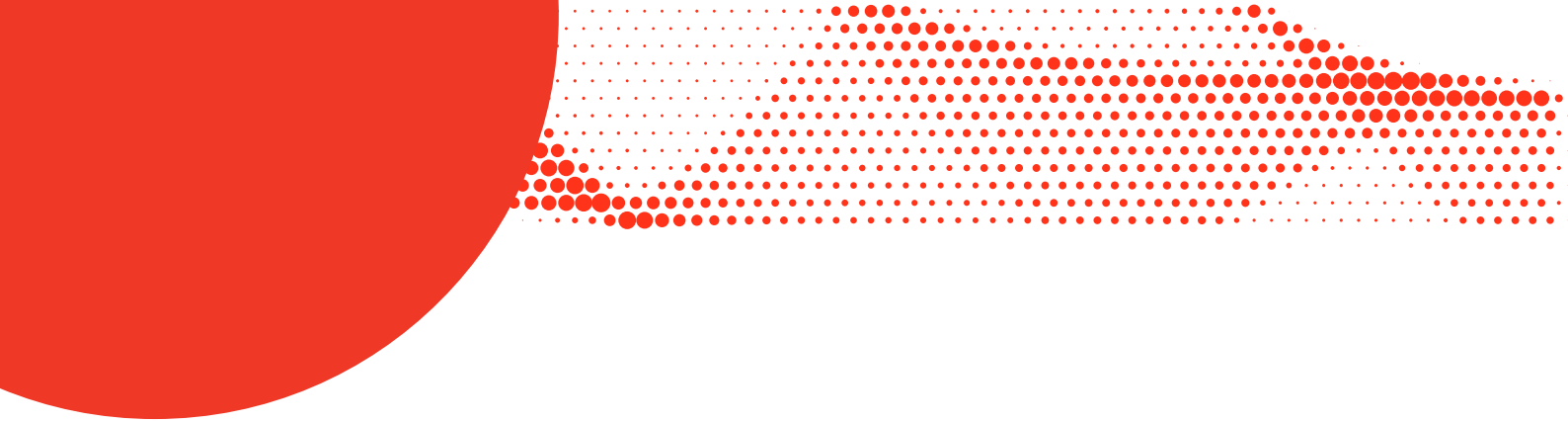
8 National Commission on Violence against Women, «Siaran Pers Komnas Perempuan tentang Kekerasan terhadap Transpuan», Komnas Perempuan, 6. Mai 2020, <https://komnasperempuan.go.id/siaran-pers-detail/siaran-pers-komnas-perempuan-tentang-kekerasan-terhadap-transpuan-jakarta-6-mei-2020>; D. M. Purnamasari, «Banyak Masyarakat Terancam Diusir Dari Hunian Karena Tak Mampu Bayar Sewa», KOMPAS, 6. Mai 2020, <https://nasional.kompas.com/read/2020/05/06/15352821/banyak-masyarakat-terancam-diusir-dari-hunian-karena-tak-mampu-bayar-sewa>

9 B. Dekker, «The impact of COVID-19 measures on Indonesian value chains», Clingendael Institute, Juni 2020, [https://www.clingendael.org/sites/default/files/2020-06/Policy\\_Brief\\_COVID-19\\_Impact\\_on\\_the\\_Value\\_Chain\\_Asia\\_June\\_2020.pdf](https://www.clingendael.org/sites/default/files/2020-06/Policy_Brief_COVID-19_Impact_on_the_Value_Chain_Asia_June_2020.pdf)

10 Gugus Tugas Covid-19, «Pedoman umum menghadapi pandemi Covid-19 bagi pemerintah daerah», Covid19.go.id, März 2020, S. 78, 138–143, <https://covid19.go.id/p/panduan/kemendagri-pedoman-umum-menghadapi-pandemi-covid-19-bagi-pemerintah-daerah>

11 F. Mubarak & M. Ambari, «Sinking feeling for Indonesian fishers as Covid-19 hits seafood sales», Mongabay, 7. April 2020, <https://news.mongabay.com/2020/04/sinking-feeling-for-indonesian-fishers-as-covid-19-hits-seafood-sales/>

12 A. Patunru, G. Oktania u. P. Audrine, «Mitigating food supply chain disruption amid Covid-19 (Policy Brief No. 3)», Jakarta: Center for Indonesian Policy Studies, Mai 2020, <https://62db8dc7-7d03-4efc-98b1-70ff88ee4d70.usrfiles.com/>



wirkte sich die eingeschränkte Verteilung der inländischen Nahrungsmittel, auch zwischen den Nahrungsmittel produzierenden ländlichen Gebieten und den Nahrungsmittel verbrauchenden städtischen Gebieten, auf die Einkommensstabilität und den Haushaltskonsum der bäuerlichen Familien aus. Das Verkehrsministerium erließ Restriktionen des Transports und der Reisetätigkeit.<sup>13</sup> Dennoch zogen es die meisten Menschen vor, in ihre Heimatstädte zurückzukehren, da die Lebensmittelversorgung in den Städten, wo sie arbeiteten, unsicher war.<sup>14</sup>

Wie sollen Menschen ihren Nahrungsmittelbedarf decken und während der Einschränkungen überleben, wenn sie kein Einkommen haben? Diese Situation hat einige Personen motiviert, Solidaritätsbewegungen zu bilden. Einzelpersonen begannen, sich in verschiedenen Gebieten zusammenzuschließen oder Gruppen zu gründen, um die Ernährungsunsicherheit an der Basis zu bekämpfen. Es gibt verschiedene Solidaritätsaktivitäten wie Pflanz- und Erntearbeiten, die Einrichtung öffentlicher Küchen und billiger Märkte, die Verteilung von Lebensmitteln, die Verteilung von Paketen mit Grundnahrungsmitteln und die Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel. Solidaritas Pangan Jogja (SPJ) ist eine Solidaritätsbewegung, die zu Beginn der COVID-19-Pandemie gegründet wurde. SPJ entstand aufgrund von Beschränkungen, die zu mehr Armut und Hunger in Yogyakarta führten, und wurde zu einem der Vorreiter der weit verbreiteten Solidaritätsbewegung für Lebensmittel, die in verschiedenen Regionen entstand.

In diesem Beitrag werden zwei Schlüsselfragen beantwortet. Erstens: Inwiefern trug die Restriktionspolitik zur Nahrungsmittel- und Logistikunsicherheit bei? Und zweitens: Wie hat die SPJ die Nahrungsmittel- und Logistikunsicherheit auf der Basisebene überwunden?

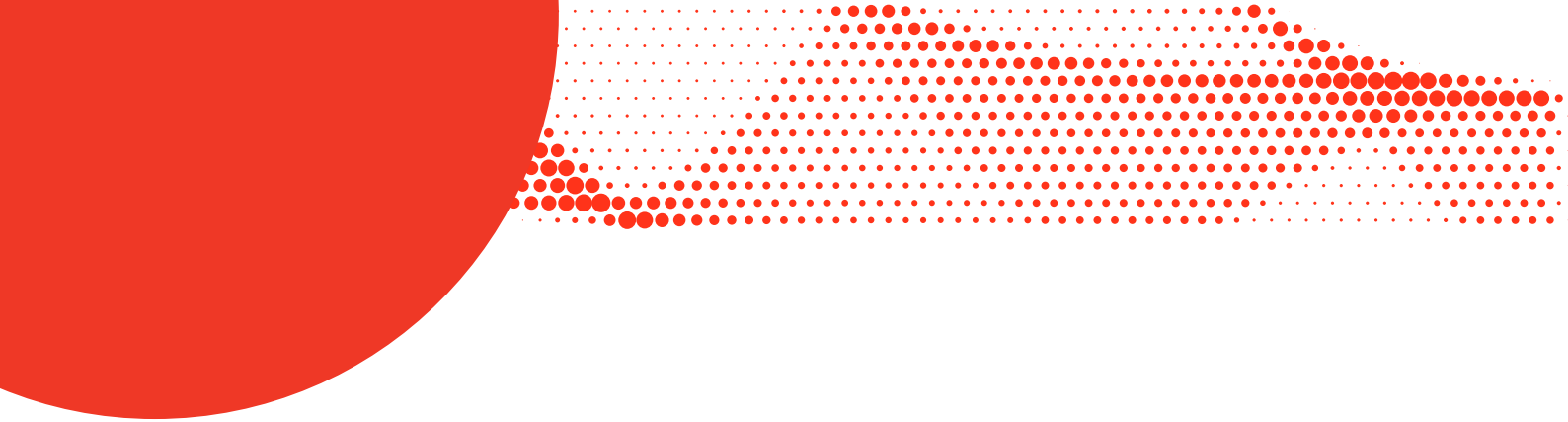
Dieser Beitrag untersucht sowohl das Paradigma der Regierung, die Pandemie durch Restriktionen zu «bewältigen», die zu einer unsicheren Lebensmittel- und Logistiksituation geführt haben, als auch das Paradigma der SPJ und die Lösung des Problems der unsicheren Lebensmittelversorgung durch Praktiken der Lebensmittelsolidarität während der Restriktionen in Yogyakarta.

Hier werden zunächst die Restriktionspolitik als Mittel zur Bewältigung der Pandemie und die Auswirkungen der Pandemie auf den Lebensmittel- und Logistiksektor erörtert werden. Anschließend werden Hintergrund und Merkmale der Solidaritätsaktionen von SPJ beschrieben und analysiert. Dazu gehören folgende Punkte: die Herausbildung der Solidaritätsbewegung; die Verfahren zur Beschaffung von Grundnahrungsmitteln sowie die Mittel zur Verarbeitung und Verteilung von Lebensmitteln und Grundbedarfsgütern an die Gemeinschaft im Rahmen eines kollektiv organisierten und koordinierten Prozesses; außerdem die Herausforderungen bei Solidaritätsaktionen, einschließlich der Frage, wie man die Beteiligung der Öffentlichkeit ermöglicht, die Produktionsströme und die Verteilung von Lebensmitteln organisiert, Engpässe überwindet und mit Mobilitätsproblemen umgeht. Zweitens wird die Solidaritätsbewegung für Lebensmittel und Logistik als politische Bewegung beschrieben, und drittens wird im letzten Teil des Beitrags die Idee einer Solidaritätsbewegung als globaler Bewegung diskutiert.

ugd/62db8d\_3e61e4478abf4417851f58fa1428a1b5.pdf

13 Gugus Tugas COVID-19, «Surat Edaran Nomor 4 Tahun 2020 Tentang Kriteria Pembatasan Perjalanan Orang Dalam Rangka Percepatan Penanganan Corona Virus Disease (COVID-19)», Covid19.go.id, 6. Mai 2020, <https://covid19.go.id/p/regulasi/surat-edaran-nomor-4-tahun-2020>; Ministry of Transportation, «Peraturan Menteri Perhubungan Republik Indonesia Nomor 18 Tahun 2020 Tentang Pengendalian Transportasi Dalam Rangka Pencegahan Penyebaran Corona Virus Disease 2019 (COVID-19)», Ministry of Transportation, 9. April 2020, [https://jdih.dephub.go.id/assets/uudocs/permen/2020/PM\\_18\\_TAHUN\\_2020.pdf](https://jdih.dephub.go.id/assets/uudocs/permen/2020/PM_18_TAHUN_2020.pdf)

14 A. P. Prasojo, Y. N. Aini u. D. Kusumaningrum, «The potential of «mudik» flows patterns in covid-19 pandemic», Jurnal Kependudukan Indonesia, Special Edition (Demography and COVID-19), 2020, S. 21–26, <https://ejournal.kependudukan.lipi.go.id/index.php/jki/article/download/584/pd>



Die Studie gelangt zu dem Schluss, dass das Organisationsmodell von SPJ die Ausweitung der Lebensmittel- und Logistiksolidarität zu einer strukturierten und planbaren Bewegung ermöglicht hat. Die Studie zeigt auch, wie eine Situation, die während einer Krise auftrat – das beispiellose Ereignis der COVID-19-Pandemie – zu einer Gelegenheit wurde, globale Solidarität ins Leben zu rufen.

## **Begriffsbestimmungen**

### **Ernährung und Logistik**

Nach dem indonesischen Lebensmittelgesetz umfasst die Definition des Begriffs «Lebensmittel» alle biologischen Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Viehzucht und den Gewässern, die für den menschlichen Verzehr bestimmt sind, unabhängig davon, ob diese verarbeitet oder unverarbeitet sind. Dazu gehören auch Lebensmittelzusatzstoffe, Rohstoffe und andere Materialien, die zur Zubereitung, Verarbeitung und Herstellung von Lebensmitteln oder Getränken verwendet werden.<sup>15</sup>

Trisilawaty u. a. definieren außerdem die Logistik im Zusammenhang mit der Produktion und dem Verbrauch von Lebensmitteln wie folgt:

Die Organisation der Produktion, Lieferung, Lagerung und Verteilung von **Lebensmitteln** zwischen den Regionen, einschließlich der Beschaffung von inländischem Reiskorn und der Verteilung von RASKIN (Reis für arme Haushalte), der Preisstabilisierung und der Düngung der nationalen Reisbestände. Die Organisation der Produktion, Lieferung, Lagerung und Verteilung von **Lebensmitteln** zwischen den Regionen, einschließlich der Beschaffung von inländischem Reiskorn und der Verteilung von RASKIN (Reis für arme Haushalte), der Preisstabilisierung und der Düngung der nationalen Reisbestände.<sup>16</sup>

### **Beschränkung/Restriktion**

Die Begriffe «Beschränkung» und «Restriktion» beziehen sich in diesem Beitrag auf die im Indonesischen Gesundheitsquarantänegesetz festgelegte großflächige soziale Beschränkung (PSBB) der Aktivitäten der Menschen in einem gefährdeten Gebiet, um einer möglichen Ausbreitung von COVID-19 vorzubeugen.<sup>17</sup> Im Gegensatz zu anderen im Gesundheitsquarantänegesetz vorgesehenen Quarantänearten verpflichtet die PSBB die Regierung nicht zur Bereitstellung und Verteilung von Lebensmitteln an betroffene Gemeinschaften. Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie erließ die Regierung im Jahr 2020 die Regierungsverordnung Nr. 21, die die Umsetzung der PSBB im Rahmen des Indonesischen Gesundheitsquarantänegesetzes ermöglichte.

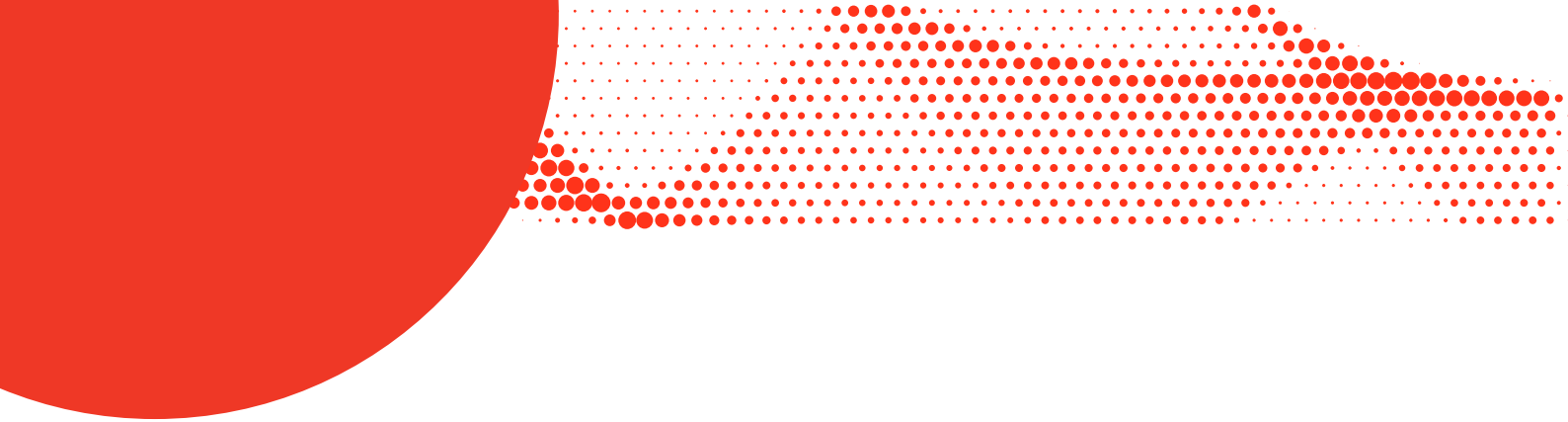
### **Krise: eine Frage des Kontextes**

«Krise» meint eine Situation, die das Gleichgewicht der Kapitalbewegungen stört oder Kapital blockiert. Marx

15 «Law of the Republic of Indonesia Number 18 of 2012 Regarding Food», November 2012, Dewan Perwakilan Rakyat Republik Indonesia, <https://www.dpr.go.id/dokjdi/document/uu/278.pdf>

16 C. Trisilawaty, Marimin u. N.A. Achsani, «Analisis Optimasi Rantai pasok beras dan penggunaan gudang di perum BULOG divre DKI Jakarta», Jurnal Pangan, 2011, S. 182, <https://jurnalpangan.com/index.php/pangan/article/view/38/33>

17 «Law of the Republic of Indonesia Number 6 of 2018 Regarding Health Quarantine», August 2018, Dewan Perwakilan Rakyat Republik Indonesia, <https://www.dpr.go.id/dokjdi/document/uu/1713.pdf>



argumentierte, Krisen seien «immer nur momentane gewaltsame Lösungen der vorhandenen Widersprüche, gewaltsame Eruptionen, die das gestörte Gleichgewicht für den Augenblick wiederherstellen.»<sup>18</sup> Michael Lebowitz fügt dem hinzu, dass die Krise einem Streben nach Wachstum Ausdruck verleiht, bei dem das Kapital auf Hindernisse gestoßen ist, die seine Bemühungen vereiteln und sein Wesen negieren.<sup>19</sup> Das bedeutet, dass der Kapitalismus eine Rolle bei der Schaffung einer Krise gespielt hat und gleichzeitig versucht, die Krise zu beheben.

Émile Durkheim vertrat die Auffassung, die soziale Solidarität sei durch den Zusammenhalt der Individuen in der modernen Gesellschaft gekennzeichnet; dieser Zusammenhalt gewährleiste die soziale Ordnung und Stabilität.<sup>20</sup> Die gegenseitige Abhängigkeit der Angehörigen einer Gesellschaft ergebe sich aus der Teilung der Arbeit und sei nicht etwa das Ergebnis eines angeborenen Zusammengehörigkeitsgefühls oder einer moralischen Bindung. Durkheim zufolge unterstreicht die soziale Solidarität in Krisenzeiten die Bedeutung des Kollektivismus und des kollektiven Bewusstseins auf der Grundlage sozialer Integration.

### **Solidarität: Theorie und Praxis**

Avery Kolers stellt fest, die Grundsätze der Solidaritätstheorie würden nicht für unterdrückte Menschen gelten, sondern für die anderen, die sich dem Aufruf zur Solidarität anschließen würden, weil die Aktion notwendig sei und nicht, weil die Menschen sich auf ein Ziel geeinigt hätten.<sup>21</sup> Kolers betont die Individualität und Autonomie der sich solidarisch verhaltenden Akteur\*innen.

James Petras hingegen begreift Solidarität als Teil einer Bewegung, die darauf abzielt, das Bewusstsein für die Herausforderungen einer Gesellschaft zu schärfen und politische Macht aufzubauen, um die allgemeine Lage der Mehrheit zu verändern.<sup>22</sup> Solidarität in diesem Sinne bezieht sich auf die Solidarität unterdrückter Gruppen. Sie beruht auf dem kollektiven Handeln von Mitgliedern einer Klasse, die dieselben wirtschaftlichen Nöte teilen und nach kollektiven Verbesserungen streben. Solidaritätsbewegungen ermöglichen Analysen und politische Bewusstwerdung im Kontext des Klassenkampfes und gehen durch direkte Aktionen politische Risiken ein. Sally Scholz hat sogar eine Taxonomie der Solidarität erstellt, die soziale Solidarität, zivile Solidarität und politische Solidarität umfasst.<sup>23</sup> Politische Solidarität erfordert in diesem Sinne eine radikale Form des Handelns und der Beteiligung am Kollektiv als Reaktion auf bestimmte Situationen der Ungerechtigkeit, Unterdrückung, sozialen Gefährdung oder Tyrannei.<sup>24</sup>

In einer kürzlich erschienenen Studie über politische Solidarität hat Simon Dougherty ein spiralförmiges Modell vorgestellt, das vier Aspekte der multimodalen Solidarität umfasst, darunter: (1) bewährte Praktiken, (2) eine neue Theorie, (3) adaptive Organisationsbildung und (4) vernetzte politische Koalitionen. Am Spiralmodell von Dougherty lassen sich politische Beziehungen zwischen verschiedenen sich gleichzeitig entwickelnden Solidaritätsgruppen nachvollziehen.<sup>25</sup>

18 K. Marx, Das Kapital, Bd. 3, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1974, hier S. 259.

19 M. A. Lebowitz, Following Marx: Method, Critique and Crisis, Leiden 2009, S. 132.

20 É. Durkheim, Über die Teilung der sozialen Arbeit, Frankfurt am Main 1977.

21 A. Kolers, A Moral Theory of Solidarity, Oxford 2016.

22 J. Petras, «NGOs: In the service of imperialism», Journal of Contemporary Asia, 14. Mai 2007, S. 429–40, <https://doi.org/10.1080/00472339980000221>

23 S. J. Scholz, Political Solidarity, University Park 2008.

24 Ebd., S. 21–52.

25 S. A. Dougherty, «The art of political solidarity», Australian Catholic University Research Bank, 2017, S. 21–52, [https://acuresearchbank.acu.edu.au/download/09a82c6c29337531ad9609aee910aaa300e5ce975af6dd8e8ea11540764f46d6/1830246/Dougherty\\_2017\\_The\\_art\\_of\\_political\\_solidarity.pdf](https://acuresearchbank.acu.edu.au/download/09a82c6c29337531ad9609aee910aaa300e5ce975af6dd8e8ea11540764f46d6/1830246/Dougherty_2017_The_art_of_political_solidarity.pdf)

Solidaritätspraktiken in Krisenzeiten nehmen in verschiedenen Ländern unterschiedliche Formen an, wobei Einzelpersonen, Organisationen oder eine Kombination aus beidem beteiligt sind. Jean Dréze und Amartya Sen beschreiben, wie es China, Indien und Afrika gelungen ist, Hungersnöte durch die Beteiligung der Öffentlichkeit an verschiedenen Aktionen zu überwinden.<sup>26</sup> Unterernährung und Milchimporte haben in Indien zur Gründung der Bewegung «Operation Flood» (OF) geführt, die auf die strukturelle Umstrukturierung des nationalen Milchmarktes abzielt. An der OF haben sich Tausende von Landwirt\*innen beteiligt, die Kooperativen gründeten, um Indien, bezogen auf die Milcherzeugung und -vermarktung, zu einem unabhängigen Land zu machen.<sup>27</sup> Während der COVID-19-Pandemie sind auch in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens, Süd- und Ostasiens, des südlichen Afrikas, Europas und Südamerikas Solidaritätsbewegungen ins Leben gerufen worden.<sup>28</sup>

Haris Malamidis beobachtet die Entwicklung sozialer Bewegungsgemeinschaften seit der Krise von 2008 und dokumentiert die Ergebnisse auf Solidarity 4 All (S4A), einer Plattform, die Solidaritätsorganisationen und -initiativen in Griechenland miteinander verbindet und unterstützt. Malamidis unterscheidet drei Hauptkategorien von Dienstleistungen innerhalb von sozialen Bewegungen aus dem Lebensmittelbereich: Marktorganisationen ohne Zwischenhändler; Kollektiv- und Sozialküchenorganisationen; Sammlung und Verteilung von Lebensmittelpaketen unter Beteiligung der Social Movement Organization (SMO) und Nachbarschaftsversammlungen.

**Abbildung 3.** Wirkungsbereiche und Akteur\*innen der Gruppen der sozialen Bewegung für Lebensmittel<sup>31</sup>



James Petras hat festgestellt, Solidarität bedeute, die Risiken einer Bewegung zu teilen, sowohl als Prozess des politischen Kampfes und der Aufklärung als auch zur Sicherung einer Agenda der sozialen Transformation. Solidarität als Form des kollektiven Kampfes enthalte den Keim einer zukünftigen demokratischen und kollektivistischen Gesellschaft.<sup>32</sup> Petras' Aussage impliziert, dass sich Solidarität auch auf die internationale Ebene erstrecken kann. Gleb J. Albert vertritt die Auffassung, der Internationalismus müsse als revolutionäres ideologisches und

26 J. Dréze & A. Sen, Hunger and Public Action, Oxford University Press, Oxford, 1989, S. 21–52.

27 B. A. Scholten, India's White Revolution: Operation Flood, Food Aid and Development, London 2010, S. 2–4, 11, 18, 232.

28 M. Sitrin u. Colectiva Sembrar, «Pandemic Solidarity: Mutual Aid During the Covid-19 Crisis», <https://doi.org/10.2307/j.ctv12sdx5v>

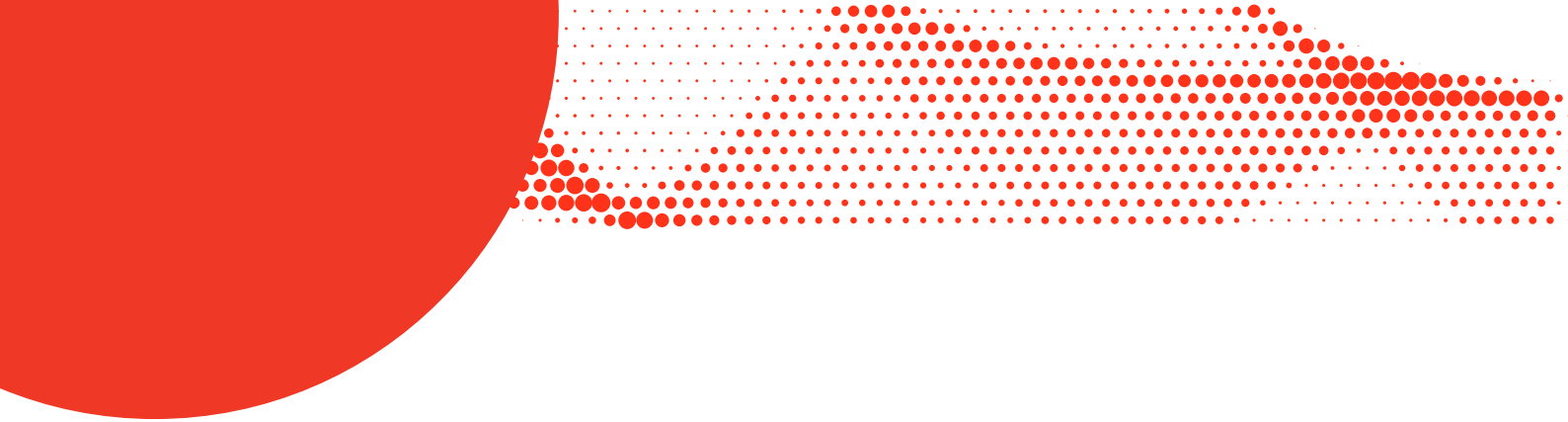
29 H. Malamidis, «Social movements and solidarity structures in crisis-ridden Greece», 2021, <https://library.oapen.org/bitstream/id/d995019b-b5e9-4632-8158-35938fdcf1fc/9789048551460.pdf>

30 Ebd., S. 80–83.

31 Ebd.

32 J. Petras, «NGOs: In the service of imperialism», Journal of Contemporary Asia, 14. Mai 2007, S. 438, <https://doi.org/10.1080/00472339980000221>





politisches Konzept begriffen werden.<sup>33</sup> Daher müsse der Klassenkampf international sein, und folglich bestehe ein Bedarf an internationaler Klassensolidarität. Albert zufolge ist dies ein wesentliches Prinzip sowohl der Ideologie der Solidarität als auch – innerhalb gewisser Grenzen – der entsprechenden politischen Praxis. Petras und Albert sind also beide der Meinung, dass die Zukunft der globalen Solidarität im Internationalismus liegt.

## **Feldforschung und Methodologie**

In dieser Studie wird eine qualitative, deskriptive Methode mit einem Fallstudienansatz kombiniert, um die Befunde umfassend analysieren zu können. Es werden mehrere Schlüsselprobleme untersucht, wobei die Machtverhältnisse und die ergriffenen Maßnahmen analysiert werden, um Ideen für zukünftige globale Bewegungen zu entwickeln.

Bei der Datenerhebung wurden sowohl gezielte Stichproben als auch Schneeballsysteme eingesetzt. Die primären Datenquellen bestanden aus ausführlichen Interviews mit Quellen und einer Sammlung interner Dokumente der SPJ. Zur Auswahl von SPJ-Mitgliedern, die in der Lebensmittelsolidarität tätig sind, wurden spezifische Kriterien herangezogen, insbesondere in Bezug auf Pionierarbeit in der Solidaritätsbewegung, organisatorischen Hintergrund, regionale Merkmale und Erreichbarkeit. Diese Studie verwendet auch Sekundärdaten aus offiziellen elektronischen Daten der Regierung, nationalen elektronischen Medienquellen, sozialen Medien, Infografiken und Broschüren. Die Primärdaten wurden von September bis Dezember 2020 erhoben, die Sekundärdaten von Januar 2020 bis Februar 2021.

Erste Interviews wurden mit zwölf Quellen geführt, von denen vier Schlüsselquellen erneut kontaktiert wurden. Der Interviewleitfaden enthält offene und halbstrukturierte Fragen, die eine Vielzahl lokaler Kontexte und Ungleichheiten abdecken. Die Interviews wurden im Rahmen von Besuchen bei den Quellen in Yogyakarta durchgeführt. Die Interviews konzentrierten sich auf das Profil der Quellen, die Arbeitsweise, die Herausforderungen und kollektive Ansichten über die Solidaritätsbewegung. Die Interviews wurden abgebrochen, wenn es zu Wiederholungen kam oder wenn die Quellen nicht mehr in der Lage waren, neue relevante Informationen beizutragen. Da diese Untersuchung während einer Pandemie stattfand, als der größte Teil Indonesiens unter staatlich verordneten Restriktionen stand, beschränkt sich diese Untersuchung auf die Quellen, die erreichbar waren.

## **Restriktionen in Indonesien**

Von Anfang an hat die indonesische Regierung die Bedrohung durch die COVID-19-Pandemie nicht ernst genommen. Gesundheitsminister Terawan Agus Putranto sagte, das Coronavirus sei ein mildes Virus, aber ein beträchtlicher Schwindel.<sup>34</sup> Der Epidemiologie- und Virenexperte Syahrizal Syarif erklärte, das Coronavirus sei zwar ansteckend, aber wie eine Erkältung oder ein Husten, also nicht tödlich.<sup>35</sup>

Jokowi erklärte, dass es sich bei der PSBB weder um einen Lockdown noch um eine Quarantäne handele, sondern um eine Einschränkung kommunaler Aktivitäten zwecks Vermeidung der Auswirkungen der Pandemie auf kleine Unternehmen, informelle Arbeiter\*innen und diejenigen, die ihr Einkommen tageweise erzielen.<sup>36</sup>

33 G. J. Albert, «International Solidarity With(out) World Revolution: The Transformation of «Internationalism» in Early Soviet Society», *Monde(s)*, 2016, S. 38–50, <https://www.cairn.info/revue-mondes-2016-2-page-33.htm>

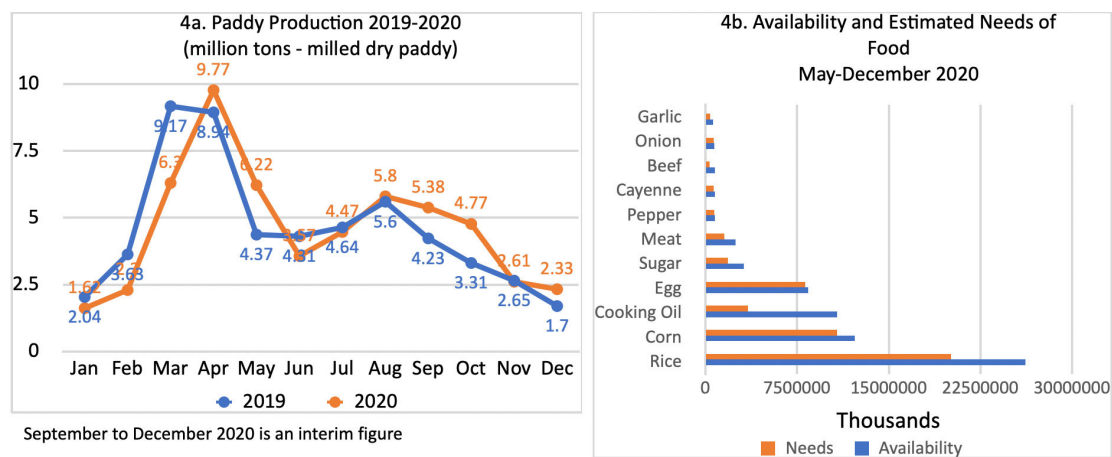
34 Najwa Shihab, «Menangkal corona – Menkes terawan: Virus corona ringan, hoaksnya berat (part 4)», YouTube, 5. Februar 2020, [https://www.youtube.com/watch?v=694Tzfhizfo&ab\\_channel=NajwaShihab](https://www.youtube.com/watch?v=694Tzfhizfo&ab_channel=NajwaShihab).

35 Ebd.

36 Kompas TV, «Jokowi: Kita beruntung pilih PSBB bukan lockdown», YouTube, 7. Mai 2020, <https://www.youtube.com/watch?v=GGvbOQ6klmA&-feature=youtu.be>

Nahrungsmittelknappheit trat vor allem in städtischen Gebieten auf, selbst inmitten der als panen raya bekannten großen Ernte [3]. Der Höchststand der Reiserzeugung fiel 2020 in den April und belief sich auf 5,6 Millionen Tonnen (Abbildung 4a). Zwischen Mai und Dezember 2020 war auf jeden Fall genügend Reis verfügbar, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Interessanterweise traten die Produktions- und Vertriebsstörungen unabhängig von der ausreichenden Bestückung von Lagerhäusern und Vertriebszentren auf. Bei Grundnahrungsmitteln wie Chilis, Eiern und Hühnerfleisch gab es dagegen Defizite, die auf einen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktionskapazität zurückzuführen sind.

**Abbildung 4.** Die Ernährungslage in Indonesien, April–Dezember 2020



Quelle: Statistics Indonesia und Katadata<sup>37</sup>

Entlassungen oder Lohnkürzungen führten zu einem drastischen Kaufkraftverlust, der es den Landwirt\*innen erschwerte, ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzusetzen. Diese Situation führte zur Senkung der von Landwirt\*innen erzielten Preise. Der als Farmer Exchange Rate (NTP) bekannte Preisindex sank von 102,09 im März 2020 auf 99,47 im Mai desselben Jahres. Gleichzeitig sank der entsprechende Index für landwirtschaftliche Unternehmen (NTUP) zwischen März und Mai von 102,90 auf 100,16.<sup>38</sup>

Die Pandemie wirkte sich auf Angebot und Nachfrage aus und die Restriktionspolitik verursachte Versorgungsprobleme. Die Inflation stieg im Jahr 2020 um 1,68 Prozent, während die niedrigste monatliche Inflation im Juli mit minus 0,1 Prozent verzeichnet wurde.<sup>39</sup> Der niedrigste Inflationswert der letzten beiden Jahren wurde also während der Pandemie erreicht, mit einem Anstieg von nur 1,32 Prozent im zweiten Quartal 2020. Im zweiten Quartal 2020 fiel das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 5,32 Prozent. Der Verbrauch privater Haushalte ging ebenfalls drastisch zurück, um 5,52 Prozent.<sup>40</sup>

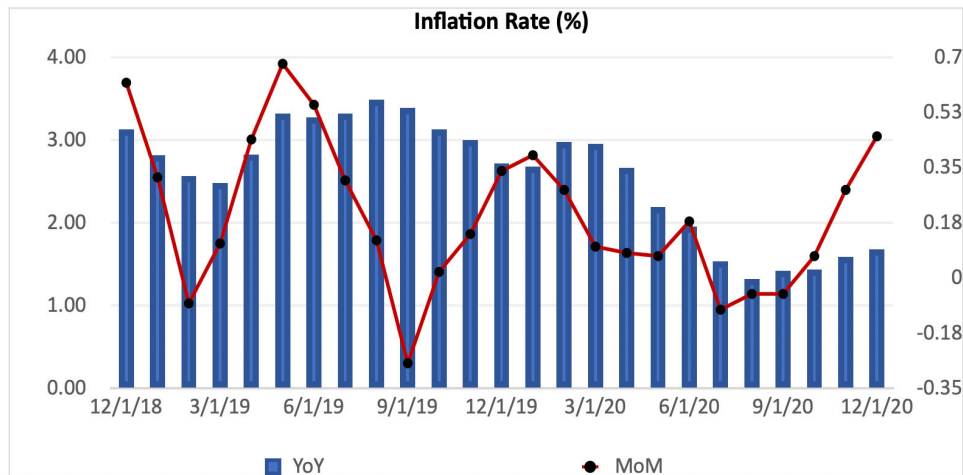
37 Statistics Indonesia, «Rice Harvest and Production Area in Indonesia 2020», Badan Pusat Statistik, 15. Oktober 2020, <https://www.bps.go.id/pressrelease/2020/10/15/1757/luas-panen-dan-produksi-padi-pada-tahun-2020-mengalami-kenaikan-dibandingkan-tahun-2019-masing-masing-sebesar-1-02-dan-1-02-persen-.html>; D. H. Jayani, «Perkiraan Kebutuhan dan Ketersediaan Pangan hingga Akhir 2020», Katadata, 22. Juni 2020, <https://databoks.katadata.co.id/datapublish/2020/06/22/perkiraan-kebutuhan-dan-ketersediaan-pangan-hingga-akhir-2020>

38 Statistics Indonesia, «Inflation, Farmer Exchange Rates, Producer Prices of Paddy and Rice, Wholesale Price Index, Tourism and Transportation», Badan Pusat Statistik, 1. September 2020, [https://www.bps.go.id/website/materi\\_eng/materiBrsEng-20200901113232.pdf](https://www.bps.go.id/website/materi_eng/materiBrsEng-20200901113232.pdf).

39 Statistics Indonesia, «Socio-economic Data December 2020», Badan Pusat Statistik, Januar 2021, S. 9, <https://www.bps.go.id/publication/2021/01/22/5e00fb7747dd5a7e0818fa40/laporan-bulanan-data-sosial-ekonomi-januari-2021.html>

40 Statistics Indonesia, «Indonesian Economic Growth Quarter III-2020», Badan Pusat Statistik, 5. November 2020, S. 10, <https://www.bps.go.id/pressrelease/2020/11/05/1738/ekonomi-indonesia-triwulan-iii-2020-tumbuh-5-05-persen--q-to-q-.html>.

**Abbildung 5. Die Inflationsrate in Indonesien**



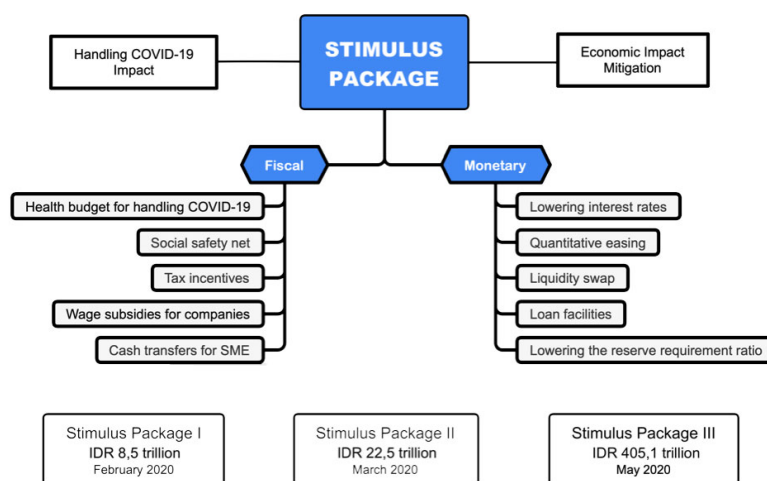
Quelle: Statistics Indonesia

Die Hauptbezugsquellen für Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse sind traditionelle Märkte oder Supermärkte, einschließlich Online-KMU. In städtischen Gebieten war die Knappheit an Lebensmitteln und Grundbedarfsgütern sehr ausgeprägt, und die Vorräte gingen häufig zur Neige. Supermärkte rationierten die Abgabe bestimmter Produkte. Dies galt etwa für Fleisch, Zucker, Mehl, Reis und Milch. Die Supermärkte begrenzten auch die Zahl der Personen, die sich gleichzeitig in ihren Räumlichkeiten aufhalten durften. Das Landwirtschaftsministerium behauptete, die Lebensmittellogistik sei gesichert. Viele Menschen waren jedoch ständig auf der Suche nach Lebensmitteln und sahen sich gezwungen, die Restriktionen zu ignorieren, da sie essen mussten. Der Zugang zu diesen Gütern war also erschwert, und zwar nicht, weil die Landwirt\*innen in der Region weniger lieferten, sondern weil die Regierung die Lebensmittelversorgungsketten nicht sicherte.

Die indonesische Regierung formulierte politische Strategien zur Bewältigung der Pandemie-Auswirkungen. Zu den wichtigsten Punkten gehörten die Beschleunigung der wirtschaftlichen Erholung, die Bereitstellung von Gesundheitsdiensten, die Lebensmittelsicherheit und die Zusage einer Entschädigung der betroffenen Sektoren durch ein Konjunkturpaket. Die Regierung hat Konjunkturpakete in Form von fiskalischen und monetären Anreizen aufgelegt, um die Kaufkraft der Menschen zu erhalten und die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität zu sichern. Über das soziale Sicherheitsnetz wurden verschiedene Formen der Sozialhilfe verteilt, darunter die Unterstützung durch das Family Hope Program (PKH), Pakete von Grundbedarfsgütern, die als Pre-Employment Cards bekannte Kombination von Sozialleistungen und Ausbildungsangeboten sowie Strompreisermäßigungen. Die Konjunkturpakete sollten Einzelpersonen, KMU, Großunternehmen und der Industrie helfen.<sup>41</sup>

41 Ministry of Finance, «Kerangka ekonomi makro dan pokok-pokok kebijakan fiskal tahun 2021: Percepatan pemulihan ekonomi dan penguatan reformasi», <https://fiskal.kemenkeu.go.id/informasi-publik/apbn?tahun=2021>

**Abbildung 6.** Anzahl und prozentualer Anteil der in Armut lebenden Menschen, September 2015–20



Quelle: Indonesisches Finanzministerium

Leider ist die Korruption immer noch ein großes Problem in der indonesischen Bürokratie. Zum Zeitpunkt dieser Untersuchung wird gegen den Sozialminister und das Mitglied der Indonesischen Demokratischen Kampfpartei (PDI-P), Juliari Peter Batubara, wegen Korruption im Zusammenhang mit dem COVID-19-Sozialhilfefonds des Sozialministeriums ermittelt. Aus dem Fonds sollten Grundbedarfs Güter im Wert von 300.000 IDR pro Paket und mit einem Gesamtwert von rund 5,9 Billionen IDR bereitgestellt werden. Der Gesamtbetrag der veruntreuten Gelder belief sich auf rund 20,8 Milliarden IDR, wobei sich Batubara 17 Milliarden IDR aus dem Projekt sicherte.<sup>42</sup>

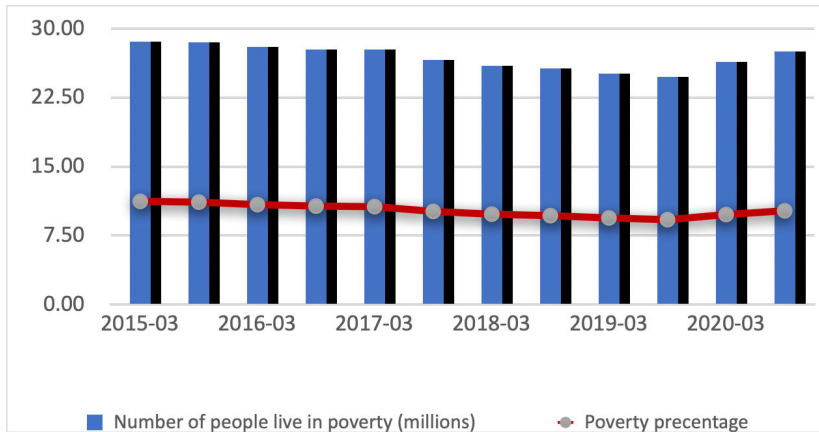
Aufgrund der COVID-19-Pandemie ist auch die Armutsquote auf 10,19 Prozent bzw. 27,54 Millionen Menschen gestiegen, nachdem sie in den Vorjahren rückläufig gewesen war. Der Grund dafür ist, dass die Wirtschaftstätigkeit nicht wie gewohnt fortgesetzt werden kann, da das Einkommen in fast allen Schichten der Gesellschaft, insbesondere aber in den unteren, gesunken ist. Die Regierung hat betont, dass die Sozialhilfe verteilt worden sei und die Menschen also keine Angst vor Hunger haben müssten. Allerdings wurden Bedenken hinsichtlich des Konjunkturpakets laut, weil die Daten der Empfänger\*innen ungenau waren. Die von der Regierung verwendeten Daten von Empfänger\*innen von Sozialhilfe waren größtenteils ungeprüft und nicht auf dem neuesten Stand. So wurden beispielsweise auch Verstorbene in der Liste aufgeführt. Außerdem wurde die von der Regierung bereitgestellte Sozialhilfe als unzureichend erachtet, um den Bedarf aller Armen und aller von der COVID-19-Pandemie Betroffenen zu decken.<sup>43</sup> Abgesehen von Entlassungen und dem Chaos bei der Verteilung der Hilfsmittel war der Anstieg der Armutsquote auf den Umgang mit der Pandemie seit der Umsetzung der Restriktionspolitik zurückzuführen.

42 Kompas TV, «Mensos Juliari Batubara Tersangka Korupsi, KPK Temukan 7 Koper Isi Uang», YouTube, 6. Dezember 2020, [https://www.youtube.com/watch?v=hqr1lcAJGtQ&ab\\_channel=KompascomReporteronLocation](https://www.youtube.com/watch?v=hqr1lcAJGtQ&ab_channel=KompascomReporteronLocation).

43 V. F. Thomas, «Sri Mulyani Akui Bansos Pemerintah Tumpang Tindih Saat Corona», tirto.id, 9. Mai 2020, <https://tirto.id/sri-mulyani-akui-bansos-pemerintah-tumpang-tindih-saat-corona-foic>

44 Statistics Indonesia, «Profil kemiskinan di Indonesia», Badan Pusat Statistik, September 2020, <https://www.bps.go.id/presrelease/2021/02/15/1851/persentase-penduduk-miskin-september-2020-naik-menjadi-10-19-persen.html>.

**Abbildung 7.** Anzahl und prozentualer Anteil der in Armut lebenden Menschen, September 2015–20



Quelle: Statistics Indonesia<sup>44</sup>

## Die Entstehung der Solidaritätsbewegung

Es ist wichtig, die Entstehung der Solidaritätsbewegung für Ernährung und Logistik als Ganzes zu betrachten, angefangen bei der Entstehung kleiner Lieferketten, die sich dann auf verschiedene Regionen Indonesiens ausdehnten [Anhang 1]. Die Initiator\*innen der Solidaritätsbewegung, das heißt sowohl der zivilen als auch der sozialen Solidarität, sind vielfältig und umfassen Aktivist\*innen, progressive Organisationen, Gemeinschaften und NROs. Die SPJ ist eine der organisch gewachsenen Solidaritätsbewegungen, die sich zu einer politischen Solidaritätsbewegung entwickelt hat.

**Abbildung 8.** Eine Kartografie indonesischer Solidaritätsbewegungen

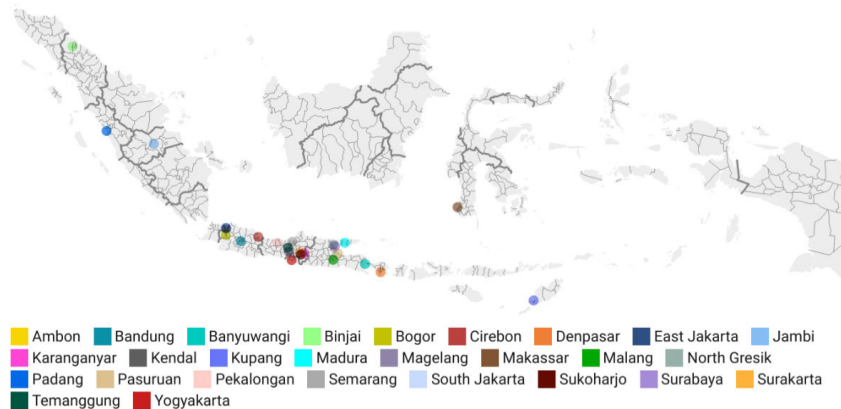
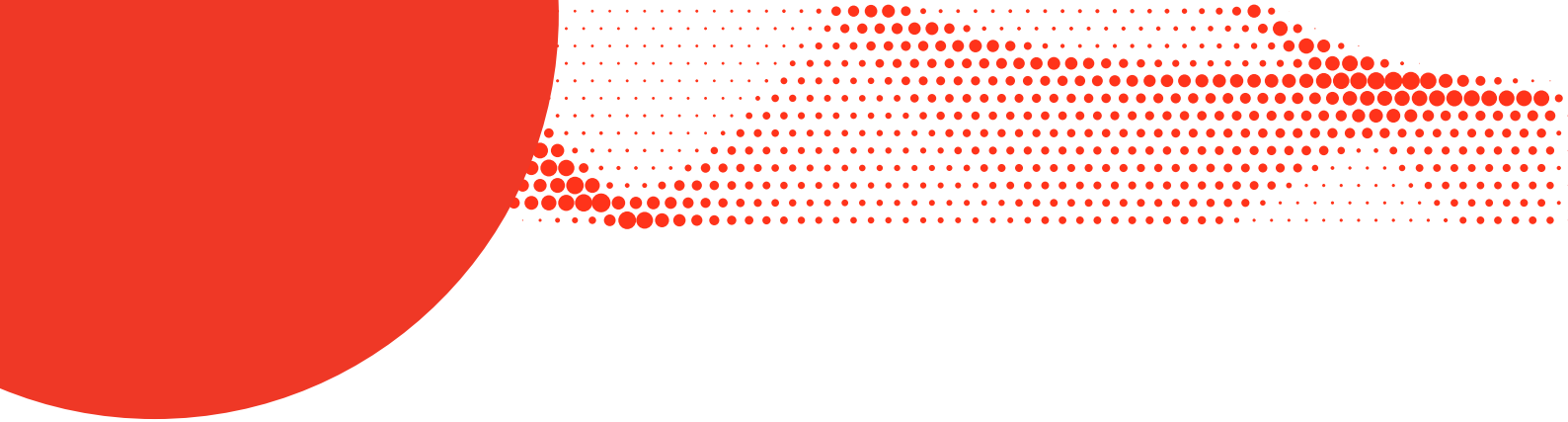


Bild: <https://datawrapper.dwcdn.net/BPyUX/3/>

Die Sonderregion Yogyakarta (DI Yogyakarta) ist eine Provinz, die auf die Einnahmen der Lokalregierung aus dem Tourismussektor angewiesen ist. Yogyakarta hat den höchsten regionalen Mindestlohn (UMK), während der Provinzmindestlohn (UMP) im Jahr 2020 1.704.000 IDR betrug, was einem Anstieg von 1,085 Prozent gegenüber





2019 entspricht.<sup>45</sup> Im Jahr 2020 war der UMP der DI Yogyakarta der niedrigste aller Provinzen.<sup>46</sup>

In Yogyakarta galt nicht die PSBB-Politik, sondern die Lokalregierung entschied über die COVID-bedingten Notfallmaßnahmen.<sup>47</sup> Seit März 2020 ist ein Rückgang des Tourismus zu verzeichnen. Das Tourismusgeschäft wurde während der Pandemie weitgehend eingestellt. Der Umsatz aus Essen, Trinken und Beherbergung, einer der Indikatoren für die Leistung des Tourismussektors, sank im ersten Quartal 2020 um 1,12 Prozent, im zweiten Quartal um 39,21 Prozent und im dritten Quartal um 18,82 Prozent. Die stärksten Rückgänge waren in den Bereichen Beherbergung, Essen und Trinken, Transport und Bauwesen zu verzeichnen. Dutzende von Hotels wurden geschlossen; einige wurden aufgrund der niedrigen Belegungsraten sogar verkauft. Die Arbeitslosigkeit und die Reiseverbote lähmten den Transport- und den Beherbergungssektor. Auch die Zahl der Tourist\*innen, die DI Yogyakarta besuchten, war rückläufig.<sup>48</sup>

Die Notfallmaßnahmen hatten auch Auswirkungen auf die Arbeitslosenquote in Yogyakarta. Die Arbeitslosigkeit ist von Februar bis August 2020 um 32.370 Menschen (31,78 Prozent) gestiegen, wodurch sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf 101.850 erhöht hat. Gleichzeitig haben im August 2020 insgesamt 448.350 Menschen im erwerbsfähigen Alter ihre Arbeitszeit reduziert.<sup>49</sup>

### **Solidaritas Pangan Jogja (SPJ)**

Die SPJ ist eine zu Ernährungsfragen arbeitende Solidaritätsbewegung mit Sitz in Yogyakarta. Sie wurde durch eine gemeinsame Initiative verschiedener Einzelpersonen und lokaler Gruppen gegründet, nachdem sie am 24. März 2020 ihre ersten vier Küchen in Betrieb genommen hatte. Die SPJ entstand, um die katastrophale Situation in Yogyakarta zu bewältigen, wo informelle Arbeiter\*innen und andere wirtschaftlich prekäre Gruppen aufgrund der Beschränkung von Aktivitäten im öffentlichen Raum Einkommenseinbußen erlitten. Die SPJ inspirierte Menschen dazu, verzehrfertige Lebensmittel an informelle Arbeiter\*innen zu verteilen. Einige Personen waren auch bereit, Spenden zu sammeln und Hilfgelder zu verteilen.

Die Personen, die sich der SPJ früh anschlossen, kannten einander. Sie hatten sich bereits in Bewegungen wie der Solidaritätsaktion der Bauern und Bäuerinnen von Kulon Progo, der Mobilien Volksallianz (ARB), Diskussionsforen und anderen Aktivitäten auf lokaler und nationaler Ebene kennen gelernt. Die SPJ ist nicht nur ein Treffpunkt für solidarische Menschen, die sich für die Verwaltung von Spenden für ein Küchennetzwerk engagieren. Sie koordiniert auch die Arbeit von Freiwilligen, die Lebensmittel kochen, einpacken und verteilen und der Öffentlichkeit Bericht erstatten, um Transparenz und Rechenschaftspflicht zu gewährleisten.

45 Statistics Indonesia-Yogyakarta, «Upah minimum Kabupaten/ Upah minimum provinsi di DI Yogyakarta (rupiah)», Badan Pusat Statistik, 2020–2022, <https://yogyakarta.bps.go.id/indicator/6/272/1/upah-minimum-kabupaten-upah-minimum-provinsi-di-di-yogyakarta.html>

46 Statistics Indonesia, «Upah Minimum Regional/Propinsi (Rupiah)», Badan Pusat Statistik, 2018–2020, <https://www.bps.go.id/indicator/19/220/1/upah-minimum-regional-propinsi.html>

47 Governor of Special Region of Yogyakarta, «Keputusan gubernur DIY No. 65-KEP-2020 tentang penetapan status tanggap darurat bencana COVID-19 di DIY», 20. März 2020, <https://corona.jogjaprov.go.id/files/33/Covid19/8/KepGub-DIY-No-65-KEP-2020-ttg-Penetapan-Status-Tanggap-Darurat-Bencana-COVID-19-di-DIY.pdf>

48 Regional Tourism Office of DI Yogyakarta, «Laporan kinerja instansi pemerintah (LKjIP) dinas pariwisata DIY tahun 2020», Februar 2021, S. 31–33, <https://visitingjogja.jogjaprov.go.id/webdinas/en/download/laporan-kinerja-instansi-pemerintah-lkjip-dinas-pariwisata-diy-tahun-2020/>

49 Statistics Indonesia-Yogyakarta, «Keadaan Ketenagakerjaan D.I. Yogyakarta Agustus 2020», 5. November 2020, <https://yogyakarta.bps.go.id/pressrelease/2020/11/05/1068/keadaan-ketenagakerjaan-d-i--yogyakarta-agustus-2020.html>



## Die Gründung der SPJ

Die Beschränkungen haben den meisten Menschen den Zugang zu Lebensmitteln erschwert. Dies hat dazu geführt, dass sich die von der Pandemie am stärksten betroffene Gruppe an der Basis organisiert und versucht hat, einen Weg aus der Krise zu finden, indem sie Solidarität praktiziert und eine soziale Bewegung aufbaut. Als die Beschränkungen in Kraft traten und anschließend ein Katastrophenschutzprotokoll herausgegeben wurde, ging die Wirtschaftstätigkeit in Yogyakarta wie auch in anderen Städten drastisch zurück.

Syafiatudina, kurz Dina, ist eine Aktivistin, Schriftstellerin, Kuratorin und Mitglied des Kunci Study Forum and Collective. Sie lebt in Yogyakarta. Dina beobachtete, dass informelle Arbeiter\*innen – darunter auch Tagelöhner\*innen wie Fahrradtaxifahrer\*innen oder Marktträger\*innen – einen drastischen Einkommensrückgang erlitten. Als Dina erlebte, wie ein Nachbar eine Bestellung von Catering-Kunden stornieren musste, nachdem die Zutaten bereits gekauft und zum Kochen vorbereitet worden waren, wodurch sowohl der Verlust sowohl von Geld als auch von Lebensmitteln drohte, entstand die Idee, eine Suppenküche zu gründen. Dina und ihre Mutter Ita wandten sich daraufhin an ihre jeweiligen Kolleg\*innen, um Spenden zu sammeln, damit sie eine Gemeinschaftsküche eröffnen konnten.

Dina begann, die Aufgaben unter den Dorfbewohner\*innen zu verteilen, um eine Gemeinschaftsküche einzurichten. In den ersten drei Tagen der Spendensammlung sammelte Dina rund 4 Millionen IDR. Mehrere Aktivist\*innen erfuhren von Dinas Idee. Sie schlossen sich an und halfen bei der Verteilung von abgepacktem Reis an die informellen Arbeiter\*innen am Straßenrand. Nachdem sie sich getroffen und über die unsichere Lebensmittelversorgung und Logistik diskutiert hatten, kamen sie überein, ein Küchennetzwerk aufzubauen, das später SPJ<sup>50</sup> genannt wurde. Dina sagt:

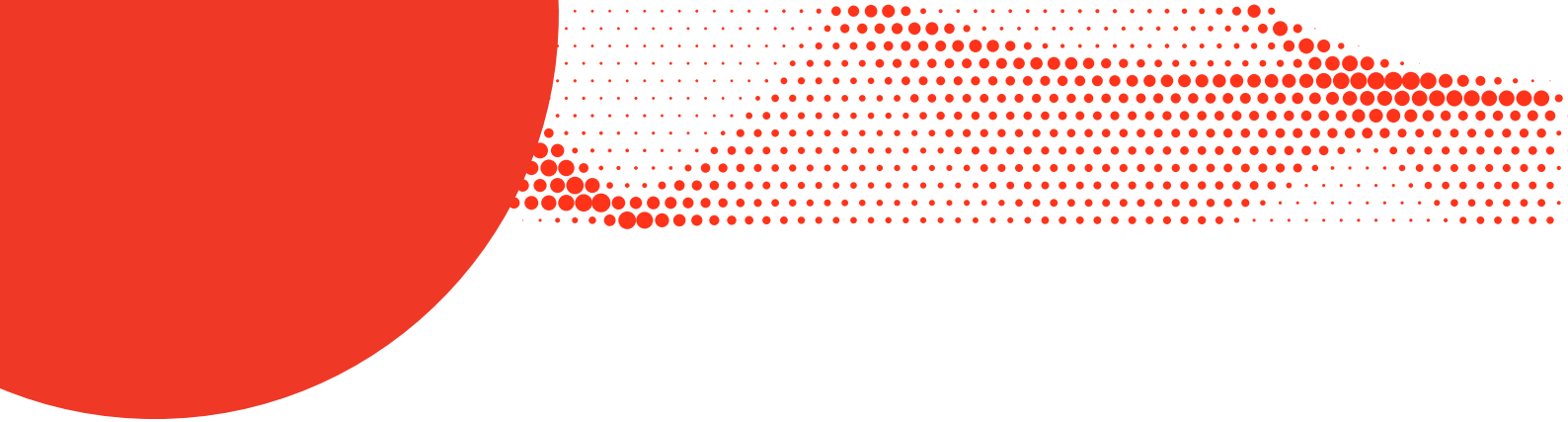
Ich sprach mit Aktivist\*innen, die beim Küchennetzwerk mitmachen wollten. Bei der Koordination über WhatsApp schlug ich vor, dass wir die Spenden gemeinsam verwalten. Wir kamen auch überein, das Küchennetzwerk öffentlich zu machen. Schließlich setzte sich die Idee der SPJ durch. Das SPJ-Kollektiv betraute mich mit der Aufgabe der küchenübergreifenden Koordinatorin und Finanzverwalterin. Wenn ich mich nicht irre, beliefen sich die gesammelten Spenden am 22. März 2020 auf rund 7 Millionen IDR (Dina, persönliche Mitteilung, 25. September 2020).

Yatno, ein unabhängiger Aktivist und SPJ-Freiwilliger, der in Yogyakarta lebt, stellte zu Beginn der Pandemie auch Masken und Handdesinfektionsmittel her, zwei von der Bevölkerung während der Pandemie besonders benötigte Güter. Yatno sagt:

Ich In Jogja haben wir in den ersten Tagen der Pandemie die Initiative ergriffen und Masken und Handdesinfektionsmittel hergestellt, die wir dann an die Bevölkerung verteilt haben. Wir erhalten Stoffspenden und Freund\*innen von uns nähen die Masken (Yatno, persönliche Mitteilung, 3. Dezember 2020).

Feri T. R., kurz Feri, ist ein SPJ-Freiwilliger, der in Yogyakarta lebt. Er ist auch Aktivist und Mitglied des ARB-Forschungsteams Yogyakarta. Feri sieht Widersprüche an der Basis. Die informellen Arbeiter\*innen seien stark betroffen gewesen, doch die lokale Regierung habe nichts unternommen. Feri sagt:

50 Solidaritas Pangan Jogja (@solidaritas.yogyakarta), «Fresh vegetables from PPLP- KP», Instagram-Post, <https://www.instagram.com/p/CANzabqg5DD/?igshid=1w82gzbiogtkp>



Zu Beginn der PSBB konzentrierte sich die lokale Regierung auf den Zustrom von Reisenden und die Gesundheitsinfrastruktur. Obwohl die Regierung Sozialhilfe bereitstellte, erhielten viele informell Beschäftigte diese Hilfe nicht, da die Empfänger\*innenliste auf veralteten Regierungsdaten basierte und viele informell Beschäftigte nicht im Hilfsprogramm registriert waren.

Im Allgemeinen handelt es sich bei den informellen Arbeiter\*innen um Migrant\*innen aus den Gebieten um Yogyakarta. Es handelt sich um Fahrradfahrer\*innen, Karrenfahrer\*innen, Arbeiter\*innen, die Marktwaren transportieren, oder scavengers, also Menschen, die nach ausrangierten Gegenständen suchen, um ein Einkommen zu erzielen. Zu den besonders gefährdeten Gruppen gehören Haushalte an der Armutsgrenze, scavengers und Transgender-Gruppen (Feri, persönliche Mitteilung, 24. September 2020).

Ein anderer Aktivist und SPJ-Freiwilliger von Kebunku Collective Gardening, Dodok Putra Bangsa oder Dodok, beschreibt die Situation folgendermaßen:

Zu Beginn der Pandemie ergriff die Bevölkerung selbst die Initiative. Die Menschen begannen zu kochen und hängten Essen an Zäune, damit hungrige Menschen es sich nehmen konnten. Dies geschah täglich. Es war jedoch keine organisierte Tätigkeit, da es aus Eigeninitiative geschah. Am auffälligsten ist, dass die Kaufkraft gesunken ist. Die Situation ist kritisch, Amerika kollabiert, die Europäische Union auch. In der Nähe gibt es eine SPJ-Küche, und ich bin selbst oft auf sie angewiesen gewesen (Dodok, persönliche Mitteilung, 26. September 2020).

### **Struktur und Arbeitsweise der SPJ**

Bei den Spenden, die bei der SPJ eingingen, handelte es sich nicht nur um Geld, sondern auch um Lebensmittel wie Reis, Tofu, Tempeh, Obst und Gemüse. Das meiste Gemüse kam von der Kulon Progo Coast Farmers Land Association (PPLP-KP).<sup>51</sup> Die Gemüsespenden stammten auch von Kebunku Collective Gardening.<sup>52</sup> Es gab schließlich auch Spenden von Bewohner\*innen außerhalb Yogyakartas, z. B. aus dem Weiler Suko im Dorf Sewukan, Bezirk Magelang.<sup>53</sup> Yatno beschreibt es so:

Die Gemüselieferungen kamen größtenteils von den Bauern und Bäuerinnen aus Kulon Progo, für die wir uns zuvor gemeinsam eingesetzt hatten, weil man sie anlässlich des Baus des neuen internationalen Flughafens NYIA (New Yogyakarta International Airport) vertrieben hatte. Wir haben jeden Donnerstag Gemüse gesammelt. Wir haben sechzehn Mal Gemüse gesammelt. Jede Sammlung bestand aus einem vollen Kleinlaster. Die Kleinlaster stammten aus unserem Netzwerk und wurden zu günstigen Preisen vermietet, ein Rabatt als Form der Solidarität. Wenn wir das Gemüse abholten, hatten die Landwirt\*innen ihre Ernte bereits vorbereitet, wir konnten es direkt mitnehmen. Manchmal unterhielten wir uns mit den Bauern und Bäuerinnen vor Ort, bevor wir nach Yogyakarta zurückkehrten (Yatno, persönliche Mitteilung, 3. Dezember 2020).

51 Solidaritas Pangan Jogja (@solidaritas.yogyakarta), «Fresh vegetables from PPLP- KP», Instagram-Post, 15. Mai 2020, <https://www.instagram.com/p/CANzabqg5DD/?igshid=1w82gzbiogtkp>

52 Kebunku Collective Gardening Jogja (@kebunku\_jogja), «Panen di Kebunku #5», Instagram-Post, 4. Juli 2020, <https://www.instagram.com/p/CCNGkawl5Bz/>

53 Solidaritas Pangan Jogja (@solidaritas.yogyakarta), «Donasi dari warga Dusun Suko Desa Sewukan, Magelang», Instagram-Post, 1. Mai 2020, [https://www.instagram.com/p/B\\_pDKhaD2t-](https://www.instagram.com/p/B_pDKhaD2t-)

Probleme entstehen, sobald es Engpässe bei der Versorgung und Verteilung von Lebensmitteln gibt. Dodok sagt:

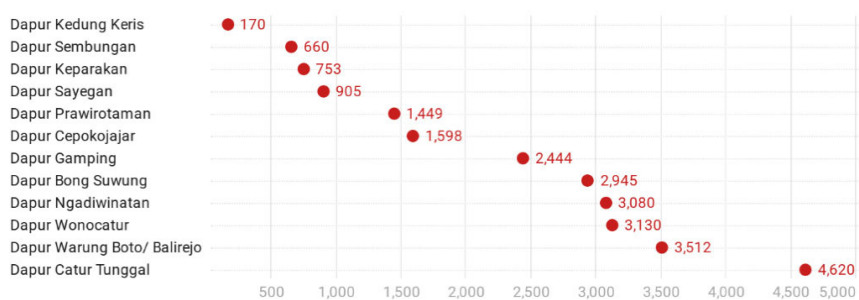
Was wir derzeit brauchen, ist nicht Geld, sondern Lebensmittel. Außerdem kann dieses Problem durch Anbau gelöst werden. Ich habe auch angefangen, auf Brachland Lebensmittel anzubauen. Nach der Ernte haben wir das Gemüse an die SPJ gespendet. Das ist ein Teil meiner Tätigkeit in der SPJ (Dodok, persönliche Mitteilung, 26. September 2020).

Die SPJ hat eine Struktur zur Verwaltung von Spenden und zur Koordinierung der einzelnen Küchen eingerichtet. Es gibt einen küchenübergreifenden Koordinator, eine Finanzverwalterin und eine Person, die für die unabhängige Verwaltung jeder Küche zuständig ist. Nach einigen Wochen des Betriebs der Küchen beschloss die ARB, die SPJ zu unterstützen, indem sie öffentlich Freiwillige anwarb und diese dann an die nächstgelegene Küche im Ort vermittelte. In jeder Küche arbeiten zwischen 10 und 15 Freiwillige. Die SPJ verwaltet zwei Arten von Küchen, öffentliche Küchen und Gemeinschaftsküchen. Dina sagt:

Öffentliche Küchen sind Küchen, die abgepackten Reis sammeln oder Pakete von Grundbedarfsgütern zusammenstellen und an informelle Arbeiter\*innen auf der Straße und in anderen öffentlichen Räumen verteilen. Gemeinschaftsküchen sind Küchen, die von Einwohner\*innen betrieben werden, um den Bedarf von Menschen mit prekären wirtschaftlichen Verhältnissen in ihrem Gebiet zu decken. Die Küchen der SPJ arbeiten auch mit mehreren anderen Kücheninitiativen in Jogja zusammen (Dina, persönliche Mitteilung, 25. September 2020).

Es gibt elf Küchen im SPJ-Netz: fünf öffentliche Küchen und sechs Gemeinschaftsküchen. Die SPJ-Küchen werden von einer für die Küche verantwortlichen Person (PIC) geleitet. Jede\*r PIC koordiniert ein Arbeitsteam in der Küche, das mindestens aus einem Kochteam und einem Verteiler\*innenteam besteht. Das Kochteam ist für die Zubereitung der Speisen zuständig. Das Verteiler\*innenteam gibt die Lebensmittel an die Bewohner\*innen der Gemeinde oder an informelle Arbeiter\*innen auf der Straße aus. Wo die Lebensmittelpakete hinkommen, hängt von den regionalen Gegebenheiten und den Entscheidungen der jeweiligen Küche ab. Die Küchen unterstützen sich auch gegenseitig bei logistischen Aufgaben. Bis zum 28. April 2020 hat die SPJ 25.266 Lebensmittelpakete verteilt.

**Abbildung 9.** Die Verteilung von Lebensmittelpaketen durch die Küchen



From March 26, to April 28, 2020

Chart: Peluussy, PS • Source: SPJ Internal Database • Created with Datawrapper

Quelle: Internes Dokument der SPJ [4]

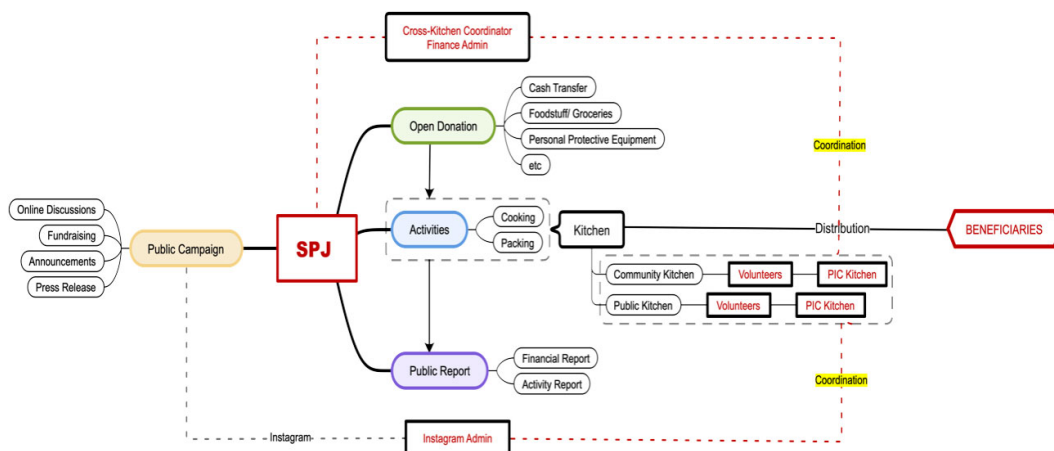
Der oder die PIC berichtet über die Verwendung der Mittel und die Logistik der Lebensmittelverteilung in den Koordinierungsgruppen, damit jede Küche mit der Lage vertraut ist, und leitet diesen Bericht an die Freiwilligen des Teams weiter. Der küchenübergreifende Koordinator verwaltet die Verteilung der Spenden und die Logistik. Der Social-Media-Administrator berichtet in den sozialen Medien über die Produktions- und Verteilungsaktivitäten. Yatno sagt:

Die Küchen werden aus Spenden finanziert. Wir haben den Betrag auf 7.500 IDR pro Packung umgerechnet, um aus den vorhandenen Mitteln die Anzahl der zu verteilenden Packungen bereitstellen zu können, die die Küche in ihrem Bericht angegeben hat. Wenn eine Küche zum Beispiel 100 Pakete verteilen will, erhält sie 750.000 IDR. Die Küchen subventionieren ihre logistischen Tätigkeiten auch gegenseitig. Wenn zum Beispiel eine Küche über keinen Reis verfügt, aber die andere Küche eine Reisspende erhalten hat, gibt die Küche mit Reisvorrat diesen an die Küche, die nicht genug Reis hat, weiter (Yatno, persönliche Mitteilung, 3. Dezember 2020).

Da die SPJ auf das Vertrauen der Öffentlichkeit angewiesen ist, um eingehende Spenden zu verwalten, berichtet sie auf dem Instagram-Account der SPJ über ihre Aktivitäten und Finanzen. Dieser Bericht ist eine Form der Rechenschaftslegung der SPJ gegenüber den Spender\*innen und der Öffentlichkeit. Darüber hinaus nutzt die SPJ Instagram für öffentliche Aktivitäten wie Online-Diskussionen und Fundraising. Wie Dodok sagt:

Ich helfe dabei, über Instagram Live Spenden zu sammeln. Manchmal laden wir Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein, sich an der Spendensammlung zu beteiligen. Sie spielen Musik, machen Auftritte, moderieren Talkshows, einfach alles. Sie sympathisieren mit uns und wollen helfen (Dodok, persönliche Mitteilung, 26. September 2020).

**Abbildung 10.** System und Arbeitsweise der SPJ

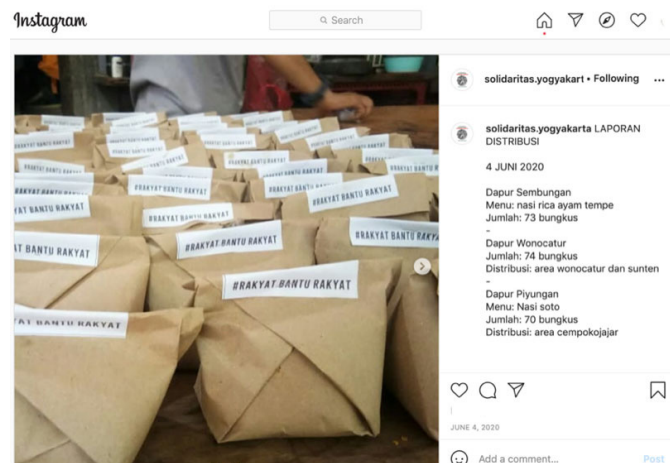


Mehrere Küchen verteilten verpackten Reis und versahen jede Packung mit einer Kampagnenbotschaft. Eine dieser Botschaften lautete: «Rakyat Bantu Rakyat», was «Menschen helfen Menschen» bedeutet und als Parole diente, um den Solidaritätsgedanken zum Ausdruck zu bringen. Da die SPJ-Küchen zu autonomen Zellen geworden waren, konnte jede Küche über ihre eigenen Kampagnenaktivitäten entscheiden, solange diese nicht im Widerspruch zu



den Grundsätzen der Solidarität standen. Es handelte sich um eine Form der politischen Bildung mit dem Ziel, die Öffentlichkeit während der Pandemie über die Kraft der zwischenmenschlichen Solidarität zu informieren.

**Abbildung 11.** Verteilungsbericht der SPJ



Quelle: Instagram-Post der SPJ, 4. Juni 2020<sup>54</sup>

## Herausforderungen

Um die Arbeit des Kollektivs zu erweitern, erstellte die SPJ Sicherheitsrichtlinien zur Verhinderung oder Überwindung von Gewalt, die von allen Freiwilligen befolgt werden sollten. Die SPJ-Sicherheitsrichtlinien waren ein kollektiver Akt des gegenseitigen Schutzes und Vertrauens. Die SPJ ist sich darüber im Klaren, dass es jederzeit zu Bedrohungen von innerhalb oder außerhalb der SPJ kommen kann. Die Leitlinien dienen auch dazu, eine politische Haltung zu entwickeln, die fair und egalitär ist, auch für die Begünstigten.

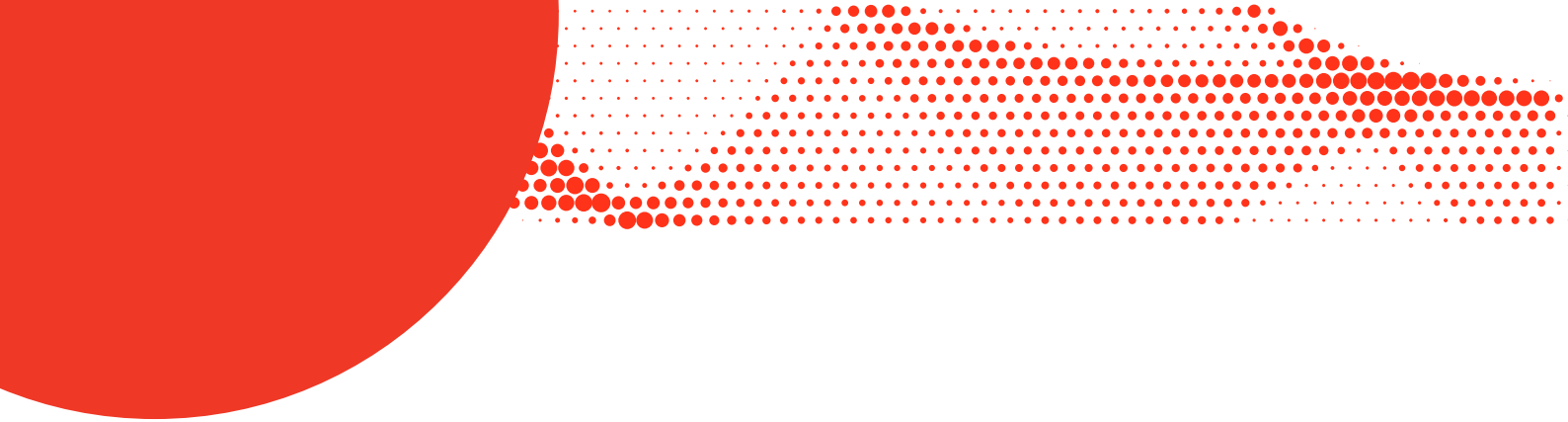
Polizeibeamt\*innen suchten die SPJ-Küchen auf und machten Aufzeichnungen über die Freiwilligen. Feri sagt:

Aufgrund des herrschenden Versammlungsverbots konnten die Behörden die Bewirtschaftung der Küchen vorübergehend unterbinden. Wir sind uns der Situation bewusst und befolgen daher die Gesundheitsprotokolle, halten Abstand, waschen unsere Hände und tragen Masken. Die Freiwilligen übernehmen in der Küche je nach ihren Vereinbarungen und Fähigkeiten verschiedene Aufgaben. Die Behörden kamen mehrmals, um unsere Arbeit unter Berufung auf das Versammlungsverbot zu stören. Wir wurden nach den Spender\*innen gefragt. Wir sagten den Polizeibeamt\*innen, sie sollten den Social-Media-Account von SPJ öffnen, denn dort sind die Daten der Spender\*innen einsehbar. In der Küche kommen nie alle Freiwilligen gleichzeitig zusammen, weil sie ihre eigenen Verpflichtungen haben (Feri, persönliche Mitteilung, 1. Dezember 2020).

Am 18. April hielt die SPJ eine Evaluierungssitzung im Büro von Wahana Lingkungan Hidup (WALHI) in Yogyakarta ab.<sup>55</sup> Zu diesem Zeitpunkt waren neun Teilnehmer\*innen anwesend. Während des Treffens kamen der Ortsvorsteher und mehrere Dorfbewohner\*innen in das WALHI-Büro und bestanden darauf, das Treffen zu

<sup>54</sup> Solidaritas Pangan Jogja (@solidaritas.yogyakarta), «Distribution report», Instagram-Post, 4. Juni 2020, <https://www.instagram.com/p/CBBPJCh0CH/?igshid=1kjibihz8xyu0>

<sup>55</sup> «Walhi Yogyakarta Profile – Updated», 15. Oktober 2021, [walhi-jogja.or.id/index.php/2021/10/15/profil-walhi-yogyakarta](http://walhi-jogja.or.id/index.php/2021/10/15/profil-walhi-yogyakarta).



beenden. Nach Verhandlungen setzten die Teilnehmer\*innen das Treffen fort. Bald darauf kamen Dutzende von Menschen zum WALHI-Büro und schüchterten die Anwesenden ein und provozierten sie. Die Teilnehmer\*innen beschlossen, das WALHI-Büro zu verlassen, um eine Eskalation zu vermeiden. [5] Feri erklärt:

Der Ortsvorsteher, einige Dorfbewohner\*innen und die Armee kamen und forderten uns auf, das Treffen zu beenden. Nachdem die Teilnehmer\*innen verhandelt hatten, wurde das Treffen jedoch fortgesetzt. Bald kamen Dutzende von Menschen. Wir stimmten uns darüber ab, welche Schritte wir unternehmen könnten. Die Teilnehmer\*innen waren in der Minderheit und beschlossen, das WALHI-Büro zu verlassen (persönliche Mitteilung, 3. Dezember 2020).

Als sich die pandemische Lage in Yogyakarta zu entspannen begann, wurden die wirtschaftlichen Aktivitäten wieder aufgenommen. Die Gemeinschaft kehrte zu ihren Aktivitäten zurück, auch wenn immer noch Einschränkungen galten. Obwohl die Pandemie noch andauerte, wurden verschiedene Tätigkeiten wie die Betreuung von Märkten und der Betrieb öffentlicher Verkehrsmittel wieder aufgenommen. Die SPJ beschloss, ihre Küchenarbeit einzustellen, nachdem sie einen Rückgang der Spenden und freiwilligen Helfer\*innen verzeichnet hatte. In anderen Teilen Yogyakartas gibt es noch mehrere andere Solidaritätsbewegungen, die zur Lebensmittelproblematik arbeiten; nicht alle sind direkt mit der SPJ vernetzt. Wie Dina erklärt:

Wir haben die Bewirtschaftung der Küchen vorübergehend eingestellt, da wir sahen, dass es mit der Wirtschaft wieder bergauf geht. Wir denken auch über die Situation der Spender\*innen nach, die noch komplizierter wird. Denn die Auswirkungen der anhaltenden Pandemie haben auch Auswirkungen auf die Spender\*innen. Jeden Tag nehmen die Spenden ab, sodass es für uns schwierig wird, die Küche zu betreiben (Dina, persönliche Mitteilung, 23. September 2020).

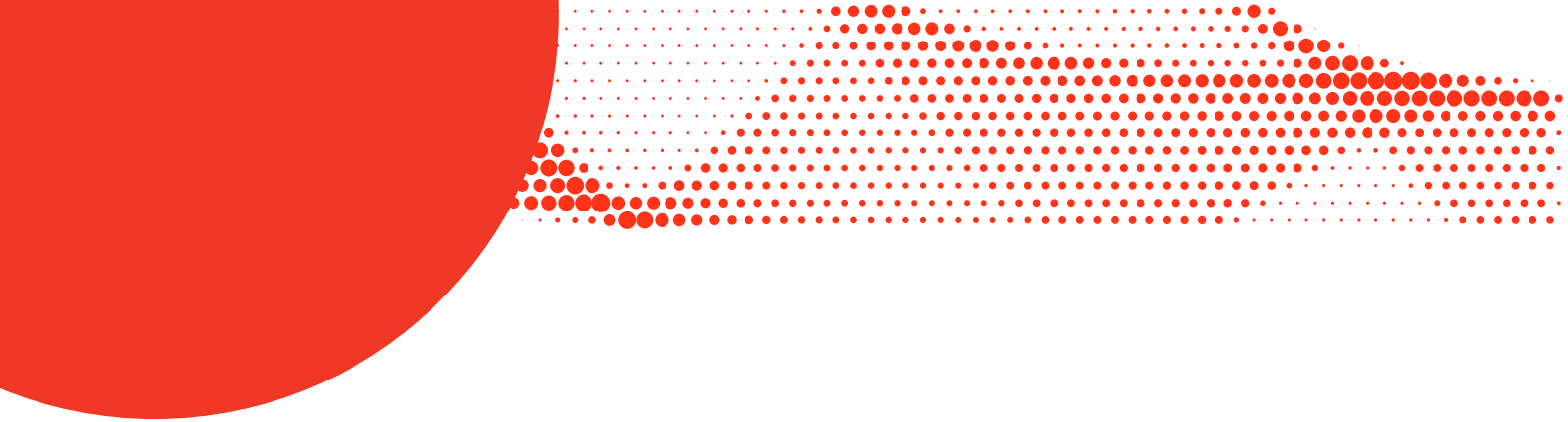
Die Entscheidung, die Arbeit der SPJ einzustellen, beruht auch auf Überlegungen der Gemeinschaft, die sich gerade von dem Trauma der COVID-19-Pandemie zu erholen beginnt. Feri sagt:

Das öffentliche Leben kommt wieder in Gang, wenn auch nur begrenzt, denn noch hat nicht jede\*r eine Arbeit gefunden. Dennoch müssen die Menschen, ob sie wollen oder nicht, aus dem Haus gehen. Sie brauchen Lebensmittel, weil sie Arbeiter\*innen sind. Wir deuten dieses Phänomen als eine Form des Abklingens des gesellschaftlichen Traumas, das die Pandemie verursacht hat. Abgesehen davon fällt es einigen Freiwilligen mittlerweile auch schwer, weiterhin ihren Beitrag zu leisten, sodass die Ressourcen schwinden (Feri, persönliche Mitteilung, 3. Dezember 2020).

Am 20. Juli 2020 schloss die SPJ offiziell alle Küchen mit Ausnahme der Sembungan-Küche, die heute noch in Betrieb ist. Dennoch setzt die SPJ ihre Arbeit fort und hat begonnen, für jede Küche ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell zu entwickeln.

### **Die offizielle Haltung**

Am 26. August 2020 verkündete das Ministerium für Verwaltungs- und Bürokratiereform (PANRB) über seine offizielle Website die 21 besten Innovationen, zu denen es während der Pandemie im öffentlichen Dienst gekommen



sei. In der Ankündigung wurde auch die SPJ als Preisträgerin in der Kategorie Zivilgesellschaft genannt.<sup>56</sup> Am 3. Dezember erhielt die SPJ eine Einladung des Regionalsekretärs der Stadtregierung von Yogyakarta zur Teilnahme an einem Arbeitsbesuch des PANRB im Zusammenhang mit der Preisverleihung.

Am 4. Dezember 2020 organisierte die SPJ eine Pressekonferenz unter der Parole: «Wertschätzung vom Volk, für das Volk». Darin erklärte die SPJ, dass sie nicht an dem Arbeitsbesuch des PANRB-Ministeriums teilnehmen werde. Sie werde auch den Preis ablehnen.<sup>57</sup>

In der Erklärung argumentierte die SPJ, bei ihrem Netzwerk handele es sich nicht um einen öffentlichen Dienst, sondern um eine Basisbewegung, die entstanden sei, weil die Regierung während der Pandemie keinerlei Garantien habe bieten können. Die SPJ vergab ihre eigenen Preise an sämtliche SPJ-Küchen, an verschiedene lokale Gruppen, die an der SPJ beteiligt sind, und an Solidaritätsbewegungen in verschiedenen Regionen. Außerdem forderte die SPJ den Staat auf, für eine schnelle und gerechte Zuteilung der im Zusammenhang mit COVID-19 beschlossenen Hilfsmittel zu sorgen. Diese Hilfsmittel müssten die Menschen erreichen, die am dringendsten auf sie angewiesen seien.

In Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen wie Indonesien wirkt sich das Einkommen in der Regel auf den Lebensmittelkonsum aus. Wenn es zu Einschränkungen kommt, sinkt das Einkommen oder fällt ganz weg, und die Fähigkeit, Lebensmittel zu beschaffen und zu konsumieren, leidet ebenfalls. Für die Menschen ist es schwierig, sich und ihre Familien zu ernähren, weil sie ihre Arbeitsplätze und Einkommensquellen verloren haben. Großstädte sind Knotenpunkte des Pandemiegeschehens. Das Verhängen von Restriktionen ist eine Entscheidung, die die Grundbedürfnisse der betroffenen Gemeinschaft nicht berücksichtigt.

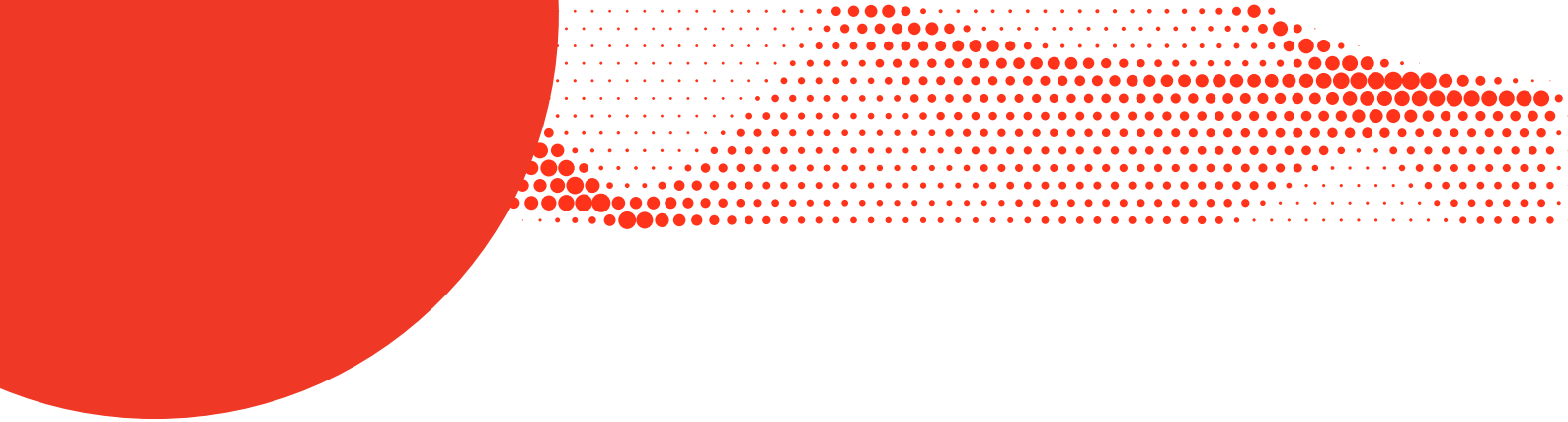
Die Pandemie hat den Kapitalverkehr bereits zum Stocken gebracht. Kapitalistische Länder werden immer die Interessen der Kapitalistenklasse schützen, insbesondere in Krisenzeiten. Der Staat wird alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um diese Interessen zu schützen. Die Parteilichkeit, die der Staat während der COVID-19-Pandemie an den Tag gelegt hat, lässt sich gut an den von ihm erlassenen Vorschriften ablesen [Anhang 2].

Wenn es zu Beschränkungen kommt, steigt der Nahrungsmittelbedarf, da die Menschen aufgrund logistischer Probleme zunehmend von den schwindenden Nahrungsmittelvorräten abhängig werden. Beschränkungen zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus führen also gleichzeitig zu einer Verknappung der Lebensmittel in der Bevölkerung. Die Sozialhilfe bietet nur vorübergehend Erleichterung und stellt im Kontext einer Pandemie keine Lösung dar. Die Regierung garantierte bereits eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln. Die Kapitaleigner\*innen waren jedoch nicht bereit, die Preise zu senken oder Lebensmittel kostenlos zu verteilen. Sie wollten keine großen Kapitalsummen ausgeben, ohne im Gegenzug lohnenswerte Gewinne zu erzielen. Das bedeutet, dass die Lebensmittelknappheit nicht auf einen Mangel oder auf schwindende Vorräte zurückzuführen war. Wo waren also die Lebensmittel?

Viele Landwirt\*innen entsorgten ihre Ernte, weil der Preis für die Erzeugnisse aufgrund der fehlenden Absatzmöglichkeiten gering war. Die Menschen, die in Armut leben und als Sozialhilfeempfänger\*innen

56 A. P. Putra, «Kementerian PANRB Umumkan Top 21 Inovasi Pelayanan Publik Penanganan COVID-19», Ministry of Administrative and Bureaucratic Reform, 26. August 2020, <https://menpan.go.id/site/berita-terkini/kementerian-panrb-umumkan-top-21-inovasi-pelayanan-publik-penanganan-covid-19>

57 Solidaritas Pangan Jogja (@solidaritas.yogyakarta), «Pernyataan Sikap SPJ: Kita Semua Berhak untuk Hidup dengan Layak dan Bermartabat!», Instagram-Post, 4. Dezember 2020, <https://www.instagram.com/p/CIXYNLUgdjH/?igshid=19wpsqqwslkg4>



registriert sind, hatten Mühe, sich zu ernähren, weil sie nur eine begrenzte, befristete Sozialhilfe erhielten. Trotz der Schwierigkeiten der Menschen begann die Regierung eine Kampagne, bei der dazu aufgerufen wurde, sich ausgewogen zu ernähren, um die Immunität gegen Virusinfektionen zu erhöhen. Aber wer kommt inmitten einer Pandemie in den Genuss einer ausgewogenen Ernährung? Für Menschen, die in Armut und Gefährdung leben, ist das längst zu einem Luxus geworden.

Angesichts der ausreichenden Verfügbarkeit von Lebensmitteln hätte es keine Versorgungskrise geben müssen. Was jedoch während der Pandemie geschah, war eine Zentralisierung der Lebensmittelversorgung, die letztlich zu einer Unterversorgung führte. Die großen Lebensmittelkonzerne konzentrierten sich auf gewinnorientierte Sektoren wie die Gärtnereiindustrie, die Düngemittelindustrie, die Plantagenwirtschaft, die Lebensmittelverarbeitung und große Lebensmittelgeschäfte. Sie versuchten, ihr produktives Kapital zu erhalten, um keine Verluste erleiden zu müssen, und bremsten gleichzeitig die kostenlose Verteilung von Lebensmitteln aus. Infolgedessen waren Lebensmittel und Grundbedarfsgüter auf den Märkten und in den Lebensmittelgeschäften knapp.

Gleichzeitig wurden während der Pandemie zahlreiche Beschränkungen eingeführt, darunter die Einschränkung von Lebensmitteltransporten und Logistik, Reiseverbote und Geschäftsschließungen. Dadurch wurden die Lieferketten unterbrochen und der Kapitalverkehr weiter behindert. Die Unterbrechungen aufgrund von Beschränkungen werden langfristig trotzdem nicht zu Entlassungen, Armut und Hunger führen.

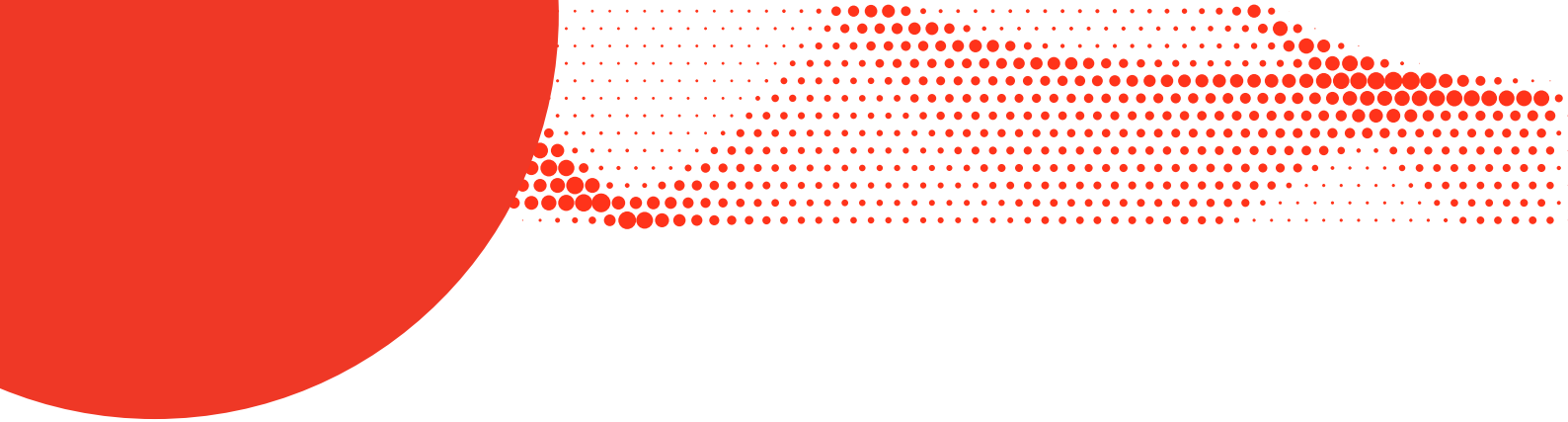
Die Regierung wollte die Situation durch die Bereitstellung von Hilfsleistungen unter Kontrolle halten. Die Reichweite des entsprechenden Programms war jedoch begrenzt; es ging nur darum, kurzfristig die Indikatoren für Armut und Hunger zu beeinflussen. Die Regierung versuchte außerdem, die Wirtschaft in Gang zu halten, gefährdete dabei jedoch die Gesundheit und Sicherheit von Menschen mit hohem Infektionsrisiko. Im indonesischen Kontext waren die Beschränkungen ein Mittel, COVID-19 einzudämmen. Viele Menschen haben sich jedoch gezwungen gesehen, ihre Wohnungen zu verlassen, um Arbeit oder Nahrung zu finden.

Die Regierung und die Finanzinstitute fördern Investitionen in die Landwirtschaft, die Nahrungsmittelproduktion und den Handel mit Nahrungsmitteln. Um die Nahrungsmittelproduktion auszuweiten, vergab die Regierung zinsgünstige Kredite an Landwirt\*innen und Fischer\*innen. Die Regierung stellte auch Kapitalhilfen für den KMU-Sektor bereit, um diesen wiederzubeleben. Die Kredit- und Kapitalhilfe ist jedoch eine Form der finanziellen Zentralisierung durch den Staat oder private Finanzinstitute, unter dem Deckmantel staatlicher Unterstützung. Tatsächlich hat sich die Regierung durch das Omnibus-Gesetz zur Schaffung von Arbeitsplätzen<sup>58</sup> und das Food-Estate-Projekt<sup>59</sup> neue Investitionsquellen erschlossen, unter dem Vorwand der Stärkung der Ernährungssicherheit.

Die Regierung versucht weiterhin, die Menschen davon zu überzeugen, dass sie in der Lage ist, ihren Interessen zu dienen. Die Erklärung des Präsidenten, dass es für die Zivilgesellschaft vorteilhafter sei, sich für die PSBB zu entscheiden als für eine Quarantäne oder einen Lockdown, wurde als bloßes Lippenbekenntnis kritisiert, um die durch die Proteste verursachten politischen Unruhen einzudämmen. Die Behauptungen des Präsidenten sollten lediglich eine Illusion erzeugen, um die Stabilität des Landes zu erhalten. Restriktionen ohne die Garantie einer ausreichenden Versorgung mit Lebensmitteln stellen jedoch eine objektive Bedingung dafür, dass es in der

58 Coordinating Ministry of Economic Affairs, «Infographics – Job Creation Bill Infografis – RUU Cipta Kerja», 7. Mai 2020, <https://ekon.go.id/info-sektoral/15/7/infografis-seputar-ruu-cipta-kerja>

59 E. Sutrisno, «Food estate project: A solution for food security and connectivity», Indonesia.Go.Id, 16. Juni 2020, <https://indonesia.go.id/narasi/indonesia-dalam-angka/ekonomi/food-estate-untuk-hasil-pertanian-melimpah-dan-konektivitas>



Öffentlichkeit zu regierungskritischen Protesten kommt, ungeachtet der Beschönigungen oder Leugnungen durch Regierungsvertreter\*innen. Da der Staat seinen Auftrag, den Lebensmittelbedarf trotz der während der Pandemie verhängten Beschränkungen zu decken, eindeutig nicht erfüllte, bot die Öffentlichkeit selbst Lösungen an und die Menschen organisierten sich in einer Solidaritätsbewegung.

### **Solidarität als Weg zur politischen Bewegung**

Aufgrund der COVID-19-Restriktionen leben die Menschen in Unruhe und Unsicherheit. Während der Pandemie verließen sich die Menschen darauf, dass die Regierung Lebensmittel und andere Güter aus Logistiklagern bereitstellen würde. Es gab jedoch keine anderen Maßnahmen als befristete Sozialhilfe. Die Solidaritätsbewegung muss also im Zusammenhang mit der Unzulänglichkeit der staatlichen Restriktionspolitik gesehen werden. Die Solidaritätsbewegung ist eine Reaktion der Öffentlichkeit auf die unzureichende Reaktion der Regierung auf COVID-19. Im Fall der SPJ entstand die Solidaritätsbewegung unter anderem als Reaktion auf massive Entlassungen, mangelhaften Zugang zu Nahrungsmitteln und fehlenden Zugang zu Gesundheits- und Bildungsressourcen. Die Solidarität wurde zum sichtbarsten Phänomen während der Pandemie. Sie stellt einen Wendepunkt für die globale Praxis während dieser globalen Krise dar.

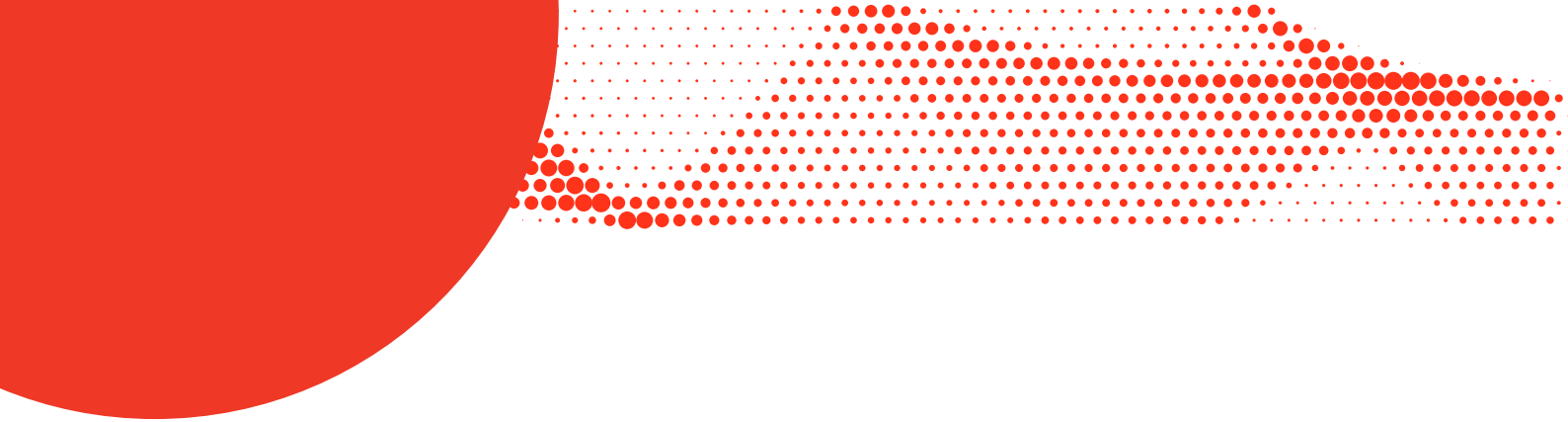
Die SPJ sorgte dafür, dass marginalisierte und gefährdete Gruppen von den Bemühungen zur Deckung des Nahrungsmittel- und Logistikbedarfs profitierten. Die Menschen spendeten aus humanitären Gründen an die SPJ, und die SPJ leitete diese Mittel an diejenigen weiter, die sie am dringendsten benötigten. Die SPJ stärkte auch die Netzwerke der Arbeiter\*innen. So spendete beispielsweise das bäuerliche Netzwerk PPLP-KP seine Ernte an die SPJ-Küchen. Auf diese Weise gelang es der SPJ, die Solidarität unter den Arbeiter\*innen durch den Aufbau von Versorgungsketten und Verteilungsnetzwerken zu stärken.

Die SPJ wurde auch zu einem Raum der politischen Bildung, der die Grundsätze der Gleichheit und Menschlichkeit aufrechterhält. Diese Grundsätze sind auch ein Mittel zur Schaffung einer gerechten und egalitären Gesellschaft, wobei der Schwerpunkt auf den Beziehungen zwischen den Geschlechtern und der Verhinderung sexueller Gewalt liegt. Für die SPJ ist die Sorge um das Wohlergehen und die Sicherheit aller Mitglieder des Netzwerks von größter Bedeutung. Als Kollektiv bemüht sich die SPJ um den Aufbau gesunder und gleichberechtigter Beziehungen innerhalb und außerhalb des Netzwerks, indem sie Richtlinien aufstellt und kollektiv Gewalt vorbeugt.

Das Versagen der Regierung im Umgang mit der Pandemie hat also zur Bildung von Solidaritätsbewegungen an der Basis geführt. Als die öffentliche Solidarität im Zuge der Lebensmittelknappheit Gestalt annahm, versuchte die Regierung, sich einzumischen, machte dabei aber alles nur schlimmer. Beamt\*innen gaben wohlwollende Erklärungen ab und versuchten sogar, die Solidaritätsbewegung dafür zu belohnen, dass sie die Stabilität des Landes inmitten der durch die Pandemie verursachten politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen erhalten hatte. Die SPJ lehnt solche Auszeichnungen und die Worthülsen der Regierung jedoch entschieden ab. Sie ist nicht solidarisch mit dem Staat. Vielmehr ist sie solidarisch mit den Menschen, die die Krise nicht dank, sondern trotz der staatlichen Maßnahmen überlebt haben. Die diesbezügliche Haltung der SPJ ist ein politisches Statement, das auch der politischen Bildung der Menschen dient.

Die SPJ hat den Beweis erbracht, dass Solidaritätsbewegungen in Krisenzeiten eine wirksame kurzfristige Lösung darstellen. Die Erfahrung der SPJ zeigt, dass lokale Aktionen zur Entstehung breiterer Solidaritätsbewegungen führen können. Im indonesischen Kontext hat die SPJ andere Städte dazu inspiriert, trotz der in dieser Zeit





auferlegten Beschränkungen lokale Netzwerke mit anderen Solidaritätsbewegungen aufzubauen. Die SPJ hat durch kollektives Handeln starke Verbindungen zu anderen Gruppen geknüpft, was es den Mitgliedern der Solidaritätsbewegung ermöglicht, sich zu organisieren und gemeinsam zu handeln.

Die Solidaritätsbewegung hat auch den Kontext des sozialen Kollektivismus auf eine breitere Ebene gehoben, indem sie den Widerspruch in der Beziehung zwischen dem Staat und der Bevölkerung aufgezeigt hat. In dieser Beziehung kontrolliert der Staat den Lebensunterhalt der Bürger\*innen und entscheidet sogar darüber, ob er ihnen Schutz bietet oder sie unterdrückt. Die Einschüchterung, die die SPJ erfuhr, zeigt, dass die Regierung die Auswirkungen der Pandemie mit repressiven Methoden zu bewältigen versucht, was im Gegensatz zum Vorgehen zivilgesellschaftlicher Gruppen steht; diese bewältigen die Pandemie mit humanistischen Methoden. An diesen unterschiedlichen Bewältigungsstrategien werden die Klasseninteressen der beiden Akteur\*innen erkennbar.

Die SPJ und andere Solidaritätsbewegungen sollen nicht als Lückenbüsser für die unzureichende Reaktion der Regierung auf die Pandemie dienen, sondern der Öffentlichkeit helfen zu erkennen, dass das derzeitige System obsolet ist und ersetzt werden muss. Die Solidaritätsbewegung ist dazu da, die nachhaltige Arbeit von Basisnetzwerken und -bewegungen zu stärken, die auf nationaler, regionaler und globaler Ebene mit Kommodifizierung, Ungerechtigkeit und Armut konfrontiert sind. Die Bemühungen der SPJ um die Verteilung von Lebensmitteln könnten sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene zu bedeutenden Veränderungen führen.

Die Krise dauert bis zum heutigen Tag an. Die COVID-19-Pandemie zeigt, dass sich die Welt massiv verändern muss. Aus diesem Grund muss auch die Solidaritätsbewegung umgestaltet werden, nicht nur als soziale Bewegung, sondern als Klassensolidaritätsbewegung, die sich gegen den Kapitalismus wendet.

In der SPJ gibt es ein Bewusstsein für den Strukturwandel hin zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem. Es ist von entscheidender Bedeutung, langfristig über eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung nachzudenken und diese mit dem Aufbau eines nachhaltigen Lebensmittelsystems zu verbinden, da Lebensmittel ein menschliches Grundbedürfnis sind. Ein nachhaltiges Lebensmittelsystem kann durch die Veränderung der Marktstruktur entstehen, etwa durch die Verkürzung der Lieferketten. Die Erneuerung der Marktstruktur muss mit dem Aufbau kollektiver Stärke beginnen. Es gilt, die lokalen Lebensmittelketten zu kontrollieren, z. B. durch den direkten Kauf bei den Landwirt\*innen, zu einem angemessenen Preis. Die Funktion von Infrastrukturen wie Märkten muss sich ändern: Sie müssen in eine sozialökologische Infrastruktur umgewandelt werden, die gesunde Lebensmittel liefert. Ein wirklich nachhaltiges Lebensmittelsystem zielt also darauf ab, universelle und lebensfähige Lebensmittelökosysteme aufzubauen, von den Erzeuger\*innen bis zu den Verbraucher\*innen.

Der Übergang zu einem universellen nachhaltigen Lebensmittelökosystem erfordert eine Veränderung des Konsumverhaltens der Menschen und den Aufbau einer kollektiven Institution zur Erneuerung der Versorgungsketten, von der Produktion bis zum Vertrieb. Die kollektive Institution muss über ein dezentralisiertes und demokratisches System der Lebensmittelversorgung verfügen, das gleichzeitig soziale Bewegungen stärkt. Gemeinschaften – kollektiv, aktiv und gleichberechtigt als Anbieter\*innen und Verwalter\*innen ihrer Versorgungsketten, zusammen mit kollektiven Institutionen – müssen die industriell geprägten Lebensmittelversorgungsketten durchbrechen. Die Umwandlung lokaler Lebensmittelsysteme in ein universelles Lebensmittelökosystem, das radikal und vollkommen nachhaltig ist, stellt eine große Herausforderung für die globale Bewegung dar. Daher ist es an der Zeit, die soziale Solidaritätsbewegung zu ermutigen, sich zu einer breiteren systemischen Bewegung zu entwickeln. Das bedeutet, dass sich die soziale Solidarität in eine Klassensolidarität verwandeln und das lokale Netzwerk mit verschiedenen



globalen Netzwerken verbunden werden muss.

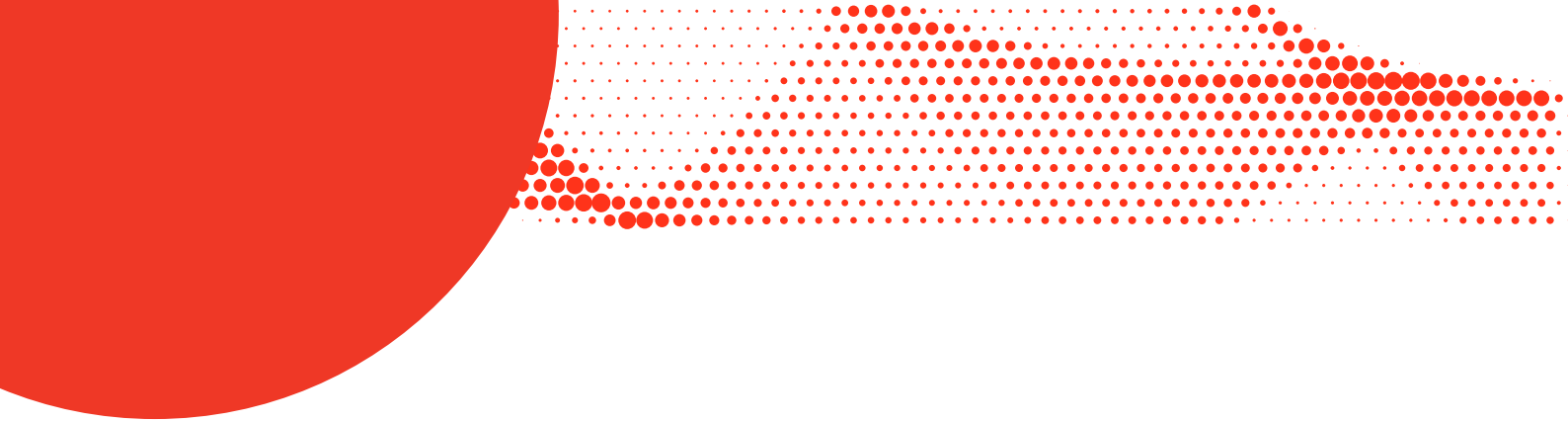
Die Klassensolidarität kann eine treibende Kraft bei der Schaffung eines universellen nachhaltigen Lebensmittelökosystems sein, verstanden als Schritt zu einem systemischen und strukturellen Wandel. Zunächst ist es notwendig, die Solidarität weiter zu stärken, durch den Aufbau aufrichtiger Beziehungen zur Öffentlichkeit auf der Grundlage kollektiver Arbeit und Kämpfe. Die Zusammenarbeit in einer breiten Bewegung zum Aufbau von Gemeinschaften ist der beste Weg, um politische Bildung zu gewährleisten und das politische Bewusstsein der Menschen zu stärken. Die politischen Lehren aus der Solidaritätsbewegung machen deutlich, wie wichtig es ist, das Bewusstsein zu schärfen, insbesondere im Hinblick darauf, dass der Staat seinen Auftrag, die Bevölkerung zu schützen, vernachlässigt hat. Die Solidarität beweist auch, dass Einigkeit – wie immer – die Kraft verleiht, Barrieren und Ängste zu überwinden. Zweitens ist es notwendig, die Pandemie in einem globalen Kontext zu betrachten und auch die Solidarität in einem globalen Kontext zu begreifen. Es ist an der Zeit, die territorialen Grenzen des Landes zu überwinden und sich internationalen Bewegungen anzuschließen. Gleichzeitig sollten Mechanismen zur Abwehr von Lebensmittelkrisen vorbereitet werden.

Drittens wird eine sich verschärfende Krise zwar weiterhin soziale Bewegungen hervorbringen, diese werden jedoch mittelfristig an Wirkung verlieren, wenn sich die Bewegungen nicht zusammenschließen, um die Klassensolidarität zu stärken und in eine internationale politische Bewegung zu überführen. Wie man an den Solidaritätsbewegungen in vielen Ländern wie Italien, Polen, Indien und Indonesien sehen kann, stehen diese Bewegungen an der Seite der Unterdrückten. Die Solidaritätsbewegung delegitimiert auch die Regierungspolitik, die die Rechte der Bürger\*innen vernachlässigt. Die Bewegungen in verschiedenen Ländern beweisen, dass sich der Staat nicht länger hinter einer fehlerhaften und gescheiterten Politik verstecken kann.

Was wäre, wenn die Solidaritätsbewegung nationale Grenzen überwindet und sich zu einer internationalen Bewegung zusammenschließt, die sich politisch gegen einen gemeinsamen Feind stellt: den Kapitalismus als Unterdrückungssystem? Die Klassensolidarität wird den Kapitalismus schwächen und die internationale politische Bewegung wird die Ketten des globalen kapitalistischen Systems sprengen.

Die Solidarität hat ihren Platz in der globalen politischen Bewegung eingenommen. Es ist notwendig, diese Solidarität auf revolutionäre Weise voranzutreiben, um strukturelle und systemische Transformationen vorzubereiten. Das beginnt, wie im Fall von Indonesien, mit der Schaffung und Organisierung möglichst vieler Gemeinschaftsgruppen an der Basis, durch die Bildung neuer Gemeinschaften oder die Nutzung bestehender Gemeinschaften wie Nachbarschaftsvereinigungen, R.T.-, R.W.- oder Jugendgruppen, Gruppen zur Stärkung der Familienfürsorge und PKK. Gemeinschaften können sich direkt an der kollektiven Lebensmittelversorgung beteiligen, d. h. am Aufbau einer kollektiven Landwirtschaft, am Aufbau von Verarbeitungsbetrieben und an der Schaffung eines überregionalen Lieferkettensystems. Politische Bewegungen können in diesem Zusammenhang zweierlei leisten: den Aufbau eines internationalen politischen Blocks und die Schärfung des politischen Bewusstseins der Bevölkerung, um den Staat zu drängen, das veraltete System aufzugeben.

Lebensmittel können über Versorgungs- und Vertriebsketten verfügbar gemacht werden, die sich von den Rohstoffen über die Behandlung, Verarbeitung und Verteilung bis hin zu den Verbraucher\*innen erstrecken. Die Beteiligung von Landwirt\*innen, Transportarbeiter\*innen, Markthändler\*innen, Köch\*innen, Lebensmittelhändler\*innen, Verpacker\*innen, Lieferkurier\*innen und Hausangestellten sollte ebenfalls in Betracht gezogen werden. Auch diese Gruppen müssen in ihrer Bedeutung erkannt und zusammengebracht werden, damit



die Klassensolidaritätsbewegung in Zukunft mehr Menschen erreichen kann. Letztlich beruht die strukturelle und systemische Transformation auf der Entwicklung einer tragfähigen Alternative zum Kapitalismus. Das neue System muss egalitär und aufgeklärt sein, frei von der Zentralisierung des Kapitals und dem toxischen Verhältnis von Staat und Gesellschaft. Wie die Pandemie gezeigt hat, brauchen die Menschen ein neues System, in dem die Nahrungsmittelproduktion und -verteilung nicht von den Launen der Kapitalist\*innen abhängt. In vielen Ländern ist die Solidaritätsbewegung für Lebensmittel und Logistik, die darauf abzielt, die Abhängigkeit vom Staat zu durchbrechen, radikal. Sie beweist, dass es eine globale Bewegung gibt, die sich auf die Souveränität des Volkes und die Klassensolidarität gründet und bereit ist, sich zu verwirklichen.

### Danksagung

Diese Forschungsarbeit wurde von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Südostasien, Manila, unterstützt. Wir danken unseren Kolleg\*innen von Solidaritas Pangan Jogja (SPJ) und Kebunku Collective Gardening, insbesondere Dina, Dodok, Feri und Yatno. Sie haben uns Einblicke und Fachwissen vermittelt, auch wenn sie vielleicht nicht mit allen Interpretationen/Schlussfolgerungen dieses Papiers einverstanden sind. Wir zollen Novri Auliansyah Tribut. Rest in power, Genosse.

### Endnoten

1. Der Rohdatensatz entstammt: [https://raw.githubusercontent.com/OxCGRT/covid-policy-tracker/master/data/OxCGRT\\_latest.csv](https://raw.githubusercontent.com/OxCGRT/covid-policy-tracker/master/data/OxCGRT_latest.csv). Er ist, unter einer CC-BY-Lizenz, auf der Website von Our World in Data im Microsoft-Excel Format veröffentlicht worden (a. a. O.). Die Daten sind außerdem verlinkt mit dem Oxford COVID-19 Government Response Tracker (OxCGRT): T. Hale, S. Webster, A. Petherick, T. Phillips u. B. Kira (2020), Oxford COVID-19 Government Response Tracker, Blavatnik School of Government, <https://www.bsg.ox.ac.uk/research/research-projects/covid-19-government-response-tracker>
2. Die Daten des Codebuchs finden sich hier: <https://github.com/OxCGRT/covid-policy-tracker/blob/master/documentation/codebook.md>
3. Aufgrund der Unvollständigkeit der Daten haben verschiedene Arbeiter\*innen immer noch dieselbe Bevölkerungsidentifikationsnummer oder einzelne Arbeiter\*innen haben mehrere.
4. Panen raya bezeichnet große Ernten; in der Regel bezieht sich der Begriff auf die Reisernte. Landwirt\*innen erzielen dabei Reiserträge, die um ein Vielfaches höher sind als üblich.
5. Dapur Warung Boto ist ein Küchennetzwerk von Dapur Wonocatur, das von der SPJ koordiniert wird. Der Fonds wurde dem PIC von Dapur Wonocatur übertragen, und ein Teil der erhaltenen Mittel wurde an Dapur Warung Boto weitergegeben. Die SPJ hat auch über die Aktivitäten von Dapur Warung Boto berichtet, obwohl die SPJ Dapur Warung Boto nicht direkt koordiniert. Vgl. folgendes Schaubild: <https://datawrapperr.dwcdn.net/qTs42/2/>
6. Die Autor\*innen beteiligten sich zeitgleich an einer Online-Konsolidierungssitzung mit der ARB. Die Sitzung wurde vorübergehend unterbrochen, als die Information über das Scheitern

## Literatur:

- Albert, G. J., "International Solidarity With(out) World Revolution: The Transformation of "Internationalism" in Early Soviet Society.", *Monde(s)*, 2016, pp.33–50, available at: <https://www.cairn.info/revue-mondes-2016-2-page-33.htm>. Last accessed 18 February 2022.
- Coordinating Ministry of Economic Affairs, "Infographics - Job Creation Bill Infografis - RUU Cipta Kerja", 7 May 2020, available at: <https://ekon.go.id/info-sektoral/15/7/infografis-seputar-ruu-cipta-kerja>
- COVID-19 Task Force, "Pedoman Umum Menghadapi Pandemi COVID-19 Bagi Pemerintah Daerah", Covid-19.go.id, March 2020, available at <https://covid19.go.id/p/panduan/kemendagri/pedoman-umum-menghadapi-pandemi-covid-19-bagi-pemerintah-daerah>
- COVID-19 Task Force, "Surat Edaran Nomor 4 Tahun 2020 [Circular letter number 4 of 2020]", Covid-19.go.id, 6 May 2020, available at: <https://covid19.go.id/p/regulasi/surat-edaran-nomor-4-tahun-2020>. Last accessed 18 February 2022.
- Dekker, B., "The Impact of COVID-19 Measures on Indonesian Value Chains", Clingendael Institute, June 2020, available at: [https://www.clingendael.org/sites/default/files/2020-06/Policy\\_Brief\\_COVID-19\\_Impact\\_on\\_the\\_Value\\_Chain\\_Asia\\_June\\_2020.pdf](https://www.clingendael.org/sites/default/files/2020-06/Policy_Brief_COVID-19_Impact_on_the_Value_Chain_Asia_June_2020.pdf). Last accessed 18 February 2022.
- Dougherty, S. A., "The Art of Political Solidarity", Australian Catholic University Research Bank, 2017, available at: [https://acuresearchbank.acu.edu.au/download/09a82c6c29337531ad9609aee910aaa300e5ce975af6dd8e8e-a11540764f46d6/1830246/Dougherty\\_2017\\_The\\_art\\_of\\_political\\_solidarity.pdf](https://acuresearchbank.acu.edu.au/download/09a82c6c29337531ad9609aee910aaa300e5ce975af6dd8e8e-a11540764f46d6/1830246/Dougherty_2017_The_art_of_political_solidarity.pdf). Last accessed 18 February 2022.
- Drèze, J., & Sen, A., *Hunger and Public Action*, Oxford University Press, Oxford, 1989.
- Dunford, D., Dale, B., Stylianou, N., Lowther, E., Ahmed, M., Arenas, I., "Asia, Australia and New Zealand in lockdown. Coronavirus: The world in maps and charts.", BBC News, 7 April 2020, available at: <https://www.bbc.com/news/world-52103747>. Last accessed 18 February 2022.
- Durkheim, E., *The Division of Labour in Society*, Macmillan, 1984.
- Governor of Special Region of Yogyakarta, "Keputusan gubernur DIY No. 65-KEP-2020 tentang penetapan status tanggap darurat bencana COVID-19 di DIY", 20 March 2020, available at: <https://corona.jogjaprov.go.id/files/33/Covid19/8/KepGub-DIY-No-65-KEP-2020-ttg-Penetapan-Status-Tanggap-Darat-Bencana-COVID-19-di-DIY.pdf>. Last accessed 18 February 2022.
- Kebunku Collective Gardening Jogja [@kebunku\_jogja], "Panen di Kebunku #5" [post], 4 July 2020, available at <https://www.instagram.com/p/CCNGkawl-5Bz/>. Last accessed 22 February 2022.
- Jayani, D.H., "Perkiraan Kebutuhan dan Ketersediaan Pangan hingga Akhir 2020", *Katadata*, 22 June 2020, available at: <https://databoks.katadata.co.id/datapublish/2020/06/22/perkiraan-kebutuhan-dan-ketersediaan-pangan-hingga-akhir-2020>
- Kolers, A., *A Moral Theory of Solidarity*, Oxford University Press, Oxford, 2016.
- Kompas TV, Jokowi: Kita beruntung pilih PSBB bukan lockdown, YouTube, 7 May 2020, available at: <https://www.youtube.com/watch?v=GGvbOQ6kImA&feature=youtu.be>. Last accessed 18 February 2022.
- Kompas TV, Mensos juliari batubara tersangka korupsi, KPK temukan 7 koper isi uang, YouTube, 6 December 2020, available at: [https://www.youtube.com/watch?v=hqr1IcAJGtQ&ab\\_channel=KompascomReporteronLocation](https://www.youtube.com/watch?v=hqr1IcAJGtQ&ab_channel=KompascomReporteronLocation). Last accessed 18 February 2022.
- Law of the Republic of Indonesia Number 18 of 2012 Regarding Food, November 2012, Dewan Perwakilan Rakyat Republik Indonesia, available at: <https://www.dpr.go.id/dokjdiht/document/uu/278.pdf>. Last accessed 18 February 2022.
- Law of the Republic of Indonesia Number 6 of 2018 concerning Health Quarantine, August 2018, Dewan Perwakilan Rakyat Republik Indonesia, available at <https://www.dpr.go.id/dokjdiht/document/uu/1713.pdf>. Last accessed 18 February 2022.
- Lebowitz, M. A., *Following Marx: Method, Critique and Crisis*, Haymarket Books, 1 September 2009.
- Malamidis, H., "Social movements and solidarity structures in crisis-ridden Greece", Amsterdam University Press, 2021, available at: <https://library.oapen.org/bitstream/id/d995019b-b5e9-4632-8158-35938dfdc1fc/9789048551460.pdf>. Last accessed 18 February 2022.
- Marx, K., *Capital*, Penguin Books in association with New Left Review, 1978–81.
- Migrant Care, "Covid-19 and Indonesian Migrant Workers.", Migrant CARE, 12 June 2020, available at: [migrantcare.net/wp-content/uploads/2020/06/20200612\\_Graphic-Slide-MC-COVID-19-english-minimum.pdf](https://migrantcare.net/wp-content/uploads/2020/06/20200612_Graphic-Slide-MC-COVID-19-english-minimum.pdf). Last accessed 18 February 2022.
- Ministry of Finance, "Kerangka ekonomi makro dan pokok-pokok kebijakan fiskal tahun 2021: Percepatan pemulihan ekonomi dan penguatan reformasi", available at <https://fiskal.kemenkeu.go.id/informasi-publik/apbn?tahun=2021>. Last accessed 22 February 2022.
- Ministry of Health, "Indonesia COVID-19 Data Analysis, Update As of 27 December 2020", 2020,, available at <https://covid19.go.id/p/berita/analisis-data-covid-19-indonesia-update-27-desember-2020>. Last accessed 22 February 2022.
- Ministry of Transportation, "Peraturan menteri nomor 41 tahun 2020 tentang pengendalian transportasi dalam rangka pencegahan penyebaran corona virus disease 2019 (COVID-19)", [ministerial regulation number 41 of 2020 concerning control of transportation in the context of preventing the spread of corona virus disease 2019 (COVID-19)], 8 June 2020, available at: [https://jdih.dephub.go.id/assets/uudocs/permen/2020/PM\\_18\\_TAHUN\\_2020.pdf](https://jdih.dephub.go.id/assets/uudocs/permen/2020/PM_18_TAHUN_2020.pdf). Last accessed 18 February 2022.
- Mubarak, F., & Ambari, M., "Sinking feeling for Indonesian fishers as Covid-19 hits seafood sales", *Mongabay*, 7 April 2020, April, available at: <https://news.mongabay.com/2020/04/sinking-feeling-for-indonesian-fishers-as-covid-19-hits-seafood-sales/>. Last accessed 18 February 2022.
- Najwa Shihab, "Menangkal corona - Menkes terawan: Virus corona ringan, hoaksnya berat (part 4)", YouTube, 5 February 2020, available at: [https://www.youtube.com/watch?v=694Tzfzifc&ab\\_channel=NajwaShihab](https://www.youtube.com/watch?v=694Tzfzifc&ab_channel=NajwaShihab). Last accessed 18 February 2022.
- National Commission on Violence against Women, "Tegakkan hak untuk hidup dan bebas dari diskriminasi dan kekerasan terhadap transpuan", 6 May 2020, available at: <https://komnasperempuan.go.id/siaran-pers-detail/siaran-pers-komnas-perempuan-tentang-kekerasan-terhadap-transpuan-jakarta-6-mei-2020>
- Patunru, A., Oktania, G., & Audrine, P., "Mitigating food supply chain disruption amid Covid-19 (Policy Brief No. 3)", Jakarta: Center for Indonesian Policy Studies, May 2020, available at: [https://62db8dc7-7d03-4efc-98b1-70ff88ee4d70.usrfiles.com/ugd/62db8d\\_3e61e4478abf4417851f-58fa1428a1b5.pdf](https://62db8dc7-7d03-4efc-98b1-70ff88ee4d70.usrfiles.com/ugd/62db8d_3e61e4478abf4417851f-58fa1428a1b5.pdf). Last accessed 18 February 2022.
- Petrus, J., "NGOs: In the service of imperialism", *Journal of Contemporary Asia*, 14 May 2007, pp. 429–40, available at: <https://doi.org/10.1080/0047233980000221>. Last accessed 18 February 2022.
- Prasojo, A. P., Aini, Y. N., & Kusumaningrum, D., "The potential of "mudik" flows patterns in covid-19 pandemic", *Jurnal Kependudukan Indonesia, Special Edition (Demography&COVID-19)*, 2020, pp.21–6, available at: <https://ejurnal.kependudukan.lipi.go.id/index.php/jki/article/download/584/pdf>.
- Purnamasari, D. M., "Banyak masyarakat terancam diusir dari hunian karena tak mampu bayar sewa" *KOMPAS.Com*, 6 May 2020, available at: <https://nasional.kompas.com/read/2020/05/06/15352821/banyak-masyarakat-terancam-diussir-dari-hunian-karena-tak-mampu-bayar-sewa>. Last accessed 18 February 2022.
- Puspariana, Y., & Fitra, S., "Pandemi timbulkan sederet persoalan ketenagakerjaan", *Databoks-Katadata*, 9 July 2020, available at: <https://databoks.katadata.co.id/datapublish/2020/07/09/pandemi-timbulkan-sederet-persoalan-kenetnagakerjaan>. Last accessed 18 February 2022.
- Putra, A. P., "Kementerian PANRB Umumkan Top 21 Inovasi Pelayanan Publik Penanganan COVID-19", Ministry of Administrative and Bureaucratic Reform, 26 August 2020, available at: <https://menpan.go.id/site/berita-terkini/kementerian-panrb-umumkan-top-21-inovasi-pelayanan-publik-penanganan-covid-19>
- Rahman, M. A., Kusuma, A. Z. D., & Arfyanto, H., "Employment situations of economic sectors impacted by the COVID-19 Pandemic (No. 1)", *SMERU Research Institute and Knowledge Sector Initiative*, June 2020, available at: [http://smeru.or.id/sites/default/files/publication/ib01\\_naker\\_en.pdf](http://smeru.or.id/sites/default/files/publication/ib01_naker_en.pdf). Last accessed 18 February 2022.
- Regional Tourism Office of DI Yogyakarta, "Laporan kinerja instansi pemerintah (LKJIP) dinas pariwisata DIY tahun 2020", February 2021, available at: <https://visitingjogja.jogjaprov.go.id/webdinas/en/download/laporan-kinerja-instansi-pemerintah-lkip-dinas-pariwisata-diy-tahun-2020/>
- Retnaningsih, H., "Bantuan Sosial bagi Pekerja di Tengah Pandemi Covid-19:



Sebuah Analisis terhadap Kebijakan Sosial Pemerintah", *Aspirasi*, 2020, pp. 215–27, available at: <http://jurnal.dpr.go.id/index.php/aspirasi/article/view/1756>. Last accessed 18 February 2022.

Roser, M., Ritchie, H., Ortiz-Ospina, E., Hasell, J., Beltekian, D., Mathieu, E., Macdonald, B., & Giattino, C., "Policy responses to the coronavirus pandemic - statistics and research", *Our World in Data*, 2020 available at: <https://ourworldindata.org/policy-responses-covid?country=%7EIDN>. Last accessed 18 February 2022.

Scholten, B. A., *India's White Revolution: Operation Flood, Food Aid and Development*, I.B. Tauris, Bloomsbury Publishing, 30 July 2010.

Scholz, S. J., *Political solidarity*, Pennsylvania State University Press, 2008.

Sitrin, M. & Colectiva Sembrar., "Pandemic Solidarity: Mutual Aid During the Covid-19 Crisis", Pluto Press, available at: <https://doi.org/10.2307/j.ctv12sdx5v>. Last accessed 18 February 2022.

Solidaritas Pangan Jogja, [@solidaritas.yogyakarta], 26 March 2020, "Profile of Solidaritas Pangan Jogja" Instagram, available at: <https://www.instagram.com/solidaritas.yogyakarta/>. Last accessed 18 February 2022.

Solidaritas Pangan Jogja [@solidaritas.yogyakarta], "Donasi dari warga Dusun Suko Desa Sewukan, Magelang" [post], 1 May 2020, available at [https://www.instagram.com/p/B\\_pDKhaD2t-](https://www.instagram.com/p/B_pDKhaD2t-)

Solidaritas Pangan Jogja, [@solidaritas.yogyakarta], "Fresh vegetables from PPLP- KP" [post], Instagram, 15 May 2020, available at: <https://www.instagram.com/p/CANzabqg5DD/?igshid=1w82gzbiogtkp>. Last accessed 18 February 2022.

Solidaritas Pangan Jogja, [@solidaritas.yogyakarta], 4 June 2020, Distribution report [Post], Instagram, 4 June 2020, available at: <https://www.instagram.com/p/CBBPJtCh0CH/?igshid=1kijbihz8xyu0>. Last accessed 18 February 2022.

Solidaritas Pangan Jogja, [@solidaritas.yogyakarta], "SPJ's Stance Statement: Kita Semua Berhak untuk Hidup dengan Layak dan Bermartabat!" [Post], Instagram, 4 December 2020, available at: <https://www.instagram.com/p/CIXYNLUgdjH/?igshid=19wpsqqwslkg4>. Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia, "Hasil Survei Sosial Demografi Dampak Covid-19", Badan Pusat Statistik, 1 June 2020, available at: [www.bps.go.id/publication/2020/06/01/669cb2e8646787e52dd171c4/hasil-survei-sosial-demografi-dampak-covid-19-2020.html](http://www.bps.go.id/publication/2020/06/01/669cb2e8646787e52dd171c4/hasil-survei-sosial-demografi-dampak-covid-19-2020.html). Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia, "Inflation, Farmer Exchange Rates, Producer Prices of Paddy and Rice, Wholesale Price Index, Tourism and Transportation", Badan Pusat Statistik, 1 September 2020, available at: [https://www.bps.go.id/website/materi\\_eng/materiBrsEng-20200901113232.pdf](https://www.bps.go.id/website/materi_eng/materiBrsEng-20200901113232.pdf). Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia, "Rice Harvest and Production Area in Indonesia 2020", Badan Pusat Statistik, 15 October 2020, available at: <https://www.bps.go.id/pressrelease/2020/10/15/1757/luas-panen-dan-produksi-padi-pada-tahun-2020-mengalami-kenaikan-dibandingkan-tahun-2019-masing-masing-sebesar-1-02-dan-1-02-persen-.html>. Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia, "Indonesian Economic Growth Quarter III-2020", Badan Pusat Statistik, 5 November 2020, available at: <https://www.bps.go.id/press-release/2020/11/05/1738/ekonomi-indonesia-triwulan-iii-2020-tumbuh-5-05-persen--q-to-q-.html>. Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia. "Socio-economic Data December 2020", Badan Pusat Statistik, January 2021 available at: <https://www.bps.go.id/publication/2021/01/22/5e00fb7747dd5a7e0818fa40/laporan-bulanan-data-sosial-ekonomi-januari-2021.html>. Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia, "Profil kemiskinan di Indonesia september 2020", Badan Pusat Statistik, September 2020, available at: <https://www.bps.go.id/press-release/2021/02/15/1851/persentase-penduduk-miskin-september-2020-naik-menjadi-10-19-persen.html>. Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia – Yogyakarta, "Upah minimum Kabupaten/Upah minimum provinsi di DI yogyakarta (rupiah)", Badan Pusat Statistik, 2020, available at: <https://yogyakarta.bps.go.id/indicator/6/272/1/upah-minimum-kabupaten-upah-minimum-provinsi-di-di-yogyakarta.html>. Last accessed 18 February 2022.

Statistics Indonesia – Yogyakarta, "Keadaan ketenagakerjaan D.I. Yogyakarta Agustus 2020", Badan Pusat Statistik, 5 November 2020, available at: <https://yogyakarta.bps.go.id/pressrelease/2020/11/05/1068/keadaan-ketenagakerjaan-d-i--yogyakarta-agustus-2020.html>. Last accessed 23 February 2022.

Sutrisno, E., "Food estate project: A solution for food security and connectivity", *Indonesia.Go.Id*, 16 June 2020, available at: <https://indonesia.go.id/narasi/indonesia-dalam-angka/ekonomi/food-estate-untuk-hasil-pertanian-melimpah-dan-konektivitas>. Last accessed 18 February 2022.

Thomas, V. F., "Sri Mulyani Akui Bansos Pemerintah Tumpang Tindih Saat Corona", *tirto.id*, 9 May 2020, available at: <https://tirto.id/sri-mulyani-akui-bansos-pemerintah-tumpang-tindih-saat-corona-foic>. Last accessed 18 February 2022.

Trisilawaty, C., Marimin, & Achsan, N. A., "Analisis optimasi rantai pasok beras dan penggunaan gudang di perum BULOG divre DKI Jakarta", *Jurnal Pangan*, 2011, pp. 177–97. <https://jurnalpangan.com/index.php/pangan/article/view/38/33>. Last accessed 18 February 2022.

Walhi Yogyakarta, "Profile of WALHI Yogyakarta - Updated", 15 October 2021, [walhi-jogja.or.id/index.php/2021/10/15/profil-walhi-yogyakarta](http://walhi-jogja.or.id/index.php/2021/10/15/profil-walhi-yogyakarta).

World Health Organization, "Coronavirus disease 2019 (COVID-19) Situation Report No. 51", WHO, 11 March 2020, available at: [https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/situation-reports/20200311-sitrep-51-covid-19.pdf?sfvrsn=1ba62e57\\_10](https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/situation-reports/20200311-sitrep-51-covid-19.pdf?sfvrsn=1ba62e57_10). Last accessed 18 February 2022.



## Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt	Produkt Domestik Bruto
DI	Sonderregion	Daerah Istimewa
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen	Usaha Menengah-Kecil dan Mikro (UMKM)
Komnas Perempuan	Nationale Kommission zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen	Komisi Nasional Anti Kekerasan terhadap Perempuan
NYIA	Internationaler Flughafen New Yogyakarta	Bandara Internasional Yogyakarta Baru
NRO	Nichtregierungsorganisation	Lembaga Swadaya Masyarakat
PDI-P	Demokratische Partei des Kampfes Indonesien	Partai Demokrasi Indonesia - Perjuangan
PIC	Verantwortliche Person (Person in Charge)	Penanggung jawab
PPE	Persönliche Schutzausrüstung (Personal Protective Equipment)	Alat Pelindung Diri
PPLP – KP	Vereinigung der Küstenlandwirt*innen – Kulon Progo	Paguyuban Petani Lahan pantai – Kulon Progo
PSBB	Großmaßstäbliche soziale Beschränkung	Pembatasan Sosial Berskala Besar
SPJ	Lebensmittel-solidarität Jogja	Solidaritas Pangan Jogja
WALHI		Wahana Lingkungan Hidup
WFH	Home Office	Bekerja Dari Rumah
WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)	

## Appendices

### Anhang 1. Lebensmittel- und Logistik-Solidaritätsbewegungen in Indonesien, März–November 2020

Stadt/Bezirk	Name	Aktivität	Quelle
Ambon	Mari Bakabong	Ackerbau/Wurzeln oder Gemüseanbau	<a href="https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/">https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/</a>
Bandung	Solidaritas Sosial Bandung		<a href="https://www.instagram.com/solidaritassosialbandung/">https://www.instagram.com/solidaritassosialbandung/</a>
Banyuwangi	Solidaritas Pangan Banyuwangi	Zubereitung und Verteilung von Lebensmitteln; Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundnahrungsmitteln; Anbau von Pflanzen/Wurzeln oder Gemüse; Welszucht	<a href="https://www.instagram.com/solidaritaspangan.bwi/">https://www.instagram.com/solidaritaspangan.bwi/</a>
Binjai	Pasar Gratis Binjai	Zubereitung und Verteilung von Lebensmitteln; Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern.	<a href="https://www.instagram.com/pasargratis.binjai/">https://www.instagram.com/pasargratis.binjai/</a>
Bogor	Solidaritas Pangan Bogor	Wohltätigkeit/Billigmarkt	<a href="https://www.instagram.com/solider.bogor/">https://www.instagram.com/solider.bogor/</a>
Cirebon	Solidaritas Pangan Cirebon	Zubereitung und Verteilung von Lebensmitteln	<a href="https://www.instagram.com/bebrayanpangan/">https://www.instagram.com/bebrayanpangan/</a>
Denpasar	Solidaritas Pangan Bali	Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern.	<a href="https://www.instagram.com/solidaritaspangan_bali/">https://www.instagram.com/solidaritaspangan_bali/</a>
East Jakarta	Rumah Solidaritas Kemanusiaan Warga Jakarta (RSKWJ)	Zubereitung und Verteilung von Lebensmitteln; Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern; Verteilung von Saatgut	<a href="https://jaring.id/yang-bersemi-kala-pandemi/">https://jaring.id/yang-bersemi-kala-pandemi/</a>
North Gresik	Solidaritas Pangan Gresik Utara	Lebensmittelzubereitung und -verteilung; Food Banking	<a href="https://www.instagram.com/solidarita.id/">https://www.instagram.com/solidarita.id/</a>

Stadt/Bezirk	Name	Aktivität	Quelle
Jambi	Perpus Rakyat	Kochen und Verteilen von Lebensmitteln; Verteilen von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundnahrungsmitteln; Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel	<a href="https://www.instagram.com/perpusrakyat/">https://www.instagram.com/perpusrakyat/</a>
Karanganyar	Solidaritas Pangan Karanganyar		<a href="https://www.instagram.com/solidaritaspangan Karanganyar/">https://www.instagram.com/solidaritaspangan Karanganyar/</a>
Kendal	Solidaritas Pangan Kendal	Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern	<a href="https://www.instagram.com/solidaritaspangan.kendal/">https://www.instagram.com/solidaritaspangan.kendal/</a>
Kupang	Posko Berbagi Masker	Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern	<a href="https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/">https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/</a>
Madura	Solidaritas Pangan Rakyat	Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern	<a href="https://www.instagram.com/solidaritaspanganmadura/">https://www.instagram.com/solidaritaspanganmadura/</a>
Magelang	Solidaritas Pangan Magelang	Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel	<a href="https://www.instagram.com/solidaritas.pangan.magelang/">https://www.instagram.com/solidaritas.pangan.magelang/</a>
Makassar	Solidaritas Pangan Makassar	Kochen und Verteilen von Lebensmitteln; Verteilen von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundnahrungsmitteln; Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel	<a href="https://www.instagram.com/panganmakassar/">https://www.instagram.com/panganmakassar/</a>
Malang	Solidaritas Pangan Malang	Kochen und Verteilen von Lebensmitteln; Verteilen von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundnahrungsmitteln; Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel	<a href="https://www.instagram.com/tanganmalang/">https://www.instagram.com/tanganmalang/</a>
Padang	Koperasi Mandiri dan Merdeka	Lebensmittelzubereitung und -verteilung; n; Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmitteln	<a href="https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/">https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/</a>
Pasuruan	Solidaritas Pangan Pasuruan	Ackerbau/Wurzeln oder Gemüseanbau	<a href="https://www.instagram.com/solidaritaspangan_pasuruan/">https://www.instagram.com/solidaritaspangan_pasuruan/</a>
	Solidaritas Pangan Pekalongan	Wohltätigkeit/Billigmarkt	<a href="https://www.instagram.com/solidaritas.pangan.pekalongan/">https://www.instagram.com/solidaritas.pangan.pekalongan/</a>
Semarang	Dapur Umum Semarang Peduli		<a href="https://www.instagram.com/dapurumumsemarangpeduli/">https://www.instagram.com/dapurumumsemarangpeduli/</a>
South Jakarta	Koalisi Rakyat Bantu Rakyat (KOBAR)	Zubereitung und Verteilung von Lebensmitteln; Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern	<a href="https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/">https://igj.or.id/cerita-dari-pelosok-negeri-aksi-kolektif-gerakan-sosial-indonesia-merespon-covid19/</a>
	Gerakan Solidaritas Lumbung Agraria (GeSLA)	Kochen und Verteilen von Lebensmitteln; Verteilen von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundnahrungsmitteln; Wohltätigkeits-/Billigmarkt; Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel	<a href="http://kpa.or.id/media/baca/liputan%20khusus/524/GeSLA_Atasi_Covid-">http://kpa.or.id/media/baca/liputan%20khusus/524/GeSLA_Atasi_Covid-</a>
	Solidaritas Pangan Jogja (SPJ)		<a href="https://www.instagram.com/solidaritas.yogyakarta/">https://www.instagram.com/solidaritas.yogyakarta/</a>
Surabaya	Kebunku collective farming	Zubereitung und Verteilung von Lebensmitteln	<a href="https://www.instagram.com/kebunku_jogja/">https://www.instagram.com/kebunku_jogja/</a>
Surakarta	Komunitas Majelis Mau Jahit (Mamajahit)	Ackerbau/Wurzeln oder Gemüseanbau	<a href="https://mamajahit.id/">https://mamajahit.id/</a>
Temanggung	Solidaritas Pangan Sukoharjo	Verteilung von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern; Lebensmittellager	<a href="https://www.instagram.com/sedoyodhahar_/">https://www.instagram.com/sedoyodhahar_/</a>
	Solidaritas Pangan Surabaya		<a href="https://www.instagram.com/pawone_arek2/">https://www.instagram.com/pawone_arek2/</a>
Temanggung	Solidaritas Pangan Rakyat	Kochen und Verteilen von Lebensmitteln; Verteilen von Paketen mit Lebensmitteln oder Grundnahrungsmitteln; Herstellung und Verteilung von Masken und Handdesinfektionsmittel	<a href="https://www.instagram.com/spc_crew19/">https://www.instagram.com/spc_crew19/</a>

**Anhang 2.** Liste der vom indonesischen Präsidenten im Rahmen der Pandemiebekämpfung erlassenen Verordnungen

Nr	Verordnung	Datum	Bezeichnung	Dokumentationsnummer
1	Presidential Regulation No. 108	10. November 2020	Amendments of Presidential Regulation Number 82 of 2020 on Committee for handling the Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) and National Economic Recovery	LN.2020/NO.256: 11 HLM.
2	Presidential Regulation No. 99	5. Oktober 2020	Vaccines Procurement and the Implementation of Vaccinations in handling the Corona Virus Disease 2019 (COVID-19) Pandemic	LN.2020/No.227: 13 HLM.
3	Presidential Decree No. 18	3. September 2020	National Team for the Acceleration of Vaccine Development for Corona Virus Disease 2019 (COVID-19)	SK NO.044314 A: 10 HLM.
4	Presidential Instruction No. 6	4. August 2020	Discipline Enhancement and Law Enforcement of Health Protocols in the Prevention and Control of Corona Virus Disease 2019 (COVID-19)	
5	Presidential Regulation No. 76	7. Juli, 2020	Amendments to Presidential Regulation Number 36 of 2020 concerning Work Competency Development through the Pre-Employment Card Program	LN.2020/NO.170: 12 HLM.
6	Government Regulation No. 29	10. Juni 2020	Income Tax Facilities for Handling the Corona Virus Disease 2019 (COVID-19)	LN.2020/NO.148, TLN NO.6526: 18 HLM.
7	Government Regulation No. 23	9. Mai 2020	Implementation of the National Economic Recovery Program to Support the State Financial Policy for Handling the Corona Virus Disease 2019 (COVID-19) Pandemic or Facing Threats that Endanger the National Economy or Financial System Stability and for the National Economy Rescue	LN.2020/NO.131, TLN NO.6514: 17 HLM.
8	Presidential Decree No. 12	13. April 2020	Determination of the Non-Natural Disaster for the spread of the Corona Virus 2019 (COVID -19) as a National Disaster	SK NO. 01A740 A: 3 HLM.
9	Presidential Regulation No. 54	3. April 2020	Posture Changes And Details Of State Revenue And Expenditure Budget Year For 2020	LN.2020/NO.94: 11 HLM.
10	Government Regulation No.21	31. März 2020	Large Scale Social Restriction for Accelerating Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) Eradication	LN.2020/NO.91, TLN NO.6487: 5 HLM.
11	Presidential Regulation No. 52	31. März 2020	Construction of Observation and Shelter Facilities for Corona Virus Disease 2019 (COVID-19) or Emerging Infectious Diseases on Galang Island, Batam City, Riau Islands Province	LN.2020/NO.92: 7 HLM
12	Government Regulation in place of Act No. 1	31. März 2020	State Budgeting Policy and the Stability of Budgeting System for Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) Pandemic Disaster or Managing Threats for National Economy and Stability Budgeting System	TURNED INTO ACT NO.2 OF 2020 LN.2020/NO.134, TLN NO.6516: 53 HLM.
13	Presidential Decree No. 11	31. März 2020	Declaration of Public Health Emergency Situation for Coronavirus Disease 2019 (COVID-19)	SK NO.031003 A: 2 HLM.
14	Presidential Instruction No. 4	20. März 2020	The Refocussing on activities, fiscal allocation, and procurement of goods and services to accelerate Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) response.	SK No 022698 A: 4 HLM.
15	Presidential Decree No. 9	20. März 2020	Revision of President Decree 7/2020 on Task Force for Rapid Response to Coronavirus Disease 2019 (COVID-19)	SK NO.022812 A: 9 HLM.

Quelle: Netzwerk für juristische Dokumentation und Information – Staatssekretariat der Republik Indonesien, <https://jdih.setneg.go.id/Produk>

## REIBUNGEN MIT DER «NEUEN NORMALITÄT»: FIGUREN DER COVID-19-SOLIDARITÄT IN INDONESIA

KUNCI Study Forum & Collective

(Ferdiansyah Thajib, Nuraini Juliastuti, Gatari Surya Kusuma, Fiky Daulay)

Ähnlich wie in Indonesien haben sich solidarische Praktiken überall nicht nur als politischer Protest herausgebildet, sondern sind als ethische Reaktionen auf einen Bedarf an gegenseitiger Hilfe und Wechselseitigkeit zu werten. Die durch die Pandemie verursachte Krise hat uns gezeigt, dass Akteur\*innen mit heterogenen Anliegen und aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen gemeinsame Ziele und Aktionen für eine Welt nach COVID-19 anstreben können.



Distribution of relief goods coordinated by trans artist, Tamarra, through the Donasi Teman Waria (Support our Waria Friends) initiative. Waria is a local term for transgender woman. (Photo: Tamarra)

In die offizielle Rhetorik von der «Neuen Normalität» in Indonesien sind nach und nach Überlegungen und Wünsche zur Gestaltung des Lebens nach der COVID-19-Krise aus anderen Kreisen der Gesellschaft eingeflossen. In dem vorliegenden Essay untersuchen wir, wie Praktiken aus der Graswurzel-Solidarität in Indonesien zu differenzierteren Vorstellungen von der Neuen Normalität geführt haben beziehungsweise, wie deren offizielle Version durch diese Solidarität in Frage gestellt wird. Vor dem jeweiligen Hintergrund ihrer spezifischen lokalen Anliegen und Kämpfe hat die indonesische Zivilgesellschaft seit Beginn der Pandemie starke Plattformen der Solidarität aufgebaut. Diese bündeln individuelle wie gemeinschaftliche Initiativen mit lokalen, nationalen und translokalen Entwürfen für neue Lebensweisen innerhalb der in der Pandemie stetig verstärkten Ungleichheit. Die solidarischen Aktionen zeigen, dass es bei den Narrativen der Neuen Normalität nicht bloß um die Sehnsucht nach der vorpandemischen Normalität geht, sondern dass diese Praktiken sich genau jetzt zu ethischen Instrumenten für eine Erneuerung der Welt entwickeln.





## Einführung

Der vorliegende, im Oktober 2020 verfasste Artikel beschreibt die Lage in Indonesien in der ersten COVID-19-Welle, als viele Menschen anfangen, sich die Frage zu stellen, wann die Normalität zurückkehren würde. Die Regierung unter Präsident Joko Widodo (Jokowi) hat versucht, mit einer Vielfalt an Maßnahmen auf diese Problematik zu reagieren. Dazu gehörten gerichtlich beschlossene Halb-Lockdowns, die sogenannten PSBB (Pembatasan Sosial Berskala Besar, also Umfassende soziale Einschränkungen) und die Verteilung von Konjunktur- und Entlastungspaketen, um die Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die nationale Wirtschaft abzumildern. Genau wie im Rest der Welt hat die aktuelle Pandemie auch in der indonesischen Gesellschaft die tiefgreifenden Ungleichheiten in allen Bereichen brennglasartig sichtbar gemacht. Statt diese anzugehen, ignoriert die Regierung mit ihren Maßnahmen die zu Grunde liegenden Probleme und verstärkt sie höchstwahrscheinlich noch. Die Unzulänglichkeit der Maßnahmen zeigt sich zum Beispiel an Jokowi's Kampagne zur Neuen Normalität, die einen häufig zitierten Satz verwendet, um eine Reihe von politischen Öffnungsmaßnahmen für das Wiederaufleben des gesellschaftlichen und des Wirtschaftslebens mitten in der Pandemie zu rechtfertigen und gleichzeitig strenge Gesundheits- und Hygieneprotokolle beizubehalten. So hörte man in Jokowi's Fernsehansprache zur «Neuen Normalität» Mitte Mai:

Nebeneinander existieren heißt nicht aufgeben. Es heißt, dass man sich anpasst. Wir bekämpfen COVID-19 in erster Linie mit strengen Hygienemaßnahmen, an die sich alle halten müssen. Die Regierung sorgt dafür, dass unser Leben nach und nach wieder normal wird, während wir gleichzeitig das Pandemiegeschehen im Auge haben. Die Sicherheit unserer Bürger\*innen bleibt unser oberstes Anliegen. Es gibt kein entweder/oder. Es gibt auch kein Dilemma. Unser Leben wird sich durch diese Pandemie auf jeden Fall verändern. Das ist sicher. Wir nennen es die Neue Normalität. Doch es gibt keinen Grund für Pessimismus, dieses neue Leben muss niemand fürchten. Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere Produktivität wiederfinden werden, da wir alles mit großer Vorsicht veranlassen.<sup>1</sup>

Im Rahmen dieser Politik der Neuen Normalität geben verschiedenen Ministerien Richtlinien mit Verhaltensmaßnahmen heraus, welche die Ausbreitung von COVID-19 in Büros, Fabriken und öffentlichen Räumen wie Einkaufszentren und Kultstätten eindämmen sollen.

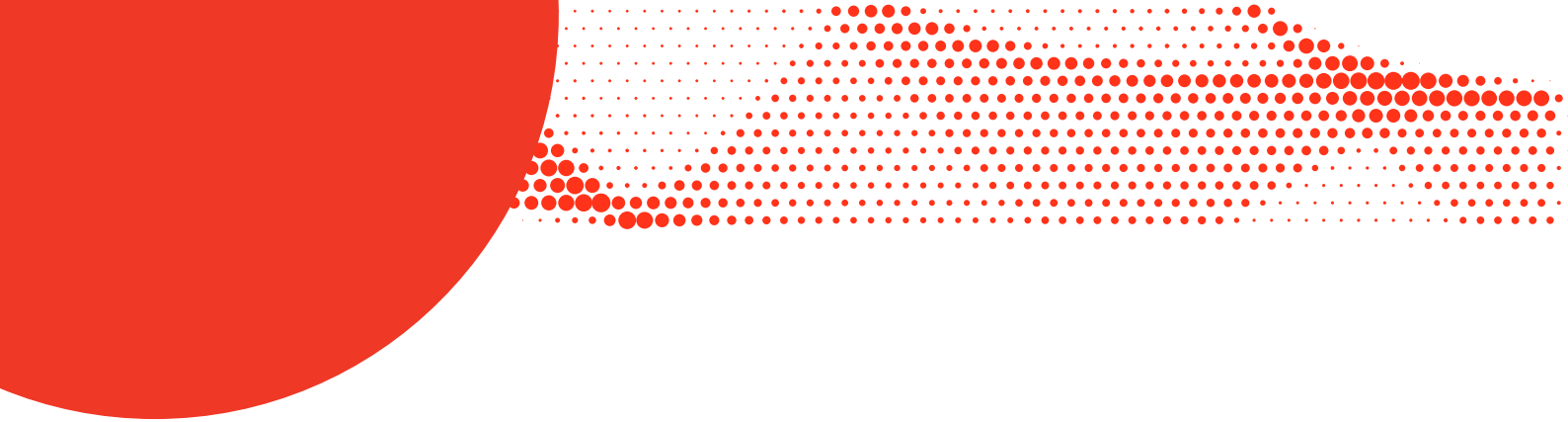
Zu dieser Politik gehören austauschbare Abkürzungen,<sup>2</sup> die in der Regel den von der Weltgesundheitsorganisation herausgegebenen Botschaften zur öffentlichen Gesundheit ähneln, wie etwa AKB, Adaptasi Kebiasaan Baru, also Neues Verhalten angewöhnen, oder die 3M-Kampagne, Menggunakan Masker, Mencuci Tangan, Menjaga Jarak, also Maske tragen, Hände waschen und sozialen Abstand halten.

Global wird der Begriff der Neuen Normalität nicht einheitlich verwendet. Er wird von zahlreichen internationalen Institutionen, darunter die WHO, im Rahmen der Maßnahmen zur Vermeidung langfristiger Folgen von COVID-19 genutzt. Doch war er bereits seit der weltweiten Finanzkrise 2007–2008 und der dann bis 2012 andauernden Rezession in Gebrauch. Auch im Zuge des Konjunkturabschwungs in China 2012 tauchte er auf. Die indonesische

<sup>1</sup> Indonesischer Staatssekretär, Präsident Jokowi: Pemerintah Ingin Masyarakat Produktif dan Aman dari Covid-19, YouTube, 15. Mai 2020, <https://youtu.be/gLh1sED9k78>.

<sup>2</sup> Nuraine Juliasuti (2006) stellt fest, dass die politische Sprache Indonesiens gezielt mit der Überzeugungskraft von Akronymen und Abkürzungen spielt und damit paradoxerweise darauf abzielt, die Bedeutung eines bestimmten Objekts oder eines sozialen Phänomens auf ein bestimmtes mechanisches Verständnis zu reduzieren und das Objekt oder Phänomen gleichzeitig von einem tieferen Verständnis der sozialen Realität losgelöst zu betrachten.





Regierung griff das Konzept der weltweit in den Diskurs eingebrachten Neuen Normalität auf, um eine Strategie zur Abmilderung der Unwägbarkeiten in der Pandemie zu verabschieden. Allerdings führte die Wiederaufnahme des Begriffs im öffentlichen Raum zunehmend auch zu Mutmaßungen verschiedenster Art.

Viele Kritiker\*innen sagen, Jokowi's Politik der Neuen Normalität sei gefährlich für die Öffentlichkeit, weil der Glaube erweckt werde, es könne in unmittelbarer Zukunft eine Art von Stabilität geben. Wie die indonesischen Sozialpsycholog\*innen Dicky Pelupessy, Jony Eko Yulianto und Monica E. Madyaningrum beobachtet haben, beruhen viele Vorgaben der COVID-19-Politik von Jokowi auf Klassenvorurteilen. Arme werden als schwierige Gruppe mit einem speziellen Handlungsbedarf angesehen. Die existierenden Maßnahmen zielen gleichzeitig eher darauf ab, die Mittelklasse in die Lage zu versetzen, den Wirtschaftszyklus wieder in Gang zu setzen.<sup>3</sup> Wie wir in diesem Beitrag zeigen werden, nutzt Indonesien Maßnahmen für die öffentliche Gesundheit, um die indonesische Versicherheitlichungspolitik zu rechtfertigen. Etwa, damit der Staat seine Biomacht<sup>4</sup> ausbauen kann, um Individuen körperlich zu disziplinieren oder die Bevölkerung mithilfe der Polizei, des Militärs, der preman (lokale Schlägertrupps) und mit informellen Sicherheitsgruppen kontrollieren zu können.<sup>5</sup>

In die Rhetorik rund um die Politik der Neuen Normalität flossen sehr schnell nach den ersten Veröffentlichungen Überlegungen zum Leben nach COVID-19 ein. Der Begriff der Neuen Normalität als soziales Konstrukt verbreitete sich durch ständiges Politisieren über die verschiedenen Medienkanäle und fand Eingang in die Alltagssprache, und zwar immer dann, wenn es um Hoffnungen und Erwartungen oder auch um Angst und Enttäuschung ging. Die Frustration der Öffentlichkeit und das Misstrauen gegenüber der Regierungspolitik kamen in dem Hashtag #IndonesiaTerserah, englisch #IndonesiaWhatever, auf Instagram und Twitter<sup>6</sup> zum Ausdruck. Die Anzahl der täglichen Neuinfektionen und Todesfälle auf dem Archipel war trotz aller Maßnahmen und Bemühungen nicht rückläufig. Die Hauptstadt Jakarta zählte zu den ersten Städten, die erneut Lockdown-Maßnahmen verhängten, als Stadtgouverneur Anies Baswedan sich eingestehen musste, dass das Virus durch den anfänglichen PSBB nicht eingedämmt werden konnte. Trotz dieser schweren Beeinträchtigungen kam es zu Mutmaßungen darüber, wie die Normalität nach der Gesundheitskrise aussehen würde. Damit entstand ein wichtiger Raum für unbequemes Engagement und eine Schnittstelle zwischen den Anliegen verschiedener politischer Akteure. Die Anthropologin Anna Lowenhaupt Tsing bezeichnet diese unbeholfenen und flüchtigen Interaktionen als «frictions», also als Reibungen. Es sind Bereiche, «wo Worte zu beiden Seiten des Bruches nicht das Gleiche bedeuten, auch wenn die Menschen miteinander reden».<sup>7</sup>

Leicht abweichend von Tsings ursprünglicher Konzeptualisierung der produktiven «Reibungen» in den globalen Verbindungen fragen wir in unserem Essay, welche Verbindungen zwischen Mitgliedern der Zivilgesellschaft in Indonesien entstehen, um die globale Krise durch COVID-19 im Alltag zu bewältigen: Welche Solidaritätsaktionen werden möglich durch die Interaktionen zwischen diskordanten Erfahrungsbereichen? Wie fließt Wissen zwischen ihnen hin und her? Worum geht es und welche Art von Machtbeziehungen wird bei diesen Entwicklungen reproduziert und reorganisiert?

<sup>3</sup> D. Pelupessy, J. E. Yulianto & M. E. Madyaningrum, «Bias kelas dalam diskursus pemerintah soal COVID-19», The Conversation, 21. September 2020, <https://theconversation.com/bias-kelas-dalam-diskursus-pemerintah-soal-Covid-19-146022>

<sup>4</sup> M. Foucault (1990), Sexualität und Wahrheit, Bd. 1: Der Wille zum Wissen, Frankfurt am Main 1995.

<sup>5</sup> Weiterführende Literatur: A. Natasa (3. Juni 2020), «New Normal Initiation Is Still Centralized», University of Gadjah Mada News Report, <https://www.ugm.ac.id/en/news/19504-new-normal-initiation-is-still-centralized>

<sup>6</sup> Weiterführende Literatur: A. B. D. Costa u. S. Widiyanto, (18. Mai 2020), «#IndonesiaWhatever: Indonesians vent online over virus response», Reuters, <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-indonesia/indonesiawhatever-indonesians-vent-online-over-virus-response-idUSKBN22U194>

<sup>7</sup> A. L. Tsing, Friction: An Ethnography of Global Connection, Princeton 2005.



## Arbeiten mit Mustern und Figuren

Um die Vielschichtigkeit dieser Kongruenz zu beschreiben, brachten wir einzelne Beobachtungsmuster zusammen. Die Informationen stammen aus Quellen ohne offensichtlichen Bezug zueinander, darunter verschiedene Online-Quellen und Darstellungen in den Medien, ethnografisch geprägte Beiträge in den sozialen Medien und Gespräche mit Akteur\*innen an verschiedenen Orten. Der Beitrag wurde in Visio-Konferenzen geschrieben, zu denen wir uns in der selbst auferlegten Isolation in unserem jeweiligen «Zuhause» verabredeten. Wir müssten lange Flugreisen unternehmen, um uns zu treffen, denn wir vier wohnen nicht am selben Ort, sondern in Yogyakarta, Berlin und Melbourne.

Unsere Positionen als Autor\*innen bilden eine Art Patchwork. Damit meinen wir die Art und Weise, wie wir Begriffe wie «Zuhause» und «Feld» oder die Grenzen zwischen dem «Persönlichen» und dem «Beruflichen» bei der ethnografischen Wissensproduktion immer wieder in alle Richtungen überqueren.<sup>8</sup> Bei KUNCI, also dem Kollektiv, dem wir alle angehören, praktizieren wir Forschung als eine Art langsame und nomadische Erkundungstour. Diese Praxis entstand durch die Herausforderungen der Zeitverschiebung, durch die Zusammenarbeit über große Entfernungen und die sich wandelnden lokalen Gegebenheiten. Wir möchten diese Positionierung in unserem Beitrag spürbar werden lassen. Wir behaupten nicht, wir könnten alle Aspekte erfassen und alle Perspektiven darstellen, indem wir von oben auf die Welt blicken. Vielmehr siedelt sich unser Wissen zwischen all den nicht quantifizierbaren Unterschieden an, die den Stoff und die affektiven Bedingungen der Subjektivitäten bilden, die wir beschreiben wollen.<sup>9</sup>

In diesem Beitrag erforschen wir die «Reibungen», die sich aus den Begegnungen und Interaktionen über die Unterschiede hinweg ergeben. Wir untersuchen, wie das weniger zuversichtliche Verständnis der Neuen Normalität sich bei jenen Menschen anhört, die wir «die Figuren der COVID-19-Solidarität in Indonesien» nennen. Die Bezeichnung ist angelehnt an den Ansatz von Joshua Barker, Erik Harms und Johan Lindquist, die den Begriff «Figuren der Modernität in Südostasien» zur Beschreibung von «Subjektpositionen [nutzen], die einen spezifischen historischen Moment im Rahmen der komplexen Entfaltung von umfassenden Prozessen aufzeigen und kommentieren, durch die Länder einer Region einen Wandel erfahren».<sup>10</sup> Diese «Figuren» sind auch echte Menschen; Raymond Williams spricht von Gefühlsstrukturen, von aufkommender Konnektivität, verbunden mit einer gesellschaftlichen Erfahrung, die noch im Werden ist.<sup>11</sup>

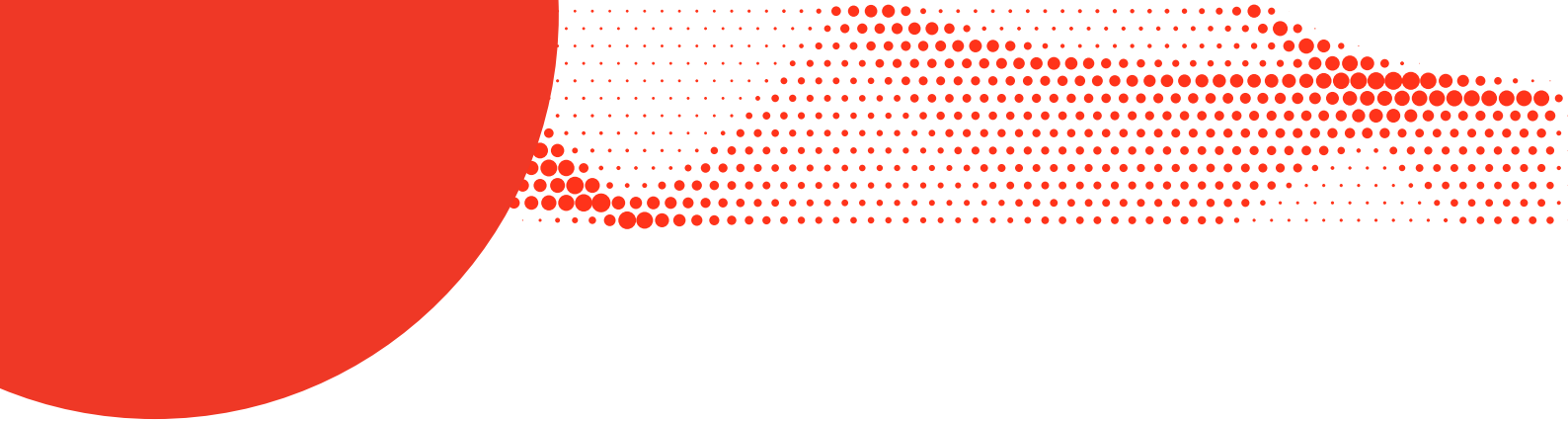
Die «Figuren» der Solidarität in der COVID-19-Zeit sind vielfältig; zu ihnen gehören Aktivist\*innen für soziale Gerechtigkeit, Initiator\*innen der Bewegung für Ernährungssouveränität, Menschen mit nicht-heteronormativem Ausdruck ihrer Geschlechtlichkeit sowie Filmschaffende bestimmter Gemeinschaften. Vor dem jeweiligen Hintergrund ihrer spezifischen lokalen Anliegen und Kämpfe hat die indonesische Zivilgesellschaft seit Beginn der Pandemie starke Plattformen der Solidarität aufgebaut. Sie bündeln individuelle wie gemeinschaftliche Initiativen mit lokalen, nationalen und translokalen Entwürfen für neue Lebensweisen, die von der langfristigen Vulnerabilität und der wachsenden Ungleichheit angesichts der Pandemie geprägt sind. Viele Kämpfe sind überschattet von Spannungen mit dem vorherrschenden Diskurs über das Wohlergehen, der von neoliberalen Interessen über-

<sup>8</sup> G. Günel, S. Varma u. C. Watanabe, «A Manifesto for Patchwork Ethnography, Member Voices», *Fieldsights*, 9. Juni 2020, <https://culanth.org/fieldsights/a-manifesto-for-patchwork-ethnography>.

<sup>9</sup> D. Haraway, «Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective», *Feminist Studies*, 14 (1988), 3, S. 575–99

<sup>10</sup> J. Barker, E. Harms u. J. Lindquist, «Figures of Southeast Asian Modernity», Honolulu 2014, S. 2.

<sup>11</sup> Raymond Williams, *Marxism and Literature*, Oxford 1977.



determiniert wird. Dieser Trend findet sich in der Ausrichtung der Regierung von Jokowi auf Infrastruktur und wirtschaftliche Entwicklung wieder, womit an die Idee einer Neuen Ordnung erinnert wird.<sup>12</sup>

In den folgenden vier Abschnitten wollen wir ausführen, wie die einzelne «Figur» ihren Selbstschutz in der multidimensionalen Krise nicht dadurch erreichen kann, dass sie sich nur auf ihr eigenes Überleben konzentriert. Vielmehr braucht es für ein «gutes» Überleben wieder konstruktive Verbindungen mit anderen und ein weiter gestecktes Lebensumfeld.<sup>13</sup> Im letzten Abschnitt unseres Beitrags gehen wir zusammen einige der in den vorangehenden Abschnitten besprochenen Themen durch, um besser zu verstehen, inwiefern es unter den Schöpfer\*innen von Solidarität in Indonesien bei den Narrativen der Neuen Normalität nicht bloß um die Sehnsucht nach der vorpandemischen Normalität geht, sondern darum, wie sich diese Praktiken bei ihnen genau jetzt zu ethischen Instrumenten für eine Erneuerung der Welt entwickeln.

### **Wie die Pandemie genutzt wird**

Im folgenden Abschnitt beleuchten wir den Diskurs und die Vision der Neuen Normalität aus der Perspektive von Aktivist\*innenkreisen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Bei dieser Fallstudie arbeiteten wir mit dem in Yogyakarta ansässigen Aktivist\*innennetzwerk Aliansi Rakyat Bergerak (Alliance of the People Movement, nachstehend die Alliance) zusammen. Die Alliance vertritt die Ansicht, dass die COVID-19-Pandemie dem Staat mehr Raum für Repressalien eröffnet. Wir kontextualisieren das Entstehen der Alliance als Reaktion auf Notsituationen, die sowohl ein wichtiges Moment für besagte Entstehung darstellen als auch deren zeitlichen Verlauf prägen.

Melani Budianta beschreibt das politische Klima der Post-Reformasi in Indonesien als eines des Aufbruchs, in dem Aktivist\*innen ihren Kampf neu ausrichteten und als Reaktion auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft neue Rollen übernahmen.<sup>14</sup> Wir denken Budiantas Ansatz weiter und erkennen, dass Notsituationen spezifische Bedingungen schaffen, die neue politische Konfigurationen hervorbringen, innerhalb derer Aktivist\*innen sich neue Ziele stecken. Sowohl Doreen Lee in ihrer Forschungsarbeit zur Generasi 98 (Generation 98), als auch vorherige Aktivist\*innen interpretieren die große Leerstelle zwischen den Generationen von 1978–1998 als Folge der erfolgreichen Entpolitisierung der Universitäten während der Ära der Neuen Ordnung. Die Zeit kann als «undokumentiert» angesehen werden, denn es gibt zu vielen Zeiträumen politischer Gewalt zwischen 1970–80 nur spärliches Material.<sup>15</sup> Lee zieht Benedict Andersons Konzept der Logik der Serie heran und stellt fest, dass die Benennung der Aktivist\*innen-Generationen in Indonesien – Generasi 1908, 1928, 1945 und 1966 – «einen spezifischen und einzigartigen generationellen Beitrag zur Entwicklung des pemuda- oder «Jugend»-Nationalismus darstellt».<sup>16</sup> Lee beschäftigt sich mit dieser Epoche, um herauszufinden, wie die Erinnerungen und die Produktivität der vorangegangenen Jugendbewegung die Narrative der folgenden Generation mitgestalten und wie die Student\*innenbewegung 1998 daraus hervorging.

Wir nutzen die undokumentierte Zeit von Lee, um die sozialen und politischen Bedingungen zwischen 1998 und 2020 zu betrachten. Viele Aktivist\*innen der Alliance gehören zur Post-Generasi-98. Während der Reformperiode waren sie noch in der Grund- oder Oberschule. Von den Ereignissen der Reformasi 1998 erfuhren sie aus den

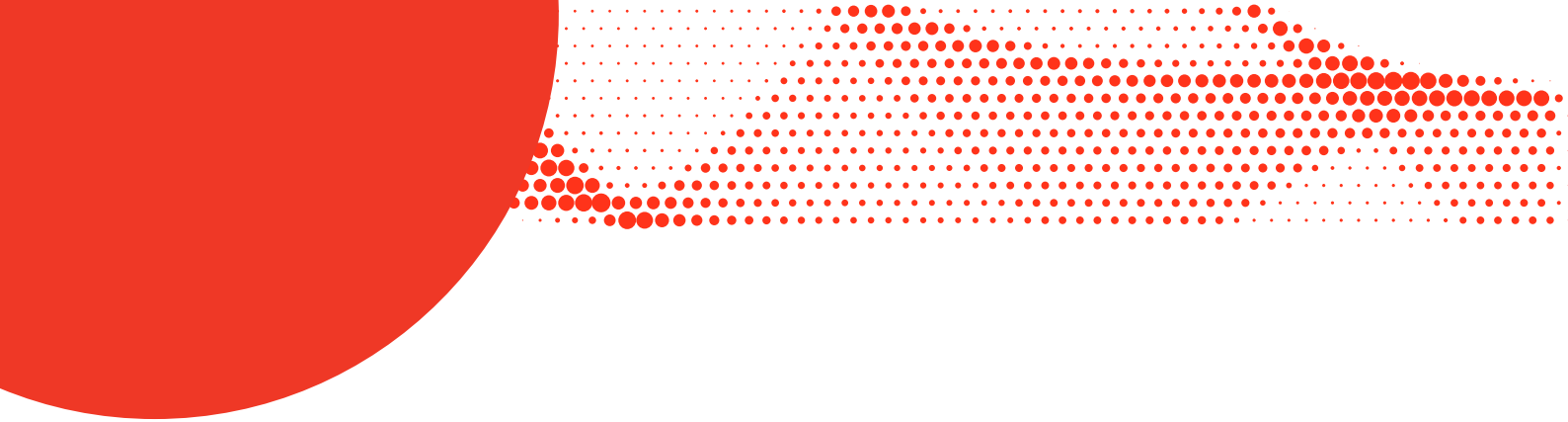
<sup>12</sup> E. Warburton, «Jokowi and the New Developmentalism», *Bulletin of Indonesian Economic Studies*, 52 (2016), 3, S. 297–320

<sup>13</sup> J. K. Gibson-Graham, J. Cameron u. S. Healy, *Take Back the Economy: An Ethical Guide for Transforming Our Communities*, Minneapolis 2013.

<sup>14</sup> M. Budianta, «The Blessed Tragedy: The Making of Women’s Activism During the Reformasi Years», in: A. Heryanto u. S. K. Mandal (Hg.), *Challenging Authoritarianism in Southeast Asia: Comparing Indonesia and Malaysia*, London 2003, S. 145–178.

<sup>15</sup> D. Lee, *Activist Archives: Youth Culture and the Political Past in Indonesia*, Durham 2016, S. 7–8.

<sup>16</sup> Ebd., S. 11.



Massenmedien oder anderen verfügbaren Quellen. Der Sturz von Suharto mündete in eine Periode der Öffnung gegenüber der Wissens- und Informationsverbreitung. Lee hat beobachtet, wie während der Präsidentschaftswahlen 2014 in Indonesien sowohl die erfahrenen als auch die neuen Aktivist\*innen «in einer Post-Suharto-Welt ohne jegliches Geheimnis lebten».<sup>17</sup> Dank der Existenz von Wissensprodukten über den systemimmanenten Missbrauch und die repressive Geschichte verfügten die Aktivist\*innen der Alliance über die nötigen intellektuellen Werkzeuge, um ungelöste Probleme zur Sprache zu bringen und entsprechende Aktionen zu erdenken.

Die Aktivist\*innen wuchsen mit der Polarisierung der politischen Ansichten, mit religiöser Radikalisierung, geschlechterspezifischer Gewalt und ungebremster Medienzensur auf. Die Alliance machte zum ersten Mal auf sich aufmerksam, als sie Ende September 2019 in Yogyakarta die Demonstration Gejayan Memanggil (Gejayan Calling) organisierte.<sup>18</sup> Die Bewegung nahm Themen aus den verschiedensten Bereichen in Angriff und forderte die Abschaffung oder Überarbeitung von Aspekten der Strafgesetzgebung, die in das Privatleben der Bürger\*innen eingreifen, indem sie Schwangerschaftsabbruch oder bestimmte Glaubensinhalte unter Strafe stellen. Die Bewegung verlangte des Weiteren die Überarbeitung des Gesetzes der Komisi Pemberantasan Korupsi (Kommission zur Bekämpfung von Korruption), die Strafverfolgung von Regierungseliten, die Verantwortung für die Umweltzerstörung tragen, und die Ablehnung problematischer Landwirtschafts- und Arbeitsgesetze. Sie wies außerdem auf die Dringlichkeit von Gesetzen zur Verfolgung von sexualisierter Gewalt und von Menschenrechtsverletzungen hin. Die Medien bezeichneten diese Bewegung häufig als «millennial». Sie galt als die größte Student\*innenbewegung seit 1998. Gejayan Calling erhielt breite öffentliche Unterstützung aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen, darunter Oberschüler\*innen, Aktivist\*innen, Künstler\*innen und in der Öffentlichkeit stehende Intellektuelle. Man könnte die gegenwärtige Generation als die «Generation der gebrochenen Versprechen» bezeichnen, denn ihr Aktivismus zielt nicht darauf ab, die Schwierigkeiten nach der Krise zu meistern, sondern dem in einer permanenten Krise steckenden Leben einen Sinn abzugewinnen.

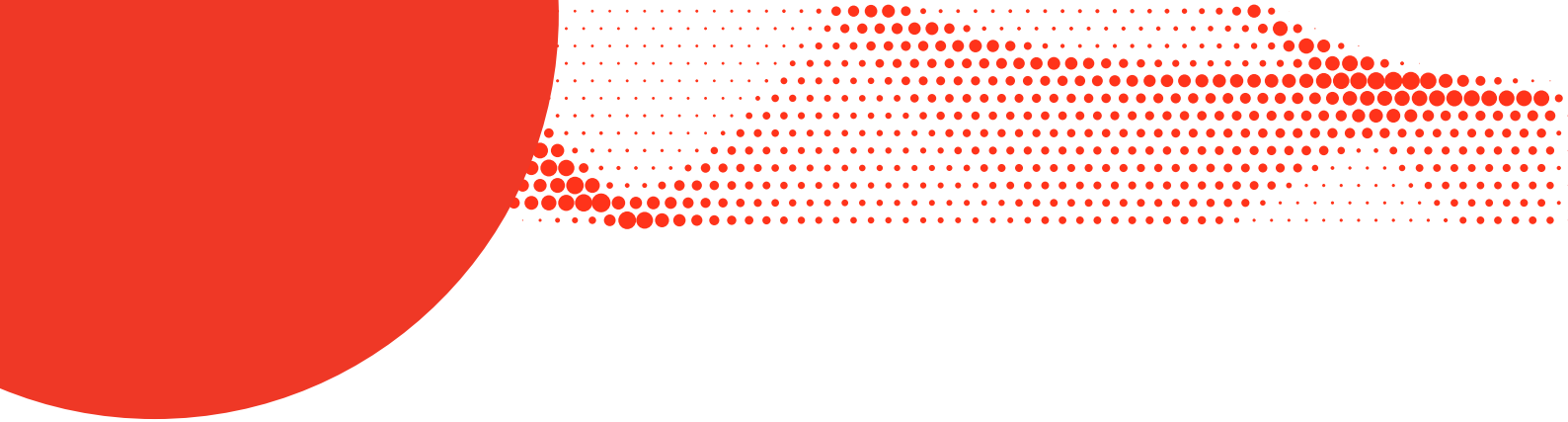
Die Alliance kommuniziert vor allem über die sozialen Medien mit ihrer Anhängerschaft. So hatte der Instagram-Account des Netzwerkes @gejayanmemanggil im Februar circa 94.300 Abonnent\*innen. Der große Zuspruch zeigt, wie beliebt die Alliance bei jungen Menschen und aktiven Instagram-Nutzer\*innen ist. Teils resultiert der Erfolg der Alliance aus dem Umstand, dass es ihr gelingt, über soziale und politische Themen in verständlicher Sprache zu kommunizieren.

Jokowi hat die Existenz von COVID-19 in Indonesien erst spät zugegeben. Anstatt sich auf das Schlimmste vorzubereiten, bezahlte Jokowi's Regierung noch lange Zeit Influencer\*innen in den sozialen Medien und politische Expert\*innen, um für den wirtschaftsorientierten Ansatz der Regierung in der Pandemiebewältigung zu werben. Die Alliance hingegen gibt auf Instagram Informationen heraus, die zwar nicht direkt mit COVID-19 zu tun haben, aber zum Nachdenken über die fehlende Präsenz der Regierung in vielen Momenten der Krise anregen.

Die Strategie der Alliance stützt sich aber nicht nur auf die sozialen Medien. Verschiedene Aktionen werden kombiniert. Die Online-Wirksamkeit wird maximiert durch die Veröffentlichung von kritischen Analysen und die Organisation von Kundgebungen. Zu den letzten Aktionen der Alliance gehören das Pasar Gratis, ein kostenloser Lebensmittelmarkt, und die Bilderaktion Rapat Visual. Die Öffentlichkeit wurde aufgerufen, Bilder einzusenden, um die Entrüstung über die Ungerechtigkeit des Polizeistaates und deren Auswirkungen auf das Land sichtbar zu machen. Die Alliance thematisiert bestimmte soziale und politische Zustände und will mit ihren Beiträgen das Interesse für weitere drängende Themen und Ängste wecken, von denen Aktivist\*innengruppen in verschiedenen

<sup>17</sup> Ebd., S. 213.

<sup>18</sup> KUNCI Study Forum & Collective, *The Classroom is Burning: Let's Dream About a School of Improper Education*, Brooklyn 2020, S. 34–35.



Teilen Indonesiens berichten. Die Alliance arbeitet mit einem Netzwerk von indonesischen Aktivist\*innen und fungiert für alle, die sich für das Geschehen in ihrem sozialen Umfeld interessieren, als große Gemeinschaft.

Die Alliance hat immer Wert darauf gelegt, sich bei ihren Versammlungen an die geltenden Hygieneauflagen zu halten. Die Pandemie erzeugt eine Angst vor dem Unsichtbaren, das im Alltag als ständige Gefahr im Hintergrund und zu lauern scheint. Bei den besorgniserregenden Lebensumständen in Indonesien erscheint es während der Pandemie riskant, Protestmeetings zu veranstalten und gemeinsam über die wichtigen Schritte nachzudenken. Wer in einem Ökosystem anfälliger sozialer Sicherheit lebt, dem bleibt nur die Option des Weitermachens. Die Praktiken der Alliance beweisen, dass die Öffentlichkeit sich nicht auf offizielle Stellen als Sicherheitsnetz verlässt.

Immer wieder hat die Alliance darauf hingewiesen, dass die Pandemie kein Vorwand sein dürfe, um die Frage der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit zu vernachlässigen. So veröffentlichte die Alliance Hintergrundinformationen über die Gefahren des neuen Gesetzes zur Schaffung von Arbeitsplätzen und die verheerenden Folgen der Vertagung der Verabschiedung des Gesetzes zur Beseitigung sexueller Gewalt.<sup>19</sup> Die Alliance gibt auch die Informationen von verschiedenen indigenen Gruppen weiter, denen zufolge die aus traditionellem Brauchtum hergeleitete Beschlagnahme von Land weitergeht. Sie besteht immer wieder darauf, dass sich alle über die Kolonialmacht Indonesiens, über Papua, die politischen und natürlichen Ressourcen und die Bergbauindustrie sowie über Menschenrechtsverletzungen informieren müssten. Die kürzlich erfolgte Ernennung von Prabowo Subianto, einem ehemaligen Mitglied von Tim Mawar (Rose Team), zum Verteidigungsminister, zeigt einmal mehr, dass die Regierung Widodo ihr Versprechen, den Menschenrechtsverletzungen ein Ende zu setzen, nicht hält. Das Rose Team gehörte zu Kopassus, jenen Spezialkräften der Armee, die in der letzten Periode der Neuen Ordnung zwischen 1997 und 1998 politische Aktivist\*innen gekidnappt und getötet haben. Die in viele Richtungen abzielende Kritik der Alliance mag vage und bruchstückhaft erscheinen, erinnert uns aber dennoch an die Definition der intersektionalen Solidarität von Fernando Tormo: «Erkennen, dass Unterdrückung in mehreren sich überlappenden sozialen Strukturen gleichzeitig stattfindet».<sup>20</sup> Bei dieser Strategie «muss man intersektional marginalisierte soziale Randgruppen als Ergebnis mehrerer Interaktionen und Verschränkungen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen und Lebenserfahrungen erfassen».<sup>21</sup>

Die Alliance erstellte den Hashtag #pandemidibajak, englisch #thepandemichasbeenhijacked, um ihre Beiträge zu kennzeichnen. Sie verwendet auch den Hashtag #pandemidibajakoligarki oder #thepandemichasbeenhijacked-bytheoligarchy. Diese Hashtags lesen sich als Zusammenfassung aller auf der Alliance-Plattform vertretenen Meinungen. Hierdurch soll gezeigt werden, dass die Pandemie die Gelegenheit bietet, politische Maßnahmen und Gesetze zu erlassen, die einzig und allein den machtvollen Eliten dienen. Bei der eigentlichen Pandemiebewältigung mangelt es der Regierung jedoch an nationalen Strategien und Notfallplänen.

Trotz anhaltender Proteste verabschiedete der People's Representative Council am 6. Oktober das Gesetz zur Schaffung von Arbeitsplätzen (Omnibus Jobs Creation Bill). Die Alliance beteiligte sich an der Organisation einer Kundgebung in Yogyakarta am 8. Oktober, um gegen die Gesetzesumsetzung zu protestieren. Diese Kundgebung steht nicht nur für den dringenden Wunsch, gegen das Gesetz vorzugehen, sondern zeigt auch, welchen hohen

<sup>19</sup> Die Verordnungen des umstrittenen Gesetzes beinhalten den Abbau von Umweltstandards, die Aberkennung von Baugenehmigungen, die zentrale Position des Staates bei der Erteilung von Gewerbeerlaubnissen und die Abschwächung von Investitionsbestimmungen. Gleichzeitig werden verschiedene Aspekte des Arbeitsrechts abgeschwächt oder ganz abgeschafft.

Samboh, «Guide to omnibus bill on job creation: 1,028 pages in 10 minutes», The Jakarta Post, 24. Februar 2020, <https://www.thejakartapost.com/news/2020/02/21/guide-to-omnibus-bill-on-job-creation-1028-pages-in-8-minutes.html>. Letzter Zugriff: 10. Februar 2022.

<sup>20</sup> F. Tormos, «Intersectional solidarity», Politics, Groups, and Identities, 5 (2017), 4, S. 707–720, hier S. 712

<sup>21</sup> Ebd.





*Eine Plakatkampagne in den Straßen von Yogyakarta. Auf dem Poster liest man: Pandemi dibajak oligarki: Awas rezim rakus. Gagalkan Omnibus Law, deutsch: «Die Pandemie wird vom Oligarchen für seine Zwecke missbraucht: Nehmt euch vor dem gierigen Regime in Acht. Lasst das Gesetz zur Schaffung von Arbeitsplätzen scheitern.» Foto mit freundlicher Genehmigung von Fiky Daulay.*

Stellenwert die Organisation und die Teilnahme an Protestaktionen gerade während der Pandemie haben. Die Alliance hat verdeutlicht, dass der Kampf gegen COVID-19 mit der Beendigung des systemimmanenten Missbrauchs und der Nachlässigkeit des Staates einhergehen muss.

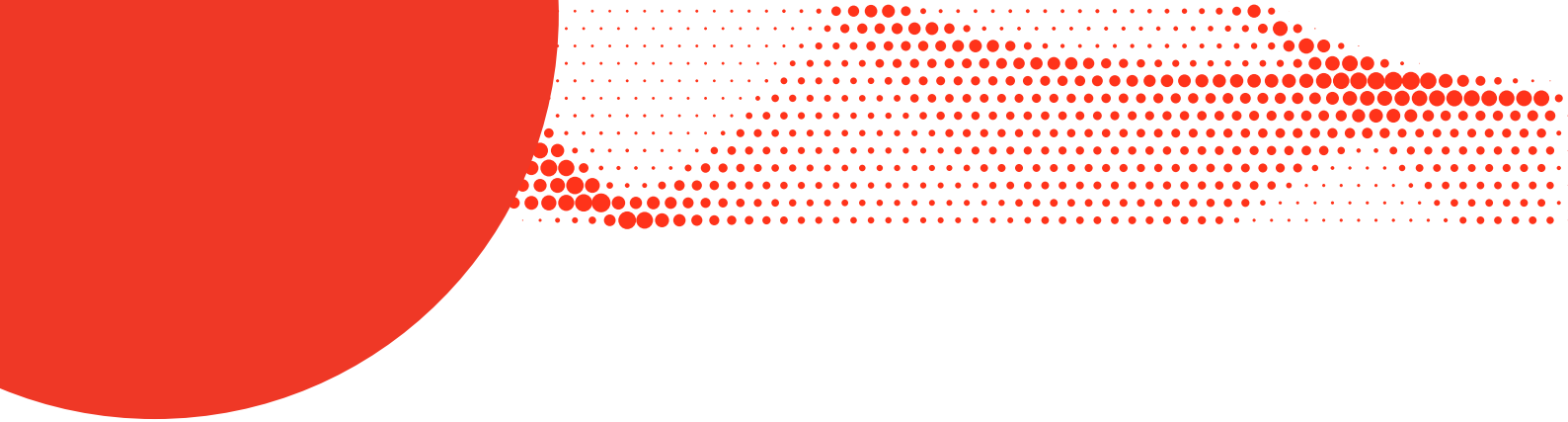
In einer 2020 veröffentlichten Stellungnahme beleuchtet die Alliance verschiedene politische Bereiche und konstatiert, dass die Staatspolitik die Auswirkungen der Gesundheits- und Wirtschaftskrise auf das Volk nicht berücksichtigt. Die «Neue Normalität» wird in Bezug auf Wirtschaftsinteressen definiert und nicht zum Wohle des Volkes. So bezeichnet die Alliance die Politik der Neuen Normalität als «fatalen Fehler», da diese Politik die Krise nicht hinreichend ernst nehmen. Anstatt Staatsgelder für eine Testkampagne und zur Stärkung des Gesundheitswesens bereitzustellen, werde es in Anreizpakete für Großunternehmen gesteckt. Dabei würden überall wichtige Infrastrukturprojekte ihrer Realisierung harren. Die Pandemie habe die anhaltende Bildungs- und Umweltkrise sowie die Problematik der sexualisierten Gewalt noch verstärkt. Die Entscheidung, die Phase der Neuen Normalität rein wirtschaftlich zu begründen, führe in Kombination mit dem Integritätsproblem des Gesundheitsministeriums und der dürrigen Gesundheitsversorgung zu Zuständen, die einem Großteil der Gemeinschaft erneut zum Verhängnis werden könnten. Hierzu schreibt die Alliance, man werde sich selbst überlassen: «Auf längere Sicht bedeutet das den Tod!»<sup>22</sup>

### **Lebensmittelsolidarität**

Angesichts steigender Infektionszahlen, Todesfälle und Hospitalisierungsraten sowie einem wirtschaftlichen Abschwung haben die Menschen Angst vor einer ernsthaften Lebensmittelverknappung. Indonesien ist in Bezug auf viele Lebensmittel stark importabhängig. Die Reisebeschränkungen während der Pandemie führten zu beträchtlichen Stockungen in der Lebensmittellieferkette. Lagerbestände müssen zurückgehalten werden, damit alle Gemeinschaften Lebensmittel erhalten und es möglichst nicht zu steigenden Lebensmittelpreisen und Inflation kommt.<sup>23</sup>

<sup>22</sup> Aliansi Rakyat Bergerak, Pandemi Dibajak Oligarki, 2020, Abschnitt 5.

<sup>23</sup> Siehe D. F. Rahman, «Staple food imports arriving in May to safeguard stocks, prices: Airlangga», The Jakarta Post, 21. April 2020, <https://www.thejakartapost.com/news/2020/04/21/staple-food-imports-arriving-in-may-to-safeguard-stocks-prices-airlangga.html>.



Nun ist die Lebensmittelkrise nichts Neues. Bereits in den 1950er Jahren gab es unter Präsident Sukarno dieses Problem. Die Regierung argumentierte damals, der Hauptfaktor für die Krise sei das Tempo des Bevölkerungswachstums und warb dafür, die verschiedenen Lebensmittelressourcen durch Sparsamkeit zu schonen. Neben Lebensmittelimporten als kurzfristiger Strategie setzte die Sukarno-Regierung auf innovative Ansätze zur Lösung der Engpässe. Um das Bewusstsein der Bevölkerung für Lebensmittelnachhaltigkeit zu fördern, wurde ein Großprogramm aufgelegt, um den lokalen Lebensmittelreichtum aufzuzeigen. Es gipfelte 1967 in einem Kochbuch mit dem Titel *Mustikarasa: Buku Masakan Indonesia*, («*Mustikarasa: Indonesisches Kochbuch*»). Mit dem Buch wollte man den Ersatz des hohen Verzehrs beispielsweise von Reis durch den Verzehr saisonaler Produkte erreichen. Darüber hinaus wollte man beim Lebensmittelverbrauch ein positiveres Image und mehr Wissen über lokale Lebensmittel aufbauen. Komunitas Bambu, ein Verleger in Jakarta, brachte das Buch 2016 erneut heraus. Im Vorwort beschreibt der Historiker J. J. Rizal das Programm und das Buch als Ergebnisse von Sukarnos Autarkie-Politik.

Berdikari, die Politik der Autarkie, bedeutet ausgeschrieben *berdiri di atas kaki sendiri*, also «auf eigenen Füßen stehen». Amiruddin Al Rahab hat das Konzept der Berdikari in Sukarnos Wirtschaftspolitik während der Zeit der Gelenkten Demokratie 1959 untersucht.<sup>24</sup> Für Al Rahab gehört die Berdikari zum Versuch des Landes, in der Anfangsphase der Unabhängigkeit Indonesiens ein solides Fundament für die nationale Wirtschaft zu schaffen. Die Solidität des Fundaments hängt allerdings nicht nur davon ab, wie man die eigenen natürlichen Ressourcen nutzt, sondern auch vom Willen der Regierung, das soziale Wohl der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und sich nicht von ausländischen Wirtschaftskräften lenken zu lassen. Im öffentlichen Diskurs wurde Berdikari zu einem Begriff, der für mehr Autonomie im weiteren Sinne stand. Doch in den stürmischen politischen Zeiten, die auf die antikommunistische Säuberung 1965–66 folgten, gingen Sukarnos politische Bemühungen um Autarkie und seine Ambitionen, Nahrungsmittelsicherheit zu schaffen, unter.

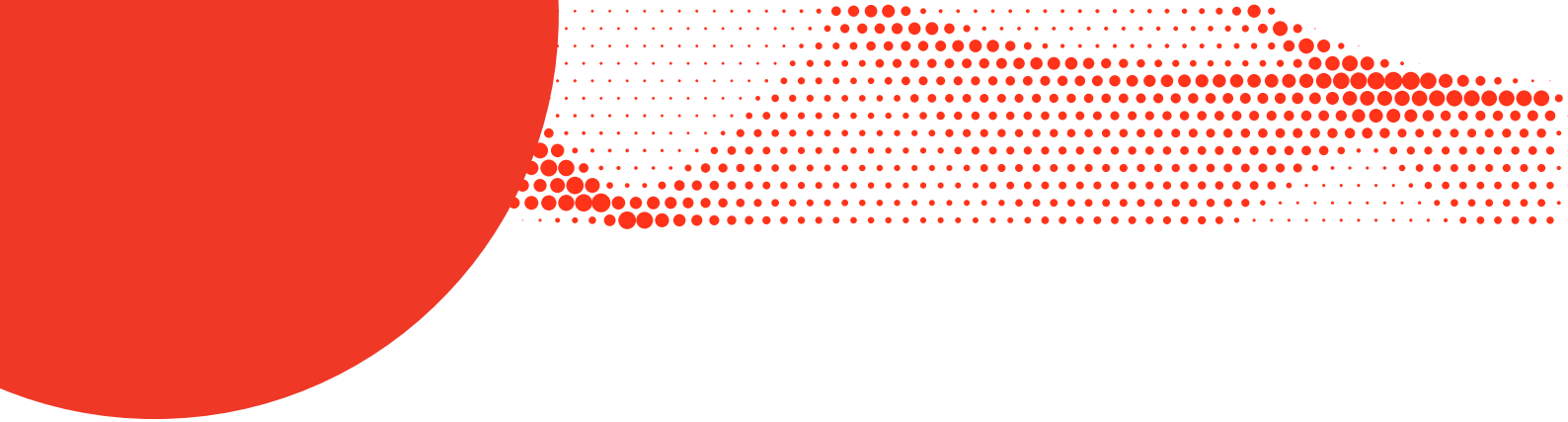
Aktuell reagiert die Regierung von Jokowi auf die von der Food and Agriculture Organization (FAO) formulierte Prognose einer globalen Krise mit dem Food Estate Program, einem präventiven staatlichen Lebensmittelprogramm. 770.000 Hektar Land in Zentralkalimantan und Nord-Sumatra werden in Reisfelder bzw. in Anbauflächen für bewässerungsarme Kulturen wie Mais und Maniok umgewandelt. Später soll das riesige Projekt auf weitere Regionen in Süd-Sumatra, West-Papua und Ost-Nusa-Tenggara ausgedehnt werden. Man möchte globale Investor\*innen ins Land holen. Das Vorhaben wird vom Militär unter der Führung von Verteidigungsminister Prabowo Subianto koordiniert.

Seit seiner Bekanntgabe sorgt das Food Estate Program für Kontroversen und wird von verschiedenen lokalen Umweltverbänden und indigenen Aktivist\*innen abgelehnt, steht es doch im Erbe von Suhartos Mega Rice Project (MRP) aus den 1990er Jahren.<sup>25</sup> Das MRP scheiterte 1999 katastrophal, weil das Torfland sich nicht für den Reisanbau eignete. Das Online-Netzwerk Pantau Gambut, das die Umwandlung des Torflands von Kalimantan beobachtet, weist auf Widersprüche zwischen dem Food Estate Program und der Umweltschutzpolitik der Regierung hin.<sup>26</sup> Im Plan des Food Estate Program werden einige frühere Standorte des MRP als neue Anbauflächen ausgewiesen. Aus einem übergeordneten Blickwinkel betrachtet vergrößert diese Politik möglicherweise die Schere der Ungleichheit bei Landeigentum, da kleine Landwirt\*innen später in Agrarkonflikte geraten könnten.

<sup>24</sup> A. A. Rahab, *Ekonomi berdikari Sukarno*, Depok 2014.

<sup>25</sup> R. J. Miranda u. A. Adventa, «Food Estate Project: New Ecological Disaster Brewing in Kalimantan», *Jakarta Globe*, 29. Juni 2020, <https://jakartaglobe.id/opinion/food-estate-project-new-ecological-disaster-brewing-in-kalimantan>

<sup>26</sup> Pantau Gambut, «Ruwetnya Lokasi Cetak Sawah Baru (The Confusing Location on New Rice Paddies Field)», *Pantau Gambu-1482378157* t, 18. Mai 2020, <https://pantaugambut.id/publikasi/ruwetnya-lokasi-cetak-sawah-baru>



en. Außerdem erhalten Großindustrien mehr Spielraum; sie könnten ihren Einfluss ausweiten und die Verteilung von Nahrungsmitteln landesweit monopolisieren. Bis jetzt ist es noch zu früh, um die Zukunft von Jokowi's Food Estate Program vorherzusagen.

Die durch Pandemieängste entstandene Lebensmittelknappheit nimmt in der näheren Umgebung von Yogyakarta stark zu. Deshalb gründeten sich unabhängige kollektive Küchen. Ein typisches Beispiel ist die Solidaritas Pangan Jogja (SPJ), die vor allem Mahlzeiten für Arbeitende aus dem informellen Sektor anbietet. Dazu gehören Rikscha-Fahrer\*innen, Frauen, die als Trägerinnen auf Märkten arbeiten, Straßenkehrer\*innen und andere, die durch den PSBB ihr Einkommen verloren haben. Die SPJ wurde offiziell am 26. März 2020 gegründet. Aus der einen Küche entwickelte sich ein Netzwerk von elf Küchen in Yogyakarta City. Das Wirken der SPJ wurde seit dem Beginn der Pandemie durch Spenden aus der Öffentlichkeit unterstützt, doch da die Pandemie länger als erwartet andauerte, gingen diese Einnahmen zurück. Seit Mai 2020 sind die meisten Küchen wieder geschlossen. Nur die Dapur Sembungan Kollektivküche ist noch in Betrieb.

Gleichzeitig etablierten sich in der Stadtlandschaft von Yogyakarta eine Reihe von Garten- und Landbauinitiativen, etwa Kebunku («Mein Garten»), Kebun Sama («Gemeinschaftsgarten») und Sekti Muda. Während Kebunku und Kebun Sama erst in der Pandemie entstanden sind, gab es Sekti Muda bereits seit 2014. Wir sehen alle drei als Gruppen, die versuchen, nachhaltige Modelle für die Bewältigung der Lebensmittelkrise zu entwickeln. In der Pandemie haben sich die Gruppen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen.

Die ursprüngliche Aktivität von Kebunku diente der nachhaltigen Versorgung von Dapur Sembungan. Das urbane Landwirtschaftsprojekt befindet sich im Gebäude der Gusdurian Foundation in Yogyakarta. Gusdurian ist die umgangssprachliche Bezeichnung der Anhänger des verstorbenen ehemaligen Präsidenten Abdurrahman Wahid. Wahid, auch bekannt als Gus Dur, war ein Moslemführer und prominenter Politiker und Denker. Er war der vierte Präsident von Indonesien. Die Gusdurian Foundation dient heute als Raum für den Ideenaustausch über Kunst, Kultur und religiöse Toleranz.

Die Initiative Kebun Sama nutzt die Bereiche vor und hinter den Räumen des KUNCI Study Forum & Collective und pflegt dort einen Gemeinschaftsgarten. Zu den Gärtner\*innen von Kebun Sama gehören Mitglieder von KUNCI und von anderen Gruppen oder Organisationen, die unsere Räume regelmäßig als Arbeitsplatz oder Begegnungsort nutzen. Beim Gärtnern haben wir gelernt, unser eigenes Essen anzubauen. Die Notwendigkeit, sich selbst zu versorgen, ist aber nicht als nostalgisches Hobby oder als Rückbesinnung auf die einfachen Dinge zu verstehen, sondern als konkrete Lehre aus der Krise. Es geht um den Aufbau einer «Versorgungsperspektive», und zwar nicht nur als Gegenstück zur ressourcenbasierten Produktion, sondern als Möglichkeit, einen guten Lebensstandard am Rande der Gesellschaft zu erreichen.<sup>27</sup> Die Garteninitiative zeigt, wie es auf andere Menschen ausstrahlt, wenn einzelne Gruppen in der Pandemie ihre individuellen Lebensbedürfnisse erfüllen. Der Pfad der Selbstversorgung führt zur Schaffung von Ressourcen, die man mit anderen teilt. Die dritte Initiative heißt Sekti Muda, eine Kurzform von Sekolah Tani Muda («Schule für junge Bauern und Bäuerinnen») und wurde von Dimas Dwi Laksmiana, Wardha Andriyuni und Fuad Langgara ins Leben gerufen.

Sekti Muda organisiert Gärtner\*innenausbildungen und Besuche bei Landwirt\*innen. Die Gruppe lehrt junge Gärtner\*innen, «ihr neu erworbenes Wissen zu verbreiten und unterstützt sie dabei, zu einer neuen Generation unabhängiger und achtsamer Landwirt\*innen zu werden».-1482378145<sup>28</sup> Sekti Mudas Aktivitäten stehen in en-

<sup>27</sup> M. Mies u. V. Bennholdt-Thomsen, *The Subsistence Perspective: Beyond the Globalised Economy*, New York 2000, S. 5.

<sup>28</sup> D. D. Laksmiana, W. Andriyuni u. F. Langgara, «Natural Farming in Yogyakarta», *Inside Indonesia*, 19. Februar 2020, <https://www.insideindonesia.org/natural-farming-in-yogyakarta>

gem Zusammenhang mit der drohenden Klimakrise. Die Initiative fördert aktiv den ökologischen Landbau, der bewusst auf chemische Dünger und Pestizide verzichtet und sich am Modell von Masanobu Fukuoka orientiert. Dieser Ansatz greift zurück auf traditionelle lokale Anbaumethoden, die seit Suhartos Grüner Revolution in den 1970er Jahren kaum noch praktiziert wurden.<sup>29</sup> Sekti Muda verfolgt einen agrarökologischen Ansatz, der «einen wirtschaftlichen, sozialen und Umweltnutzen anstrebt, wie er in den Anbautraditionen verwurzelt ist».<sup>30</sup>



*Ein Mitglied von Solidaritas Pangan Jogja (SPJ) pflegt den Gemüsegarten von Kebunku in Yogyakarta. Foto mit freundlicher Genehmigung von Benny Widyo.*

Vergleicht man die aktivistische Praxis der Nahrungsmittelsouveränität mit der staatlichen Politik, so zeigen sich Divergenzen bei der Weiterführung des historischen Ansatzes der Berdikari. Die Regierung will der Nahrungsmittelkrise mit einer Massenproduktion begegnen, die langfristig sowohl der Umwelt als auch den kleinen Landwirt\*innen schadet. In ihrem Verständnis von Berdikari fehlt Sukarnos Empfehlung, das Potenzial und, wie wir meinen, auch die Begrenzungen der lokalen Ressourcen zu bedenken. Alternativ dazu entwickeln Gemeinschaftsinitiativen wie Kebunku, Kebun Sama und Sekti Muda das Konzept der Berdikari als Mittel zur Selbstversorgung, begründet in dem sozialen Gefüge, das die Menschen untereinander und mit ihrer Umwelt teilen. Diese Art von Solidarität fördert das translokale Engagement, welches dann seinerseits vor dem Hintergrund der drohenden Klimakrise die Solidarität verstärkt.

### **Würdevolle Verweigerung**

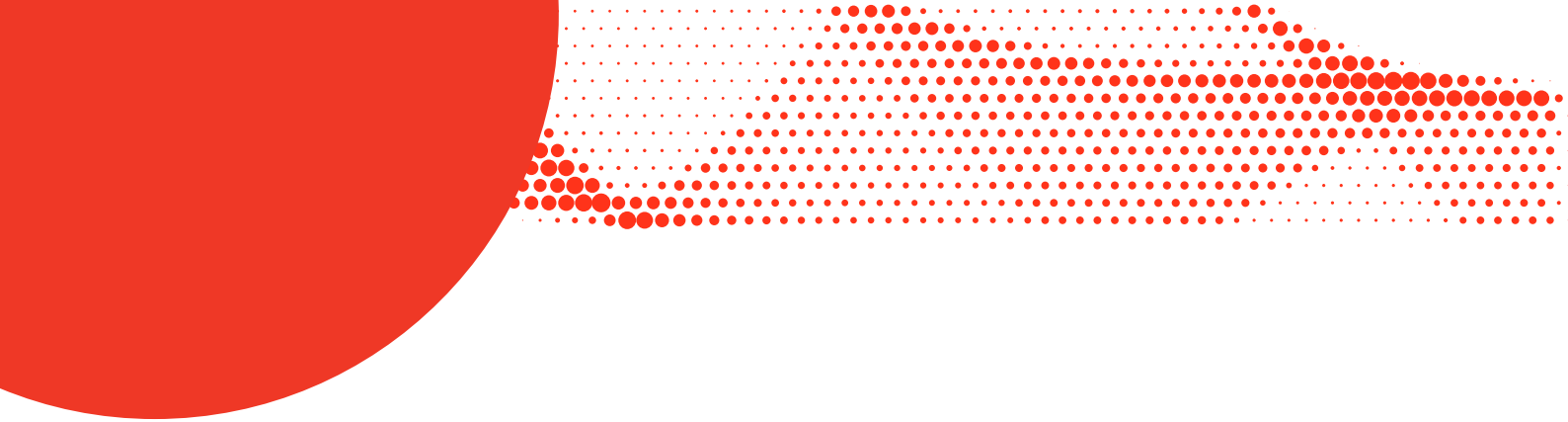
COVID-19 hat die strukturellen Ungleichheiten verstärkt, denen Menschen mit diversen sexuellen Orientierungen, Geschlechtsausdrücken oder Identitäten in Indonesien ausgesetzt sind. Die COVID-19-Krise folgt unmittelbar auf fünf Jahre, in denen die Verfolgung von Menschen mit solchen Subjektivitäten ständig zugenommen hat. Der Kampf dieser Personen mit der alltäglichen Gewalt hat<sup>31</sup> sich in diesem Sinne in gewisser Weise «normalisiert».

Manche staatliche Akteure waren nicht nur Kompliz\*innen, sondern sogar direkt verantwortlich für die anhaltende Anwendung öffentlicher Gewalt gegen sexuelle Minderheiten oder Minderheitengeschlechter. Wir konzentrieren uns bei unseren Betrachtungen auf die Ereignisse ab Anfang 2020 und müssen feststellen, dass die Liste lang

<sup>29</sup> M. T. Wicaksono u. a., «Farmers' worst enemy», Inside Indonesia, <https://www.insideindonesia.org/farmers-worst-enemy-2>

<sup>30</sup> D. D. Laksmana, W. Andriyuni u. F. Langgara, «Natural Farming in Yogyakarta», Inside Indonesia, 19. Februar 2020, <https://www.insideindonesia.org/natural-farming-in-yogyakarta>

<sup>31</sup> N. Kantjasungkana u. S. E. Wieringa, «Creeping Criminalisation: Mapping of Indonesia's National Law and Regional Regulations that Violate Human Rights of Women and LGBTIQ People», OutRight Action International, New York 2016, <https://outrightinternational.org/sites/default/files/CreepingCriminalisation-eng.pdf>.



ist. Viele sexuelle Minderheiten und Minderheitengeschlechter haben ihre Arbeit verloren, wurden zu Exorzismen gezwungen oder wurden zur Zielscheibe von sporadischen Übergriffen, veranlasst sowohl vom Staatsapparat als auch von lokalen Bürgerwehrgruppen.<sup>32</sup> Während des PSBB wurden Transgender-Frauen unverhältnismäßig oft Opfer transphober Angriffe im öffentlichen Raum. Eine Transfrau wurde in Jakarta von einem Mob angezündet. Ihr Name war Mira. In Aceh wurde eine Transfrau und Frisörin von einem Kunden niedergestochen. Sie hieß Alin. In Bandung, West Java, wurden zwei Transfrauen Opfer eines abscheulichen Streiches, verübt durch einen You-Tuber, der ihnen ein «COVID-19-Carepaket» überreichte, das Steine und Müll enthielt. Der Täter nutzte hier offensichtlich die Schwächeposition der beiden Transfrauen in der Gesundheitskrise aus, um mehr Klicks und Follower zu bekommen. Die Ereignisse stehen im Zusammenhang mit der sich dramatisch verschlechternden Situation von Transfrauen während der Pandemie.

Die Regierungsmaßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 haben die Folgen der Diskriminierung von nicht-heteronormativen Menschen auf dem Arbeitsmarkt offengelegt. Vor der Pandemie mussten sich Transfrauen, besonders wenn sie aus armen Verhältnissen stammten, häufig mit prekären, schlecht bezahlten Jobs im informellen Sektor zufriedengeben. Beispiele sind Sexarbeit, Straßenmusik oder Arbeit im Friseursalon. Die Aufforderung, zuhause zu bleiben, erschwerte Transmenschen den Zugang zu den ohnehin spärlichen Möglichkeiten, ein Einkommen zu erzielen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Transmenschen hatten aufgrund ihrer Erfahrungen mit struktureller Ungleichheit mit dem Versagen der indonesischen Regierung in der Pandemie gerechnet, da sie von dieser bereits unter normalen Umständen weitgehend ignoriert werden. Es mag überraschen, doch die Pandemie hat die Trans-Community aktiv werden lassen: Man kommt mehr zusammen und hilft sich. Seit Beginn der Pandemie haben sich die Menschen, die bei der Verteilung staatlicher Hilfsmittel offen außen vor gelassen wurden, in solidarischen Netzwerken organisiert, die sich auf die Bedürfnisse ihrer Gemeinschaften konzentrieren. So organisierten beispielsweise die Transfrauen-Theatergruppe Sanggar Seroja und der Queer Language Club die Verteilung von Lebensmitteln, noch bevor die sozialen Abstandsregeln in Jakarta beschlossen wurden. Andere LGBTIQ-Organisationen in Jakarta, wie Sanggar Swara, Arus Pelangi und GWL-INA, gründeten gemeinsam mit dem Legal Aid Institute und UNAIDS die Crisis Responses Mechanism Coalition, die für hunderte von Transfrauen im Ballungsraum Jakarta und darüber hinaus Spenden sammelt. Ähnliche Aktionen gab es in Regionen wie Aceh und Medan in Nord-Sumatra, Bandung, Bali und in Maumere in Ost-Nusa-Tenggara.<sup>33</sup>

In Yogyakarta gründete die Transperson Tamarra die Spendenaktion Donasi Teman Waria, mit der dazu aufgerufen wird, «Unsere Waria-Freund\*innen zu unterstützen». Waria ist der lokale Begriff für Transgender-Frauen.<sup>34</sup> Die Idee entstand, als Tamarra nach einer Krankenhausquarantäne wegen COVID-19-Symptomen im März 2020 nach Hause zurückkehrte.<sup>35</sup> Tamarra rief die Spendenaktion mit Hilfe von zwei befreundeten Transfrauen und Aktiv-

<sup>32</sup> K. Newell, «LGBTQ+ community leaders in Indonesia: overcoming pandemic hardship», New Mandala, 23. Juli 2020, <https://www.newmandala.org/lgbtq-community-leaders-in-indonesia-overcoming-pandemic-hardship/>.

<sup>33</sup> J. Winterflood, «Please, don't underestimate us»: Community-led initiatives are helping Indonesian transwomen survive Covid-19», Coconuts Jakarta, 5. Mai 2020, <https://coconuts.co/jakarta/features/please-dont-underestimate-us-community-led-initiatives-are-helping-indonesian-transwomen-survive-covid-19/>

<sup>34</sup> Tamarra bevorzugt anstelle eines Pronomens die Verwendung ihres Namens.

<sup>35</sup> Das indonesische Gesundheitsministerium ordnet Verdachtsfälle in zwei Kategorien ein. Die erste wird als Orang Dalam Pemantauan (ODP) oder «unter Überwachung stehende Person» bezeichnet. Die Person hat oder hatte Fieber und/oder Husten oder Schnupfen und war in einem Hochrisikoland oder einer Hochrisikoregion in Indonesien, oder sie hatte Kontakt zu Personen, die positiv auf COVID-19 getestet wurden. Eine ODP muss sich für 14 Tage zuhause oder in einer staatlichen Einrichtung in Quarantäne begeben. Die zweite Kategorie wird als Pasien Dalam Pengawasan (PDP) oder «Patient\*in in Supervision» bezeichnet. Es handelt sich hierbei um ODP, die Symptome einer Lungenentzündung oder ein positives Testergebnis haben. Die Patient\*innen können im Krankenhaus behandelt werden.



ist\*innen ins Leben, Rully Malay und Ayu. Ihre Aufgabe war es, herauszufinden, wer im engeren Umfeld in einer verzweifelten Lage ist und welche Hilfe benötigt wird. In der Anfangszeit hörte sich Tamarra im eigenen Netzwerk in den sozialen Medien um, vor allem auf Facebook und Instagram. So kam der Spendenaufruf in Umlauf. Tamarra sammelte Spenden in Form von Lebensmitteln, Schutzmaterial und Mietbeihilfen, die für 16 Transfrauen ausreichten.

Ungefähr sechs Monate nach dem Spendenaufruf sprachen wir über WhatsApp mit Tamarra: «Ich war überrascht, wie viele Menschen gespendet haben, besonders, wenn man bedenkt, wie viele Anfeindungen Waria zurzeit erleben.» Die Erlöse der Spendenaktionen für Transfrauen in den verschiedenen Regionen zeigen, dass Menschen die Ausgrenzungsmuster gegenüber Transmenschen in der Pandemie teilweise ausgesetzt haben, und zwar trotz der Tatsache, dass die Öffentlichkeit nicht-heteronormative Sexualität und Geschlechter in Indonesien immer noch kaum toleriert.<sup>36</sup> Tamarra macht uns auf Folgendes aufmerksam: «Haben Sie bemerkt, wie viele Menschen seit Beginn der COVID-19-Krise und seit dem Lockdown die Gelegenheit nutzen, um Ihren «Raum» in der Gesellschaft einzufordern? Schauen Sie sich allein die vielen Webinars an, in denen offen über LGBT-Themen diskutiert wird.»

Dank der digitalen Möglichkeiten konnten sich sexuelle Minderheiten und Minderheitengeschlechter aus ganz Indonesien in der COVID-19-Krise schnell und kostengünstig vernetzen.<sup>37</sup> Außerdem konnten sich die Menschen, die sich um die Spendenaktionen kümmerten, der Überwachung und eventuellen Razzien entziehen, die in der Gesellschaft schon fast zur Routine geworden waren, wenn Spendenaktionen für Menschen mit alternativen sexuellen Orientierungen oder Geschlechtern in nicht virtuellen Räumen abgehalten wurden. Was wir von Tamarra erfahren haben, hat bei uns eine andere wichtige Frage aufgeworfen: In welchem Maße wird die Nutzung von sicheren virtuellen Räumen in der Zukunft auch einen Wandel bei physischen Treffen bewirken?

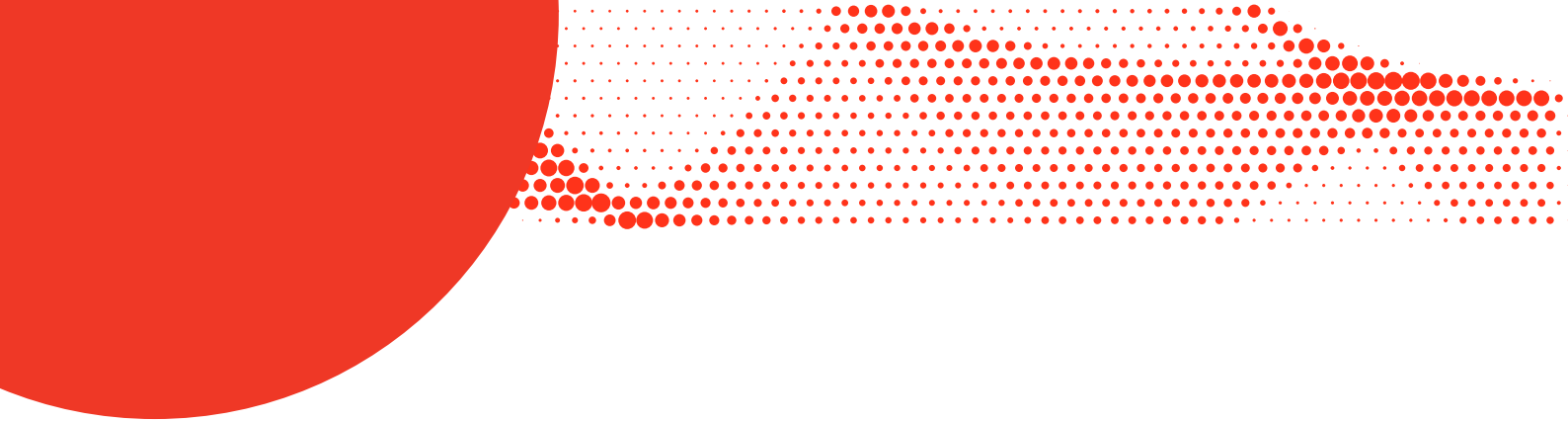


*Verteilung von Hilfsgütern durch Donasi Teman Waria. Foto mit freundlicher Genehmigung von Tamarra.*

Die Spendenaktion geht weiter, wie Tamarra uns sagte, und inzwischen haben 150 Menschen Hilfe erhalten. Für Tamarra ist damit das Maximum erreicht. Der monatliche Spendenbetrag hat sich relativ stabil eingeepegelt und die Anzahl der Empfänger\*innen wird begrenzt, um Doppelungen zu vermeiden. Aktuell kümmern sich Organisationen wie die Kebaya Foundation und die Al Fatah Waria Islamic Boarding School um Hilfe von und für

<sup>36</sup> P. Apriza, «More Indonesians tolerant of homosexuality, though vast majority still say no: Pew survey», The Jakarta Post, 26. Juni 2020, <https://www.thejakartapost.com/news/2020/06/26/more-indonesians-tolerant-of-homosexuality-though-vast-majority-still-say-no-pew-survey.html>

<sup>37</sup> D. G. Rodriguez u. K. Suvianita, «How Indonesia's LGBT community is making a difference amid COVID-19», The Conversation, 26. Juni 2020, <https://theconversation.com/how-indonesias-lgbt-community-is-making-a-difference-amid-Covid-19-140063>.



Transfrauen in der City und bilden eigene Netzwerke von Hilfsempfänger\*innen. Abgesehen von zwei Freund\*innen arbeitet Tamarra allein und gehört keinem Hilfsverein für Transfrauen in Yogyakarta an. Tamarra nutzt für die Spendenorganisation ein eigenes bereits existierendes Bankkonto. Um die Transparenz zu wahren, postet Tamarra monatlich in den sozialen Medien eine Liste mit den Namen der Spender\*innen, dem erzielten Betrag und den weitergereichten Spenden.

Zu dem Online-Update des Spendenreports, den auch wir vor unserem Telefongespräch erhalten hatten, stellte Tamarra allen scherzhaft die Frage, was man tun könne, «um den kreativen Geist der Waria-Freund\*innen in Jogja zu fördern und ein konstantes Einkommen zu generieren». Wir fragten, ob jemand diese Frage beantwortet habe. Tamarra sagte, niemand habe das getan, führte aber aus: «Ich würde gern ein Stück Land kaufen und meinen Waria-Freund\*innen vorschlagen, dort etwas aufzubauen. Man könnte Landbau betreiben oder eine Ferienwohnung oder ein Restaurant eröffnen. Im Grunde alles, was ein konstantes Einkommen bringt.» Hier taucht bei Tamarra wieder die Überlegung auf, eigenes Land zu besitzen, als Zukunftsperspektive für die Donasi Teman Waria. Tamarra sagt, der Landerwerb sei der nächste sinnvolle Schritt, um der alltäglichen Gewalt in der Öffentlichkeit, wirtschaftlichen Schwierigkeiten und unsicheren Beschäftigungsverhältnissen zu entkommen.

Trans-Solidaritätsarbeiter\*innen verbinden mit Neuer Normalität eine völlig andere Lebensweise als die vom offiziellen Diskurs suggerierte. Tamarras Initiative und andere Solidaritätsplattformen von und für Transfrauen in der COVID-19-Krise verweigern sich bewusst staatlicher Hilfe, da diese ihr Existenzrecht nicht berücksichtige. Durch organisierte gegenseitige Hilfe schaffen Geschlechterminderheiten neue Möglichkeiten nachhaltiger Solidarität und kündigen somit die Idee der alten Normalität auf, die für sie ohnehin nur den Fortbestand der strukturellen Ungleichheit bedeuten würde. So schwer das Leben in der Pandemie auch ist, so hat es Transgender-Menschen doch befähigt, Räume für ein würdiges und solidarisches Miteinander einzufordern. Das sind die Räume der Zukunft, die es während und nach der Pandemie auszubauen gilt.

### **Das Virus sichtbar machen**

Zwei Jahre lang war einer von uns, nämlich Fiky Daulay, aktives Mitglied der Belangtelon Initiative, einer unabhängigen Plattform für Filmvertrieb mit Sitz in Surabaya und in Yogyakarta. Die Plattform wurde als Netzwerk für Filmschaffende gegründet, um Filme, die sich mit experimentellen Ansätzen beschäftigen, durch Vorführungen, Workshops und insbesondere Bewerbungen bei Filmfestivals zu fördern. Anders als kommerzielle Filmverleihe ist Belangtelon offen für Projekte mit geringer oder fehlender Finanzierung. Die Initiative basiert auf Freundschaftsbeziehungen und folgt dem Interesse ihrer Mitglieder an der Verbreitung von randständigen Filmen.

Abgesehen von seltenen Treffen interagieren die Mitglieder über eine WhatsApp-Gruppe. Im Gruppenchat werden regelmäßig Neuigkeiten und Ideen ausgetauscht und es wird über Erfolge beim Verleih der produzierten Filme oder deren Vorführung auf Festivals oder anderen Plattformen berichtet. Über WhatsApp tauschen sich die Mitglieder inzwischen auch über ihr Privatleben aus. Hier werden Alltagserfolge, Sorgen, Geplänkel und Witze geteilt.

An einem Abend Ende Juli sah Daulay ein Bild in der WhatsApp-Gruppe von Belangtelon. Zu sehen war Zainal, ein Freund, mit einer Maske und einem Smartphone an der Stirn. Das zum Betrachter gedrehte Display zeigte die Szene gegenüber. Daulay dachte, sein Freund mache einen Scherz.



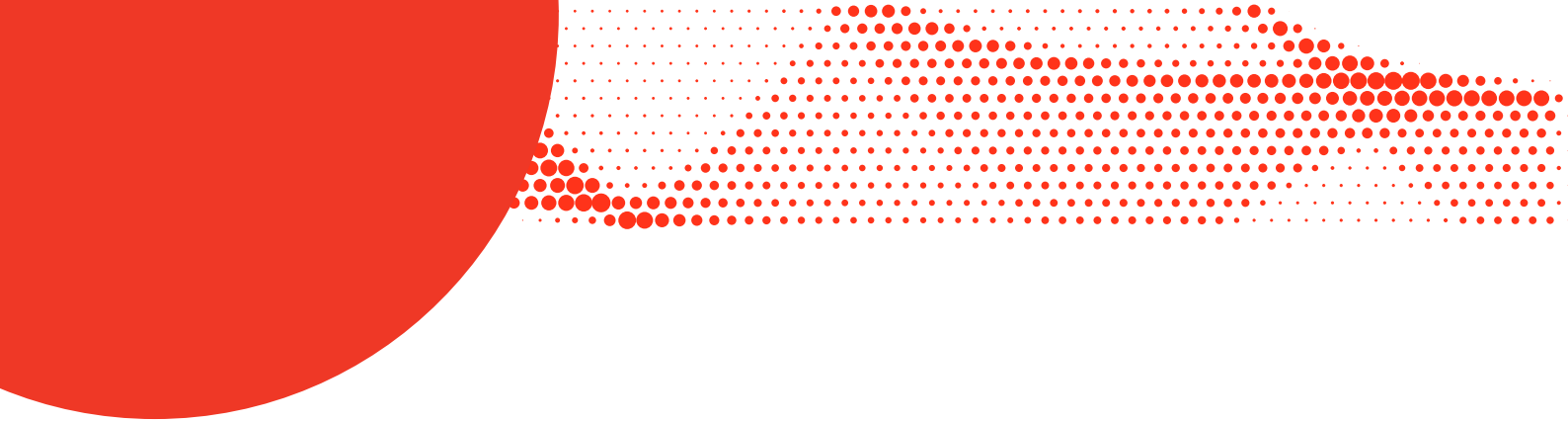
*Vorbereitungen der Filmschaffenden, bevor sie sich auf die Suche nach dem Coronavirus begeben. Mit freundlicher Genehmigung durch die Belangtelon Initiative.*

Eine Woche später wurde das zweite Bild gepostet. Wieder hatte Zainal ein filmendes Handy an der Stirn. Dieses Mal trug er ein rosafarbenes T-Shirt und eine schwarze Maske. Auf beiden war in Großbuchstaben zu lesen: «Corona nangdi Rek?» («Leute, wo ist Corona?»)<sup>38</sup> Der Gegenstand in seiner Hand ist nicht ganz mit im Bild. Es könnte ein Keschler sein. Zainal gegenüber stehen Iyung und Dwi. Letzterer schaut auf seine Armbanduhr. Alle drei befinden sich auf einer leeren Straße nahe des Mittelstreifens. Es sind keine Passant\*innen zu sehen. Es sieht aus, als wollten sie irgendwo hin. Daulay verstand nun, dass es sich nicht um einen Scherz handelte. In einer späteren Nachricht im Gruppenchat erklärte Yoyo, ein anderer Freund aus Surabaya, dass Zainal, Dwi, Iyung und er selbst gerade einen Film über COVID-19 drehten. Mit den beiden Fotos wollten sie die Chatmitglieder über das Vorankommen des Projekts auf dem Laufenden halten.

Das alles fand zu einem Zeitpunkt statt, als die COVID-19 Infektionszahlen in Surabaya sehr hoch waren. Die lokalen Medienkanäle brachten unentwegt Meldungen über Surabaya als die indonesische Stadt mit den zweithöchsten Infektionszahlen. Die Medien bombardierten die Öffentlichkeit nicht nur mit dramatischen Überschriften über den pandemischen Zustand in Surabaya, sondern machten sich auch aktiv zum Sprachrohr der Rhetorik der Zentralregierung mit ihrer Politik der Neuen Normalität. Dazu kam, dass diese Politik Mitte Juli als Erstes in Surabaya umgesetzt wurde. Man konnte spüren, dass die allgemein übliche Praxis im Journalismus, der Öffentlichkeit möglichst schnell akkurate Informationen zur Lage zur Verfügung zu stellen, aus dem Gleichgewicht geriet, sodass es vielen Medienmenschen selbst schwer fiel, die Politik der Neuen Normalität unparteiisch einzuordnen.

Ähnlich wie überall auf der Welt neigten die Presseberichte über Surabaya dazu, sich täglich zwanghaft auf die neuesten Pandemiezahlen zu konzentrieren: Es ging um Ausbrüche, Infektionszahlen, regionale, nationale und manchmal globale Todeszahlen sowie um wichtige Regierungsbeschlüsse. Die Daten in diesen Berichten stammten vornehmlich aus den Pressecommuniqués der staatlichen National Task Force Against COVID-19, also der Nationalen COVID-19-Arbeitsgruppe. Diese Task Force untersteht mit der National Economic Recovery Task Force, der Arbeitsgruppe für die landesweite Erholung der Wirtschaft, dem Ausschuss für die Bewältigung von

<sup>38</sup> «Rek» ist eine Kurzform von «Arek». Als «Arek» werden Freund\*innen, Bekannte oder im weiteren Sinne Leute bezeichnet. «Arek» oder der Plural «Arek-Arek» weist häufig auf eine Zugehörigkeit oder Bekanntschaft hin oder im weiteren Sinne auf eine Art Kameradschaft zwischen Menschen in Surabaya. «Rek» benutzt man für Freund\*innen, Bekannte oder auch Personen, die man nicht persönlich kennt. Das Fürwort wird auch in anderen Städten in Ost-Java verwendet.



COVID-19 und die landesweite wirtschaftliche Erholung (Committee of COVID-19 Response and National Economic Recovery), der am 20. Juli 2020 per Regierungsbeschluss Nummer 28 eingesetzt wurde. Die von Jokowi zuvor, im März 2020 gegründete COVID-19 Response Acceleration Task Force, die sich vor allem aus Vertreter\*innen des Gesundheitswesens zusammengesetzt hatte, wurde entlassen.

Der abrupte Wechsel im Kommandostab des Pandemie-Managements ist nur die Spitze des Eisbergs aus umfassenden bürokratischen Unstimmigkeiten, die noch verschärft wurden von Spannungen zwischen der nationalen und den regionalen Regierungen, über die bereits an anderer Stelle berichtet wurde.<sup>39</sup> Uns hat die überzogen auf Zahlen fokussierte und unkritische Berichterstattung der Mainstreammedien über die planlosen und uneindeutigen Entscheidungen der Politik vor ein Dilemma gestellt. Weltweit haben sich die Mainstreammedien ähnlich verhalten und immer das Infektionsrisiko und die Schwere der pandemischen Ausbrüche betont, um die Bereitschaft der Öffentlichkeit für vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen zu erhöhen.<sup>40</sup> Die tatsächliche Wirkung dieser Maßnahmen für die Prävention und Verbesserung der Lage ist bis jetzt nicht klar belegt.

In ihrem Artikel über die Verwendung von Zahlen bei Bewertungsverfahren lässt sich Eve Tuck, Professorin für Bildung und soziale Gerechtigkeit, von Patricia Carini inspirieren, die schrieb:

Wenn das nicht Messbare nicht erkannt oder bewertet wird, entzieht es sich der Aufmerksamkeit. Ist es einmal aus dem Blickfeld verschwunden, zieht es unseren Geist und unsere Aufmerksamkeit nicht mehr an. [...] [D]iese Art von Erfahrungen ist dann nicht mehr erzählenswert. Die Sprache kümmert sich nicht mehr um sie, versucht nicht mehr zu verstehen, rostet ein, wird archaisch und schwerfällig, manchmal peinlich oder sogar verboten.<sup>41</sup>

Durch die reine Quantifizierung der COVID-19-Daten fehlt die Formulierung dessen, was diese Zahlen zu bedeuten haben und wie sie dazu dienen können, die Wirklichkeit zu verstehen. Durch blinden Glauben an die objektive Quantifizierung von menschlichem Verhalten und von Sozialität verlieren wir die Fähigkeit, nicht messbare Beziehungen und Prozesse wahrzunehmen. Die vorgegebene Neutralität bei der Präsentation von Tabellen und Zahlen von Infektionen und Todesfällen wurde instrumentalisiert, um Privilegierte zu stärken und Schwache mit brutalen Disziplinarmaßnahmen zu unterwerfen. Die Reproduktion von Ungleichheiten wird im Rahmen der Umsetzung der Politik der Neuen Normalität in Surabaya besonders an der revidierten

Stadtverordnung Nr. 33/2020 deutlich, mit der eine stadtweite Ausgangssperre ab 22.00 Uhr wurde.<sup>42</sup> Zu den Strafen, die unverhältnismäßig stark die Arbeitenden im informellen Sektor, die Armen und Obdachlosen treffen, gehören vom Militär durchgeführte Maßnahmen, darunter auch so entwürdigende Aktionen wie Liegestütze und Vortanzen. Statt über die diskriminierenden und entmenschlichenden Auswirkungen der Verordnung zu berichten, betätigen sich die lokalen Medien lieber als Echokammer der staatlichen Biomacht.<sup>43</sup>

<sup>39</sup> H. Noer, «What has hampered Indonesia's Covid-19 response?», Policy Forum, 2. September 2020, <https://www.policyforum.net/what-has-hampered-indonesias-covid-19-response/>.

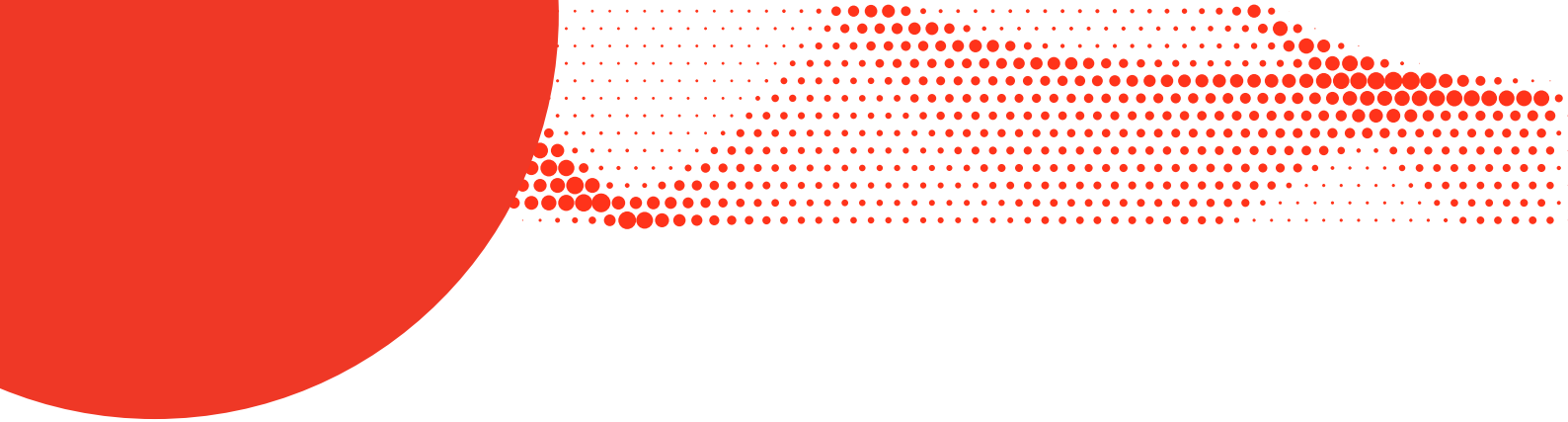
<sup>40</sup> A. A. Olagoke, O. O. Olagoke u. A.M. Hughes, «Exposure to coronavirus news on mainstream media: The role of risk perceptions and depression», *British Journal of Health Psychology*, 25 (2020), 4, S. 865–74

<sup>41</sup> E. Tuck, «Breaking up with Deleuze: desire and valuing the irreconcilable», *International Journal of Qualitative Studies in Education*, 23 (2010), 5, S. 635–650

<sup>42</sup> Siehe Artikel 25A der Mayor Regulation Nr. 33/2020: <https://covid19.hukumonline.com/2020/07/13/peraturan-wali-kota-surabaya-nomor-33-tahun-2020/>

<sup>43</sup> Suarasurabaya.net berichtet über Strafen für Verstöße gegen die New-Normal-Verordnung. Siehe Z. Abidin, «Pelanggar Perwali New Normal Disanksi Push Up Hingga Joget», *Suara Surabaya*, 22. Juni 2020, <https://www.suarasurabaya.net/kelanakota/2020/pelanggar-perwali-new-normal-disanksi-push-up-hingga-joget/>.





Die jüngste Produktion der Belangtelon Initiative kritisiert die entmenschlichende Repräsentation der Neuen Normalität in den Mainstream-Medien. Filmisch verfolgt diese Produktion das Ziel, über die visuellen Dimensionen des Virus zu spekulieren, doch der Film versteht sich auch als gesellschaftliches Experiment, das normalen Menschen unter pandemischen Bedingungen einen Raum für Sinn im Alltag bietet. Der darstellende Teil des Films mit dem Titel *Corona Nangdi Rek?* basiert auf Alltagsszenen, wie man sie aus der Stadtlandschaft von Surabaya und allgemein aus Indonesien kennt, wenn kleine Menschengruppen auf der Straße Spenden sammeln, etwa für die Renovierung einer Moschee. Bei diesen inoffiziellen Aktionen stehen die Spendensammler\*innen in der Regel mitten im starken Verkehr, was die Autos zum Bremsen zwingt. Die Sammler\*innen schwenken Kescher, in die die Spenden geworfen werden können.

Das Filmteam, bestehend aus Filmemacher\*innen, Stadtgärtner\*innen und arbeitslosen Jugendlichen, war an verschiedenen öffentlichen Plätzen in Surabaya unterwegs, darunter auch an gefährlichen Ecken wie dem Nachtmarkt in Wonokromo, dem Joyoboyo-Busbahnhof und dem städtischen Zoo. An allen diesen Orten wurde gedreht. Das Team stellte Spendenaktionen nach, indem Kescher geschwenkt und die Aufmerksamkeit der Vorbeigehenden geweckt wurde. Sobald ahnungslose Passant\*innen ins Gespräch verwickelt waren, wurden sie gefragt, wo man COVID-19 finden könne. Die tragbare Kamera an der Stirn des Filmemachers nahm dabei automatisch alle Interaktionen auf. Auf die Frage des Teams wurde mit offenen Mutmaßungen über die Existenz von COVID-19 geantwortet. Das Ergebnis war eine Sammlung von Äußerungen von Rikscha-Fahrer\*innen, Uferbewohner\*innen, Straßenverkäufer\*innen und anderen Menschen von der Straße.

Die Inszenierung exemplifiziert das, was Erika Balsom «realitätsbasierte Community» nennt, zum Beispiel in Form eines beobachtenden Dokumentarfilms mit dem Ziel, für den «Zuschauer eine Zeit und einen Raum der Einstimmung zu erschaffen, in dem eine zeitlich begrenzte Begegnung mit Andersartigkeit und Eventualität möglich wird, und zwar ohne feststehende Bedeutung».<sup>44</sup> Das an der Stirn befestigte Handy symbolisiert einen sozialen Spiegelungsprozess, mit dem die Filmschaffenden in der Begegnung zwei Ebenen aufbauen. Die erste Ebene bietet Gelegenheit, geteilte Subjektivität darzustellen. Der Betrachter oder die Betrachterin sieht sich selbst auf dem Smartphone-Display; er oder sie wird als Subjekt angerufen, das in diesem Fall die lokale soziale Kategorie des Arek markiert, die für die Identität der Arbeiterklasse steht. Als wir mit Yoyo über Zoom sprachen, erklärte er uns, dass die meisten Menschen mit dem Erstellen von Selfies vertraut sind und das für niemanden etwas Neues war. Während des Drehs wollte das Team die Technik nutzen, um die übergeordnete Stellung der Kamera abzuschwächen und um sicherzustellen, dass die Befragten wirklich wissen, dass sie gefilmt werden. Diese Technik bringt die Sichtweise des Filmschaffenden und der gefilmten Person zusammen und schafft soziale Verbundenheit.

Mit dieser Spiegeltechnik konnten die Arek zum Ausdruck bringen, wie sie die Idee der Filmschaffenden, das Coronavirus sichtbar zu machen, für sich empfanden. Wer kein Mikroskop hat, kann das Virus ja nicht sehen. Im Kern dieser gefilmten Interaktionen und des spontanen Dialogs über COVID-19 kommt zum Ausdruck, dass das Virus als komplett unsichtbar empfunden wird. In dem oben abgebildeten Szenenbild sagt jemand aus dem Off: «Wir sind hier Anti-Virus, Anti-Corona.» Auf diesen Einwurf reagiert der Befragte, ein Straßenschuhverkäufer, der lässig auf der Bordsteinkante sitzt, dass das «nur für Reiche kein Problem ist. Fünf Jahre Lockdown sind kein Problem für sie. Aber für uns? Das wird uns den Garaus machen.» Und er fährt fort: «Sind wir keine Menschen, wir, die wir hier über Corona sprechen?»

<sup>44</sup> E. Balsom, «The Reality-Based Community», e-flux Journal, Juni 2017, <https://www.e-flux.com/journal/83/142332/the-reality-based-community/>.





*A snapshot from Corona Nangdi Rek? The subtitle reads 'yang bicara corona itu kan manusia? In English, 'aren't we humans the ones who speak of Corona?'' Image courtesy of Belangtelon Initiative.*

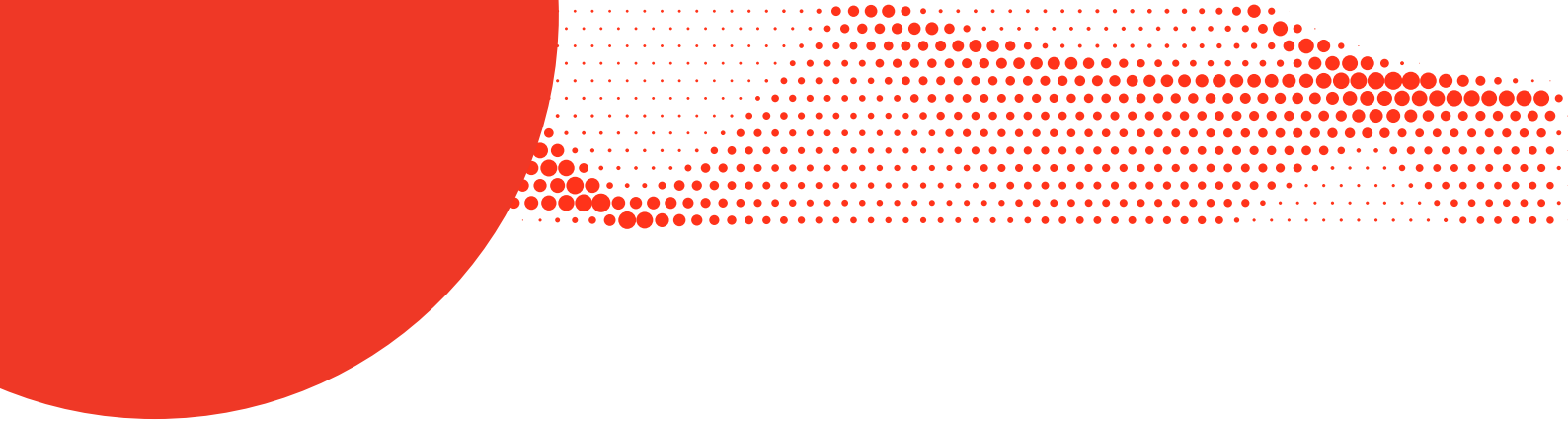
Speziell in dieser Szene kritisiert der Straßenverkäufer die Macht: Wer hat die Macht, die Wahrheit über COVID-19 für sich in Anspruch zu nehmen? Er entfernt sich vom Thema der Neuen Normalität und spricht das andauernde Thema der Klassenteilung an. Zwar ist für ihn klar, dass die Gefährdung durch die Pandemie auf beiden Seiten gleich stark ist, dass aber auf lange Sicht Menschen mit entsprechenden Mitteln gut überleben und Menschen ohne solche Mittel zugrunde gehen werden. Anstatt als Ausdruck einer Opferhaltung können die freimütigen Einwürfe des Straßenverkäufers eher als Erinnerung daran aufgefasst werden, wie Realität in der Pandemie auch sozial konstruiert ist. Damit wird die Aufmerksamkeit auf die politische Dimension der Pandemiebewältigung gelenkt, die bestimmt, welche Zusammenhänge sichtbar oder unsichtbar gemacht werden, welche Stimmen gehört und welche zum Schweigen gebracht werden. Gleichzeitig umreißt dieser Gedanke eine ethische Forderung, der zufolge unsere soziale Verantwortung darin besteht, uns aktiv damit auseinanderzusetzen, wie eine Welt nach der Pandemie aussehen kann.

«Corona Nangdi Rek?» steht für das kollaborative Potenzial zwischen Filmschaffenden und normalen Menschen, sich mit der vielschichtigen Realität der Neuen Normalität zu befassen. Dieser schöpferische und kontingente Prozess bringt eine reichere und nuanciertere Vorstellung von sozialen Realitäten hervor, als die von den Mainstreammedien erzeugte und mit «Fakten» unterlegte diffuse Besorgnis es tut. Durch ihre verbindende Ästhetik haben die Filmschaffenden in Surabaya einen intersubjektiven Raum geschaffen, in dem Arbeiterklassen-Subjektivitäten sinnvolle postpandemische Zukunftsvisionen erarbeiten und sich für diese engagieren können.

### **Definition von Leben nach COVID-19**

Zu Beginn dieses Beitrags haben wir uns darüber Gedanken gemacht, dass der zeitliche Horizont für ein endgültiges Ende der aktuellen Pandemie anscheinend hartnäckig verschleiert wird. Die Überlegungen in unserem Text haben schließlich einen anderen Weg eingeschlagen. Denn selbst beim optimistischsten Szenario der Neuen Normalität von Seiten der Staatsrhetorik kann der einzige Weg in die Zukunft ab sofort nur die Koexistenz mit dem Virus sein, damit Menschen überleben und gesund sowie wirtschaftlich produktiv bleiben trotz anhaltender Infektionen und Todesfälle.

Parallel zum offiziellen Diskurs über die Neue Normalität sind Menschen aufgetaucht, die wir als Figuren der Solidarität, der Ideen und Ziele bezeichnen. Sie verfügen über einen Scharfsinn und eine Lebendigkeit, die über gesundheitspolitische und wirtschaftliche Überlegungen hinausführen. Diese Figuren stammen aus den verschie-



densten Lebensbereichen, sind in unterschiedlichen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Positionen verankert und haben verschiedene Kommunikations- und Medienpraktiken. Bei unserem Herangehen wurde klar, wie die Reibungen mit dem Regime der Neuen Normalität sich in lokalen Besonderheiten zeigen. So eigentümlich und fragmentarisch diese erscheinen mögen, es gibt einige wichtige Trends, die von diesen verschiedenen Figuren geteilt werden. Die meisten findet man genau in jenen Bereichen, die von der indonesischen Regierung vernachlässigt werden. Gemeint sind Umweltprobleme, die Missachtung von Menschenrechten und strukturelle Ungleichheit. Die verschiedenen Figuren sahen sich in der COVID-19-Krise außerdem angehalten, Solidaritätsaktionen zu organisieren, nicht nur, um die Leerstellen des Pandemiemanagements der Regierung zu füllen, sondern auch um einen Raum zu erschaffen, in dem alle gut zusammen überleben.

Abschließend wollen wir die einzelnen Teile der Narrative, Praktiken und Ideen dieser Figuren der Solidarität zusammenführen, die sich im Umgang mit der anhaltenden Krise durch die Pandemie herausgebildet haben. Innerhalb dieser komplexen Landschaft scheinen alle darin übereinzukommen, dass COVID-19 unsere bis dahin in vielerlei Hinsicht vertraute Welt komplett verändert hat. Gleichzeitig scheint niemand davon überzeugt zu sein, dass es Brüche zwischen dem Leben vor, während und nach COVID-19 geben kann, wenn die strukturellen Ungleichheiten nicht behoben werden.

Innerhalb dieser Reibungen helfen die zahlreichen solidarischen Praktiken der verschiedenen Figuren der Solidarität, mit den Auswirkungen der aktuellen Krise zurechtzukommen. Die verschiedenen Handlungsweisen kann man als eine Gesamtheit von Aktionen für eine Ethik des guten gemeinsamen Überlebens sehen. Ethik ist in diesem Falle ein Prozess, zu dem die kreative Neuerschaffung einer gebrochenen Welt gehört.<sup>45</sup>

Zu den Werten und Gewohnheiten, die sich in den verschiedenen solidarischen Engagements herausgebildet haben, gehören die Dezentralisierung der Macht, die Wiederherstellung der Beziehung zwischen Mensch und nicht-menschlicher Natur, gegenseitige Fürsorge und kollaborative Produktion von Wissen sowie das Verständnis, dass ethische Aktion eine «Praxis der neuen Gewohnheiten» ist.<sup>46</sup> Die Reibungen mit der Neuen Normalität haben verschiedene Figuren dazu veranlasst, sich für das gemeinsame gute Überleben einzusetzen. In der Pandemie kommt es zu einem kumulativen Effekt aus gesundheitlicher Vulnerabilität, wirtschaftlicher Ungleichheit und ökologischer Nachhaltigkeit, wodurch aber letztlich die gegenseitige Verantwortungsübernahme weiter gestärkt wurde.

Die Geschehnisse in Indonesien weisen eine Resonanz mit denen in der Region und allgemein im Globalen Süden auf.<sup>47</sup> So haben beispielsweise verschiedene zivilgesellschaftliche Akteur\*innen auf den Philippinen aus Ärger über das verfehlte Pandemiemanagement der Duterte-Regierung eine Notversorgung mit Lebensmitteln, Schutzmaterial und Bargeld organisiert.<sup>48</sup> Fischergemeinschaften in Malaysia haben alternative Versorgungsketten für die Nahrungsmittelsicherheit der lokalen Gemeinschaften aufgebaut.<sup>49</sup> Auf den ersten Blick erscheinen diese

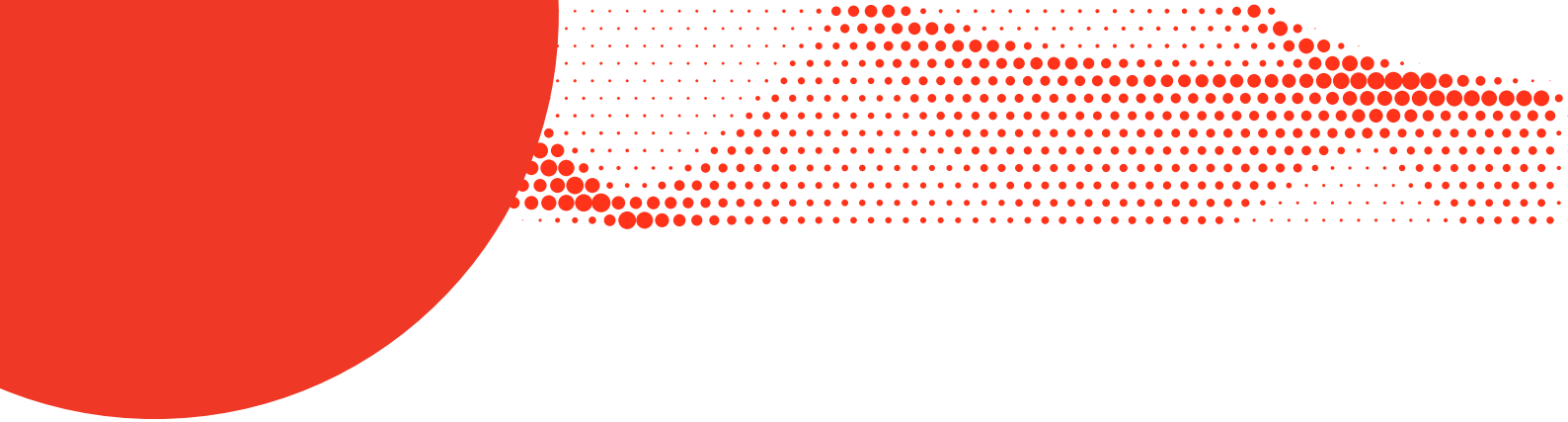
<sup>45</sup> Jarrett Zigon, «Moral breakdown and the ethical demand: A theoretical framework for an anthropology of moralities», *Anthropological Theory*, 7 (2007), 2, S. 131–50.

<sup>46</sup> J. K. Gibson-Graham, J. Cameron u. S. Healy, *Take Back the Economy: An Ethical Guide for Transforming Our Communities*, Minneapolis 2013, S. xviii.

<sup>47</sup> G. Bhan u. a., «The Pandemic, Southern Urbanisms and Collective Life», *Space + Society*, 3. August 2020, <https://www.societyandspace.org/articles/the-pandemic-southern-urbanisms-and-collective-life>

<sup>48</sup> F. Gutierrez, «Solidarity and sharing in an unequal society: Covid-19 in the Philippines», *Open Democracy*, 2. Mai 2020, <https://www.opendemocracy.net/en/democraciaabierta/solidarity-and-sharing-unequal-society-Covid-19-philippines/>.

<sup>49</sup> E. Harvey, «Malaysia: Fisher-folk switch to direct distribution #covidsolidarity», *Friends of The Earth Asia Pacific*, 27. Juni 2020, <https://foeasiapacific.org/2020/07/08/stories-of-solidarity-under-coronavirus-from-the-asia-pacific/>



Initiativen fragmentarisch und geografisch disparat, bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, wie sie sich aufeinander beziehen.

Angesichts des unzulänglichen COVID-19-Managements von Seiten der verschiedenen Regierungen in der Region verfolgen lokale Akteur\*innen eine gemeinsame Strategie und führen direkte Aktionen in ihren jeweiligen Gemeinschaften durch. Oft werden informelle Wege genutzt, um die bürokratischen Strukturen zu umgehen, häufig spielen die sozialen Netzwerke bei der Organisation gegenseitiger Hilfe eine Rolle. Dabei zeigt sich, wie der durch die Pandemie zur Normalität gewordene Krisenzustand einen Prozess in Gang gesetzt hat, in dem die Beziehungen zwischen dem Staat und den sozialen Akteur\*innen neu definiert werden. Ähnlich wie in Indonesien haben sich solidarische Praktiken überall nicht nur als politischer Protest herausgebildet, sondern sind als ethische Reaktionen auf einen Bedarf an gegenseitiger Hilfe und Wechselseitigkeit zu werten. Die durch die Pandemie verursachte Krise hat uns gezeigt, dass Akteur\*innen mit heterogenen Anliegen und aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen gemeinsame Ziele und Aktionen für eine Welt nach COVID-19 anstreben können.

### **Zum Abschluss: Die Neue Normalität ist da**

Vieles hat sich verändert, seit dieser Artikel Ende 2020 geschrieben wurde. Im Januar 2021 änderte die Regierung das PSBB per Dekret in Pemberlakuan Pembatasan Kegiatan Masyarakat oder PPKM (Durchsetzung von Beschränkungen für Gemeinschaftsaktivitäten), um die Entscheidungskompetenz zu dezentralisieren. Die Verantwortlichen der Regionen können nun selbst Maßnahmen zur Senkung der Infektionsraten beschließen. Allerdings verwandelte sich mit dem Ausbruch der Delta-Variante Mitte Mai 2021 in Asien der Traum von der Neuen Normalität in einen Alptraum. Indonesien ist seitdem das Epizentrum von COVID-19 und die Zahl der Infizierten und Verstorbenen stieg so stark an, dass das Gesundheitssystem kurz vor dem Zusammenbruch stand.

Auch angesichts dieser neuen Lage fand die Solidarität zwischen den Menschen in Indonesien immer neue Mittel und Wege. Zusätzlich zu Nahrungsmittelsolidarität, Bargeldspenden und Bereitstellung medizinischer Ausrüstung schlossen sich überall Menschen zusammen, um zum Beispiel Schwerkranken Sauerstoffflaschen zu bringen, um Särge zu zimmern und Begräbnisse zu organisieren. Die Bandbreite der Mobilisierung in der zweiten Welle der Pandemie hat gezeigt, was Solidarität in den Gemeinschaften bedeutet und dass die Neue Normalität in Krisenzeiten keine Zukunftsvision ist, sondern schon längst erprobt und gelebt wird.

*Ferdiansyah Thajib, Nuraini Juliastuti, Gatari Surya Kusuma, Fiky Daulay sind Teil des KUNCI Study Forum & Collective, das mit Methoden für die Produktion und die Verbreitung von Wissen durch gemeinsame Forschung an den Schnittstellen zwischen affektiver, manueller und intellektueller Arbeit experimentiert. KUNCI wurde ursprünglich als Gruppe für kulturelle Studien gegründet. Aktuell liegt der Schwerpunkt auf der Kollektivierung von Forschung durch die Schaffung von entsprechenden Räumen durch Gespräche, Forschung, Publikationen und Schulungen.*

### **References:**

Abidin, Z., "Pelanggar Perwali New Normal Disanksi Push Up Hingga Joget", Suara Surabaya, 22 June 2020, available at: <https://www.suarasurabaya.net/kelanakota/2020/pelanggar-perwali-new-normal-disanksi-push-up-hingga-joget/>. Last accessed on 10 February 2022.

Adventa, A & Miranda, R.J., "Food Estate Project: New Ecological Disaster Brewing in Kalimantan", Jakarta Globe, 29 June 2020, available at: <https://jakartaglobe.id/opinion/food-estate-project-new-ecological-disaster-brewing-in-kalimantan>. Last accessed on 10 February 2022.

Aliansi Rakyat Bergerak, Pandemi Dibajak Oligarki: Lawan Rezim Rakus, Gagalkan Omnibus Law. (Pandemic is hijacked by the oligarchy: Opposing the greedy regime, bringing down the Omnibus Law). Outreach paper, available at: <https://ia801702.us.archive.org/16/items/kajian-arb-pandemi-dibajak-oligarki/Kajian%20ARB%20Pandemi%20Dibajak%20Oligarki%2013082020.pdf>

Apriza, P., "More Indonesians tolerant of homosexuality, though vast majority still say no: Pew survey", The Jakarta Post, 26 June 2020, available at: <https://>

www.thejakartapost.com/news/2020/06/26/more-indonesians-tolerant-of-homosexuality-though-vast-majority-still-say-no-pew-survey.html. Last accessed on 10 February 2022.

Balsom, E., "The Reality-Based Community", e-flux Journal, June 2017, available at: <https://www.e-flux.com/journal/83/142332/the-reality-based-community/>. Last accessed on 10 February 2022.

Barker, J., Harms, E., & Lindquist, J., "Figures of Southeast Asian Modernity", University of Hawai'i Press, 2014, available at: <http://www.jstor.org/stable/j.ctt6wqdn3>. Last accessed on 10 February 2022.

Belangtelon Initiative (Dirs.) (2020). *Corona Nangdi Rek?* [Film]. Belangtelon Initiative.

Bhan, G. et al., "The Pandemic, Southern Urbanisms and Collective Life", *Space + Society*, 3 August 2020, available at: <https://www.societyandspace.org/articles/the-pandemic-southern-urbanisms-and-collective-life>. Last accessed on 10 February 2022.

Budianta, M., "The Blessed Tragedy: The Making of Women's Activism During the Reformasi Years", *Challenging Authoritarianism in Southeast Asia: Comparing Indonesia and Malaysia*, A. Heryanto & S. K. Mandal (Eds.), Routledge-Curzon, 2003, pp. 145–78.

Davies, S. G., "Turning the rising tide of anti-LGBT sentiment in Indonesia", *East Asia Forum*, 21 February 2018, available at: <https://www.eastasiaforum.org/2018/02/21/turning-the-rising-tide-of-anti-lgbt-sentiment-in-indonesia/>. Last accessed on 10 February 2022.

Foucault, M., *The History of Sexuality, Volume 1: An Introduction*, Vintage Books, 1990.

Gambut, P., "Ruwetnya Lokasi Cetak Sawah Baru (The Confusing Location on New Rice Paddies Field)", *Pantau Gambut*, 18 May 2020, available at: <https://pantaugambut.id/publikasi/ruwetnya-lokasi-cetak-sawah-baru>. Last accessed on 10 February 2022.

Gibson-Graham, J.K., Cameron, J., & Healy, S., *Take Back the Economy: An Ethical Guide for Transforming Our Communities*, University of Minnesota Press, 9 May 2013.

Günel, G., Varma, S., & Watanabe, C., "A Manifesto for Patchwork Ethnography, Member Voices", *Fieldsights*, 9 June 2020, available at: <https://culaneth.org/fieldsights/a-manifesto-for-patchwork-ethnography>. Last accessed on 10 February 2022.

Gutierrez, F., "Solidarity and sharing in an unequal society: Covid-19 in the Philippines", *Open Democracy*, 2 May 2020, <https://www.opendemocracy.net/en/democraciabiarta/solidarity-and-sharing-unequal-society-covid-19-philippines/>. Last accessed on 10 February 2022.

Haraway, D., "Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective", *Feminist Studies* 14, no. 3, 1988, pp. 575–99, available at: <https://doi.org/10.2307/3178066>.

Harvey, E., "Malaysia: Fisher-folk switch to direct distribution #covid-solidarity", *Friends of The Earth Asia Pacific*, 8 July 2020, available at: <https://foeasiapacific.org/2020/07/08/stories-of-solidarity-under-coronavirus-from-the-asia-pacific/>. Last accessed on 10 February 2022.

Hegarty, B., & Thajib, F., "A Dispensable Threat", *Inside Indonesia*, 13 June 2016, available at: <https://www.insideindonesia.org/a-dispensable-threat>. Last accessed on 10 February 2022.

Indonesian State Secretary, Presiden Jokowi: Pemerintah Ingin Masyarakat Produktif dan Aman dari Covid-19, YouTube, 15 May 2020, available at: <https://youtu.be/gLh1sED9k78>. Last accessed on 10 February 2022.

Juliastuti, N., "The language of Punksasila. Insert Leaflet for Punksasila Album", *Acronym Wars*, 2006.

Kantjasungkana, N., & Wieringa S.E., "Creeping Criminalisation: Mapping of Indonesia's National Law and Regional Regulations that Violate Human Rights of Women and LGBTIQ People", *OutRight Action International*, New York, 2016, available at: <https://outrightinternational.org/sites/default/files/CreepingCriminalisation-eng.pdf>. Last accessed on 10 February 2022.

KUNCI Study Forum & Collective, *The Classroom is Burning: Let's Dream About a School of Improper Education*, Ugly Duckling Presse, 15 December 2020, pp. 34-5.

Laksmiana, D. D., Andriyuni, W., & Langgara, F., "Natural Farming in Yogyakarta", *Inside Indonesia*, 19 February, 2020, available at: <https://www.insideindonesia.org/natural-farming-in-yogyakarta>. Last accessed on 10

February 2022.

Lee, D., *Activist Archives: Youth Culture and the Political Past in Indonesia*, Duke University Press, May 2016.

Mies, M & Bennholdt-Thomsen V., *The Subsistence Perspective: Beyond the Globalised Economy*, Zed Books: London., 2000.

Newell, K., "LGBTQ+ community leaders in Indonesia: overcoming pandemic hardship", *New Mandala*, 23 July 2020, available at: <https://www.newmandala.org/lgbtq-community-leaders-in-indonesia-overcoming-pandemic-hardship/>. Last accessed on 10 February 2022.

Noer, H., "What has hampered Indonesia's Covid-19 response?", *Policy Forum*, 2 September 2020, available at: <https://www.policyforum.net/what-has-hampered-indonesias-covid-19-response/>. Last accessed on 10 February 2022.

Olagoke, A. A., Olagoke, O. O., & Hughes, A.M., "Exposure to coronavirus news on mainstream media: The role of risk perceptions and depression", *British Journal of Health Psychology*, 16 May 2020, available at: <https://doi.org/10.1111/bjhp.12427>. Last accessed on 10 February 2022.

Pelupessy, D., Yulianto, J.E., & Madyaningrum, M.E., "Bias kelas dalam diskursus pemerintah soal COVID-19", *The Conversation*, 21 September 2020, available at: <https://theconversation.com/bias-kelas-dalam-diskursus-pemerintah-soal-covid-19-146022>. Last accessed on 10 February 2022.

Rahab, A. A., *Ekonomi berdikari Sukarno, Komunitas Bambu*, 2014.

Rizal, J.J., "Mustika Rasa Sukarno: Dari Makanan Kesukaan sampai Politik Pangan", *Mustikarasa: resep masakan Indonesia warisan Sukarno, Komunitas Bambu*, 2016, pp.ix-xxii.

Rodriguez, D. G., & Suvanita, K., "How Indonesia's LGBT community is making a difference amid COVID-19", *The Conversation*, 26 June 2020, available at: <https://theconversation.com/how-indonesias-lgbt-community-is-making-a-difference-amid-covid-19-140063>. Last accessed on 10 February 2022.

Samboh, E., "Guide to omnibus bill on job creation: 1,028 pages in 10 minutes", *The Jakarta Post*, 24 February 2020, available at: <https://www.thejakartapost.com/news/2020/02/21/guide-to-omnibus-bill-on-job-creation-1028-pages-in-8-minutes.html>. Last accessed on 10 February 2022.

Surabaya City Mayor Regulation No.33 Tahun 2020 "Perubahan Peraturan tentang Pedoman Tatanan Normal Baru pada Kondisi Pandemi COVID-19 di Kota Surabaya", 13 July 2020, available at: <https://covid19.hukumonline.com/2020/07/13/peraturan-wali-kota-surabaya-nomor-33-tahun-2020/>. Last accessed on 7 March 2022.

Tormos, F., "Intersectional solidarity", *Politics, Groups, and Identities*, 2016, pp. 707–20, available at: <https://doi.org/10.1080/21565503.2017.1385494>. Last accessed on 10 February 2022.

Tsing, A. L., *Friction: An Ethnography of Global Connection*, Princeton University Press, 28 November 2004.

Tuck, E., "Breaking up with Deleuze: desire and valuing the irreconcilable", *International Journal of Qualitative Studies in Education*, 6 October 2010, pp. 635–50, available at: <https://doi.org/10.1080/09518398.2010.500633>. Last accessed on 10 February 2022.

Warburton, E., "Jokowi and the New Developmentalism", *Bulletin of Indonesian Economic Studies*, 15 February 2017, pp. 297–320, available at: <https://doi.org/10.1080/00074918.2016.1249262>. Last accessed on 10 February 2022.

Wicaksono, M. T., et.al., "Farmers' worst enemy", *Inside Indonesia*, <https://www.insideindonesia.org/farmers-worst-enemy>. Last accessed on 29 March 2022.

Williams, R., *Marxism and Literature*, Oxford University Press, Oxford, 1977.

Winterflood, J., "Please, don't underestimate us: Community-led initiatives are helping Indonesian transwomen survive Covid-19", *Coconuts Jakarta*, 5 May 2020, available at: <https://coconuts.co/jakarta/features/please-dont-underestimate-us-community-led-initiatives-are-helping-indonesian-transwomen-survive-covid-19/>

Zigon, J., "Moral breakdown and the ethical demand: A theoretical framework for an anthropology of moralities", *Anthropological Theory*, 1 June 2017, pp. 131-50.